Demosthenes' Werke.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Vierter Theil.

Die halonnesische, vierte philippische und gegen Philipps Manifest gerichtete Rede nebst diesem Manifeste.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1856.

[Demosthenes']

halonnesische, vierte philippische und gegen Philipps Manifest gerichtete Rede nebst diesem Manifeste.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1856.

Einleitung.

Im ägäischen Meere zwischen dem traubenreichen Peparethos und dem öden Skopelos, östlich von Magnesia und unfern der thrakischen Küste liegt ein kleines Eiland, etwa eine Meile lang und eine halbe breit, von den Alten Halonnes oder auch Halones genannt. In seinem Besitze befand sich seit geraumer Zeit Athen. Da waren aber Seeräuber gekommen und hatten sich der Insel bemächtigt. Philipp benutzte nun seine neugeschaffene Seemacht dazu, das Meer von jenen Frevlern zu säubern. So war es denn auch geschehen, daß er den Seeräuber Sostratos von Halonnes vertrieb und die Insel bei dieser Gelegenheit selbst in Besitz nahm. Athen, welches manche wichtige Ursache hatte mit dem jüngst abgeschlossenen philokratischen Frieden und der Art, wie Philipp in Folge dessen sich benahm, unzufrieden zu sein, schickte aber wegen Aenderung einiger Punkte in demselben im Anfang des Jahres 343 eine Gesandtschaft an Philipp, dessen hervorragendstes Mitglied Hegesippos war. (Demosth. Trugg. 332.) Sie sollte nebenbei außer Amphipolis auch Halonnesos zurückfordern. Allein sie fand bei Philipp einen sehr üblen Empfang und der Dichter Xenokleides, der als Landsmann die Gesandten gastfreundlich aufgenommen hatte, wurde sogar deshalb von Philipp aus Makedonien ausgewiesen. (Demosth. a. a. O.) Denn Amphipolis und Halonnes gehörten, so sagte er, von Rechtswegen ihm, doch sei er bereit Halonnes den Athenern zu schenken. Als daher die Gesandten zurückkehrten und Rechenschaft über den Erfolg ihrer Gesandtschaft ablegten, da mußte na-

türlich auch das Anerbieten Philipps jene Insel den Athenern zu schenken, zur Sprache kommen. Demosthenes drang darauf, etwas, was ihnen von Rechtswegen gebühre, nun und nimmermehr als Geschenk von Philipp anzunehmen. Zwar zog er sich dadurch den Spott der Lustspieldichter zu und Athenäus führt uns nicht weniger als fünf solchen Spöttern (Antiphanes, Alexis, Anaxilas, Timokles, Amphis) entnommene hierher bezügliche Stellen an (Athen. V, 223 d). Auch Aeschines spottet in seiner Art über Demosthenes' Silbenstecherei (geg. Ktesiph. 83). Gleichwohl fühlte Demosthenes sehr richtig, Athen steige sofort freiwillig und schmachvoll von der Höhe seiner Stellung herab, wenn es sich seine ihm gehörigen Besitzungen von Philipp dem Makedonier schenken lasse und Aelian (Var. Hist. XII, 53) bemerkt sehr wahr, der Umstand, daß es dies nicht that, gab die erste Veranlassung zur Schlacht bei Chäronea.

Philipp in Kenntniß gesetzt von jenen Aeußerungen seiner Gegner in Athen, war schlau genug, in dem Schreiben, welches er kurz darauf an Athen richtete, jenes mündliche Anerbieten zu wiederholen und über die Rechtmäßigkeit des Besitzes auf ein Schiedsgericht zu provoziren. (Phil. Br. 14.) Die Antwort auf dieses Schreiben und auf das, was Philipps Gesandte außerdem mündlich anzubringen beauftragt waren, wurde Ol. 109, 2 (343) Gegenstand einer Volksversammlung. Den Ausschlag in ihr, daß nämlich Halonnes nicht aus Philipps Händen als Geschenk angenommen und die Sache keinem Schiedsgerichte unterworfen wurde, gab, wie es scheint, vorliegende Rede, welche Stelle für Stelle in Philipps Brief widerlegt und die vorgeschlagene und vom Volke durch ein Dekret zu bekräftigende Antwort zu empfehlen bestimmt war.

Ihr Gang ist daher einfach folgender:

Eingang.

Philipps Beschuldigungen gegen die Redner, welche für Eure Interessen auftreten, werden dieselben nicht abhalten, ihre Meinung fort und fort frei zu äußern (1).

Thema.

Ich werde mich daher zuvörderst 1) über das, was Philipp geschrieben hat, verbreiten und 2) dann auch eine Entgegnung auf die mündlichen Anträge seiner Gesandten angeben (2).

Erster Theil: Philipps Brief.

1) Philipp erklärt: er wolle Euch Halonnes schenken, doch hättet Ihr kein Recht es zu fordern, denn, so sagt er, als ich es den Seeräubern abnahm, gehörte es bereits nicht mehr Euch. Ich bin bereit es in diesem Punkte auf richterliche Entscheidung ankommen zu lassen.

Widerlegung dieser Behauptungen und Widerspruch gegen den Vorschlag einer gerichtlichen Entscheidung (2—8).

2) „Ich will durch meine Gesandten Verträge über gegenseitige Rechtshilfe mit Euch abschließen. Doch müssen dieselben mir erst vorgelegt werden, ehe ich sie anerkennen kann."

Das letztere Verlangen ist unstatthaft, die Verträge selbst sind unnöthig (9—13).

3) „Es ist billig, daß wir die Seepolizei in Gemeinschaft ausüben."

Ein für Athens Seeherrschaft höchst gefährlicher Vorschlag, der nur dahin abzielt, Philipps Seemacht zur Anerkennung und Vergrößerung zu verhelfen (14—17).

4) „Verbesserungen der Friedensartikel haben weder ich noch meine Gesandten zugesagt. Amphipolis habt Ihr ja selbst als mein Eigenthum anerkannt. Daß aber auch diejenigen Hellenen, welche nicht am Friedensschlusse theilnahmen, frei und selbstständig sein und von den Staaten, welche den Frieden abschlossen, im Fall eines Angriffs Hilfe erhalten sollen, halte ich für billig und recht."

Alle diese Angaben Philipps sind falsch. Philipps Gesandte haben offenbar etwaige Verbesserungen einzelner Bestimmungen zugegeben. Philipp selbst hat Amphipolis als unser Eigenthum anerkannt. Philipp hat die Selbstständigkeit und Freiheit der einzelnen Staaten nicht geachtet (18—32).

5) „Ich habe Euch nichts versprochen. Wer das sagt, lügt es. Wohl aber bin ich zu guten Diensten bereit, wenn Ihr meine gehässigen Gegner bei Euch zur Verantwortung zieht."

Alles Lügen und falsche Vorspiegelungen (33—35).

6) „Wegen der während des Friedens weggenommenen Orte bin ich bereit die Sache von einem Schiedsgerichte entscheiden zu lassen."

Ist nicht nöthig. Der bloße Kalender weißt schon das ungerechte Gebahren Philipps in diesem Punkte nach (36—37).

7) „Ich habe Euch alle Kriegsgefangenen zurückgegeben.“

Ist doch nicht durchgängig der Fall gewesen (38).

8) „Habt Ihr Streitigkeiten mit Kardia, so schlag ich vor, daß Ihr die Sache einem Schiedsgerichte übertragt. Weigert sich Kardia dessen, so werde ich es dazu zwingen.“

Athen würde in diesem Falle schon selbst mächtig genug sein, um es zwingen zu können, es bedarf hierzu keiner makedonischen Hilfe. Hätte uns nur Philipp eben dort im Chersones nicht selbst ein großes Stück Land entrissen. Das ganze Anerbieten zeigt nur von Philipps Uebermuthe (39—45).

Zweiter Theil:

Es bleibt mir nur noch übrig auf diesen Brief Philipps und auf das, was seine Gesandten vorbringen, eine Antwort zu beantragen, wie ich sie für gerecht und Euern Interessen entsprechend halte (46).

Diese schriftlich aufgesetzte Antwort, die wahrscheinlich der Schreiber später vorlas und deren Annahme von Seiten des Volks zu empfehlen, die vorhergehende Rede bezweckte, ist uns verloren gegangen, ohne daß wir jedoch deswegen mit Reiske und Becker anzunehmen haben, es sei die Rede als ein Bruchstück auf uns gekommen. Denn der Redner begnügt sich seinen zweiten Theil, den er §. 1 mit den Worten ankündigte: *λέξομεν περὶ ὧν οἱ πρέσβεις λέγουσι*, nur insoweit auszuführen, daß er hier verspricht, auf den Brief und auf die Aeußerungen der Gesandten, die man erst noch vernehmen soll, und über welche er also jetzt noch gar nicht sprechen konnte, eine entsprechende Antwort zu beantragen (*γράψαι τὴν ἀπόκρισιν*).

Schon dieser Umstand aber so wie der ganze Gang, den der Redner nimmt, zeigt eine Abweichung von der Art, wie Demosthenes zu verfahren pflegt, indem der letztere seine Reden viel zu gewissenhaft ausarbeitete, um im Anfange eine Eintheilung anzukündigen und diese am Schlusse zu verlassen und den ganzen angekündigten zweiten Theil mit dem schriftlich aufgesetzten Entwurfe zu einem Volksbeschlusse abzumachen. Nicht minder würde Demosthenes' Geist einen freiern Schwung genommen und sich nicht so skla-

visch an die Reihenfolge in Philipps Briefe gehalten haben. Freilich machen Photios (Biblioth. 799—800) und Reiske darauf aufmerksam, jeder Mensch habe seine bösen Stunden und so könne auch Demosthenes einmal eine schwache Stunde, wo er mit abgespannter Kraft arbeitete, gehabt haben. Da kommen aber noch ganz andere Bedenken, die sich durch eine solche Annahme keineswegs zurückweisen lassen. Da zeigt der ganze Periodenbau nichts von der künstlichen Verschränkung der einzelnen Satzglieder und der meist so glücklich gewählten Stellung der Worte, wie sie Demosthenes eigenthümlich ist und schon von Dionysios in unserer Rede vermißt wurde. Und derselbe alte Kunstkritiker bemerkt: wie unsere Rede zwar einfach und zierlich sei und überall bis aufs Haar das Gepräge des Lysias trage, aber von jener Neuheit im Ausdrucke, von jener individuellen, kunstvollen Sprache, wie man sie sonst im Demosthenes finde, nur wenig Spuren zeige. (Dion. de adm. vi Dem. 9 u. 13.) Vömel fügt noch hinzu: die Armuth in der Sprache, das Wiederholen desselben Gedankens mit denselben Worten, oder überhaupt das öftere Wiederkehren eines und desselben Wortes in einem Satze, die ähnlichen Anfänge der Sätze, die häufige Verbindung von Verben und Substantiven desselben Stammes, die frostige Art von Antithesen, wie wir sie §. 17 lesen, und endlich die hier vorherrschende Ironie, die überall wiederkehrt und dem Demosthenes in dieser Ausdehnung fremd ist, so daß Dukas schon hieraus und aus dem Gebrauch gewisser, von Demosthenes sonst nicht gebrauchter Wörter die Rede als nicht demosthenisch nachwies und die alten Rhetoren da, wo sie über die Ironie handeln, vorzugsweise unsere Rede (z. B. §. 32 u. 35) zitiren. (S. Anon. u. Tiber. b. Walz VIII, 649 u. 544). Ebenso nahmen schon die Alten an dem Ausdrucke (45) Anstoß: „wenn ihr das Gehirn anders in den Schläfen und nicht breitgetreten in den Fußsohlen tragt,“ da Demosthenes zwar das Volk oft tadelt, dies aber stets in würdevoller Weise thut. Doch führen andere Rhetoren gerade diese Stelle ohne Anstoß zu nehmen an. Hermog. III, 233. 236. Anonym. VII, 909. VIII, 653.

Ein andrer von den Gelehrten bisher übersehener Umstand spricht nicht minder deutlich dafür, daß Demosthenes diese Rede nicht verfaßt habe. Demosthenes wie er sich in seinem Aeußern geschmackvoll und zierlich zu kleiden und zu halten pflegte, (s. Aesch. Timarch.

131), so nahm er es auch mit dem Wohllaut in der Sprache sehr genau und vermied es deshalb sorgfältig, das athenische Ohr etwa dadurch zu beleidigen, daß er bei der Aufeinanderfolge der Worte zwei Vokale ohne den die Laute vermittelnden Konsonanten unmittelbar hinter einander ertönen ließ. Schon Cicero hat uns in seinem Redner (c. 44) auf diese Eigenheit demosthenischer Sprachweise aufmerksam gemacht und der Schreiber dieses sie in seinem Werke de hiatu (Frib. 1841) und in dem Progr. de hiatu in Demosth. oratt. Frib. 1848 des Weiteren nachgewiesen. Denn rechnet man in Demosthenes' Reden alle die Stellen ab, wo die Stimme einen natürlichen Ruhepunkt hat, und wo auch die Dichter in jenem Zusammentreffen der Vokale nichts Mißfälliges finden, so wie alle die, wo kurze Vokale vor andern stehen, die dann der Grieche beim Sprechen, ebenso wie in manchen Fällen der Deutsche, wegließ oder sie mit dem folgenden Vokal in einen verschmolz und wo die Schrift jetzt wenigstens meist den Apostroph oder die Koronis setzt (die Alten haben dies, wie man aus Inschriften sieht, auch in Versen nicht überall in der Schrift ausgedrückt), so bleiben in den ächten Reden des Demosthenes nur wenig Fälle, sehr oft nur einer oder zweie in einer ganzen Rede übrig, wo ein solcher Mißlaut, von den Alten hiatus genannt, vorkäme. Wie sticht dagegen unsre Rede ab, wo uns in den 46 §§ an 100 solcher Hiate begegnen, wie §. 1 *πεμπόμεναι ἐπιστολαὶ ἀνέλοιεν* und §. 2 *ἑαυτοῦ οὖσαν, ἑαυτοῦ εἶναι* u. s. f.

Hierzu kommen aber auch noch historische Gründe, wie sie Libanios, der hier ausdrücklich alten Schriftstellern folgt, uns vorführt. Derselbe sagt: „Mir scheint diese Rede kein demosthenisches Werk zu sein. Dies beweist ihr Styl und ihre Komposition, die von dem demosthenischen Charakter ganz abweicht und ganz gegen die Art und Weise dieses Redners lose und zerflossen ist. Und auch der Ausdruck am Ende ist kein geringer Beweis für die Unächtheit der Rede „wenn ihr anders das Gehirn in den Schläfen und nicht breitgetreten an den Fußsohlen mit euch herumtragt.“ Denn Demosthenes führt zwar gern eine freimüthige Sprache, das aber ist eine Ungezogenheit und eine die Schranken überschreitende Schmähung; dabei ist die Stelle doch auch hinsichtlich des Ausdrucks ungemein plump und es hat außerdem etwas Einfältiges, zu glauben, die Menschen hätten das Gehirn in den Schläfen. Auch die

Alten hegten aber schon den Verdacht, daß die Rede nicht von unserm Redner sei, und einige haben in ihr ein Werk des Hegesippos aufgespürt, sowohl aus dem Style der Rede, denn Hegesipp hatte ihn so, als aus dem Inhalt. Denn der Verfasser der Rede sagt, er habe wider den Päonier Kallippos eine Klage wegen eines gesetzwidrigen Vorschlags erhoben. Nun findet es sich aber, daß nicht Demosthenes, sondern Hegesippos diese Klage gegen Kallippos angestellt hat. Bei Gott, die Rede giebt aber doch wegen Halonnes den Athenern den Rath, die Insel nicht an- sondern zurückzunehmen und enthält eine Wortstreiterei und Aeschines sagt, Demosthenes habe den Athenern diesen Rath gegeben. Nun, was ist das weiter? Demosthenes und Hegesipp können ja einen und denselben Rath ertheilt haben, da sie auch sonst in der Politik gleichen Grundsätzen folgten und den philippischgesinnten Rednern entgegentraten. Und Demosthenes gedenkt auch selbst des Hegesipp, wie er Gesandter mit ihm gewesen sei und dem Makedonier entgegengearbeitet habe. Es ist demnach klar, die Rede, welche Demosthenes über Halonnesos gehalten hat, ist nicht mehr vorhanden, und weil jene nicht mehr da war, legte man ihm diese, die man noch vorfand, bei, indem man dabei den Umstand zum Anhalt nahm, daß der Redner eine Rede über Halonnes gehalten hatte, ohne weiter zu untersuchen, ob dieselbe auch füglicher Weise von ihm herrühren könne."

Vömel fügt diesen historischen Gründen des Libanius noch zwei andre hinzu. Erstlich hat nicht Demosthenes die Berichtigung des am 13. Jun. 346 erlassenen dritten philokratischen Dekrets beantragt, wie doch der Redner hier §. 24 u. 27 ausdrücklich von sich sagt. Denn trotzdem, daß er in der Rede über die Truggesandtschaft §. 17 u. s. f. u. 46 u. s. f. die Verhandlung darüber ausführlich beschreibt, erwähnt er doch nirgends, dies gethan zu haben, und spricht sich überhaupt über dieses Dekret allenthalben viel heftiger aus, als es hier geschieht. (Truggeſ. §. 13 u. v. Kranz 249). Zweitens war Demosthenes nicht Mitglied der an Philipp abgeschickten Gesandtschaft, welcher beigewohnt zu haben der Verfasser unsrer Rede (§. 2) ausdrücklich versichert und als deren Haupt Demosthenes ebenso ausdrücklich (Truggeſ. 331) Hegesippos angiebt, eine Stelle, die jede Theilnahme des Demosthenes an jener Gesandtschaft ausschließt.

So führt uns auch dieser Umstand wieder auf Hegesippos den Sunier hin, jenen Gegner Philipps, welchen Aeschines und einige

Lustspieldichter mit seinem übeln Aeußern aufzogen und mit dem Spottnamen *Κρωβύλος*, „Toupet" belegten, weil er nach alter Sitte das Haar von der Stirn nach dem Scheitel zugekämmt trug. (Aesch. Tim. 64. 71. 110 u. die Schol. daz.). Ja, vielleicht war es eben die vorliegende Rede, wegen der man ihm zurief: „Du ziehst uns einen Krieg zu"; worauf er antwortete: „ja bei Gott, auch vorzeitige Todesfälle und schwarze Trauerkleider und öffentliche Leichenbegängnisse und Grabreden, wenn wir nicht bloße Schwätzer sein, sondern die Hellenen frei machen und uns unsern alten Vorrang wieder erwerben wollen." (Cram. anecd. Par. 1, 166. Plut. Mor 187. E.). War er es doch auch, der die Aufforderung der Bundesgenossen, die zu zahlenden Kriegsgelder anzugeben, damit abfertigte, daß er sagte, der Krieg läßt sich nicht mit bestimmten Rationen abspeisen, der ferner das Bündniß mit Phokis betrieben (Aesch. Ktesiph. 118. Demosth. Trugges. 72 u. s. f.), und als Philipp Gesandte wegen des Friedens schickte, den letzteren widerrathen, ja endlich Ol. 109, 4 gradezu den Krieg gegen Philipp mit beantragt hat. (Ulpian z. Demosth. Trugg. 128 u. Demosth. v. Kranz 75.).

Die Zeit, in welche unsere Rede fällt, kann nach alle dem nicht zweifelhaft sein. Diopeithes war mit seinen Kolonisten bereits im Chersones und die Händel mit Kardia hatten begonnen (39—44), doch hatte Philipp noch nicht gedroht, denselben Hülfe zu schicken und noch weniger dieselbe bereits geschickt; — wie dies der Fall war, als Demosthenes seine dritte philippische Rede und die über die chersonesische Frage hielt. Wohl aber hatte Philipp bereits Epirus angegriffen und die drei elischen Pflanzstädte Pandosia, Bucheta und Elatea seinem Verwandten Alexander, dem Herrscher der Molosser übergeben (Ol. 109$^1/_2$), er hatte seinen Feldzug nach Ambrakia unternommen und Pherä erobert (Ol. 109, 1. 344) und in Thrakien bereits die festen Plätze, ein Serrionteichos, Ergiske und Hieronoros dem Kersobleptes weggenommen (32. 36. 37). Alles dies weist uns auf das Archontat des Pythodotos (Ol. 109, 2) oder auf den Herbst des Jahres 343 hin. Und auf dieses Jahr haben daher auch Dionys und mit ihm fast alle Neueren die Rede verlegt. S. Dion. Brief an Amm. 10.

Uebrigens wurde die Rede früher richtiger: „Rede über Philipps Brief und seine Gesandten" überschrieben. Kallimachos fand

diese richtigere Ueberschrift noch vor und änderte sie erst in die gegenwärtige um, vielleicht um sie so besser von der 11ten, welche ebenfalls jene Ueberschrift führt, zu unterscheiden. (Dionys. de adm. vi Dem. 13). Sie hat außer der zu Paris 1824 erschienenen namentlich von Vömel, Frankf. 1833, eine besondre und zwar sehr tüchtige und lobenswerthe Bearbeitung erfahren. Die Frage über den Verfasser haben Weiske (Lübb. 1808) A. G. Becker (in Seebode's Archiv f. Philol. u. Pädagog. Jahrg. II. St. 1. S. 84—97) Vömel Frankf. 1830 und Matthiä (Zimmermanns Zeit. Alterth. 1834, 147 u. f. f.) in besondern Abhandlungen behandelt. Weiske und Matthiä für, Becker nnd Vömel gegen die Autorschaft des Demosthenes. Gegen diese haben sich außerdem unter den Alten außer Libanius auch Suidas, das Etymol. M. und Harpokration, und unter den Neuern fast alle Gelehrte, mit Ausnahme jener Beiden, von denen jedoch Weiske später selbst sich bekehrt hat, erklärt. Reiske schwankte. Das aber hat bereits Jacobs richtig gezeigt, daß Lelands Ansicht, als ob einzelne zufällig erhaltene Stellen der ächten demosthenischen Rede benutzt worden seien um die unsrige damit zu schmücken, durchaus unhaltbar ist.

ΠΕΡΙ ΑΛΟΝΝΗΣΟΥ[1]).

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Pag. 75
ed. Reisk.

Οὗτος ὁ λόγος ἐπιγράφεται μὲν περὶ Ἁλοννήσου, τάχα δὲ ὀρθότερον ἐπιγράφειν „πρὸς τὴν ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου·“ πέπομφε γὰρ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἐπιστολὴν περὶ πολλῶν διαλεγόμενος, ὧν ἕν ἐστι καὶ τὸ κατὰ τὴν Ἁλόννησον, ἥτις ἦν μὲν τῶν Ἀθηναίων ἀρχαῖον κτῆμα, κατὰ δὲ τοὺς Φιλίππου καιροὺς ὑπὸ λῃστῶν κατείχετο, οὓς ἐκβαλὼν ὁ Φίλιππος ἀπαιτοῦσι μὲν τοῖς Ἀθηναίοις τὴν νῆσον οὐκ ἀποδίδωσιν (ἑαυτοῦ γὰρ εἶναί φησιν), αἰτοῦσι δὲ ὑπισχνεῖται δώσειν. ὁ δὲ λόγος οὐ δοκεῖ μοι Δημοσθένους εἶναι· δηλοῖ δὲ ἡ φράσις καὶ ἡ τῆς συνθέσεως ἁρμονία, πολὺ τὸν Δημοσθενικὸν πεφευγυῖα τύπον, ἀνειμένη τε καὶ διαλελυμένη παρὰ τὴν ἰδέαν τούτου τοῦ ῥήτορος. καὶ μὴν καὶ τὸ ἐπὶ τέλει[2]) ῥηθὲν οὐ μικρὸν μαρτύριον τοῦ νόθον εἶναι τὸν λόγον, „εἴπερ ὑμεῖς τὸν ἐγκέφαλον ἐν τοῖς κροτάφοις καὶ μὴ ἐν ταῖς πτέρναις καταπεπατημένον φορεῖτε.“ ὁ μὲν γὰρ Δημοσθένης εἴωθε παρρησίᾳ χρῆσθαι, τοῦτο δὲ ὕβρις ἐστὶ

[1]) *ΑΛΟΝΗΣΟΥ* Σ. u. Aug. 1.
[2]) *ἐπὶ τῷ τέλει* V.

*καὶ λοιδορία μέτρον οὐκ ἔχουσα. εὐτέλειά τε αὐτῷ δεινὴ
πρόσεστι κατὰ τὴν ἑρμηνείαν. πρὸς δὲ τούτοις καὶ εὔηθες
τὸ νομίζειν ἐν τοῖς κροτάφοις ἔχειν τοὺς ἀνθρώπους τὸν
ἐγκέφαλον. ὑπώπτευσαν δὲ καὶ οἱ πρεσβύτεροι τὸν λόγον
ὡς οὐ τοῦ ῥήτορος, καὶ πεφωράκασί γέ τινες ὄντα Ἡγησίπ-
που καὶ ἀπὸ τῆς ἰδέας τῶν λόγων (τοιαύτῃ γὰρ κέχρηται)
καὶ ἀπὸ τῶν πραγμάτων· κατὰ Καλλίππου γὰρ τοῦ Παι-* 76
*ανιέως φησὶν ὁ τὸν λόγον γεγραφὼς ἀπενηνοχέναι γραφὴν
παρανόμων, φαίνεται δὲ οὐχ ὁ Δημοσθένης ἀλλ' ὁ Ἡγή-
σιππος τὴν κατὰ τοῦ Καλλίππου γραφὴν ἐνστησάμενος. νὴ
Δία, ἀλλ' ὁ λόγος συμβουλεύει περὶ τῆς Ἁλοννήσου τοῖς
Ἀθηναίοις μὴ λαμβάνειν αὐτὴν ἀλλ' ἀπολαμβάνειν, καὶ δια-
φέρεται περὶ τῶν ὀνομάτων, ταῦτα δὲ Αἰσχίνης φησὶ τὸν
Δημοσθένην συμβεβουλευκέναι τοῖς Ἀθηναίοις. εἶτα τί τοῦ-
το; δύναται γὰρ τὴν αὐτὴν πεποιῆσθαι συμβουλὴν καὶ Δη-
μοσθένης καὶ Ἡγήσιππος, ἐπεὶ καὶ τὰ ἄλλα τῆς αὐτῆς ἦσαν
ἐν τῇ πολιτείᾳ προαιρέσεως καὶ τοῖς φιλιππίζουσι τῶν ῥη-
τόρων ἀντέλεγον. καὶ μέμνηται καὶ ὁ Δημοσθένης τοῦ Ἡγη-
σίππου ὡς καὶ πρεσβεύσαντος μεθ' ἑαυτοῦ καὶ ἀντιταχθέν-
τος τῷ Μακεδόνι. δῆλον οὖν ὅτι ὁ μὲν τοῦ Δημοσθένους
λόγος ὁ περὶ τῆς Ἁλοννήσου ῥηθεὶς οὐ σώζεται, ἐκείνου δὲ
οὐκ ὄντος τὸν εὑρεθέντα προσέθεσαν αὐτῷ, ἀφορμὴν ἔχον-
τες τὸ περὶ Ἁλοννήσου λόγον εἰρῆσθαι τῷ ῥήτορι, οὐκέτι δὲ
ἐξετάζοντες εἰ τοῦτον εἰκὸς εἶναι τὸν ἐκείνου.*

ΠΕΡΙ ΑΛΟΝΝΗΣΟΥ. [VII.]

Ὦ ἄνδρες[1]) *Ἀθηναῖοι, οὐκ ἔστιν ὅπως αἱ αἰτίαι, ἃς Φί-
λιππος αἰτιᾶται*[2]) *τοὺς ὑπὲρ τῶν δικαίων πρὸς ὑμᾶς λέ-
γοντας*[2]), *κωλύσουσι συμβούλους ἡμᾶς γίγνεσθαι ὑπὲρ τῶν*
77 *ὑμῖν συμφερόντων· δεινὸν γὰρ ἂν εἴη, εἰ τὴν ἐπὶ τοῦ βή-
ματος παρρησίαν αἱ παρ' ἐκείνου πεμπόμεναι ἐπιστολαὶ
ἀνέλοιεν. ἐγὼ δ' ὑμῖν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι βούλομαι πρῶ-
τον μὲν περὶ ὧν Φίλιππος ἐπέσταλκε, περὶ τούτων διεξελ-
θεῖν· ὕστερον δέ, περὶ ὧν οἱ πρέσβεις λέγουσι, καὶ ἡμεῖς
λέξομεν.*

2 *Φίλιππος γὰρ ἄρχεται μὲν περὶ Ἀλοννήσου*[3]) *λέγων, ὡς
ὑμῖν δίδωσιν ἑαυτοῦ οὖσαν, ὑμᾶς δὲ οὔ φησι δικαίως αὐ-
τὸν*[4]) *ἀπαιτεῖν· οὐ γὰρ ὑμετέραν οὖσαν οὔτε λαβεῖν οὔτε
νῦν ἔχειν. ἔλεγε*[5]) *δὲ καὶ πρὸς ἡμᾶς τοιούτους λόγους, ὅτε
πρὸς αὐτὸν ἐπρεσβεύσαμεν, ὡς λῃστὰς ἀφελόμενος ταύτην
τὴν νῆσον κτήσαιτο, καὶ προσήκειν αὐτὴν ἑαυτοῦ εἶναι.*
3 *τοῦτον δὲ τὸν λόγον, ὡς οὐκ ἔστι δίκαιος, οὐ χαλεπόν
ἐστιν αὐτοῦ ἀφελέσθαι. ἅπαντες γὰρ οἱ λῃσταὶ τοὺς ἀλλο-*

[1]) *ἄνδρες Ἀθηναῖοι* ohne *ὦ*, B.
[2]) *αἰτιᾶται, τοὺς* und weiter unten *λέγοντας κωλύσουσι* B. D.
[3]) *ἀλλονήσου* Σ.

Rede über Halonnesos.

Mitbürger! Mit nichten sollen die Beschuldigungen, welche Philipp gegen die Sprecher für Euer gutes Recht schleudert, uns abhalten für Euer Bestes aufzutreten. Denn es stünde schlimm, wenn seine Briefe das freie Wort von unserer Rednerbühne verbannen sollten. So will ich denn, Männer Athens, mich zunächst über Philipps Sendschreiben verbreiten; später werden wir uns auch über das, was seine Gesandten vorbringen, aussprechen.

Philipp beginnt nämlich mit der Aeußerung wegen Halonne- 2
sos, daß er uns dasselbe schenke, da es sein sei, und daß er behauptet, wir hätten kein Recht es von ihm zu fordern. Denn es sei weder unser gewesen, als er es in Besitz genommen, noch, da er es jetzt in Besitz habe. Aehnliche Reden hat er auch gegen uns geführt, als wir als Gesandte bei ihm waren, wie er nämlich diese Insel dadurch in Besitz bekommen, daß er sie Seeräubern abnahm und wie
sie ihm demnach von Rechtswegen gebühre. Diese Ausrede ihm 3
zu benehmen, hält bei ihrer völligen Richtigkeit nicht schwer. Die Seeräuber nehmen nämlich allemal fremde Plätze weg, be-

[4]) αὐτὸν Z.

[5]) ἔλεγεν Σ.

τρίους τόπους καταλαμβάνοντες καὶ τούτους ἐχυροὺς[1]) ποιούμενοι ἐντεῦθεν τοὺς ἄλλους κακῶς ποιοῦσιν. ὁ δὴ τοὺς λῃστὰς τιμωρησάμενος καὶ κρατήσας οὐκ ἂν δήπου εἰκότα λέγοι, εἰ φαίη, ἃ ἐκεῖνοι ἀδίκως καὶ ἀλλότρια εἶχον, ταῦτα[2])
4 ἑαυτοῦ γίγνεσθαι. εἰ γὰρ ταῦτα συγχωρήσετε, τί κωλύει, καὶ εἴ τινα τῆς Ἀττικῆς λῃσταὶ τόπον καταλάβοιεν ἢ Λήμνου ἢ Ἴμβρου ἢ Σκύρου, καί τινες τούτους τοὺς λῃστὰς ἐκκόψαιεν, εὐθὺς καὶ τὸν τόπον τοῦτον οὗ ἦσαν οἱ λῃσταί, τὸν ὄντα ἡμέτερον, τῶν τιμωρησαμένων τοὺς λῃστὰς γίγνε-
5 σθαι; Φίλιππος δ' οὐκ ἀγνοεῖ ταῦτα[3]) οὐ δίκαια λέγων[4]),
78 ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γε λανθάνει αὐτόν, ὅτι δι' ἀμφοτέρων τῶν ὀνομάτων, ὁποτέρῳ[5]) ἂν χρῆσθε, ὑμεῖς ἕξετε[6]) τὴν
6 νῆσον, ἄν τε λάβητε ἄν τε[7]) ἀπολάβητε, τί οὖν αὐτῷ διαφέρει μὴ τῷ δικαίῳ ὀνόματι χρησάμενον ἀποδοῦναι ὑμῖν, ἀλλὰ δωρεὰν δεδωκέναι, τῷ ἀδίκῳ; οὐχ ἵν' εὐεργέτημά τι καταλογίσηται πρὸς ὑμᾶς (γελοῖον[8]) γὰρ ἂν εἴη τοῦτο[9]) τὸ εὐεργέτημα), ἀλλ' ἵν' ἐνδείξηται ἅπασι τοῖς Ἕλλησιν, ὅτι Ἀθηναῖοι τὰ ἐν τῇ θαλάττῃ χωρία ἀγαπῶσι παρὰ τοῦ Μακεδόνος λαμβάνοντες. τοῦτο δ' ὑμῖν οὐ ποιητέον ἐστίν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.

7 Ὅταν δὲ λέγῃ περὶ τούτων ὡς ἐθέλει διαδικάσασθαι, οὐδὲν ἀλλ'[10]) ἢ χλευάζει ὑμᾶς, πρῶτον μὲν ἀξιῶν Ἀθηναίους ὄντας πρὸς τὸν ἐκ Πέλλης ὁρμώμενον περὶ τῶν νήσων διαδικάζεσθαι, πότερ'[11]) ὑμέτεραι ἢ ἐκείνου εἰσίν· ὁπότε γὰρ ἡ μὲν δύναμις ἡ ὑμετέρα, ἡ ἐλευθερώσασα τοὺς Ἕλλη-

[1]) ὀχυροὺς B. b. So steht es in Σ. von derselben Hand corr., die pr. ἐχυροὺς hat. ἐχυροὺς hat auch Aug. 1. Vindob. u. Hermog. Der Bav. und F. haben beides. Auch Isokr. schrieb ἐχυρός. S. m. Praef. zu demselb. XXV.

[2]) ταῦτα so mit Σ. Die Uebr. ταῦθ'.

[3]) ταῦτα so mit Σ. Die Uebr. ταῦτ'.

[4]) λέγων so mit Σ. u. Vind. 1. Die Uebr. λέγων, ἀλλ' εἰ καί τις ἄλλος, ἐπιστάμενος παρακρουσθῆναι ἂν ὑμᾶς οἴεται ὑπὸ τῶν ἐνταῦθα διοικήσειν μελλόντων, ὡς ἂν αὐτὸς ἐκεῖνος βούληται καὶ πρὶν ὑπεσχημένων καὶ νῦν δὲ πραττόντων ἀλλά, nur dass D. Z. b. μελλόντων nach Conj. weglassen und B. dieses Wort in Klammern hat. S. die Anm.

festigen sie und verüben dann von da aus ihre Unthaten gegen An-
dere. Wer also Seeräuber gezüchtigt und überwältigt hat, hat
damit noch lange kein Recht erlangt zu behaupten, das fremde
Eigenthum, was jene unrechtmäßiger Weise besaßen, das falle nun
ihm zu. Denn wollt Ihr das zugeben, wie dann, wenn Seeräuber 4
einen Platz in Attika, Lemnos, Imbros oder Skyros weggenommen
und Andere diese Seeräuber dort ausgerottet hätten, müßte dann
nicht auch dieser Platz, wo die Seeräuber waren, trotzdem, daß er
uns gehörte, ihren Verfolgern zufallen? Und Philipp weiß auch 5
recht wohl, daß er hierin nicht Recht hat, ja auch das entgeht ihm
nicht, daß Ihr die Insel unter welchen der beiden Ausdrücke es
auch geschehe, ob als geschenkt oder als zurückbekommen, dennoch
in jedem Falle haben werdet; was verschlägt es ihm nun, nicht den 6
richtigen Ausdruck zu gebrauchen und dieselbe Euch zurückzuerstat-
ten, sondern den unrichtigen und sie Euch zum Geschenk zu geben?
Doch nicht etwa, um sich das gegen Euch zum Verdienste anzu-
rechnen (denn das wäre ein wahrhaft lächerliches Verdienst), son-
dern um allen Hellenen zu zeigen, Athen liebe es sich seine See-
plätze von dem Makedonier schenken zu lassen. Und dahin, Männer
Athens, darf es nun und nimmermehr mit Euch kommen.

Wenn er aber ferner sagt, er wünsche, daß ein Gericht über 7
das Prioritätsrecht daran entscheide, so klingt es wahrlich wie Hohn,
wenn er verlangt, Ihr, als Athener, sollt mit einem Abenteurer
aus Pella über die Inseln prozessiren, ob sie Euch oder ihm ge-
hören. Denn wenn Eure eigene Macht, sie, die einst Hellas befreite,

[5]) ὁποτέρων Σ. 1ste Hd.

[6]) χρῆσθε ὑμεῖς, ἕξετε B. D. V. Z. b. So wie hier Σ. u. Vind. 4.

[7]) τε so mit Σ. Die Uebr. τ'.

[8]) γέλοιον Σ. pr., dagegen Σ. v. 2ter Hd. corr. mit d. Uebr. γελοῖον.

[9]) τοῦτό γε B. V.

[10]) ἄλλο B. V. Z. b.

[11]) πότερον B. Z. b. So wie hier Σ. Cod. Y. Aug. 1. u. a. πότερα.

νας, μὴ δύναται[1]) ὑμῖν τὰ ἐν τῇ θαλάττῃ χωρία σώζειν, οἱ
δὲ δικασταί, οἷς ἂν ἐπιτρέψητε, οἱ κύριοι τῆς ψήφου, οὗτοι
8 ὑμῖν σώσουσιν, ἐὰν μὴ Φίλιππος αὐτοὺς πρίηται[2]), πῶς
ἡμεῖς[3]) οὐχ ὁμολογοῦμεν, ὡς[4]), ὅταν ταῦτα διαπράττησθε,
τῶν ἐν τῇ ἠπείρῳ ἁπάντων ἀφεστήκατε, καὶ ἐπιδείκνυται[5])
ἅπασιν ἀνθρώποις, ὅτι οὐδὲ περὶ ἑνὸς[6]) αὐτῶν[7]) διαγωνιεῖ-
σθε[8]), εἴγε περὶ τῶν ἐν τῇ θαλάττῃ, οὗ[9]) φατὲ ἰσχύειν, μὴ
διαγωνιεῖσθε, ἀλλὰ δικάσεσθε[10]);

9 Ἔτι περὶ συμβόλων φησὶ πεπομφέναι πρὸς ὑμᾶς τοὺς
ποιησομένους, ταῦτα δὲ κύρια ἔσεσθαι οὐκ ἐπειδὰν ἐν τῷ
δικαστηρίῳ τῷ παρ' ὑμῖν κυρωθῇ, ὥσπερ ὁ νόμος κελεύει,
ἀλλ' ἐπειδὰν ὡς ἑαυτὸν ἐπανενεχθῇ, ἐφέσιμον τὴν παρ'
79 ὑμῶν γενομένην γνῶσιν ὡς ἑαυτὸν ποιούμενος· βούλεται
γὰρ ὑμῶν τοῦτο προλαβεῖν καὶ ὁμολογούμενον ἐν τοῖς συμ-
βόλοις καταστῆσαι, ὅτι τῶν περὶ Ποτίδαιαν γεγενημένων
ἀδικημάτων οὐδὲν ἐγκαλεῖτε[11]) ὡς ἀδικούμενοι, ἀλλὰ βεβαι-
10 οῦτε δικαίως αὐτὴν ἐκεῖνον καὶ λαβεῖν καὶ κεκτῆσθαι. καίτοι
Ἀθηναίων οἱ ἐν Ποτιδαίᾳ κατοικοῦντες, οὐκ ὄντος αὐτοῖς
πολέμου πρὸς Φίλιππον, ἀλλὰ συμμαχίας, καὶ ὅρκων ὀμω-
μοσμένων, οὓς Φίλιππος τοῖς οἰκοῦσιν ἐν Ποτιδαίᾳ ὤμο-
σεν, ἀφῃρέθησαν ὑπ' αὐτοῦ τὰ κτήματα. ταῦτα δὴ βούλε-
ται τἀδικήματα πολλάκις πανταχόσε[12]) παρ' ὑμῖν βεβαιώσα-
11 σθαι, ὅτι οὔτ' ἐγκαλεῖτε οὔτε[13]) ἡγεῖσθε ἀδικεῖσθαι, ἐπεὶ
ὅτι γε συμβόλων οὐδὲν δέονται Μακεδόνες πρὸς Ἀθηναίους,
ὁ παρεληλυθὼς ὑμῖν χρόνος τεκμήριον γενέσθω· οὔτε γὰρ

[1]) δύναται. So auch Σ., u. nicht, wie B. berichtet, δύνηται.
[2]) πριῆται Σ. 1ste Hd.
[3]) B. D. Z. b. ὑμεῖς.
[4]) ὁμολογουμένως, ὅταν B. D. Z. b. mit Σ. von 2ter Hd. u. d. übr. Hdschrr. So wie hier Σ. pr.
[5]) ἐπιδείκνυτε B. D. Z. b.
[6]) ἑνὸς ἂν αὐτῷ B.
[7]) αὐτῷ B. D. V. b.
[8]) διαγωνίσαισθε B.
[9]) οὐ Σ. 1ste Hd. u. Ω.
[10]) διαδικάσεσθε B. D. V.

nicht im Stande ist, Euch die Seeplätze zu wahren, wenn erst von Euch darum angegangene Richter durch ihre Entscheidung sie Euch wahren müssen, insoweit sie Philipp nicht etwa vorher erkauft hat, nun läg darin, daß Ihr Euch dazu herabließt, unserer Seits nicht 8
das offene Geständniß, wie Ihr Euch auch aller Ansprüche auf Eure festländischen Besitzungen entäußert habet und würde damit nicht aller Welt bewiesen, daß Ihr auch nicht für eine einzige derselben zum Schwert zu greifen gedenkt, wenn Ihr selbst über Eure Besitzungen zur See, welches doch, wie Ihr sagt, Eure starke Seite ist, nicht zum Schwert greifen, sondern vor ein Schiedsgericht gehen wollt?

Im weitern Verlauf sagt er, wie er wegen der gegenseitigen 9
Rechtspflege Einige mit dem Abschluß von Verträgen beauftragt und abgesandt habe; doch sollen die letztern nicht etwa dann giltig sein, wenn sie in dem Gerichtshofe bei uns Rechtskraft erhalten, wie es das attische Recht erheischt, sondern erst, wenn sie ihm unterbreitet worden, so daß er dadurch das bei Euch gefällte Erkenntniß seiner Begutachtung unterwirft. Denn er will Euch damit das Zugeständniß entreißen und es als von Euch in den Verträgen anerkannt hinstellen, daß Ihr wegen keiner seiner potidäischen Rechtsverletzungen als dadurch in Eurem Rechte gekränkt, Beschwerde erhebt, sondern vielmehr es bekräftigt, daß er dasselbe mit Fug und Recht weggenommen und sich zugeeignet habe. Und gleichwohl sind 10
die in Potidäa seßhaften Athener, obschon nicht im Kriege mit Philipp, sondern ihm verbindet und trotz der geschwornen Eide, die Philipp Potidäas Bewohnern abgelegt hatte, von ihm ihres Besitzthums beraubt worden. Er will es sich also zu wiederholten Malen nach allen Seiten hin bei Euch feierlich bestätigen lassen, daß Ihr ihm diese Unbilden nicht zum Vorwurf macht noch Euch deshalb beschwert erachtet, da Euch doch die verflossene Zeit zum 11
Beweise dienen mag, daß Makedonier keiner Verträge mit Athen über gegenseitige Rechtspflege bedürfen. Denn weder Philipps

[11]) ἐγκαλεῖτε αὐτῷ B. D. V. b.

[12]) πολλάκις πανταχόσε. So mit Σ. u. Vind. 1. πανταχόσε haben auch ΥΩuυ. u. Vulg. vor R. Die Uebr. πανταχῶς ohne πολλάκις.

[13]) οὔτε so mit Σ. Die Uebr. οὐϑ᾽.

Ἀμύντας ὁ πατὴρ ὁ Φιλίππου οὔθ᾿ οἱ ἄλλοι βασιλεῖς[1]) οὐδεπώποτε σύμβολα ἐποιήσαντο πρὸς τὴν πόλιν τὴν ἡμε-
12 τέραν. καίτοι γε[2]) πλείους γε ἦσαν αἱ ἐπιμιξίαι τότε πρὸς ἀλλήλους ἢ νῦν εἰσίν· ἐφ᾿ ἡμῖν γὰρ ἦν ἡ Μακεδονία καὶ φόρους ἡμῖν ἔφερον[3]), καὶ τοῖς ἐμπορίοις τότε μᾶλλον ἢ νῦν ἡμεῖς τοῖς ἐκεῖ κἀκεῖνοι τοῖς παρ᾿ ἡμῖν ἐχρῶντο, καὶ ἐμπορικαὶ δίκαι οὐκ ἦσαν ὥσπερ νῦν ἀκριβεῖς, αἱ κατὰ μῆνα, ποιοῦσαι μηδὲν δεῖσθαι συμβόλων τοὺς τοσοῦτον
13 ἀλλήλων ἀπέχοντας. ἀλλ᾿ ὅμως οὐδενὸς τοιούτου ὄντος τότε οὐκ ἐλυσιτέλει σύμβολα ποιησαμένοις[4]) οὔτ᾿ ἐκ Μακεδονίας πλεῖν Ἀθήναζε δίκας ληψομένοις[5]) οὔθ᾿ ἡμῖν εἰς Μακεδονίαν, ἀλλ᾿ ἡμεῖς τε τοῖς ἐκεῖ νομίμοις ἐκεῖνοί τε τοῖς παρ᾿ ἡμῖν τὰς δίκας ἐλάμβανον. μὴ οὖν ἀγνοεῖτε,
80 ὅτι τὰ σύμβολα ταῦτα γίγνεται εἰς ὑποδοχὴν τοῦ μηδ᾿ ἀμφισβητῆσαι εὐλόγως ὑμᾶς[6]) ἔτι Ποτιδαίας[7]).
14 Περὶ δὲ τῶν λῃστῶν δίκαιόν φησιν εἶναι κοινῇ φυλάττειν τοὺς ἐν τῇ θαλάττῃ κακουργοῦντας ὑμᾶς τε καὶ αὐτόν[8]), οὐδὲν ἀλλ᾿[9]) ἢ τοῦτ᾿ ἀξιῶν, ὑφ᾿ ὑμῶν[10]) εἰς τὴν θάλατταν κατασταθῆναι, καὶ ὁμολογῆσαι ὑμᾶς ὡς ἄνευ Φιλίππου οὐδὲ τὴν ἐν τῇ θαλάττῃ φυλακὴν δυνατοί ἐστε φυλάττειν, ἔτι δὲ
15 καὶ δοθῆναι αὐτῷ[11]) ταύτην τὴν ἄδειαν, περιπλέοντι καὶ ὁρμιζομένῳ εἰς τὰς νήσους ἐπὶ προφάσει τῇ τῶν λῃστῶν φυλακῇ διαφθείρειν τοὺς νησιώτας καὶ ἀφιστάναι ὑμῶν, καὶ μὴ μόνον τοὺς φυγάδας τοὺς παρ᾿ ἑαυτοῦ εἰς Θάσον κεκομικέναι διὰ τῶν ὑμετέρων στρατηγῶν, ἀλλὰ καὶ τὰς ἄλλας νήσους οἰκειώσασθαι, συμπέμπων τοὺς συμπλευσομένους μετὰ τῶν ὑμετέρων στρατηγῶν[12]) ὡς κοινωνήσοντας τῆς

[1]) ἄλλοι Μακεδονίας βασιλεῖς B.

[2]) καίτοι B. D.

[3]) ἔφερε B. V.

[4]) ποιησαμένους alle Handschrr. u. Ausgg. S. die folg. Var.

[5]) ληψομένους. So mit Σ. Die Uebr. ληψομένους. Für d. Dat. entscheidet das folg. ἡμῖν.

[6]) ὑμᾶς εὐλόγως B.

[7]) περὶ Ποτιδαίας Σ. corr. v. 2ter Hd. mit mehr. and. Hdschrr.

[8]) αὐτὸν Σ.

[9]) ἄλλο B. V. Z. b. So wie hier D. F. mit Σ.

Vater Amyntas noch ihre andern Herrscher haben je solche Verträge mit unserm Staat abgeschlossen. Und gleichwohl war der gegen- 12
seitige Verkehr damals stärker als jetzt. Stand doch damals Makedonien unter uns und zahlte uns Tribut, und es war die Benutzung der dortigen Handelsplätze von unserer wie die der hiesigen von ihrer Seite eine viel häufigere als jetzt; auch nahmen es die Handelsgerichte damals noch nicht so genau wie dermalen, wo sie die Sachen in einem Monat entscheiden und demnach Verträge über die Rechtspflege zwischen so weit von einander abliegenden Leuten überflüssig machen. Aber trotzdem, daß nichts von der Art vorhan- 13
den war, hielt man es damals nicht für rathsam Verträge über die gegenseitige Rechtspflege abzuschließen und um sich sein Recht zu holen von Makedonien nach Athen oder unserer Seits nach Makedonien hinüberzufahren, sondern wir holten uns unser Recht nach den dortigen Gesetzen und jene nach den bei uns giltigen. Seid demnach überzeugt, man will Euch durch diese Verträge nur die Ansicht unterstellen, daß Ihr keine gegründeten Ansprüche wegen Potidäa mehr zu erheben habt.

Wegen der Seeräuber aber, meint er, sei es billig, wenn wir 14
die Seepolizei gegen alle, welche auf dem Meere sich wie an Euch so an ihm vergehen, gemeinschaftlich ausübten, beabsichtigt aber damit nur, von Euch auf dem Meere eingeführt zu werden und das Anerkenntniß zu erlangen, daß Ihr ohne Philipp nicht im Stande seid, die Seepolizei zu handhaben; ferner damit einen 15
Freibrief zu seinen Meerfahrten zu erhalten, um dann unter dem Vorwande das Meer vor Räubern zu sichern, die Inseln heimzusuchen, und ihre Bewohner zu verführen und Euch abspenstig zu machen; wohl auch, um die Flüchtlinge von sich weg durch unsere eignen Feldherrn nach Thasos hinüberzuschaffen; ja sogar die übrigen Inseln sich zuzueignen, indem er dann zugleich mit Euren Feldherrn auch Leute von sich als Mitbetheiligte bei der Seepolizei

[10]) ἡμῶν B. V. b. mit Σ. u. a. Hdschrr. So wie hier Par. 5. 8. Aug. 1. Y. Vind. 4. Rhed. ε. ϑ. Bav. (1ste Hd.).

[11]) αὐτῷ B. V. Z. b. So wie hier D. F. mit Σ. Ω. Vind. 1. 4. Rhed. Ald. Vulg.

[12]) τῶν στρατηγῶν τῶν ὑμετέρων B. D. So wie hier Y. Rhed. Bav. (mit üb. ὑ geschr. ἡ). Dageg. Σ. Vindd. 1. 4. Aug. 1. τῶν ἡμετέρων στρατηγῶν.

16 κατὰ θάλατταν φυλακῆς. καίτοι οὔ φασί τινες αὐτὸν προσδεῖσθαι τῆς θαλάττης. ὃ δ' οὐδὲν δεόμενος τριήρεις κατασκευάζεται καὶ νεωσοίκους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται καὶ δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾶν εἰς
17 τοὺς κατὰ θάλατταν κινδύνους, ὧν οὐδὲν προτιμᾷ. ταῦτ' οἴεσθ'[1]) ἄν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, Φίλιππον ἀξιῶσαι ὑμᾶς συγχωρῆσαι αὐτῷ[2]), εἰ μὴ ὑμῶν μὲν κατεφρόνει, οὓς δ' ἐνθάδε προῄρηται φίλους κεκτῆσθαι, τούτοις διεπίστευεν; οἳ οὐκ αἰσχύνονται Φιλίππῳ ζῶντες καὶ οὐ τῇ αὐτῶν[3]) πατρίδι, καὶ τὰς παρ' ἐκείνου δωρεὰς λαμβάνοντες οἴονται οἴκαδε λαμβάνειν, τὰ οἴκοι πωλοῦντες.

18 Περὶ δὲ τῆς εἰρήνης[4]), ἣν ἔδοσαν ἡμῖν οἱ πρέσβεις οἱ
81 παρ' ἐκείνου πεμφθέντες ἐπανορθώσασθαι, ὅτι ἐπηνωρθωσάμεθα, ὃ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις ὁμολογεῖται δίκαιον εἶναι, ἑκατέρους ἔχειν τὰ ἑαυτῶν, ἀμφισβητεῖ μὴ δεδωκέναι μηδὲ τοὺς πρέσβεις ταῦτ' εἰρηκέναι πρὸς ὑμᾶς, οὐδὲν ἀλλ'[5]) ἢ πεπεισμένος ὑπὸ τούτων, οἷς χρῆται φίλοις, ὡς ὑμεῖς οὐ
19 μνημονεύετε τὰ ἐν τῷ δήμῳ εἰρημένα. μόνον δὲ τοῦτο οὐχ οἷόν τε ὑμῖν ἐστιν[6]) ἀμνημονῆσαι· ἐν γὰρ τῇ αὐτῇ ἐκκλησίᾳ καὶ οἱ πρέσβεις οἱ παρ' ἐκείνου ἥκοντες ὑμῖν[7]) διελέγοντο καὶ τὸ ψήφισμα ἐγράφη, ὥστε οὐχ οἷόν τε[8]) παραχρῆμα τῶν λόγων εἰρημένων καὶ εὐθὺς τοῦ ψηφίσματος ἐπαναγιγνωσκομένου[9]) τὴν καταψευδομένην γνώμην τῶν πρέσβεων ταύτην ὑμᾶς[10]) χειροτονῆσαι· ὥστε τοῦτο μὲν οὐ κατ' ἐμοῦ ἀλλὰ καθ' ὑμῶν ἐπέσταλκεν, ὡς ὑμεῖς περὶ ὧν οὐκ ἠκούσατε, περὶ τούτων ἀποκρινάμενοι τὴν γνώμην ἀπεστείλατε.
20 καὶ οἱ μὲν πρέσβεις αὐτοί, ὧν κατεψεύδετο τὸ ψήφισμα, ὅτε[11]) ἀπεκρίνεσθε αὐτοῖς ἀναγιγνώσκοντες[12]) καὶ ἐπὶ

[1]) ταῦτ' οὖν οἴεσθ' B. D. b.

[2]) αὑτῷ B. V. b. So wie hier Σ. Ω. Vind. 4.

[3]) ἑαυτῶν B. V. Z. b. So wie hier Σ.

[4]) περὶ δὲ τῆς ἐπανορθώσεως τῆς εἰρήνης V., B. περὶ δὲ [τῆς ἐπανορθώσεως] τῆς εἰρήνης.

[5]) ἄλλο B. Z. So wie hier Σ.

[6]) ἐστιν ὑμῖν B. b. Z. So wie hier Σ. Aug. 1. Harl. Vind. 1. V. u. a.

fahren läßt. Aber, meinen Einige, sein Verlangen geht doch gar 16
nicht zugleich nach dem Meere. Ja, er verlangt nicht darnach, nur
baut er sich ein Kriegsschiff nach dem andern, legt Schiffswerften
an, ist bereit Flotten auszusenden und nicht geringe Kosten auf
Seeunternehmungen zu wenden, an welchen ihm doch gar nichts
liegt. Glaubt Ihr wohl, Männer Athens, Philipp würde solche 17
Zugeständnisse von Euch verlangen, wenn er Euch nicht verachtete
und ganz auf seine Freunde hier, die er sich zu erwerben gewußt
hat, rechnete? Nun, diese schämen sich auch nicht, nur für Philipp
und nicht für ihr Vaterland zu leben, und meinen, wenn sie seine
Geschenke in Empfang nehmen, sie mit heim zu nehmen, während
sie doch gerade, was daheim ist, verkauften.

In Betreff der Friedensartikel, deren Berichtigung uns seine 18
hierher abgeordneten Gesandten gestatteten, läugnet er eine Berich-
tigung der Art zugestanden zu haben, daß jeder Theil das Seinige
behalten solle, was doch in der ganzen Welt als billig und gerecht
anerkannt wird; auch hätten das seine Gesandten Euch gar nicht
gesagt. Denn seine guten Freunde hier haben ihm eingeredet, Ihr
wüßtet nicht mehr, was damals öffentlich gesprochen worden. Nun 19
gerade das kann Euch unmöglich entfallen sein. Sprachen doch
die Gesandten von ihm in derselben Versammlung zu Euch, wo
das Dekret abgefaßt wurde; so daß Ihr unmöglich sofort nach den
gehaltenen Reden und da Euch sogleich darauf auch das Dekret vor-
gelesen wurde, für jenen Punkt hättet stimmen können, wäre er
den Gesandten nur fälschlicher Weise in den Mund gelegt worden.
Daher ist hierin sein Schreiben nicht sowohl gegen mich als gegen
Euch gerichtet, als ob Ihr ihm nämlich auf Dinge, die Ihr gar
nicht gehört, geantwortet und ihm Eure Willensmeinung darüber
zugesandt hättet. Und die Gesandten selbst, welchen also das De- 20
kret etwas Falsches in den Mund legte, wagten, als Ihr ihnen die

7) *ὑμῖν οἱ παρ᾽ ἐκείνου ἥκοντες* B.

8) *οἷόν τέ ἐστι* B. D. V.

9) *ἐπαναγινωσκομένου* Σ. (Im Hegesipp. vielleicht richtiger).

10) *ἡμᾶς* Σ.

11) *ὅτε* so mit Σ. Die Uebr. *ὅτ᾽*.

12) *ἀναγινώσκοντες* Σ.

ξενίαν[1]) αὐτοὺς ἐκαλεῖτε, οὐκ ἐτόλμησαν παρελθεῖν οὐδ' εἰπεῖν, ὅτι „καταψεύδεσθε ἡμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ φατὲ ἡμᾶς εἰρηκέναι ἃ οὐκ εἰρήκαμεν“, ἀλλὰ σιωπῇ ἀπιόντες ᾤχοντο. βούλομαι δ' ὑμᾶς ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι (καὶ γὰρ εὐδοκίμησεν[2]) ὁ Πύθων παρ' ὑμῖν[3]) ἐν τῇ δημηγορίᾳ, ὁ τότε πρεσβεύων) αὐτοὺς τοὺς λόγους οὓς ἔλεγεν ὑπομνῆσαι·
21 οἶδα γὰρ ὅτι μέμνησθε[4]). παραπλήσιοι δ' ἦσαν οἷς καὶ νῦν ἐπέσταλκε Φίλιππος· ἐγκαλῶν γὰρ ἡμῖν τοῖς διαβάλλουσι Φίλιππον[5]), καὶ ὑμῖν ἐμέμφετο, ὅτι ὡρμηκότος αὐ-
82 τοῦ εὖ ποιεῖν ὑμᾶς καὶ προῃρημένου μάλιστα τῶν Ἑλλήνων φίλους κεκτῆσθαι αὐτοὶ κωλύετε, ἀποδεχόμενοι[6]) τῶν συκοφαντούντων καὶ χρήματα ἐκεῖνον αἰτούντων καὶ διαβαλλόντων· τοὺς γὰρ τοιούτους λόγους, ὅταν ἀπαγγελλόντων ἀκούῃ, ὅτι κακῶς ἤκουεν, ὑμεῖς δ' ἀπεδέχεσθε[7]), μεταβάλλειν[8]) αὐτοῦ τὴν γνώμην, ὅταν ἄπιστος φαίνηται τούτοις, ὧν προ-
22 ῄρηται εὐεργέτης εἶναι. ἐκέλευεν οὖν τοὺς λέγοντας ἐν τῷ δήμῳ τῇ μὲν εἰρήνῃ μὴ ἐπιτιμᾶν· οὐ γὰρ ἄξιον εἶναι εἰρήνην λύειν· εἰ δέ τι μὴ καλῶς γέγραπται ἐν τῇ εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐπανορθώσασθαι[9]), ὡς ἅπαντα Φίλιππον ποιήσοντα, ὅσα[10]) ἂν ὑμεῖς ψηφίσησθε. ἂν[11]) δὲ διαβάλλωσι μέν, αὐτοὶ δὲ μηδὲν γράφωσι, δι' οὗ ἡ μὲν εἰρήνη ἔσται, παύσεται δὲ ἀπιστούμενος ὁ Φίλιππος[12]), μὴ προσέχειν τὸν νοῦν τοῖς
23 τοιούτοις ἀνθρώποις. καὶ τούτους τοὺς λόγους ὑμεῖς ἀκούοντες ἀπεδέχεσθε, καὶ δίκαια[13]) ἔφατε τὸν Πύθωνα λέγειν. καὶ ἦν δίκαια. ἔλεγε[14]) δὲ τούτους τοὺς λόγους οὐχ ὅπως λυθείη ἐκ τῆς εἰρήνης ἃ ἦν ἐκείνῳ συμφέροντα καὶ ὧν πολλὰ

[1]) ξένια D. mit mehr. Codd., ξενίαι Σ. 2te Hd. F.

[2]) ηὐδοκίμησεν D. S. Isokr. XVIII, 31. Lyc. 82. 107.

[3]) ἡμῖν Σ. Vind. 1. Ω. u. a.

[4]) μνησθήσεσθε B. V.

[5]) τὸν Φίλιππον B. D. V. Z. b. So wie hier ohne τὸν Fr. mit Σ. pr. u. F. pr.

[6]) ἀποδεχόμενοι τοὺς λόγους τῶν V., B. ἀποδ. [τοὺς λόγους] τῶν. So wie hier Σ. pr. u. F. pr.

[7]) ἀπεδέχεσθε. So auch Σ.

[8]) μεταβάλλει Σ. pr., aber von alter Hd. corr.

Antwort darauf vorlaset und sie zur gastlichen Bewirthung einludet,
gleichwohl nicht aufzutreten und zu sagen: Ihr legt uns falsche
Aeußerungen in den Mund, Männer von Athen, und laßt uns
Dinge sagen, die wir gar nicht gesagt haben. Nein, sie gingen
stillschweigend von dannen. Ich will Euch aber, meine Mitbürger,
die Aeußerungen ins Gedächtniß zurückführen, die Python that,
der damalige Gesandte, der mit seiner Rede soviel Beifall bei Euch
erntete. Denn ich weiß, Ihr erinnert Euch ihrer noch; sie klan- 21
gen ganz denen ähnlich, die jetzt in Philipps Briefe stehen. Er
beschwerte sich nämlich über uns, daß wir Philipp verleumdeten
und schalt auf Euch, daß Ihr seinen Absichten Euch Gutes zu er-
weisen und seinem Bestreben Euch besonders vor allen Hellenen zu
Freunden zu besitzen Hindernisse in den Weg legtet und böswilligen
Händelsuchern Gehör schenktet, die Geld von ihm haben wollten
und ihn deshalb verleumdeten. Höre er nun von solchen Reden
und würde ihm hinterbracht, wie er hier gelästert werde und das
mit Eurer Zustimmung, da ändre er freilich am Ende seine Ge-
sinnung, wenn er da, wo er Gutes stiften wolle, nur Mißtrauen
ernte. Er forderte also die öffentlichen Redner auf nicht auf den 22
Frieden zu schmähen; denn man brauche ihn ja deshalb nicht auf-
zugeben und könne, wenn in den Friedensbestimmungen eins oder
das andere nicht nach Eurem Sinne sei, das verbessern; und Phi-
lipp werde alles so machen, wie es Eure Beschlüsse haben wollten.
Wollten dieselben ihn aber blos verleumden, ohne selbst anzugeben,
wie der Friede sein und das Mißtrauen gegen Philipp schwinden
solle, so möchtet Ihr doch solchen Menschen kein Gehör schenken.
Und Ihr liehet diesen Reden ein gar williges Ohr und meintet, 23
Python habe Recht. Und er hatte auch Recht. Nur sprach er das
nicht, um die Philipp vortheilhaften Punkte, deren Aufnahme er
sich ein schönes Geld hatte kosten lassen, aus den Friedensartikeln

9) *ἐπανορθώσασθε* Σ. 1ste Hd., von neuer Hand corr.

10) *ὅσα*. So mit Σ. Die Uebr. *ὅσ'*.

11) *ἐὰν* B. V. Z. So wie hier Σ.

12) *ἀπιστούμενος Φίλιππος* B. V.

13) *καὶ δίκαια*. In Σ. *καὶ δίκαια* im Ausgestr.

14) *ἔλεγεν* Σ.

χρήματα ἀνηλώκει ὥστε γενέσθαι, ἀλλ' ὑπὸ τῶν ἐνθάδε διδασκάλων προδεδιδαγμένος, οἳ οὐκ ᾤοντο εἶναι τὸν γράψοντα ἐναντία τῷ Φιλοκράτους ψηφίσματι τῷ ἀπολλύντι
24 Ἀμφίπολιν. ἐγὼ δὲ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι[1]) παράνομον μὲν οὐδὲν ἐτόλμησα γράψαι, τῷ δὲ Φιλοκράτους ψηφίσματι οὐκ ἦν παράνομον τὰ ἐναντία[3]) γράφειν[2]), ὡς ἐγὼ ἐπιδείξω· τὸ γὰρ ψήφισμα τὸ Φιλοκράτους[4]), καθ' ὃ ὑμεῖς ἀπώλλυτε[5]) Ἀμφίπολιν, ἐναντίον ἦν τοῖς προτέροις ψηφίσμασι,
25 καθ' ἃ ὑμεῖς ἐκτήσασθε ταύτην τὴν χώραν. τοῦτο μὲν οὖν
83 παράνομον ἦν τὸ ψήφισμα τὸ τοῦ Φιλοκράτους, καὶ οὐχ οἷόν τε[6]) ἦν τὸν τὰ ἔννομα γράφοντα ταὐτὰ τῷ παρανόμῳ ψηφίσματι γράφειν. ἐκείνοις δὲ τοῖς προτέροις ψηφίσμασι, τοῖς οὖσιν ἐννόμοις καὶ σῴζουσι τὴν ὑμετέραν χώραν, ταὐτὰ γράφων ἔννομά τε[7]) ἔγραψα[8]) καὶ ἐξήλεγχον[9]) τὸν Φίλιππον, ὅτι ἐξηπάτα ἡμᾶς[10]) καὶ οὐκ ἐπανορθώσασθαι ἐβούλετο τὴν εἰρήνην, ἀλλὰ τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν λέγοντας ἀπί-
26 στους καταστῆσαι. καὶ ὅτι μὲν δοὺς τὴν ἐπανόρθωσιν νῦν ἔξαρνός ἐστιν, ἅπαντες ἴστε, φησὶ[11]) δ' Ἀμφίπολιν ἑαυτοῦ εἶναι· ὑμᾶς γὰρ ψηφίσασθαι ἐκείνου εἶναι, ὅτ' ἐψηφίσασθε ἔχειν αὐτόν, ἃ εἶχεν. ὑμεῖς δὲ τὸ μὲν ψήφισμα τοῦτο[12]) ἐψηφίσασθε, οὐ μέντοι γε[13]) ἐκείνου εἶναι Ἀμφίπολιν· ἔστι γὰρ ἔχειν καὶ τὰ ἀλλότρια[14]), καὶ οὐχ ἅπαντες οἱ ἔχοντες τὰ αὑτῶν[15]) ἔχουσιν, ἀλλὰ πολλοὶ καὶ ἀλλότρια[16]) κέκτην-
27 ται, ὥστε τοῦτό γε τὸ σοφὸν αὐτοῦ[17]) ἠλίθιον ἐστίν. καὶ τοῦ μὲν Φιλοκράτους ψηφίσματος μέμνηται, τῆς δ' ἐπιστο-

[1]) ὦ ἄνδρες δικασταὶ Σ.
[2]) ψηφίσματι, ὃ ἦν π. τἀν. ἔγραψα B.
[3]) τὰ ἐναντία. So mit Σ. Die Uebr. τἀναντία.
[4]) τὸ τοῦ Φιλοκράτους V.
[5]) ἀπόλλυτε Σ. corr. u. a. Hdschrr.
[6]) τ' D.
[7]) τε. So mit Σ. Die Uebr. τ'.
[8]) ἔγραφον B. D. F.
[9]) ἐξήλεγξα V.
[10]) ἡμᾶς. So mit Σ. Die Uebr. ὑμᾶς.
[11]) φησὶν Σ.

herauszubringen, sondern er sprachs, weil es ihm seine hiesigen
Lehrmeister vorher so eingegeben hatten. Denn diese glaubten, es
werde Niemand eine Bill gegen Philokrates' Dekret, welches Amphi-
polis preisgab, einbringen. Nun, theure Mitbürger, habe ich mich 24
zwar durchaus nicht erkühnt, einen Vorschlag zu thun, der zu Recht
bestehenden Beschlüssen zuwider lief, aber gegen Philokrates'
Dekret eine Bill einzubringen, war eben den zu Recht bestehenden
Beschlüssen nicht zuwider, wie ich zeigen werde. Das Dekret des
Philokrates nämlich, in Folge dessen Ihr Amphipolis einbüßtet,
lief selbst denjenigen früheren Dekreten entgegen, nach denen Ihr
jenes Land in Besitz genommen habt. Das Dekret des Philokrates 25
lief also frühern Beschlüssen entgegen und wer sich bei seinen Vor-
schlägen an Eure Beschlüsse hielt, konnte mit einem Dekrete nicht
Hand in Hand gehen, das jenen Beschlüssen zuwider lief. Als ich
also eine Bill einbrachte, die mit jenen früheren Beschlüssen, wie sie
gesetzlich feststehen und Euch Euer Land wahren, in Uebereinstim-
mung stand, befand ich mich ganz auf dem Boden des Gesetzes
und brachte es zugleich an den Tag, daß Philipp uns täusche und
nicht etwa die Friedensartikel verbessert sehen, sondern nur Eure
gutgesinnten Redner Euch verdächtig machen wolle. Und daß er, 26
so wie er erst die Verbesserung zugegeben hat, so es jetzt in Abrede
stellt, wißt Ihr Alle, er behauptet aber, Amphipolis sei sein; denn
Euer Dekret, wornach er behalten solle, was er habe, spreche
dafür, daß es sein sei. Nun, in das Dekret habt Ihr allerdings
gewilligt, deshalb aber durchaus nicht darein, daß Amphipolis sein
sei. Denn man kann auch fremdes Eigenthum haben und nicht
alle, die etwas haben, haben deshalb auch das Ihre, sondern gar
Viele besitzen Fremdes. Somit erscheint dieser scharfsinnige Schluß
als ein gar blödsinniger. Und des Dekrets von Philokrates gedenkt 27
er, das Schreiben aber, welches er Euch sandte, als er Amphipolis

[12]) τοῦτο. So mit Σ. Die Uebr. τοῦτ'.

[13]) γε. So mit Σ. Die Uebr. γ'.

[14]) τὰ ἀλλότρια. So mit Σ. Vind. 1. Die Uebr. τἀλλότρια.

[15]) ἑαυτῶν B. V. Z. So wie hier Σ. Harl., Vind. 1. 4. Rehd. αὑτῶν.

[16]) τἀλλότρια B. D. V.

[17]) αὐτῶν Σ.

λῆς, ἣν πρὸς ὑμᾶς[1]) ἔπεμψεν, ὅτε[2]) Ἀμφίπολιν ἐπολιόρκει,
ἐπιλέλησται, ἐν ᾗ ὡμολόγει τὴν Ἀμφίπολιν ὑμετέραν εἶναι·
ἔφη γὰρ ἐκπολιορκήσας ὑμῖν ἀποδώσειν ὡς οὖσαν ὑμετέραν
28 καὶ οὐ τῶν ἐχόντων. καὶ ἐκεῖνοι[3]) μέν, ὡς ἔοικεν, οἱ
πρότερον ἐν Ἀμφιπόλει οἰκοῦντες πρὶν Φίλιππον λαβεῖν,
τὴν Ἀθηναίων χώραν εἶχον, ἐπειδὴ δὲ Φίλιππος αὐτὴν εἴ-
ληφεν, οὐ τὴν Ἀθηναίων χώραν ἀλλὰ τὴν ἑαυτοῦ ἔχει, οὐ-
δὲ[4]) Ὄλυνθόν γε οὐδ' Ἀπολλωνίαν οὐδὲ Παλλήνην οὐκ ἀλ-
29 λοτρίας[5]) ἀλλὰ τὰς ἑαυτοῦ χώρας κέκτηται. ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ
πεφυλαγμένως ἅπαντα πρὸς ὑμᾶς ἐπιστέλλειν, ὅπως ἂν
84 φαίνηται καὶ λέγων καὶ πράττων ἃ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις
ὁμολογεῖται δίκαια εἶναι, ἀλλ' οὐ σφόδρα καταπεφρονηκέ-
ναι, ὃς τὴν χώραν, ἣν οἱ Ἕλληνες καὶ βασιλεὺς ὁ Περσῶν
ἐψηφίσαντο καὶ ὡμολογήκασιν ὑμετέραν εἶναι, ταύτην φησὶν
ἑαυτοῦ καὶ οὐχ ὑμετέραν εἶναι;

30 Περὶ δὲ τοῦ ἑτέρου ἐπανορθώματος, ὃ ὑμεῖς ἐν τῇ εἰ-
ρήνῃ ἐπανορθοῦσθε[6]), τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, ὅσοι μὴ κοι-
νωνοῦσι τῆς εἰρήνης, ἐλευθέρους καὶ αὐτονόμους εἶναι, καὶ
ἐάν τις ἐπ' αὐτοὺς στρατεύῃ, βοηθεῖν τοὺς κοινωνοῦντας
τῆς εἰρήνης, ἡγούμενοι καὶ δίκαιον τοῦτο[7]) καὶ φιλάνθρω-
31 πον, μὴ μόνον ἡμᾶς καὶ τοὺς συμμάχους τοὺς ἡμετέρους
καὶ Φίλιππον καὶ τοὺς συμμάχους τοὺς ἐκείνου ἄγειν τὴν
εἰρήνην, τοὺς δὲ μήτε[8]) ἡμετέρους ὄντας μήτε Φιλίππου
συμμάχους ἐν μέσῳ κεῖσθαι καὶ ὑπὸ τῶν κρειττόνων ἀπόλ-
λυσθαι, ἀλλὰ καὶ τούτοις διὰ τὴν ὑμετέραν[9]) εἰρήνην ὑπάρ-
χειν σωτηρίαν, καὶ τῷ ὄντι εἰρήνην ἄγειν ἡμᾶς[10]) καταθε-
32 μένους τὰ ὅπλα, τοῦτο δὲ τὸ ἐπανόρθωμα ὁμολογῶν ἐν τῇ
ἐπιστολῇ, ὡς ἀκούετε, δίκαιόν τ' εἶναι καὶ δέχεσθαι, Φε-
ραίων μὲν ἀφῄρηται τὴν πόλιν καὶ φρουρὰν ἐν τῇ ἀκροπό-

[1]) ἡμᾶς Σ. Y. Aug. 1. Vind. 1. 4.

[2]) ὅτε. So mit Σ. Die Uebr. ὅτ'.

[3]) καὶ ἐκεῖνοι. So mi Σ. Die Uebr. κἀκεῖνοι.

[4]) οὐδὲ. So mit Σ. Die Uebr. οὐδ'.

[5]) Παλλήνην ἀλλοτρίας D. F. nach Conj.

belagerte, und worin er zugestand, daß Amphipolis Euer sei, das hat er vergessen. Denn als er es belagerte, da sagte er, er wolle es Euch zurückgeben, weil es Euch und nicht den damaligen Inhabern gehöre. Wie es sich hieraus ergiebt, hatten also die frühern 28
Einwohner von Amphipolis, ehe es Philipp einnahm, atheniſches Land inne, nachdem er es aber genommen, hat er nicht etwa atheniſches Land, sondern das seine inne, und so besitzt er an Olynth oder Apollonia oder Pellene nicht etwa fremden, sondern seinen eigenen Grund und Boden. Glaubt Ihr nun noch, daß Philipp 29
die Ausdrücke in seinen Briefen vorsichtig abwäge, um sich wenigstens den Schein zu erhalten, sein Dichten und Trachten gehe nur auf das, was in der ganzen Welt für Recht gilt, und daß er denselben nicht viel mehr verschmähe, wenn er behauptet, ein Land, welches die Hellenen und Persiens König Euch zugesprochen und als das Eure anerkannt haben, das gehöre sein und nicht Euch?

Was aber die andere Verbesserung anbetrifft, die Ihr in den 30
Friedensartikel vornahmt, daß nämlich auch die andern Hellenen, so viel ihrer nicht mit am Friedensschlusse theilnahmen, frei und selbstständig sein und daß die am Frieden theilnehmenden Staaten Hülfe leisten sollen, wenn Jemand gegen dieselben zu Felde ziehe, und 31
die gerechte und humane Bestimmung, wornach nicht blos wir mit sammt unsern Bundesgenossen und Philipp mit sammt seinen Bundesgenossen den Frieden genießen, alle anderen aber, die weder unsere noch Philipps Bundesgenossen sind, gleichsam ins Freie gesetzt und eine Beute der Stärkeren sein sollten, sondern wornach durch Euern Frieden auch diesen Heil widerfahren und wir so die Waffen niederlegen und des Friedens wirklich froh werden sollen; diese Verbesserung, sag' ich, erkennt er zwar, wie Ihr vernehmt, in 32
dem Briefe als eine gerechte an und erklärt sich auch zu ihrer Annahme bereit, hat aber freilich trotzdem den Pheräern ihre Stadt

6) ἐπηνωρθώσασθε B. V.

7) δίκαιον εἶναι τοῦτο B. V.

8) μήτε. So mit Σ. Die Uebr. μήτ'.

9) ἡμετέραν V. in der bes. Ausg., F.

10) ἡμᾶς ἄγειν B. b. Z. So wie hier Σ. Vind. 1.

*λει κατέστησεν, ἵνα δὴ αὐτόνομοι ὦσιν, ἐπὶ δὲ[1]) Ἀμβρακίαν
στρατεύεται, τὰς δ᾽ ἐν Κασσωπίᾳ τρεῖς πόλεις, Πανδοσίαν
καὶ Βούχεταν[2]) καὶ Ἐλάτειαν, Ἠλείων ἀποικίας, κατακαύσας
τὴν χώραν καὶ εἰς τὰς πόλεις βιασάμενος παρέδωκεν Ἀλεξάν-
δρῳ τῷ κηδεστῇ τῷ ἑαυτοῦ δουλεύειν. σφόδρα γε βούλεται
τοὺς Ἕλληνας ἐλευθέρους εἶναι καὶ αὐτονόμους, ὡς δηλοῖ
τὰ ἔργα.
33 Περὶ δὲ τῶν ὑποσχέσεων ὧν ὑμῖν[3]) διατελεῖ ὑπισχνού-
85 μενος ὡς μεγάλα ὑμᾶς εὐεργετήσων, καταψεύδεσθαί με[4])
φησὶν αὐτοῦ[5]) διαβάλλοντα πρὸς τοὺς Ἕλληνας· οὐδὲν γὰρ
ὑμῖν πώποτέ φησιν ὑπεσχῆσθαι. οὕτως ἀναιδής ἐστιν ὁ ἐν
ἐπιστολῇ γεγραφώς, ἥ ἐστι νῦν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ, ὅτ᾽ ἐπι-
στομιεῖν[6]) ἡμᾶς ἔφη τοὺς ἑαυτῷ[7]) ἀντιλέγοντας, ἐὰν ἡ εἰ-
ρήνη γένηται, τοσαῦτα ὑμᾶς ἀγαθὰ ποιήσειν, ἃ γράφειν ἂν
ἤδη, εἰ ᾔδει τὴν εἰρήνην ἐσομένην, δῆλον ὡς προκεχειρισμέ-
νων καὶ ἑτοίμων ὄντων τῶν ἀγαθῶν, ἃ ἐμέλλομεν[8]) πείσε-
34 σθαι τῆς εἰρήνης γενομένης. γενομένης δὲ τῆς εἰρήνης, ἃ
μὲν ἡμεῖς ἐμέλλομεν ἀγαθὰ πείσεσθαι, ἐκποδών ἐστι, φθορὰ
δὲ τῶν Ἑλλήνων τοσαύτη γέγονεν, ὅσην ὑμεῖς ἴστε. ὑμῖν δ᾽
ἐν τῇ νυνὶ[9]) ἐπιστολῇ ὑπισχνεῖται, ἐὰν τοῖς μὲν ἑαυτοῦ[10])
φίλοις καὶ ὑπὲρ αὐτοῦ[11]) λέγουσι[12]) πιστεύητε, ἡμᾶς δὲ
τοὺς διαβάλλοντας αὐτὸν[13]) πρὸς ὑμᾶς τιμωρήσησθε[14]), ὡς
35 μεγάλα εὐεργετήσει[15]). τὰ μέντοι εὐεργετήματα τοιαῦτα
ἔσται· οὔτε τὰ ὑμέτερα ὑμῖν ἀποδώσει (αὑτοῦ[16]) γάρ φησιν
εἶναι), οὔτ᾽ ἐν τῇ οἰκουμένῃ αἱ δωρεαὶ ἔσονται, ἵνα μὴ*

1) *δὲ.* So mit Σ. Die Uebr. *δ᾽*.

2) *Βούχετα* D. Z. F. nach Harpocr. Doch schrieb auch Theopomp. *Βούκεταν* (s. Harp. s. v. *Ἐλάτεια*), so wie hier *Βούχεταν* alle Codd. haben.

3) *ὑμῖν.* So auch Σ.

4) *μὲν* Σ. 1ste Hd., doch von ders. Hd. corr.

5) *αὑτοῦ* B. V. Z. b. F. So wie hier Σ. Ω. Vind. 4. u. alle Handschrr. vor B.

6) *ἐπιστομεῖν* Σ. pr. Doch ist das *ι* von ders. alten Hand eingefügt.

7) *αὐτῷ* D.

8) *μέλλομεν* Σ. Aug. 3

weggenommen und eine Besatzung in die Burg gelegt, natürlich nur, damit sie selbstständig seien, zieht gegen Ambrakia zu Felde und übergab die drei Städte in Kassopia, Pandosia, Bucheta und Elatea, alles Pflanzstädte der Eleer, nachdem er das Land mit Feuer und Schwert verwüstet und die Städte durch Waffengewalt bezwungen hatte, seinem Schwager Alexander, um sie zu knechten. Ja, ja, er brennt vor Verlangen, die Hellenen frei und selbstständig zu sehen, seine Thaten zeigen es.

In Betreff der Verheißungen, mit denen er so freigebig gegen 33
Euch ist, als ob er noch Großes an Euch thun wolle, hätte ich, behauptet er, bei den Hellenen lügnerische und verleumderische Angaben gegen ihn verbreitet. Denn er habe Euch, so sagt er, nie etwas versprochen gehabt. So unverschämt ist er, nachdem er in dem Schreiben, welches jetzt auf dem Rathhause liegt, ausdrücklich geschrieben hat, er werde, sobald nur erst Friede sei, seinen Widersachern den Mund stopfen, so viel Gutes werde er Euch erweisen, und er würde es Euch bereits angeben, wenn er nur wüßte, ob
der Friede zu Stande käme. Die Segnungen, die uns von ihm 34
nach geschlossenem Frieden zufließen sollten, lagen also offenbar bereits fix und fertig da. Nun der Friede ist geschlossen worden; aber die goldnen Berge, die uns zu Theil werden sollten, sind zerronnen; Unheil dagegen ist über Hellas gekommen, so groß, wie Ihr es selbst wißt. In dem jetzigen Briefe verspricht er Euch, wenn Ihr seinen Freunden und Vertheidigern Vertrauen schenken, und uns, seine Verleumder, ordentlich daran nehmen wolltet, da
werde er Euch gar große Dienste erzeigen. Nun ja, seine guten 35
Dienste werden sein, daß er Euch das Eure nicht zurückgiebt, denn es ist ja, wie er sagt, sein, und daß sich auf den bekannten Theilen der Erde keine Geschenke auffinden lassen, er werde sich ja sonst bei

9) νῦν D.
10) αὑτοῦ B. V., αὐτοῦ Z. V. So wie hier Σ.
11) αὑτοῦ Z. F.
12) λέγουσιν Σ.
13) αὑτὸν Z. F.
14) τιμωρήσεσθε Σ. pr.
15) μεγάλα ὑμᾶς εὐεργετήσει B. D. V.
16) ἑαυτοῦ B. V. Z. b., Σ. Vindd. 1. 4. Rehd. Harl. αὑτοῦ.

διαβληθῇ πρὸς τοὺς Ἕλληνας, ἀλλ' ἄλλη τις χώρα καὶ ἄλλος,
ὡς ἔοικε, τόπος φανήσεται, οὗ[1]) ὑμῖν αἱ δωρεαὶ δοθήσονται.
36 Περὶ δὲ[2]) ὧν ἐν τῇ εἰρήνῃ εἴληφε χωρίων, ὑμῶν ἐχόν-
των, παρασπονδῶν καὶ λύων τὴν εἰρήνην, ἐπειδὴ οὐκ ἔχει
ὅ τι εἴπῃ, ἀλλ' ἀδικῶν φανερῶς ἐξελέγχεται, ἐπιτρέπειν
φησὶ[3]) περὶ τούτων ἕτοιμος εἶναι ἴσῳ καὶ κοινῷ δικαστηρίῳ,
περὶ ὧν μόνον[4]) οὐδὲν δεῖ ἐπιτροπῆς, ἀλλ' ἀριθμὸς ἡμερῶν
ἐστὶν ὁ κρίνων. ἅπαντες γὰρ ἴσμεν, τίνι μηνὶ καὶ τίνι[5])
37 ἡμέρᾳ ἡ εἰρήνη ἐγένετο· ὥσπερ δὲ ταῦτα ἴσμεν, κἀκεῖνα
ἴσμεν, τίνι μηνὶ καὶ τίνι ἡμέρᾳ Σέρρειον[6]) τεῖχος καὶ Ἐρ-
86 γίσκη καὶ Ἱερὸν ὄρος ἑάλω. οὐ δὴ ἀφανῆ ἐστὶ τὰ[7]) οὕτω
πραχθέντα οὐδὲ κρίσεως δεόμενα, ἀλλὰ πᾶσι γνώριμα, πό-
τερος[8]) πρότερος ὁ μήν[9]) ἐστιν, ἐν ᾧ ἡ εἰρήνη ἐγένετο ἢ
ἐν ᾧ τὰ χωρία ἑάλω.
38 Φησὶ[10]) δὲ καὶ τοὺς αἰχμαλώτους ἡμῶν, ὅσοι ἐν τῷ
πολέμῳ ἑάλωσαν, ἀποδεδωκέναι· ὃς τὸν μὲν Καρύστιον,
τὸν πρόξενον τῆς ἡμετέρας πόλεως, ὑπὲρ οὗ ὑμεῖς τρεῖς
πρέσβεις[11]) ἐπέμψατε ἀπαιτοῦντες, τοῦτον τὸν ἄνδρα ἐκεῖ-
νος οὕτω σφόδρα ὑμῖν ἐβούλετο χαρίσασθαι, ὥστ' ἀπέκτεινε
καὶ οὐδ' ἀναίρεσιν δέδωκεν[12]), ἵνα ταφῇ.
39 Περὶ δὲ Χερρονήσου ἅ τ' ἐπιστέλλει πρὸς ὑμᾶς ἄξιόν
ἐστιν ἐξετάσαι, ἔτι δὲ καὶ ἃ πράττει, καὶ ταῦτ' εἰδέναι. τὸν
μὲν γὰρ τόπον ἅπαντα τὸν ἔξω Ἀγορᾶς[13]) ὡς ἑαυτοῦ ὄντα
καὶ ὑμῖν οὐδὲν προσήκοντα δέδωκε καρποῦσθαι Ἀπολλωνίδῃ
τῷ Καρδιανῷ. καίτοι Χερρονήσου οἱ ὅροι εἰσὶν οὐκ Ἀγο-
ρά[13]), ἀλλὰ βωμὸς τοῦ Διὸς τοῦ ὁρίου[14]), ὅς ἐστι μεταξὺ

[1]) οὐχ Σ. 1ste Hd., οὗχ Σ. corr.

[2]) δὲ. So mit Σ. Die Uebr. δ'.

[3]) φησὶν Σ.

[4]) μόνον. So mit Σ. u. Vind. 1. Die Uebr. μόνων.

[5]) ποίᾳ B. Z. b. So wie hier Σ. F. Par. 2. u. a. Hdschrr.

[6]) Σέρριον B. Z. b. mit Σ. So wie hier F. u. B. (mit übergeschr. ε). S. d. Anm. zu IX, 15.

[7]) ταῦτα V.

[8]) πότερον Σ. von alt. Hd. corr. u. Ald.

den Hellenen in Mißkredit setzen; sondern da wird natürlich ein anderes Land, ein anderer Himmelsstrich zum Vorschein kommen müssen, wo die Geschenke für Euch abfallen sollen.

Wegen derjenigen Gebiete von uns, welche er während des 36
Friedens wegnahm, und somit eid- und bundbrüchig wurde, erklärt
er sich bereit, da er nichts zu entgegnen weiß, sondern sein Unrecht
sonnenklar am Tage liegt, die Sache einem unparteiischen gemein-
samen Schiedsgerichte zu übertragen; aber gerade darüber braucht
man keine richterliche Entscheidung einzuholen, sondern der beste
Richter ist hier der Kalender. Wir wissen ja alle, in welchem Mo-
nate und an welchem Tage der Friede geschlossen ward. Und wie 37
wir das wissen, so wissen wir auch, an welchem Tage Serriontei-
chos, Ergiske und Hieronoros eingenommen ward. Was hier ge-
schah, ist ja nichts Verborgenes und bedarf also auch keiner Unter-
suchung, sondern es ist allen bekannt, ob der Monat, in welchem
der Friede geschlossen ward, eher kommt, oder der, in welchem jene
Plätze eingenommen wurden.

Ja aber unsere Gefangenen, so schreibt er, die habe er alle, 38
so viele ihrer im Kriege von ihm gemacht worden waren, zurückge-
geben. Nun unsern Handelskonsul zu Karystos, den loszubitten
Ihr drei Gesandtschaften abgeschickt habt, diesen Mann war er so
bereit Euch zu Gefallen freizugeben, daß er ihn tödten und nicht
einmal zum Begräbniß ausliefern ließ.

Was er dann weiter über den Chersones schreibt, verdient 39
gleichfalls eine Erörterung, noch mehr aber, was er dort thut, auch
dies müßt Ihr erfahren. Die ganze Strecke außerhalb Agoras
räumt er, als ob sie sein sei und uns nichts anginge, dem Kar-
dianer Apollonides zum Niesbrauch ein. Und dennoch bildet nicht
Agora die Grenze vom Chersones, sondern der Altar des Zeus als

9) *πρότερος μὴν* B. D. V. F.

10) *φησὶν* Σ.

11) *πρεσβείας* B. D. b.

12) *δέδωκεν*. So mit Σ. Y. V. Vind. 4. u. a. Die Uebr. *ἔδωκεν*.

13) *ἀγορᾶς* B. Ebenso weiter unten *ἀγορά*.

14) *ὁρείου* Σ. *ὀρείου* F Ω pr. Y. u. a.

Πτελεοῦ καὶ Λευκῆς ἀκτῆς, ᾗ[1]) ἡ διορυχὴ[2]) ἔμελλε Χερ-
40 ρονήσου ἔσεσθαι, ὥς γε τὸ ἐπίγραμμα τὸ ἐπὶ τοῦ Διός[3])
τοῦ ὁρίου δηλοῖ. ἔστι δὲ τουτί·

ἘΠΙΓΡΑΜΜΑΤΟΣ ἈΝΑΓΝΩΣΙΣ[4]).

[τόνδε καθιδρύσαντο θεῷ περικαλλέα βωμόν
Λευκῆς καὶ Πτελεοῦ μέσσον ὅρον θέμενοι
ἐνναέται χώρης σημήιον. ἀμμορίης δέ
αὐτὸς ἄναξ μακάρων ἐστὶ μέσος Κρονίδης][5]).

43 ταύτην μέντοι τὴν χώραν [τοσαύτην οὖσαν][6]) ὅσην οἱ πολ-
λοὶ ὑμῶν ἴσασιν, ὡς ἑαυτοῦ οὖσαν τὴν μὲν αὐτὸς καρποῦ-
ται τὴν δὲ[7]) ἄλλοις δωρεὰν δέδωκε, καὶ ἅπαντα τὰ κτήματα
τὰ ὑμέτερα ὑφ' αὑτῷ[8]) ποιεῖται, καὶ οὐ μόνον τὴν ἔξω
87 Ἀγορᾶς[9]) χώραν σφετερίζεται, ἀλλὰ καὶ „πρὸς Καρδιανούς",
οἳ οἰκοῦσιν εἴσω[10]) Ἀγορᾶς[11]), ἐπιστέλλει ἐν τῇ νῦν[12])
ἐπιστολῇ „ὡς δεῖ ὑμᾶς διαδικάζεσθαι" πρὸς Καρδιανοὺς
τοὺς κατοικοῦντας ἐν τῇ ὑμετέρᾳ, „εἴ τι πρὸς αὐτοὺς διε-
42 φέρεσθε"[13]). διαφέρονται δὲ πρὸς ὑμᾶς, σκέψασθε εἰ περὶ
μικροῦ. ἑαυτῶν φασὶ τὴν χώραν οὖσαν οἰκεῖν καὶ οὐχ ὑμε-
τέραν, καὶ τὰ μὲν ὑμέτερα εἶναι ἐγκλήματα[14]) ὡς ἐπ'[15])
ἀλλοτρίᾳ, τὰ δὲ ἑαυτῶν[16]) κτήματα[17]) ὡς ἐν οἰκείᾳ καὶ

1) οὗ B. V.

2) ἡ διωρυχὴ B. D. V. b. F.

3) τὸ ἐπὶ τοῦ Διός. So mit Σ. Vind. 1. Die Uebrigen τὸ ἐπὶ τοῦ βωμοῦ τοῦ Διός. Das Ganze war eine Grenzbezeichnung, ein Τέρμων, Terminus, und stand als Altar (Ζεὺς ὅριος) da. — S. Plut. Num. 16.

4) ἘΠΙΓΡΑΜΜΑΤΟΣ ἈΝΑΓΝΩΣΙΣ. So mit Σ. Aug. 1. 3. Bav. Y. v. Rehd. Vind. 1. Andere wie Ald. Tayl. Ἐπίγραμμα βώμου, Ω. u. blos ἐπίγραμμα. In B. D. V. Z. b. fehlen diese Worte. S. Aesch. III, 190. Demosth. XVIII, 289. (XX, 120.)

5) [τόνδε — Κρονίδης] Die Uebrig. ohne Klammern. In Σ. steht aber das Epigramm nicht, wohl aber in Anth. Palat. II, 264.

6) [τοσαύτην οὖσαν] Die Uebr. ohne Klammern. Die Worte fehlen aber in Σ. u. Vind. 1. S. Isokr. III, 4. 37. IV, 108. (im Urb.). —

Grenzhorts, der zwischen Pteleon und Leuka steht, da wo die Durch- 40
stechung des Chersones geschehen sollte; wie die Inschrift auf Zeus dem Grenzhort besagt. Sie lautet:

Vorlesung der Inschrift.

[Gott errichteten hier den herrlich geziereten Altar
Pteleon und Leuka mitten zur Grenze bestimmt
Als Markscheide des Lands die Bewohner. Ein Mittler der Grenzflur
Stehet der Seligen Haupt, Kronos Erzeugter nun da.]

Diesen Strich Landes also, von einem Umfange, wie ihn der größte 41
Theil von Euch kennt, nützt er, als gehöre er ihm, theils selbst, theils hat er ihn an Andere verschenkt, und er reißt so von Euren Besitzungen eine nach der andern an sich und maßt sich nicht blos das Land außerhalb Agoras an, sondern schreibt auch in dem vorliegenden Briefe, Ihr sollt mit den Kardianern, die innerhalb Agoras wohnen, Ihr sollt mit diesen Kardianern, sag' ich, die auf Eurem Grund und Boden seßhaft sind, wenn Ihr etwa in einen Streit mit ihnen gerathen wäret, vor ein Schiedsgericht gehen.
Sie liegen aber mit Euch im Streit, und sehet zu, ob um eine 42
Kleinigkeit. Sie behaupten nämlich, das Land, was sie bewohnen, sei ihr eigenes und nicht das Eure, und Eure Beschwerden gründeten sich gleichsam auf fremden Grund und Boden, ihr Besitztitel dagegen gleichsam auf ihr eigenes Heimathsland, und so habe

7) δ' D. F.

8) ἑαυτῷ B. V. Z. b. So wie hier Σ. Vind. 1. 4. Lind.

9) ἀγορᾶς B.

10) εἴσω. So mit C c. Aug. 1. Par. 8. u. a. D. F., B. Z. V. b. ἔσω Σ. ἔξω, doch so, dass die 1ste Hand ein σ darüber gesetzt.

11) ἀγορᾶς B.

12) νυνὶ B.

13) διαφέρεσθε B. V. D. b. F.

14) ἐγκλήματα. So mit Σ. pr. Die Uebr. ἐγκτήματα. V. ἐγκτήμαθ'.

15) ἐπ'. So mit Σ. Die Uebr. ἐν.

16) αὑτῶν B. V. Z. b. So wie hier Σ.

17) κτήματα. So mit Σ. Die Uebr. κτήμαθ'.

ταῦτα[1]) *ὑμέτερον πολίτην γράψαι ἐν ψηφίσματι, Κάλλιπ-*
43 *πον Παιανιέα. καὶ τοῦτό γ' ἀληθῆ*[2]) *λέγουσιν· ἔγραψε γάρ, καὶ ἐμοῦ γ' αὐτὸν γραψαμένου παρανόμων γραφὴν ὑμεῖς ἀπεψηφίσασθε· τοιγάρτοι ἀμφισβητήσιμον ὑμῖν τὴν χώραν κατεσκεύακεν. ὁπότε δὲ περὶ τούτου τολμήσετε πρὸς Καρδιανοὺς διαδικάζεσθαι, εἴθ' ὑμετέρα ἐστὶν εἴτ' ἐκείνων ἡ χώρα, διὰ τί οὐ καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους Χερρονησίτας τὸ*
44 *αὐτὸ δίκαιον ἔσται; καὶ οὕτως ὑβριστικῶς ὑμῖν κέχρηται ὥστε φησίν, ἄν*[3]) *„μὴ θέλωσι*[4]) *διαδικάζεσθαι οἱ Καρδιανοί, αὐτὸς ἀναγκάσειν“, ὡς ὑμῶν γε*[5]) *οὐκ ἂν δυναμένων οὐδὲν*[6]) *ἀναγκάσαι Καρδιανοὺς ὑμῖν*[7]) *ποιῆσαι· ἐπειδὴ δὲ*[8]) *ὑμεῖς οὐ δύνασθε, αὐτός φησι τοῦτο*[8]) *ἀναγκάσειν αὐτοὺς ποιῆσαι. ἆρ' οὐ μεγάλα φαίνεται ὑμᾶς εὐεργετῶν; καὶ ταύτην τὴν ἐπιστολήν τινες εὖ ἔφασαν γεγράφθαι, οἳ*
45 *πολὺ ἂν δικαιότερον ὑφ' ὑμῶν ἢ Φίλιππος μισοῖντο. ἐκεῖνος μέν γε*[9]) *ἑαυτῷ κτώμενος δόξαν καὶ μεγάλα*[10]) *ἀγαθὰ ἅπαντα καθ' ὑμῶν πράττει· ὅσοι δὲ*[11]) *Ἀθηναῖοι ὄντες μὴ τῇ πατρίδι ἀλλὰ Φιλίππῳ εὔνοιαν ἐνδείκνυνται, προσήκει αὐτοὺς ὑφ' ὑμῶν κακοὺς κακῶς ἀπολωλέναι, εἴπερ ὑμεῖς*
88 *τὸν ἐγκέφαλον ἐν τοῖς κροτάφοις καὶ μὴ ἐν ταῖς πτέρναις καταπεπατημένον*[12]) *φορεῖτε.*

46 *Ὑπόλοιπόν μοί ἐστιν ἔτι πρὸς ταύτην τὴν ἐπιστολὴν τὴν εὖ ἔχουσαν καὶ τοὺς λόγους τῶν πρέσβεων γράψαι τὴν ἀπόκρισιν, ἣν ἡγοῦμαι δικαίαν τε*[13]) *εἶναι καὶ συμφέρουσαν ἡμῖν*[14]).

[1]) *ταῦτα.* So mit *Σ.* Die Uebr. *ταῦθ'.*

[2]) *ἀληθὲς* B. V. D. b.

[3]) *ἐὰν* B. V. Z. b. So wie hier *Σ.*

[4]) *'θέλωσι* V. Z.

[5]) *γε.* So mit *Σ.* Die Uebr. *γ'.*

[6]) *οὐδ'* B.

[7]) *Καρδιανοὺς τὰ δίκαια ὑμῖν* B.

[8]) *δὲ.* So mit *Σ.* Die Uebr. *δ'.* Ebenso im Folg. *τοῦτο* mit *Σ.* für das *τοῦτ'* der Uebr.

Euer eigener Mitbürger, Kallippos der Päanier in seinem Dekrete
auch geschrieben gehabt. Darin haben sie freilich Recht. Er hats 43
geschrieben und Ihr habt Euch, als ich wegen seines gesetzwidrigen
Gebahrens Klage gegen ihn erhob, gegen mich erklärt. Demgemäß
hat er Eure Ansprüche an das Land zweifelhaft gemacht. Sobald
Ihr aber Euch nicht scheuen solltet, darüber mit den Kardianern
vor ein Gericht zu treten, ob das Land das Eure oder das ihre
sei, warum sollte dasselbe dann nicht auch für alle übrige Cherso-
nesiten Rechtens sein? Und so übermüthig tritt er gegen Euch auf, 44
daß er sogar sagt, wollten die Kardianer sich nicht vor Gericht
stellen, so werde er sie dazu zwingen, als ob Ihr nicht im Stande
wäret, Kardianer zu zwingen, Euch in irgend einer Beziehung zu
Willen zu sein. Insofern also Ihr es nicht vermöget, will er
selbst sie zwingen es zu thun. Nun erzeigt er Euch damit nicht
augenscheinlich einen ungemein großen Dienst? Und gleichwohl
haben Einige behauptet, dies Schreiben laute ganz gut. Solche
Wichte solltet Ihr von Rechtswegen mehr noch als Philipp hassen.
Denn dieser gewinnt Ruhm und große Vortheile dadurch, daß er 45
Euch in allem entgegen handelt; wer aber ein Athener ist und
gleichwohl nicht dem Vaterlande, sondern einem Philipp seine Nei-
gung beweißt, der verdient von Eurer Seite als ein Elender elend
umzukommen, wenn Ihr anders das Gehirn in den Schläfen und
nicht breitgetreten an den Fußsohlen tragt.

Es bleibt mir nun noch übrig auf diesen so köstlich lauten- 46
den Brief und auf die Reden der Gesandten eine Antwort zu be-
antragen, wie ich sie für gerecht und unserm Interesse gemäß halte.

9) μὲν γὰϱ D. Die Uebr. μέν γ'. In Σ. wie hier.

10) μεγάλ' die Uebr. So wie hier Σ.

11) δ' die Uebr. So wie hier Σ.

12) καταπεπατημένον. In Σ. steht κατὰ im Ausgestr. von 5 Buchst.

13) τ' die Uebr. So wie hier Σ.

14) ἡμῖν. So mit Σ. Vind. 1. Die Uebr. ὑμῖν.

Anmerkungen.

1. *τοὺς ὑπὲρ τῶν δικαίων πρὸς ὑμᾶς λέγοντας*] Daß Philipp insbesondere sich über den Verfasser unserer Rede beschwert und ihn unwahrer Behauptungen und unbegründeter Ausfälle gegen ihn beschuldigt habe, erhellt aus §. 19 u. 33.

αἱ παρ' ἐκείνου πεμπόμεναι ἐπιστολαί] Böhnecke hat in seinen Forschungen mit dem, gegen welchen unsere Rede gerichtet ist, sechs solcher Briefe aufgeführt. S. 367. 385. 404. 412. 417. 440.

ὕστερον δὲ — λέξομεν] Reiske und Becker schließen daraus, daß der Redner diesen zweiten angekündigten Theil mit der Ablesung der schriftlich entworfenen Antwort abfertigt, das Werk sei als ein Bruchstück auf uns gekommen. Das Wahre sahen bereits Weiske, Jacobs, Bömel und Franke. S. d. Einl.

2. *λαβεῖν*] Reiske supplirt fälschlich *ὑμᾶς* hinzu. Das Wahre sahen bereits Weiske und Becker.

ἐπρεσβεύσαμεν] Ueber diese Gesandtschaft siehe die Einleit. Wenn Pabst hierzu bemerkt, Demosthenes soll kein Mitglied dieser Gesandtschaft (344) gewesen sein, so drückt er sich viel zu unbestimmt aus. Es erhellt aus Demosth. Trugg. 331 ganz bestimmt, daß er nicht dabei war.

λῃστὰς] Ihr Anführer hieß Sostratos. S. Phil. Br. 13 u. [illegible]l. z. unsr. St.

4. *ἢ Λήμνου ἢ Ἴμβρον ἢ Σκύρου*] Als im Frieden des Antalkidas bestimmt wurde, alle Stadtgemeinden in Hellas, auch die kleinern, sollten frei und selbstständig sein, wurden gleichwohl diese drei Inseln des ägäischen Meeres, als von Alters her zu Athen gehörig davon ausgenommen. Xenoph. Hell. V, 1, 31. Sie galten daher als unbestrittenes Eigenthum der Athener. Andoc. III, 12. 14. Aesch. II, 72. 76. Die größte unter ihnen war Lemnos, die Athen am nächsten gelegene Skyros, jetzt Skyro, Imbros aber, noch jetzt so oder auch Embro, Imrus genannt, liegt 5 Meilen nordwestlich vom Hellespont.

5. *οὐ δίκαια λέγων, ἀλλὰ μὴν κ. τ. λ.*] Wenn man hier gewöhnlich nach *λέγων* noch die Worte liest: *ἀλλ' εἰ καί τις ἄλλος ἐπιστάμενος παρακρουσθῆναι ἂν ὑμᾶς οἴεται ὑπὸ τῶν ἐνταῦθα διοικήσειν [μελλόντων], ὡς ἂν αὐτὸς ἐκεῖνος βούληται, καὶ πρὶν ὑπεσχημένων καὶ νῦν δὲ πραττόντων*, Worte, die aber in den besten Handschriften Σ. u. Vind. 1. nicht stehen, so hat man dieselben wahrscheinlich dem folgenden *ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γε λανθάνει αὐτόν*, welche mehr als das bloße *Φίλιππος δ' οὐκ ἀγνοεῖ ταῦτ' οὐ δίκαια λέγων* vorauszusetzen scheinen, und dem Umstande zu danken, daß man das folgende: *τί οὖν αὐτῷ διαφέρει* sich nicht damit im nähern Zusammenhang dachte und so den Sinn der Stelle nicht faßte, welcher kein anderer als der ist: Philipp weiß nun zwar recht wohl, daß die Behauptung, alles Seeräubern abgenommenes Eigenthum gehöre denen, die es ihm abnahmen, und nicht seinen frühern, rechtmäßigen Besitzern, unrichtig sei; ja er weiß auch, daß es praktisch ohne Nutzen für ihn ist, unter welchem Rechtstitel er uns unser Eigenthum zurückstellt, da es einmal wieder in unsern Besitz kommen, ihm also nicht bleiben soll; wenn er nun dennoch dabei einen so anstößigen Ausdruck wie das schenken gebraucht, so muß er einen tiefer liegenden Grund dazu haben. Die eingeschobenen Worte stören diese Ideenverbindung, abgesehen davon, daß auch an und für sich manches Auffällige in ihnen ist, wie in dem *μελλόντων*, was alle Handschriften haben, und so in dem *πρὶν ὑπεσχημένων, νῦν δὲ πραττόντων*; da man nicht sieht, warum das Versprechen für ihn zu wirken, der Zeit nach so von dem Handeln getrennt wird, indem dazwischen doch nur eine ganz kurze Zeit liegen konnte, das Wirken für Philipp auch bereits beim Abschluß des philokratischen Friedens in vollem Gange war.

ἄν τε λάβητε ἄν τ' ἀπολάβητε] Ueber diese scheinbare Wortklauberei s. die Einl.

7. *Πέλλης*] Pella war zwar als Hauptstadt die größte Stadt Makedoniens (Xen. Hell. V, 2, 13), aber nur insofern die andern Städte noch kleiner waren. Denn sie galt auch selbst lange als kleiner verächtlicher Ort (Demosth. v. Kranz 68 u. die Stellen bei

Vömel) bis sie durch Philipp bedeutend erweitert und vergrößert wurde. Strabo Exc. VII, 9.

οἱ δὲ δικασταί] D. h. irgend ein anderer Staat, der zum Schiedsrichter aufgefordert worden wäre. S. Thuk. I, 18. Aesch. Tim. I, 89 u. die Schol. dazu. Plut. amor. pr. 7. Eine solche Austrägalinstanz hieß *πόλις ἔκκλητος*.

9. *περὶ συμβόλων*] Handelstractate mit einem andern Staate, durch welche für die beiderseitigen Bürger die Normen zum Schlichten vorkommender Rechtsstreitigkeiten festgesetzt wurden. Es sollte durch sie die Freiheit des Verkehrs für den Bürger des einen Staates innerhalb der Grenzen des anderen gesichert und festgestellt und dabei bestimmt werden, nach welchem Rechte der Beklagte zu richten sei. Andok. geg. Alk. 18 u. Harpokr. S. Schömann Att. Proz. 773 u. ff. Hermann Lehrb. d. Staatsalterth. §. 116.

ἐν τῷ δικαστηρίῳ τῷ παρ᾽ ὑμῖν κυρωθῇ] Nach Pollux (VIII, 88) hatten die Thesmotheten jene Verträge mit fremden Staaten zu confirmiren, wahrscheinlich, weil hierbei mancher Rechtspunkt zur Sprache kam, auch für beide Staaten ein neues Recht festgestellt und die Thesmotheten alljährlich die Gesetzsammlung zu prüfen hatten, um zu sehen, daß sich keine Gesetze darin einander widersprächen. Sie bildeten ein Collegium und zuweilen auch einen Gerichtshof (*δικαστήριον*), Andok. I, 28. Daher hier die Bezeichnung *τὸ δικαστήριον*. — Uebrigens war Philipps Verlangen, die Vertragsbestimmungen erst zu prüfen, ehe er sie als giltig anerkenne, vom Standpunkt der Gleichberechtigung aus nichts weniger als unbillig, wenn es auch dem auf seine Rechtsinstitute stolzen Athener dem ungebildeten Makedonier gegenüber auffällig erschien. Ueber die *κύρωσις* der Thesmotheten vergleiche Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 58. Reiske und Jacobs verstanden die Stelle fälschlich so, als habe Philipp verlangt eine höhere Instanz den athenischen Gerichten gegenüber zu bilden.

ὅτι τῶν περὶ Ποτίδαιαν γεγενημένων ἀδικημάτων οὐδὲν ἐγκαλεῖτε αὐτῷ ὡς ἀδικούμενοι ἀλλὰ βεβαιοῦτε δικαίως αὐτὴν ἐκεῖνον καὶ λαβεῖν καὶ κεκτῆσθαι] Potidäa, eine auf der Halbinsel Pallene in Makedonien gelegene Stadt, war mit Kolonisten aus Athen bevölkert, 356 aber von Philipp erobert worden. Er hatte bei dieser Gelegenheit die athenische Besatzung und die dort seßhaften Athener ihrer Habe beraubt und sie nach Athen entlassen, die Stadt selbst aber den Olynthiern, seinen Bundesgenossen geschenkt und mit ihr auch die Benutzung der dortigen Ländereien. Diod. XVI, 8. Dem. Phil. II, 20. Später hatte er jedoch die Stadt sich selbst zugeeignet. Phil. I, 4. Man hat nun gefragt, inwiefern im Abschluß jener Handelsverträge eine Anerkenntniß von

Seiten Athens für Philipp liegen könne, daß er sich in Betreff Potidäas keine Ungerechtigkeit habe zu Schulden kommen lassen. Weiske vermuthet, Philipp habe eine derartige gesetzliche Bestimmung in den Verträgen vorgeschlagen gehabt, daß Athener, die sich von Makedonien beeinträchtigt glaubten, ihr Recht vor makedonischen Gerichten nehmen sollten, und damit einen Mißbrauch sanktionirt sehen wollen, wornach bereits früher solche Händel nicht in Potidäa, sondern in Makedonien geschlichtet worden seien. Schömann a. a. O. dagegen meint, Philipp habe in die Vertragsurkunde eine Anerkennung der Rechtmäßigkeit seines Besitzes von Potidäa einschwärzen wollen. Bömel und Franke hinwiederum vermuthen, es sei vielleicht ein Rechtssatz der Art von Philipp beantragt gewesen: wenn die Güter Jemands in Besitz eines Dritten wären, so solle ihr ursprünglicher rechtmäßiger Eigenthümer nicht berechtigt sein, die Güter von jenem Dritten zu fordern, sondern er müsse dem, der sie zunächst an sich gebracht, gerichtlich belangen. Dies hätte also die Folge gehabt, daß die Athener ihre Güter bei Potidäa von den Olynthiern, die vernichtet waren, und nicht von Philipp, zurückzufordern hatten. Das *αὐτήν* wäre dann nicht blos von der Stadt, sondern auch von ihren anliegenden Ländereien zu verstehen. Der Scholiast und mit ihm Dukas und Becker endlich nehmen an, die Schlußfolge des Redners sei die: wenn wir jetzt Handelsverträge mit Philipp als mit einer befreundeten Macht abschließen, geben wir damit zu erkennen, daß wir die (z. B. bei Potidäa) von Philipp an Athen verübten Unbilden als nicht vorhanden oder als zu unbedeutend ansehen, um in andern als freundschaftlichen Beziehungen zu ihm zu stehen. Keine dieser Erklärungen trifft das Wahre ganz. Die letztern nicht, weil ja nach Potidäas Wegnahme bereits ein solcher Act, nämlich der philokratische Friedensschluß erfolgt war, die Bömelsche nicht, weil nach der ersten Eroberung von Olynth wieder ein Bündniß zwischen Philipp und Potidäa und dann erst die völlige Besitzergreifung der Stadt von Seiten Philipps erfolgt war, die Ansprüche der Athener also allerdings immer zunächst Philipp trafen. Daß nämlich Philipp, als er mit Olynth zerfallen war, und kurz vor Olynths Belagerung 349 mit mehrern jener olynthischen Besitzungen Bündnisse schloß, steht Dem. Phil. I, 4 ausdrücklich und unsere Rede bestätigt es in den Worten: *συμμαχίας καὶ ὅρκων ὀμωμοσμένων*, Worte, deren Beziehung Franke nicht zu kennen versichert. Wahrscheinlich hatten also, als Potidäa nicht mehr zu Olynth gehörte, sondern mit Philipp verbündet war, die Potidäer und also auch jene athenischen Kolonisten den Niesbrauch ihrer Besitzungen wieder erhalten (Demosth. Phil. II, 20 sagt nur: *τὴν χώραν ἐκείνοις*, d. h. *Ὀλυνθίοις ἐδεδώκει καρποῦσθαι;* Diod. XVI, 8 freilich: *δωρησάμενος τὰς κατὰ τὴν χωραν κτήσεις*). Sie kamen aber, als es Philipp sich von neuem ganz zueignete, von neuem darum. Die übrigen Erklärungen lassen sich nun so vereinigen und ergänzen, daß bei den Be-

stimmungen, wo das Forum des Beklagten sein solle, als makedonisch jene thrakischen Besitzungen Philipps mit bezeichnet waren. Schloß man also die Verträge, so erkannte man alle jene Besitzungen ohne weiteres von neuem als makedonisch an (s. Demosth. Trugg. 143) und erkannte es damit gewissermaßen auch von neuem an, daß Philipp sie rechtmäßig in Besitz genommen habe und noch besitze. Diese Erklärung wird dann auch besonders von der hier zuerst aufgenommenen Lesart des Σ. empfohlen, wornach es im Folgenden heißt: ταῦτα δὴ βούλεται τἀδικήματα πολλάκις πανταχόσε παρ' ὑμῖν βεβαιῶσθαι. Unsern Redner lag es aber um so näher, gegen eine neue, wenn auch stillschweigende Billigung jener verübten Unbilden Philipps zu eifern, als er ja vor allen auf eine Berichtigung jener Artikel drang und wollte, beide Theile sollten in den Besitzstand vor dem Frieden zurücktreten (18). Warum der Redner hier aber Potidäa allein erwähnt, das liegt in dem Umstande, daß es gerade wegen Potidäa und der dort verlornen Besitzungen Leute in Athen gab, die sich im Besondern von Philipp beschwert und in ihren Rechten gekränkt erachteten, hier also die Erbitterung größer war, denn sie betraf nicht blos allgemeine Verluste des Staats, sondern die von den Privaten selbst erduldeten. Und so sehen wir auch anderwärts den Verlust Potidäas ohne Pydna und Methone ganz allein hervorgehoben, Demosth. Ol. II, 7. 14. Phil. II, 20, und finden dies um so erklärlicher, als Potidäa unter jenen chalkidischen Städten fast allein von der Zerstörung verschont geblieben, hier also das Unrecht noch gut zu machen war. Es bildete Ol. 116, 1 einen Hauptbestandtheil des neu gegründeten Kassandria. Diod. XIX, 52. Uebrigens finden wir in Philipps Briefe 22 wegen Amphipolis ganz denselben Schluß von Seiten Philipps, den der Redner hier vermieden wissen will.

12. ἐφ' ἡμῖν γὰρ ἦν ἡ Μακεδονία καὶ φόρους ἡμῖν ἔφερον] Dies hat schon der Schol. richtig von gewissen thrakischen Orten, die jetzt zu Makedonien gehörten, erklärt. So Neapolis, Skione, Mende, Sana, Mekyberne, Olophyros, Dikäa, Dia u. a. S. das Verz. b. Böhneck. Forsch. 718 u. ff. und Böckhs Staatsh. I, 443. Weiske glaubte fälschlich, es seien unter φόροι blos Handelsabgaben zu verstehen. Ulpian. zu Demosth. Ol. III, 24 erzählt aber nach Diodor (vergl. auch Just. VIII, 1), daß der makedonische König Perdikkas II. selbst Tribut an Athen gezahlt habe. Und nach ihm folgten dann Archelaos, Orestes, Pausanias (οἱ ἄλλοι βασιλεῖς), und Amyntas, Philipps Vater. Der letztere regierte von 494 bis 370.

ἐμπορικαὶ δίκαι] Diese Handelsgerichte, d. h. Gerichte über Prozesse der Kaufleute wurden während der sechs Wintermonate vom Boëdromion bis Munychion (September bis April), unter dem Vorsitz der Thesmotheten von Sachverständigen (Nautodiken) ge-

halten und waren theils deshalb *ἀκριβεῖς*, theils weil der sachfällige Theil dem Urtheil sofort nachzukommen hatte, wollte er nicht gefänglich eingezogen werden. Es durfte zwischen dem Anhängigmachen und der Entscheidung nur ein Monat (30 Tage) verlaufen, sie waren *ἔμμηνοι*, oder wie es hier heißt, *αἱ κατὰ μῆνα*, welches sämmtliche Uebersetzer, Reiske, Jacobs, Becker, Pabst, fälschlich so genommen haben, als seien sie monatlich gehalten worden. S. Demosth. XXXIII, 23 und die Stellen b. Vömel. Die hauptsächlichsten Handelsprodukte aus Makedonien und Thrakien waren aber Holz, gesalzene Fische, und aus den thrakisch-makedonischen Gegenden auch Sklaven. Doch hatte der Krieg zwischen Philipp und Athen diesen Handel unterbrochen und ihn dadurch auch nach wiederhergestelltem Frieden, da man nun andere Handelsplätze aufgesucht und andere Handelsverbindungen angeknüpft hatte, jedenfalls geschwächt.

13. *οὔτ᾽ ἐκ Μακεδονίας πλεῖν Ἀθήναζε δίκας ληψομένοις οὔθ᾽ ἡμῖν εἰς Μακεδονίαν*] D. h. hatte in Makedonien ein Makedonier über einen Athener zu klagen, so reiste der Makedonier nicht etwa nach Athen, um den Athener dort zu verklagen, sondern die Sache wurde in Makedonien nach makedonischem Rechte abgemacht. Dasselbe war der Fall, wenn ein Athener mit einem Makedonier in Athens Emporion in Streit gerieth. Auch da brauchte der Athener nicht erst nach Makedonien zu reisen, um dort den Makedonier zu verklagen, sondern die Sache wurde in Athen nach attischem Rechte geschlichtet. Jetzt sollte der Beklagte nur nach heimischem Rechte gerichtet werden.

15. *τοὺς φυγάδας τοὺς παρ᾽ ἑαυτοῦ εἰς Θάσον κεκομικέναι*] Hierzu bemerkt der Scholiast: einige Thasier, des Planes überführt, Thasos dem Philipp in die Hände zu spielen, wurden von ihren Mitbürgern exilirt. Diese ließ Philipp, in dessen Land sie geflohen waren (daher *τοὺς παρ᾽ ἑαυτοῦ*), durch Untergebene des Chares, die er dazu beredet hatte, zurückführen. Die Insel Thasos war aber durch Thrasybul, der sogar eine Besatzung hineinlegte, wider Athen verbündet. Xen. Hell. I, 4. Diod. XIII, 72. Daß sie jetzt zu Athen hielt, sehen wir auch aus Phil. Br. 2.

οἰκειώσασθαι] wird verschieden erklärt. Einige, wie Becker und Jacobs übersetzten es durch: an sich gewöhnen; Pabst, Vömel und Franke richtiger durch: sich zueignen.

ὧν οὐδὲν προτιμᾷ] Dies wird von Pabst und Franke erklärt: worauf er den größten Werth legt. Indessen würde damit der Redner aus dem Tone der Stelle, der durchaus ein ironischer ist, fallen. Besser haben daher schon Photius und Suidas mit Bezugnahme auf unsere Stelle das *προτιμᾷ* durch *φροντίζει* erklärt und ihnen sind Jacobs und Becker mit Recht in ihrer Uebersetzung gefolgt.

18. *ἑκατέρους ἔχειν τὰ ἑαυτοῦ*] Im philokratischen Frieden stand: *ἑκατέρους, ἃ ἔχουσι, ἔχειν,* d. h. beide Theile sollten in dem Besitzstande bleiben, wie er bei dem Abschlusse des Friedens war. Da hierdurch z. B. Amphipolis verloren ging, als welches zur Zeit des Friedensschlusses in Philipps Händen war (23. 26), und da Philipp in Thrakien, Phokis und anderwärts gar manche Veränderung gegen den Sinn der Friedensartikel herbeigeführt hatte, so faßten die Athener Ol. 109, 1 auf Antrag des Redners (19. 24) den Beschluß, diesen Artikel dahin abzuändern, daß es heißen sollte: *ἑκατέρους ἔχειν τὰ ἑαυτῶν,* d. h. beide Theile sollten in den Besitzstand vor dem Kriege zurücktreten.

οὐ μνημονεύετε] Darauf rechnete man öftrer. S. Demosth. Trugg. 3. v. Kranz 225. Aesch. Ktesiph. 221.

19. *οὐ κατ᾽ ἐμοῦ*] D. h. als Gesandter, wo ich ihm und und seinen Gesandten falsche Dinge in den Mund gelegt haben soll.

20. *ἐπὶ ξενίαν αὐτοὺς ἐκαλεῖτε*] D. h. zur öffentlichen Speisung auf dem Prytaneion, eine Auszeichnung, welche unter andern auch Gesandten auswärtiger Staaten zu Theil zu werden pflegte. Demosth. Trugg. 167.

ὁ Πύθων] Python, der tüchtigste Redner des Philipp, war in Folge bürgerlicher Unruhen aus seiner Vaterstadt Byzanz vertrieben worden und nach Makedonien geflüchtet, wo er sich nun an Philipps Hofe aufhielt. Suid. s. h. v. und Aesch. Trugg. 125. Er soll ein Schüler des Isokrates gewesen sein. Pseudoplut. Leb. d. Isokr. p. 257 ed. Westerm. Philipp brauchte ihn zu verschiedenen diplomatischen Sendungen. Ulpian z. Demosth. Trugg. 238, doch war er, wie aus unsrer Stelle erhellt, diesmal nicht mit bei der makedonischen Gesandtschaft. Der Scholiast bemerkt übrigens ganz richtig, das *εὐδοκίμησεν* füge der Redner hinzu, weil Pythons Rede ihm hier zu seinem Zwecke passe, denn er beweise mit ihr, daß Philipp lüge.

21. *χρήματα ἐκεῖνον αἰτούντων καὶ διαβαλλόντων*] Falsch verstanden diese Worte Reiske und Becker so, als ob der Sinn sei: welche Geld von ihm haben wollten und da sie keines erhielten, ihn nun verleumdeten. Der Redner schildert vielmehr die gewöhnliche Art der Sykophanten, die andere angriffen, um sich furchtbar zu machen und dann ihr Stillschweigen durch Geld erkaufen zu lassen.

24. *τῷ δὲ Φιλοκράτους ψηφίσματι*] S. über dieses Dekret die Einl. und inwiefern es Amphipolis, welches damals die Olynthier besaßen, preisgab, die Anm. zu §. 18.

παράνομον] Dies war unter andern der Fall, wenn ein vorgeschlagenes Psephisma andern zu Recht bestehenden Gesetzen oder Psephismen entgegenlief. Demosth. Timokr. 33. Lept. 96. Aristokr. 87.

καθ' ἃ ὑμεῖς ἐκτήσασθε] Die Athener hatten mehr als einmal beschlossen Kolonisten nach Amphipolis zu schicken. Es gab also auch mehr als ein Dekret darüber. S. die Anm. zu Isokr. Phil. §. 5.

27. οὐ τῶν ἐχόντων] D. h. der Olynthier. Daß Philipp damals, als er die Stadt den Olynthiern nahm, sie den Athenern versprochen habe, steht auch Dem. Aristokr. 116.

28. οὐδ' Ἀπολλωνίαν οὐδὲ Παλλήνην] Apollonia, die äußerste Stadt des chalkidischen Städtebundes wurde von Philipp Ol. 107, 4. 348 v. Ch. erobert. S. die Anm. zu Phil. III, 26. Und in demselben Jahre nahm er auch Pallene, früher Phlegra, jetzt Kassandra genannt, weg.

29. ἣν οἱ Ἕλληνες καὶ βασιλεὺς ὁ Περσῶν ἐψηφίσαντο καὶ ὡμολογήκασιν ὑμετέραν εἶναι] Der Antalkidische Friede hatte Athen Imbros, Lemnos und Skyros zugesprochen. Später, Ol. 103, 2, bei Erneuerung dieses Friedens wurde vom persischen König Artaxerxes und den Hellenen auch Amphipolis als athenisches Besitzthum anerkannt. Demosth. Trugges. 137.

32. Φεραίων μὲν ἀφῄρηται τὴν πόλιν] Dieß geschah Ol. 109, 1. 344 v. Chr. S. Phil. III, 12 und Cherson. 59 und die Anm. das.

ἐπὶ δ' Ἀμβρακίαν] S. die Einl. z. Phil. III. u. die Anm. zu §. 27 das.

ἐν Κασσωπίᾳ] Kassopia, eine epirotische Landschaft zu Thesprotien gehörig, an der südlichen Küste bis zum ambrakischen Busen sich erstreckend, hatte drei elische Koloniestädte, Pandosia, Bucheta (bei Strabo auch Buchetion genannt und nach Harpokr. im Plural gebraucht), so wie Elatea oder nach Harpokr. richtiger Elatrea, welche Philipp 343 dem Bruder seiner Gattin Olympias, dem Alexander, König der Molosser, schenkte. S. Einl. in 3ter Phil. Rede. Theopomp im 43ten Buche fügte diesen noch Bitias hinzu, Harp. (s. v. Ἐλάτεια) und Strabo VII, 7, 5 berichten uns, daß Buchetion näher dem Meere, Elateia, Pandosia und Botiä (das Bitiä des Theopomp) im Innern des Landes lagen.

33. διαβάλλοντα πρὸς τοὺς Ἕλληνας] Als Hegesipp, wie es scheint, mit Demosthenes u. A. Ol. 109, 1, Gesandter im Pelo-

ponnes bei den Argivern und Messeniern war. S. über diese Gesandtschaft Wieniewski 148 und Böhnecke 436.

ἣ ἐστι νῦν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ] Das Staatsarchiv befand sich im Metroon, welches in der Nähe des Rathhauses (Demosth. Trugg. 129) lag. Das Schreiben war aber also aus irgend einer besondern Ursache aufs Rathhaus geschafft worden. Einen Theil des Briefes citirt auch Demosth. Trugg. 40 u. ff., wo er ebenso von den Diensten spricht, die Philipp Athen zu leisten versprochen habe, und nur nicht eher angeben wollte, als bis der Frieden wirklich geschlossen sei. Als er aber abgeschlossen war, siehe da, da habe er nicht gewußt, was er Athen für Dienste erweisen könne.

35. ἐν τῇ οἰκουμένῃ] D. h. in dem von Griechen bewohnten oder schon bekannten Theil der Erde, wie aus den Worten: ἵνα μὴ διαβληθῇ πρὸς τοὺς Ἕλληνας) hervorgeht. Reiske in der Uebers. meint, den Gegensatz bildeten Ländereien in unbewohnten, wüsten, wilden Gegenden.

πρὸς τοὺς Ἕλληνας] Nicht blos an die Thessalier, Thebaner, Messenier ist hierbei mit Franke zu denken, sondern namentlich auch an die griechischen Koloniestädte in Thrakien und Kleinasien, an deren Freundschaft Philipp gelegen war und die er zu verlieren fürchten mußte, wenn er Athens Macht auf ihre Kosten oder doch in ihrer Nähe vergrößerte.

36. περὶ δ' ὧν ἐν τῇ εἰρήνῃ εἴληφε χωρίων] Ueber Hieronoros und Serrion s. Anm. z. Phil. III, 15 und über Doriskos Chers. 64. Außerdem gehörten hierher Myrtion (v. Kranz 27), Myrgiske, Ganos und Chanis. Aesch. Ktesiph. 82. Alle diese Orte lagen an der Seeküste Thrakiens und gehörten eigentlich nicht den Athenern, sondern dem Kersobleptes, doch hatte der athenische Feldherr Chares Besatzungen in Serrion und Hieronoros gelegt. Phil. III, 15. Aesch. Trugg. 90. 92. Daher das ὑμῶν ἐχόντων unseres Redners.

τίνι μηνὶ καὶ τίνι ἡμέρᾳ] Am 20. März 346 wurde der Friede in Athen durch einen Volksbeschluß beliebt, am 25. März beschworen ihn Philipps Gesandte und am selbigen Tage oder am folgenden eroberte Philipp Hieronoros, wohin Kersobleptes geflohen war. Am 2. April gingen Athens Gesandte ab, um Philipps Schwur entgegenzunehmen, am 21. Mai kehrte Philipp nach Einnahme der thrakischen Kastelle und vollständiger Besiegung des Kersobleptes nach Pella zurück und im Juni beschwor er selbst den Frieden zu Pherä. Der Redner spricht also von der Zeit, die zwischen dem 20. oder 25. März und 21. Mai in der Mitte lag. Vömel.

38. τὸν μὲν Καρύστιον] Die Stadt Karystos lag auf der Südküste Euböas (jetzt Karysto), nahe bei Gerästos, dem Hafenorte des südlichen Vorgebirges von Euböa. Und daß Philipp auf Gerästos feindliche Absichten an den Tag gelegt, steht Dem. Truggeſ. 326. Phil. IV, 34. Wahrscheinlich hat er bei dieser Gelegenheit den Karystier, der zugleich athenischer Proxenos, eine Art Handelskonsul war, gefangen genommen. Diese Proxenoi waren nämlich jedesmal Bürger des Staats, wo sie den fremden Staat im Ganzen wie in den einzelnen Angehörigen vertraten. Sie genossen deshalb besondere Auszeichnungen von ihrem Schutzstaate.

39. ἔξω Ἀγορᾶς] Agora war eine Stadt in Thrakien auf dem Halse des Chersones. Was von da aus nach dem innern Thrakien zu, also außerhalb Agoras lag, sollte nach Philipps Erklärung zu Thrakien und Philipps Reiche gehören, was innerhalb Agora lag, zum (athenischen) Chersones.

Ἀπολλωνίδῃ τῷ Καρδιανῷ] Derselbe, durch welchen Charidemos der Orite mit Philipp Unterhandlungen anknüpfen ließ und ihm Kardia anbot. Demosth. Aristokr. 183. S. Bömel Prolegg. z. Phil. I, 194.

τοῦ Διὸς τοῦ ὁρίου] Die Grenzsteine waren gewöhnlich mit einer warnenden Inschrift versehen und der Bezeichnung der Weihe; daher ὅρος Διός. Denn die Gottheit, welche diese Grenzen zu beschützen hatte, war Ζεὺς ὅριος (Dion. Halik. II, 74. Plat. Ges. VIII, 842. Poll. IX, 8). Ihm waren daher auch auf dem Grenzraume Altäre geweiht. So stand auch zwischen Megaris und Attika ein solcher, Poll. I, 10; diese wurden wahrscheinlich in der Nähe des Grenzsteines, der wohl auch selbst Ζεὺς ὅριος hieß, errichtet. Daher hier ἐπὶ τοῦ Διὸς τοῦ ὁρίου.

Πτελεοῦ καὶ Λευκῆς ἀκτῆς] Leuke, als ein Ort Thrakiens, wird noch erwähnt Herodot VII, 25. Lys. XIV, 27. Harpokr. Pteleon dagegen als ein Ort des Chersones kommt blos hier vor.

40. ἡ διορυχή] Philipp, heißt es Phil. II, 30, wollte den Chersones durchstechen, um Athens Besitzungen den wilden Thrakiern gegenüber zu sichern. Miltiades hatte zu gleichem Zwecke am Eingang der Halbinsel 36 Stadien lang von einem Meere bis zum andern eine Mauer geführt. Reiske glaubt, er meine den Graben, den Xerxes wollte ziehen lassen, um durch denselben diese Halbinsel zu einer völlig runden und vom Meere durchströmten zu machen, hat aber Leuke und die makedonische Halbinsel mit dem Chersones verwechselt.

ἀμμορίης] Dies wird von Reiske falsch durch Unsterblich-

keit erklärt, während Weiske ἀμμορίης und Seager ὁμορίης „die Grenze" vermuthen. Es bedeutet ἀμμορία die Scheidung, wie Auger und mit ihm die neuern Erklärer bereits sahen.

41. πρὸς Καρδιανούς] Ueber Kardias Lage und seine Händel mit Athen s. d. Einl. z. Cherson. Rede.

42. Κάλλιππον Παιανιέα] Dieser Kallippos aus dem päanischen Demos war, wie der Scholiast sagt, ein attischer Redner. Weiteres wissen wir von ihm nicht. Auger hat ihn mit Kallippos dem Lamprier verwechselt, gegen den Demosthenes die Rede wegen einer δίκη βλαβῆς schrieb S. Vömel Prolegg. 39.

43. ἀπεψηφίσασθε] Hierzu supplirt Wolf αὐτοῦ und erklärt es: ihr habt ihn freigesprochen. Ihm stimmten Auger, Dukas, Pabst und Franke bei. Reiske, Jacobs und Becker dagegen übersetzen: ihr habt ihn verurtheilt. Dann hätte aber der Beweis vorgelegen, daß die Athener auch das Psephisma des Kallippos für gesetzwidrig gehalten, und es konnte dann dies von den Kardianern nicht für die Gerechtigkeit ihrer Sache angeführt werden. Es heißt vielmehr: ihr habt euch gegen mich erklärt, so daß ich mit meiner Klage gegen Kallippos nicht fortkam. Ein Supplement von αὐτοῦ ist daher nicht nöthig, sondern der Gen. ἐμοῦ mit ἀπεψηφίσασθε zu verbinden. Das Wahre sah bereits Vömel.

45. ἐν ταῖς πτέρναις] S. d. Einleit. Der Ausdruck soll nach Valckenaer Versen des Euripides entlehnt sein.

46. γράψαι τὴν ἀπόκρισιν] Nach Becker, Vömel und Franke bezeichnet γράψαι hier beantragen, in Vorschlag bringen, und nicht schreiben, obwohl nicht geläugnet werden kann, und aus §. 19 sattsam erhellt, daß die Antwort oft auch gleich in der Versammlung entworfen ward. Reiske, Jacobs und Pabst verstanden es daher vom Schreiben. Mit Vömel anzunehmen, der Redner habe die Antwort bereits entworfen gehabt und sie vom Herold auch bereits vorlesen lassen, macht die Worte §. 1. περὶ ὧν οἱ πρέσβεις λέγουσι καὶ ἡμεῖς λέξομεν, noch auffälliger, als sie es ohnedies schon sind. S. d. Einl.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Δ.

Vierte Rede gegen Philipp.

[illegible] Theile Xenophon und [illegible] [illegible] gewesen. [illegible] die Schätzung, [illegible] [illegible] bereits haben.

41. [illegible] Ueber Kardias Lage und seine [illegible] [illegible] Bd. [illegible]

42. [illegible] Diesen Kallippos aus dem [illegible] Demos [illegible] [illegible] Bekker hat ihn mit Kallippos dem [illegible] [illegible] dem Demosthenes die Rede [illegible] [illegible] Prolegg. 29.

43. [illegible] Wort [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] aber den [illegible] [illegible] des Kallippos [illegible] dann [illegible] von den [illegible] [illegible] werden. [illegible] [illegible] [illegible] Form.

44. [illegible] Der Ausdruck ist nach [illegible] des Gerichtes [illegible]

45. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Geld [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Einleitung.

Früh schon hatte Demosthenes die Aufmerksamkeit der athenischen Jugend durch seine Reden auf sich gezogen, und dies sich gesteigert, als er in seinem Kampfe gegen Philipp immer weiter und weiter ging und wie von Philipp selbst, so auch von den Hellenen seine Reden mit dem größten Interesse gelesen wurden. (S. Becker Literat. 37 u. Ranke Leb. d. Demosth. 68 u. 88.) Daß dies zu mannigfacher Benutzung seiner Reden führen mußte, war natürlich. So ahmte ihn, wie uns die Alten berichten, bereits Dinarchos nach (Becker a. a. O. 50). Große Bewunderung der geschriebenen Reden des Demosthenes auf der einen, eine Schule junger Männer, die sich nach ihm bildete, auf der anderen Seite, was Wunder da, daß auch er nicht von dem Loose verschont blieb, welches Isokrates nach seinen eigenen Aeußerungen traf, daß man Stellen aus seinen Reden entlehnte, um damit den eigenen Geistesprodukten aufzuhelfen? Sieh die Klagen des Isokrates darüber Phil. 84. 94. Panath. 16. Ja man ging schon damals noch weiter und schob wohl auch ganze Reden unter. Bei Isokrates war dies wenigstens der Fall, dem nach Aristoteles eine Menge gerichtlicher Reden beigelegt wurde, während sein Adoptivsohn Aphareus läugnete, daß derselbe eine einzige der Art geschrieben habe und Kephisodoros ebenfalls ein Zeitgenosse des Isokrates, dieselben auf eine geringe Anzahl beschränkte (Dionys. Leb. d. Isokr. 18).

Vorliegende Rede kann als Beleg für beides, für die Plünderung ächter demosthenischen Reden, um das eigene Geistesprodukt etwas aufzuputzen wie für den Betrug gelten, mit dem man schon in jenen Zeiten einem berühmten Schriftsteller falsche Werke unterschob. Zwar hat das Alterthum, ein Dionys, ein Hermogenes, ein Aristides, Harpokration (s. v. Ἀντρῶνες und καθήκοντα) u. A.

nicht an der Aechtheit unserer Rede gezweifelt, die Rhetoren, wie Aristides (b. Walz IX, 351), haben vielmehr bald das Eindrucksvolle einzelner Stellen wie die §. 49, bald die Kunst, mit der im Tadel der Jetztwelt das Lob der Vorfahren enthalten ist (§. 46), hervorgehoben (Hermog. III, 250. Arist. IX 383), oder den Bau der Perioden (1 u. 12) und die Figur des Kyklos, wornach ein Satz mit einem und demselben Worte anfängt und schließt (73), bewundert (s. Hermog. III, 151. 171. Anonym. III, 706. VIII, 623), ja selbst da, wo die Rede bis zur Heftigkeit steigt und das Volk schonungslos angreift wie §. 6 führte man unsere Rede noch als Muster an (Hermog III, 233. Aristid. IX, 385. Anon. VII, 909. VIII, 653). Doch fehlte es in Bezug auf die letztere Stelle auch nicht an alten Rhetoren, die deshalb die Rede dem Demosthenes absprachen, wie uns dies Johannes der Sikeliote (b. Walz VI, 253) ausdrücklich berichtet und unter andern Anastasios aus Ephesos als einen von denen anführt, welche die Rede deshalb für unächt erklärten. Auch gedenkt Ulpian noch anderer Rhetoren, wie des Alexander, Dioskoros und Zenon, die, sei es aus diesem, sei es aus andern Gründen Anstoß an vorliegender Rede nahmen.

Ihnen sind dann in neuern Zeiten von Lucchesini, Valckenaer und Reiske an die meisten Gelehrten gefolgt; doch sind zweie davon ausgenommen, welche die Rede entweder ganz wie Böhnecke in seinen Forschungen (II, 453), oder nach einzelnen Theilen, wie Winiewski im Comment. z. Rede de Coron. 490 für demosthenisch halten. Daß beide Gelehrte mit Unrecht dieser Ansicht waren, mag Folgendes zeigen, wobei ich nur bedaure, daß ich weder Verstoegs Spec. liter. inaug. quo orat. Philipp. IV. Demostheni abiudicatur Groen. 1817 noch Krauses: Ueber d. Unächtheit der Philipp. Rede (gegen Jordan). Neu-Stettin 1847, beuutzen konnte.

Der erste und in die Augen fallendste Grund, unsere Rede dem Demosthenes abzusprechen, war bisher der, daß sie so vieles wörtlich aus andern ächten Reden des Demosthenes, namentlich der chersonesischen Entlehntes enthält. Und in der That ist von §. 10 (am Schlusse) bis zu §. 17 am Anfange, ferner von §. 20—27 u. §. 54—70 (am Anfange), das Meiste den Reden des Demosthenes entlehnt. Dieses mit Ulpian so zu erklären, daß der Redner bei einer plötzlich aus Thrakien eingetroffenen Nachricht aufgetreten sei und deshalb die Rede weniger vollendet hinterlassen, auch vieles

aus andern Reden entlehnt habe, weil sie denselben Gegenstand wie jene, nämlich Philipps Unbilden und Friedensverletzungen enthalte, ist nun allerdings unstatthaft. Denn erstlich zeigt die Rede keine Spur von einer solchen plötzlich eingetroffenen Nachricht, da der Umstand, daß Philipp Hülfstruppen nach Kardia geschickt (18) bereits zur Zeit der chersonesischen Rede bekannt war (s. d. Einleit. in diese). Dann ist es auch sattsam bekannt, daß Demosthenes seine Reden sorgsam zu Hause erst überdachte und wenigstens zum Theil aufschrieb (Plut. Demosth. 8. 9), daher ihnen ja Pytheas den Vorwurf machte, daß sie nach der Lampe röchen (Plut. Demosth. 11). Und dennoch sollte er seinen Mitbürgern das, was sie vor kurzem gehört, als ein aufgewärmtes Gericht mit einigen Zuthaten vorgesetzt und sollte die Kritiker, deren es damals so gut wie heut zu Tage gab, nicht mehr gescheut haben? Er, der ohnedies als eine politische Größe mannigfachen Anfeindungen seiner Gegner und der Lustspieldichter ausgesetzt war. Das einzige Beispiel eines derartigen Wiederkauens dessen, was bereits in anderer Zeit gesagt war, gab uns bis jetzt außer den gleichfalls unächten Reden auf Philipps Brief und über die σύνταξις die Timokratea, allein daß auch dort die große aus der Androtiana wiederholte Stelle nicht von Demosthenes eingefügt sei, sondern daß übel geschäftige Hände jene eine Timokratea aus drei Reden zusammengesetzt haben, ist von mir bereits in meinem Werke de hiatu p. 124 u. ff. und in der Abhandlung de hiatu in Demosth. oratt. p. 21 gezeigt worden.

Allein eben das letztere Beispiel zeigt auch, daß mit der wohlbegründeten Behauptung, Demosthenes könne unmöglich seinen Mitbürgern eine solche Kompilation als neue Rede geboten haben, durchaus die Unächtheit der eigentlichen Rede noch nicht erwiesen ist, zumal wenn sich nachweisen läßt, daß jene Stellen nicht nur ohne Schaden wegbleiben können, sondern daß die Rede selbst dadurch sogar einen geregeltern Gang bekommt. Ich habe auch dieses bereits in den oben erwähnten Schriften S. 78 u. 19 nachzuweisen gesucht.

Die **Einleitung** nämlich

enthält **Klagen** über die Laßheit der Athener der klugen Vielgeschäftigkeit Philipps gegenüber (1—6), und zeigt, zu welchen Ver-

lusten dies bereits geführt habe (7—10). Sie soll so den Weg bahnen zum

Thema der Rede,

welche den Athenern den Rath ertheilen soll, mit allen Kräften denen, die bereits Philipp abwehren, durch ein Heer u. s. w. zu Hülfe eilen (17—19).

Empfehlung dieses Vorschlags.

Mag auch der Gedanke an Kriegssteuern und Kriegsdienste etwas Abschreckendes haben, hört mich wenigstens (28—30). Es ist nämlich:

1) von Persien für uns eine reichliche Geldunterstützung zu hoffen (31—34).
2) Der Einwand der Reichen, die Armen sollten erst den Genuß der Theatergelder zum Besten des Kriegs opfern ist unbillig, gerade so wie das Verfahren der Armen, die Reichen durch ungerechte Abstimmungen um das Ihrige zu bringen (35—45).
3) Auch unsere ehemalige so ehrenvolle Stellung in Hellas, die wir verloren haben, seit wir nicht mehr die Helfer der Bedrängten machen, verlangt jetzt ein solches thätiges Eingreifen, denn dies allein kann uns wieder geachtet machen (46—53). Ist doch selbst bei denen, die uns zur Ruhe mahnen, in der Regel für sie selbst Ruhmbegierde die Triebfeder, warum soll es ihrer Ansicht nach beim Staate anders sein? (70—74.)

Schluß.

Höret also nicht auf jene von Philipp bestochenen Redner, sondern auf uns, die wir ohne Eigennutz sprechen und es ehrlich mit euch meinen (75—76).

Dieser Gang nun wird nicht unwesentlich durch die eingelegten Stücke gestört. So in der Stelle 54—70, wo nochmals weitläufig darüber gesprochen wird, Philipp habe bereits den Frieden gebrochen. So wird auch Niemand zur weitern Ausführung des Themas die 20—27 enthaltene Stelle vermissen, da dieselbe zur Empfehlung des gethanen Vorschlags nichts beiträgt und Manches, was weiterhin erörtert wird, wie das über den Kostenaufwand und

die Mahnung die andern Hellenen nicht unterjochen zu lassen geradezu störend ist, weil es eben erst im Folgenden einzeln entwickelt wird.

Eben darum könnte auch der Vorwurf, den einige alte Rhetoren und unter den Neuern Rüdiger (de canone Philipp. 204) und Becker der Rede wie sie vorliegt, nicht mit Unrecht machen, daß kein Zweck, kein bestimmter Plan in ihr zu entdecken sei und daß sich eben daher auch jene ungewöhnlichen ganz verunglückten Uebergänge von einem Gedanken zum andern schrieben, dadurch von ihr entfernt werden, daß man sagte, es seien jene oben angegebenen Stellen nicht vom Verfasser der Rede, sondern von ihrem Verfälscher eingeschoben worden. Freilich bleibt auch dann, wenn man sie wegläßt, noch manche Härte und Schroffheit in den Uebergängen, und die Rede ist auch nach meiner Ansicht nicht demosthenisch. Die Gründe dazu liegen in Folgendem:

1) Demosthenes der Feind jener Verschleuderung des Staatsvermögens, wie es Eubulos in dem Theorikon, d. h. in der Vertheilung der ursprünglich für den Krieg bestimmten Gelder an das Volk zur Feier der Feste, Besuch des Theaters u. s. f., aufrecht erhielt, kann unmöglich hier sagen: man sollte doch den Armen diesen Genuß gönnen, nachdem er so oft dagegen gesprochen hatte und 339, also nur 2 Jahr später die Abschaffung desselben auch wirklich durchgesetzt hat. Philoch. fr. 76 und Schol. z. Hermog. V, 181. Es wird das Ganze um so auffälliger, als schon die alten Erklärer bemerkten, daß für den Redner die Erwähnung der Sache nicht gerade zu nothwendig war. Lahm ist dagegen das, was Ulpian darüber bemerkt, wenn er sagt: Demosthenes thue den Vorschlag das Theorikon beizubehalten, entweder weil Eubulos todt gewesen oder er seinen Vorschlag, Gesandte an den König der Perser zu schicken, habe durchsetzen wollen. Nun, ehrenvoll für einen Demosthenes ist die Annahme, er habe die Abschaffung des Theorikon früher aus rein persönlichen Motiven betrieben, gewiß nicht, auch widerspricht ihr die Thatsache, daß er sie zwei Jahre darauf von neuem und diesmal mit Erfolg betrieb. Ebenso ist vom Redner nirgends auch nur angedeutet, daß die vorgeschlagene Gesandtschaft nach Persien und die Beibehaltung des Theorikon in einem derartigen Zusammenhange stehen.

2) Demosthenes hat in keiner seiner anerkannt ächten Staats-

reden das Gesetz verletzt, welches den Redner verbot in öffentlicher Rede vor dem Volke irgend einen einzelnen Bürger namentlich zu beschimpfen. Aeschin. geg. Timarch. 35. Hier hat er es gethan, indem er auf einmal (70) gegen einen gewissen Aristomedes, oder, wie andere schreiben, gegen Aristodemos, auftritt und mit Schimpfreden um sich wirft (σοὶ μὲν γὰρ ἦν κλέπτης ὁ πατήρ, εἴπερ ἦν ὅμοιος σοί). Eben so hat er nirgends so grobe Ausfälle auf das Volk gemacht als an der Stelle §. 6, wo er sagt, wir gleichen Leuten, die einen Schlaftrunk einbekommen haben, eine Stelle, die schon einigen Alten auffällig war und von anderen nur mit der über Halones 45 verglichen worden ist, die aber ja gleichfalls nicht von Demosthenes herrührt. Im Gegensatze hierzu hat Demosthenes von seiner eignen Rede und dem Freimuthe derselben nirgends so viel Aufhebens gemacht, als es hier §. 76 geschieht, wo es heißt: ταῦτ᾽ ἐστὶ τἀληθῆ μετὰ πάσης παρρησίας, ἁπλῶς εὐνοίᾳ τὰ βέλτιστα εἰρημένα, οὐ κολακείᾳ καὶ βλάβης καὶ ἀπάτης λόγος μεστός. Und darin Ausdrücke und Wendungen, wie εὐνοίᾳ, da er sonst μετ᾽ εὐνοίας (εἰρηκέναι) sagt. XVIII, 276.

3) Und an solchen von demosthenischer Ausdrucksweise abweichenden Wendungen ist überhaupt in unserer Rede kein Mangel, und das ist der dritte Grund, warum ich glaube dem Demosthenes die Rede absprechen zu müssen. So §. 4 ἐν ἐλευθερίᾳ καὶ νόμοις ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι. Denn Dem. sagt wohl μετ᾽ ἐλευθερίας ποιεῖν (XVIII, 205), aber nicht ἐν ἐλ. Ferner sagt Dem. nicht ἀπὸ ταὐτομάτου (31), sondern er braucht das Adj. αὐτόματα. S. I, 7. 9. XVIII, 205. LIV, 12. Wenigstens kommt ἀπὸ ταὐτομάτου nur in den gleichfalls unächten Reden XLVI, 11. LVII, 9 vor. Dasselbe gilt von ἐφ᾽ ἡσυχίας βουλεύεσθαι (29), da er wohl μετὰ ἡσυχίας (VIII, 13) κατὰ ἡσυχίαν (VIII, 12. XXIV, 29. XLVIII, 7. 23) und ἐν ἡσυχίᾳ (XIX, 255) aber nirgends weiter ἐφ᾽ ἡσυχίας sagt, außer in den gleichfalls unächten Stellen XIII, 8. XLIV, 14. Prooem. XX, 1431. XXI, 1432. XXXI, 1441. Eben dies ist mit ἐπὶ ταῖς θύραις ἐγγύς (34), ferner mit dem Zusatze τὴν γνώμην zu ὠμὸς εἶναι (43), der Fall, welches nur hier vorkommt. Eben so das ἑαυτοὺς ἀγνοεῖν (74), das ἐοίκαμεν (6), das ἀνεγερθῆναι (6), ferner das Med. ἐξαριθμήσωμαι (10), da sonst z. B. XXVII, 58 u. LII, 7. das Aktiv steht, desgleichen das τοῦτ᾽ ἤδη πᾶσαν ἐπιδέχεται κατηγορίαν (28), indem ἐπιδέχεσθαι

nicht weiter bei Dem. vorkommt und er κατηγορίαν ἔχειν (XVIII, 123. 240) ποιεῖσθαι (XXII, 43) oder κατηγορίας ἄξιον εἶναι (IX, 30. XLII, 17) und κατηγορίᾳ ἔνοχος εἶναι (XXIV, 214) sagt. Ohne Beispiel bei Demosthenes ist auch 32 das ἀνάσπαστος γέγονεν, und der absolute Gebrauch von τοὺς καταδεεῖς (36) und ἐγκρατής (62), da z. B. καταδεής nur noch in dem unächten Briefe II, 1472 absolut, sonst mit dem Genitiv wie XXVII, 2 steht. ἐπιδεεῖς aber, was die beste Handschr. hat, bei den Rednern nicht weiter vorkommt. Nicht minder ist das ἐπιῤῥώσειε (37) nicht demosthenisch und das διεπιστεύετο (51), indem das Wort nur noch Halon. 17 steht, und Demosthenes sonst διαπιστεῖν sagt (XIX, 324) und γονεύς (41) im Singular steht nicht nur bei Demosthenes, sondern überhaupt bei den attischen Rednern ohne Beispiel da. Desgleichen kommt μεταβιβάζειν oder διαβιβάζειν transitiv (44) und κεκήλησθε (49 u. 54) und die εὐετηρία κατὰ τὴν ἀγοράν (49 u. 69) und vieles andere nicht weiter vor. Anderes ist wenigstens sonderbar ausgedrückt, wie das ἀθάνατον ἕνεκ' ἀσφαλείας (44), τὰ κοινὰ πολλὰ πεποίηκε (38), das οἱ τῆς ἐκείνου προαιρέσεως, οἱ τυραννίδων καὶ δυναστειῶν ἐπιθυμοῦντες (4). Auch sagt Dem. nicht ἀφεστήκατε, sondern ἀφέστατε (s. Vömel zu or. de Halon. 7).

Doch fehlt es auf der andern Seite in unserer Rede auch nicht an Stellen, die dieselbe in Demosthenes' Zeit versetzen. So §. 6 die Nachricht, οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῖν ἀντιλέγουσιν bis ἐγνώκασιν, so das Ἀντρῶνας ἐπρίατο (9), so die Stelle (31—34) über die Wahrscheinlichkeit, daß Persiens König jetzt auf Vorschläge zu einem Bündnisse gern eingehen werde, die Angabe über Athens Einkünfte (37), über das Verhältniß Persiens und über das von Hellas zu Athen (52), welches alles die genaueste Kenntniß der damaligen Zeitumstände verräth. Ja selbst die Anrede an Aristomedes oder Aristodemos (p. 70) gehört hierher. Denn mag man auch sagen, dem Verfasser standen mehr Quellen zu Gebote als uns, um jene Verhältnisse genau zu kennen, so ist damit doch nicht erklärt, wie er, wenn er später lebte, dieselben auch bei seinen Lesern voraussetzen konnte. Und war er schlau genug, um das zu fingiren, so war er jedenfalls auch so schlau, dem Demosthenes nicht eine Billigung des Theorikon zuzuschreiben, während doch alle Welt wußte, daß Demosthenes dasselbe bekämpft und endlich auch

seine Abschaffung durchgesetzt habe. Dies haben auch alle die, welche sich vorzugsweise mit der Geschichte jener Zeit beschäftigten, wie Winiewski und Böhnecke gefühlt und daher die Aechtheit der Rede entweder ganz oder doch theilweise vertheidigt. Denn die Rede entspricht so genau und mit solchen Specialitäten der Zeit von Ol. 109, 3 bis 4, daß sie, wenn auch nicht Demosthenes, doch nur ein Zeitgenosse desselben geschrieben haben kann.

Alles dies führt uns daher auf die Vermuthung, daß wir hier den Versuch eines Zeitgenossen des Demosthenes vor uns haben, dem letzteren eine Rede und mit ihr Ansichten über das Theatergeld und über eine an Persiens König abzusendende Gesandtschaft unterzuschieben. Haben doch das letztere bereits geschäftige Hände auch zur dritten philippischen Rede durch ein Einschiebsel §. 71 versucht. Es galt dabei wie es scheint, zugleich ein Gegenstück zur chersonesischen Rede ohne die dort mit beabsichtigte Vertheidigung des Diopeithes zu liefern. Daher die Wiederholung jener Stellen der chersonesischen Rede mit künstlicher Weglassung alles dessen, was den Diopeithes betraf, daher auch jenes außer Isokrates nur dem Demosthenes noch eigenthümliche Vermeiden des Hiats in unserer Rede. Daher ist aber auch die Ansicht des Dionys im Briefe an Ammäos nicht haltbar, unsere Rede falle in das 4te Jahr der 109ten Olympiade und wolle die Athener veranlassen, den Byzantiern Hülfe zu senden. Denn mit Recht hat schon Becker darauf aufmerksam gemacht, daß Philipps Angriff auf Byzanz nicht nur nach demselben Dionys, der hier Philochoros folgt, erst Ol. 110, 1 vorfiel, sondern auch so kurz und zwar mit denselben Worten wie in der chersonesischen Rede erwähnt wird, daß hieran nicht füglich zu denken ist. Richtiger wird man sie daher in die Zeit kurz nach der chersonesischen Rede verlegen. Daß aber damals dergleichen Versuche Zeitgenossen falsche Werke unterzuschieben, nichts seltenes waren, geht nicht nur aus dem, was wir über Isokrates bereits erwähnten, hervor, sondern dasselbe lehrt auch das Beispiel des Anaximenes, eines Gegners des Theopomp, der im Style desselben und unter dessen Namen eine Schrift voll Schmähungen gegen Sparta, Theben und Athen verfaßte, um diesem in Hellas ein schlimmes Spiel zu bereiten. S. Paus. VI, 18.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Δ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Pag. 130 ed. Reisk.

Καὶ οὗτος τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν ἔχει τῷ φθάνοντι καὶ πλέον οὐδὲν οὐδὲ ἴδιον, πλὴν τὸ περὶ τῆς ὁμονοίας πολίτευμα· διαφερομένων γὰρ τῶν πλουσίων πρὸς τοὺς πένητας, ὁ Δημοσθένης καταπαύειν πειρᾶται τὴν στάσιν, τῷ μὲν δή- 131
μῳ παραινῶν μὴ δημεύειν τὰς τῶν πλουσίων οὐσίας, τοῖς δὲ πλουσίοις μὴ φθονεῖν τοῖς ἀπόροις τοῦ δημοσίου λήμματος. πείθει δὲ τοὺς Ἀθηναίους καὶ πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα περὶ συμμαχίας πρεσβεύεσθαι.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Δ. [X.]

Καὶ σπουδαῖα νομίζων, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, περὶ ὧν
βουλεύεσθε, καὶ ἀναγκαῖα τῇ πόλει, πειράσομαι περὶ αὐτῶν
εἰπεῖν ἃ νομίζω συμφέρειν. οὐκ ὀλίγων δ' ὄντων ἁμαρτη-
μάτων οὐδ' ἐκ μικροῦ χρόνου συνειλεγμένων, ἐξ ὧν φαύ-
λως ταῦτ' ἔχει, οὐδέν ἐστιν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν πάντων
δυσκολώτερον εἰς τὸ παρόν, ἢ ὅτι ταῖς γνώμαις ὑμεῖς ἀφε-
στήκατε τῶν πραγμάτων, καὶ τοσοῦτον χρόνον σπουδάζετε,
ὅσον ἂν κάθησθ'[1]) ἀκούοντες, ἢ[2]) προσαγγελθῇ τι νεώτερον,
εἶτ' ἀπελθὼν ἕκαστος ὑμῶν οὐ μόνον οὐδὲν φροντίζει περὶ
2 αὐτῶν, ἀλλ' οὐδὲ μέμνηται. ἡ μὲν οὖν ἀσέλγεια καὶ πλεο-
νεξία, ᾗ πρὸς ἅπαντας ἀνθρώπους Φίλιππος χρῆται, το-
σαύτη τὸ πλῆθος ὅσην ἀκούετε· ὅτι δ' οὐκ ἔνι ταύτης ἐκεῖ-
νον ἐπισχεῖν ἐκ λόγου καὶ δημηγορίας, οὐδεὶς ἀγνοεῖ δήπου.
καὶ γὰρ εἰ μηδ' ἀφ' ἑνὸς τῶν ἄλλων τοῦτο μαθεῖν δύναταί
τις, ὡδὶ λογισάσθω. ἡμεῖς οὐδαμοῦ πώποτε, ὅπου περὶ
τῶν δικαίων εἰπεῖν ἐδέησεν, ἡττήθημεν οὐδ' ἀδικεῖν ἐδόξα-
132 μεν, ἀλλὰ πάντων πανταχοῦ κρατοῦμεν καὶ περίεσμεν τῷ
3 λόγῳ. ἆρ' οὖν διὰ τοῦτ' ἐκείνῳ φαύλως ἔχει τὰ πράγματα

[1]) κάθησθ'. Die Uebrigen κάθησθε. So 3. ταῦτ' für ταῦτα, 4. μήτ' für μήτε, 6. καταπεφρονήμεθ' für καταπεφρονήμεθα, 8. γνώριμ' für γνώριμά, ὄνθ' für ὄντα, ἀμελοῦμεν für ἀμελούμενα, 9. Μέγαρ' für Μέγαρα, 13. ἀμφότερ' für ἀμφότερα, 15.

Gegen Philippos.

Mitbürger. Ein für den Staat hochwichtiger und dringlicher Gegenstand ist es, worüber Ihr berathet, und in dieser Ueberzeugung will auch ich versuchen, das, was ich dabei für heilsam erachte, darzulegen. Nicht Weniges ist gefehlt worden und nicht von heute oder gestern schreibt sichs her, daß es mit uns so schlecht steht, doch macht nichts die gegenwärtige Lage schwieriger, als Eure Gleichgiltigkeit gegen alles, was geschieht. So lange Ihr dasitzt und zuhört oder Euch irgend eine Neuigkeit hinterbracht wird, da interessirt es Euch mehr. Sowie aber einer von Euch zu Hause ge- 2
gangen ist, da kümmert er sich nicht weiter darum, ja er weiß es nicht einmal noch. Philipps Uebermuth und Herrschsucht, wie er sie gegen alle Welt übt, ist also allerdings so groß, wie man sie Euch schildert; durch Worte und Reden läßt sich ihm aber darin kein Einhalt thun, das sieht Jedermann ein. Und könnte es Einer aus nichts weiter abnehmen, so mag er nur Folgendes in Betracht ziehen. Wir sind nie jemals, so oft wir den Rechtspunkt zu erörtern hatten, unterlegen, nie schienen wir im Unrecht zu sein, sondern allenthalben zogen die Andern gegen uns den Kürzern und wir gingen in der Debatte als Sieger davon. Steht es nun des- 3

δ' für δὲ, 17. βέλτιστ' für βέλτιστα, 21. κατεσκευάσασθ' für κατεσκευάσασθε, 24. γ' für γε u. γένοιτ' für γένοιτο.

[2]) ἦν B. b. V.

ἢ τῇ πόλει καλῶς; πολλοῦ γε καὶ δεῖ· ἐπειδὰν γὰρ ὁ μὲν
λαβὼν μετὰ ταῦτα βαδίζῃ τὰ ὅπλα, πᾶσι τοῖς οὖσιν ἑτοίμως
κινδυνεύσων, ἡμεῖς δὲ καθώμεθα εἰρηκότες τὰ δίκαια, οἱ δ'
ἀκηκοότες, εἰκότως οἶμαι τοὺς λόγους τὰ ἔργα[1]) παρέρχε-
ται, καὶ προσέχουσιν ἅπαντες οὐχ οἷς εἴπομέν ποθ' ἡμεῖς
δικαίοις ἢ νῦν ἂν εἴποιμεν, ἀλλ' οἷς ποιοῦμεν. ἔστι δὲ
ταῦτ' οὐδένα τῶν ἀδικουμένων σώζειν δυνάμενα· οὐδὲν γὰρ
4 δεῖ πλείω περὶ αὐτῶν λέγειν. τοιγάρτοι διεστηκότων εἰς
δύο ταῦτα τῶν ἐν ταῖς πόλεσι, τῶν μὲν εἰς τὸ μήτ' ἄρχειν
βίᾳ βούλεσθαι μηδενὸς μήτε δουλεύειν ἄλλῳ, ἀλλ' ἐν ἐλευ-
θερίᾳ καὶ νόμοις ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι, τῶν δ' εἰς τὸ ἄρ-
χειν μὲν τῶν πολιτῶν ἐπιθυμεῖν, ἑτέρῳ δ' ὑπακούειν, δι'
ὅτου ποτ' ἂν οἴωνται τοῦτο δυνήσεσθαι ποιῆσαι, οἱ τῆς
ἐκείνου προαιρέσεως, οἱ τυραννίδων καὶ δυναστειῶν ἐπιθυ-
μοῦντες, κεκρατήκασι πανταχοῦ, καὶ πόλις δημοκρατουμένη
βεβαίως οὐκ οἶδ' εἴ τίς ἐστι τῶν πασῶν λοιπὴ πλὴν ἡ
5 ἡμετέρα. καὶ κεκρατήκασιν οἱ δι' ἐκείνου τὰς πολιτείας
ποιούμενοι πᾶσιν, ὅσοις πράγματα πράττεται, πρώτῳ μὲν
πάντων καὶ πλείστῳ τῷ τοὺς βουλομένους[2]) χρήματα λαμ-
βάνειν ἔχειν τὸν δώσοντα ὑπὲρ αὐτῶν[3]), δευτέρῳ δὲ καὶ
οὐδὲν ἐλάττονι τούτου τῷ δύναμιν τὴν καταστρεψομένην
τοὺς ἐναντιουμένους αὐτοῖς[4]) ἐν οἷς ἂν αἰτήσωσι χρόνοις
6 παρεῖναι. ἡμεῖς δ' οὐ μόνον τούτοις ὑπολειπόμεθα, ὦ ἄν-
133 δρες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' οὐδ' ἀνεγερθῆναι δυνάμεθα, ἀλλὰ μαν-
δραγόραν πεπωκόσιν ἤ τι φάρμακον ἄλλο τοιοῦτον ἐοίκα-
μεν ἀνθρώποις· εἶτ', οἶμαι, (δεῖ γάρ, ὡς ἐγὼ κρίνω, λέγειν
τἀληθῆ) οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταπεφρονήμεθ' ἐκ τού-
των ὥστε τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κινδυνεύειν ὄντων οἱ μὲν ὑπὲρ
τῆς ἡγεμονίας ἡμῖν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ ποῦ συνε-
δρεύσουσι, τινὲς δὲ καθ' ἑαυτοὺς ἀμύνεσθαι μᾶλλον ἢ μεθ'
ἡμῶν ἐγνώκασιν.
7 Τοῦ χάριν δὴ ταῦτα λέγω καὶ διεξέρχομαι; οὐ γὰρ

[1]) τὰ ἔργα τοὺς λόγους B. V.
[2]) τοῖς βουλομένοις D. Z.
[3]) αὑτῶν D.
[4]) αὑτοῖς Z.

halb schlecht mit ihm und mit dem Staate gut? O, durchaus
nicht. Denn so wie er dann die Waffen ergreift und sich auf-
macht, um bereitwillig alles, was er hat, aufs Spiel zu setzen,
wir aber immer noch dasitzen, um von unserm guten Rechte zu
sprechen oder sprechen zu hören, da gewinnen ganz natürlich wie
ich glaube, die Thaten den Vorsprung über die Worte und Aller
Aufmerksamkeit richtet sich nicht auf das, was wir etwa als
Recht aufgestellt haben oder noch aufstellen wollen, sondern auf das,
was wir thun. Denn all das Gerede ist nicht vermögend einen
Angegriffenen zu retten; und mehr darüber zu sagen ist nicht nö-
thig. Während also in den einzelnen Staaten die Parteien nach 4
zweierlei Richtungen hin auseinander gehen, und die Einen weder
über Jemanden gewaltsam herrschen, noch aber auch einem Andern
unterwürfig sein, sondern ihr Staatswesen nach gleichen Rechten
in Freiheit und Gesetzlichkeit leiten wollen; trachten die Andern
darnach ihre Mitbürger zu beherrschen und sich einem Fremden,
durch welchen sie das glauben ins Werk setzen zu können, unterzu-
ordnen. Und es haben die Leute dieses Schlags, diese Liebhaber
von Tyranneien und Gewaltherrschaften, überall die Oberhand ge-
wonnen, ja es dürfte außer dem unsrigen kaum noch ein Staat
übrig sein, wo die Demokratie einen festen Fuß hat. Und diese 5
Oberhand haben die Anhänger jenes Staatssystems gewonnen durch
alles das, was in der Welt den Ausschlag giebt, nämlich vor allen
und zumeist dadurch, daß nun alle die geldhungrigen Leute Einen
hatten, der Geld für sie herzugeben Willens war, und was nicht min-
der schwer in die Wagschale fällt, zweitens dadurch, daß stets eine
Macht da war, welche ihre Gegner zur erwünschten Zeit niederzu-
drücken vermochte. Wir dagegen, meine Mitbürger, stehen nicht 6
nur hierin nach, sondern uns gehts wie Leuten, welche Alraun oder
eine andere derartige Arznei verschluckt haben, wir sind nicht auf-
zurütteln aus unserm Schlafe. — Hierauf sind wir denn auch,
denn ich glaube, was wahr ist, muß man sagen, so in Mis-
kredit und Verachtung gesunken, daß man, und wäre man selbst
mitten in der Gefahr, bald gegen unsere Oberleitung, bald
gegen den Ort der Berathung Widerspruch erhebt, ja bisweilen
sich entschließt den Feind lieber allein als im Verein mit uns ab-
zuwehren.

Und weshalb erwähne ich das so ausführlich? Mir Euern 7

ἀπεχθάνεσθαι μὰ τὸν Δία καὶ πάντας τοὺς θεοὺς προαιροῦμαι. ἵν᾽ ὑμῶν ἕκαστος ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῦτο γνῷ καὶ ἴδῃ[1]), *ὅτι ἡ καθ᾽ ἡμέραν ῥαστώνη καὶ ῥαθυμία, ὥσπερ τοῖς ἰδίοις βίοις, οὕτω καὶ ταῖς πόλεσιν οὐκ ἐφ᾽ ἑκάστου τῶν ἀμελουμένων ποιεῖ τὴν αἴσθησιν εὐθέως, ἀλλ᾽ ἐπὶ τῷ*
8 *κεφαλαίῳ τῶν πραγμάτων ἀπαντᾷ. ὁρᾶτε Σέρρειον*[2]) *καὶ Δορίσκον· ταῦτα γὰρ πρῶτον ὠλιγωρήθη μετὰ τὴν εἰρήνην, ἃ πολλοῖς ὑμῶν οὐδὲ γνώριμ᾽ ἐστὶν ἴσως. ταῦτα μέντοι*[3]) *ἐαθέντα καὶ παροφθέντα ἀπώλεσε Θρᾴκην καὶ Κερσοβλέπτην, σύμμαχον ὄνθ᾽ ὑμῶν. πάλιν ταῦτ᾽ ἀμελούμεν᾽ ἰδὼν καὶ οὐδεμιᾶς βοηθείας τυγχάνοντα παρ᾽ ὑμῶν κατέσκαπτε Πορθμόν, καὶ τυραννίδα ἀπαντικρὺ τῆς Ἀττικῆς ἐπετείχισεν*
9 *ὑμῖν ἐν τῇ Εὐβοίᾳ. ταύτης ὀλιγωρουμένης Μέγαρ᾽ ἑάλω παρὰ μικρόν. οὐδὲν ἐφροντίσατε οὐδ᾽ ἐπεστράφητε οὐδὲν*[4]) *τούτων, οὐδ᾽ ἐνεδείξασθε τοῦθ᾽, ὅτι οὐκ ἐπιτρέψετε τοῦτο*[5]) *ποιεῖν αὐτῷ· Ἀντρῶνας ἐπρίατο καὶ μετ᾽ οὐ πολὺν*
10 *χρόνον τὰ ἐν Ὠρεῷ πράγματ᾽ εἰλήφει. πολλὰ δὲ καὶ παραλείπω, Φεράς, τὴν ἐπ᾽ Ἀμβρακίαν ὁδόν, τὰς ἐν Ἤλιδι σφα-*
134 *γάς, ἄλλα μυρία· οὐ γὰρ ἵν᾽ ἐξαριθμήσωμαι τοὺς βεβιασμένους καὶ τοὺς ἠδικημένους ὑπὸ Φιλίππου, ταῦτα διεξῆλθον, ἀλλ᾽ ἵνα τοῦθ᾽ ὑμῖν δείξω, ὅτι οὐ στήσεται πάντας ἀνθρώπους ἀδικῶν, τὰ δ᾽ ὑφ᾽ αὑτῷ ποιούμενος Φίλιππος, εἰ μή τις αὐτὸν κωλύσει.*

11 *Εἰσὶ δέ τινες οἳ πρὶν ἀκοῦσαι τοὺς ὑπὲρ τῶν πραγμάτων λόγους εὐθέως εἰώθασιν ἐρωτᾶν „τί οὖν χρὴ ποιεῖν;“ οὐχ ἵν᾽*[6]) *ἀκούσαντες ποιήσωσι (χρησιμώτατοι γὰρ ἂν ἦσαν ἁπάντων) ἀλλ᾽ ἵνα τοῦ λέγοντος ἀπαλλαγῶσιν. δεῖ δ᾽ ὅμως εἰπεῖν ὅ τι χρὴ ποιεῖν. πρῶτον μὲν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῦτο παρ᾽ ὑμῖν αὐτοῖς βεβαίως γνῶναι, ὅτι τῇ πόλει Φίλιππος πολεμεῖ καὶ τὴν εἰρήνην λέλυκε, καὶ κακόνους μέν ἐστι καὶ ἐχθρὸς ὅλῃ τῇ πόλει καὶ τῷ τῆς πόλεως ἐδάφει,*

[1]) *εἰδῇ* D. mit Σ. corr.
[2]) *Σέρρειον* D. n. Conj. Die Uebr. *Σέῤῥιον*.
[3]) *μέντοι τότε* V.
[4]) *ἐπ᾽ οὐδενὶ* B. b.
[5]) *ταῦτα* B. V. D. b.
[6]) *ἵν᾽*. So mit D. Die Uebr. *ἵνα*.

Haß zuzuziehen ist doch beim Zeus und allen Göttern meine Ab-
sicht nicht. Nun, damit ein Jeder, Ihr Männer Athens, zu der
Einsicht und Ueberzeugung komme, wie die Gewohnheit träge und
leichtsinnig in den Tag hinein zu leben, sich wie in Privatverhält-
nissen so auch im Staatsleben nicht bei einem jeden einzelnen Ver-
säumniß alsbald fühlbar macht, wohl aber bei der Gesammtsumme
der Ergebnisse in die Augen springt. Da seht Ihr Serreion und 8
Doriskos. Diese wurden zuerst nach dem Friedensschlusse nicht be-
achtet und sind Vielen von Euch vielleicht nicht einmal bekannt.
Und gleichwohl zog ihre Vernachlässigung und Nichtbeachtung den
Verlust Thrakiens und des Kersobleptes, unsers Bundesgenossen,
nach sich. Und als er sah, daß auch diese wieder unbeachtet und
ohne Unterstützung von Eurer Seite blieben, schleifte er Porthmos
und stellte Attika gegenüber in Euböa eine Tyrannenherrschaft zu
seinem Bollwerk gegen Euch auf. Da auch dies gering geachtet 9
wurde, so hätte er beinahe Megara eingenommen. Nichts von alle
dem kümmerte Euch, nichts zog Eure Aufmerksamkeit auf sich und
Ihr gabt kein Zeichen von Euch, daß Ihr ihm dies nicht wolltet
ruhig hingehen lassen. Da erkaufte er Antrones und gewann nicht
lange darauf in Oreos das Uebergewicht. Hierbei übergehe ich so 10
Manches, Pherä, den Marsch nach Ambrakia, die Blutscenen in
Elis, tausend Anderes. Denn nicht um alle die, welche Philipps
Gewaltthätigkeiten und Mißhandlungen erfuhren, hier aufzuzählen,
habe ich dies durchgegangen, sondern um Euch den Beweis zu lie-
fern, daß er nicht eher inne halten wird, die ganze Welt zu miß-
handeln und bald den bald jenen sich zu unterwerfen, bis ihm nicht
Jemand Schranken setzt.

Es giebt aber Leute, die, ehe sie noch das zur Sache Gehörige 11
ganz gehört haben, alsbald die Frage aufwerfen: was ist also zu
thun? nicht etwa, um dann, wenn sie's gehört haben, es auch zu
thun, denn dann wären es ja die brauchbarsten Leute auf der
Welt, sondern nur, um den Redner los zu werden. Nun, es ist
gleichwohl darzulegen, was man thun sollte. Erstlich also, Män-
ner Athens, gilt es die feste Ueberzeugung bei Euch zu hegen, daß
Philipp mit der Stadt Krieg führt und den Frieden gebrochen hat
und Euch übel will und gegen die ganze Stadt und selbst gegen
den Boden worauf die Stadt steht, feindlich gesinnt ist, ja, füge

προσθήσω δὲ καὶ τοῖς ἐν τῇ πόλει θεοῖς, οἵπερ αὐτὸν ἐξο-
12 λέσειαν, οὐδενὶ μέντοι μᾶλλον ἢ τῇ πολιτείᾳ πολεμεῖ οὐδ' ἐπιβουλεύει, καὶ σκοπεῖ μᾶλλον οὐδὲν τῶν πάντων ἢ πῶς[1]) ταύτην καταλύσει[2]). καὶ τοῦτ' ἐξ ἀνάγκης τρόπον τινὰ νῦν γ' ἂν ποιοῖ[3])· λογίζεσθε γάρ. ἄρχειν βούλεται, τούτου δ' ἀνταγωνιστὰς μόνους ὑπείληφεν ὑμᾶς. ἀδικεῖ πολὺν ἤδη χρόνον, καὶ τοῦτ' αὐτὸς ἄριστα σύνοιδεν ἑαυτῷ[4])· οἷς γὰρ οὖσιν ὑμετέροις ἔχει χρῆσθαι, τούτοις ἅπαντα τἆλλα βεβαίως κέκτηται· εἰ γὰρ Ἀμφίπολιν καὶ Ποτίδαιαν προεῖτο, οὐδ'
13 ἂν ἐν Μακεδονίᾳ μένειν ἀσφαλῶς ἐδύνατο[5]). ἀμφότερ' οὖν οἶδε, καὶ αὑτὸν ὑμῖν ἐπιβουλεύοντα καὶ ὑμᾶς αἰσθανομένους. εὖ φρονεῖν δ' ὑμᾶς ὑπολαμβάνων μισεῖν[6]) αὐτὸν ἡγεῖται. πρὸς δὲ τούτοις τοσούτοις οὖσιν, οἶδεν ἀκριβῶς, ὅτι οὐδ' ἂν ἁπάντων τῶν ἄλλων γένηται κύριος, οὐδὲν
135 ἔστ' αὐτῷ βεβαίως ἔχειν, ἕως ἂν ὑμεῖς δημοκρατῆσθε, ἀλλ' ἐάν ποτε συμβῇ τι πταῖσμα — πολλὰ δ' ἂν γένοιτο τἀνθρώπῳ)[7]) — ἥξει πάντα τὰ νῦν βεβιασμένα καὶ καταφεύξεται
14 πρὸς ὑμᾶς· ἐστὲ γὰρ ὑμεῖς οὐκ αὐτοὶ πλεονεκτῆσαι καὶ κατασχεῖν ἀρχὴν εὖ πεφυκότες, ἀλλ' ἕτερον λαβεῖν κωλῦσαι καὶ ἔχοντ' ἀφελέσθαι καὶ ὅλως ἐνοχλῆσαι τοῖς ἄρχειν βουλομένοις καὶ πάντας τοὺς[8]) ἀνθρώπους εἰς ἐλευθερίαν ἐξελέσθαι δεινοί. οὔκουν βούλεται τοῖς αὑτοῦ καιροῖς τὴν παρ' ὑμῖν[9]) ἐλευθερίαν ἐφεδρεύειν, οὐ κακῶς οὐδ' ἀργῶς ταῦτα
15 λογιζόμενος. πρῶτον μὲν δὴ τοῦτο δεῖ, ἐχθρὸν ὑπειληφέναι τῆς πολιτείας καὶ τῆς δημοκρατίας ἀδιάλλακτον ἐκεῖνον, δεύτερον δ' εἰδέναι σαφῶς, ὅτι πάνθ' ὅσα πραγματεύεται καὶ κατασκευάζεται νῦν, ἐπὶ τὴν ἡμετέραν πόλιν παρασκευάζεται. οὐ γὰρ οὕτως εὐήθης ὑμῶν ἐστὶν[10]) οὐδεὶς ὥσθ'

[1]) ὅπως B.
[2]) καταλύσῃ Σ.
[3]) γε δὴ ποιεῖ B. D. b.
[4]) αὑτῷ D.
[5]) ἡγεῖτο B.
[6]) ὑπολαμβάνων δ ι κ α ί ω ς μισεῖν B. V. D. mit Σ. 2ter Hd.
[7]) ἀνθρώπῳ B. D. V.
[8]) πάντας τοὺς ἀνθρώπους. So mit Σ. Die Uebr. πάντας ἀνθρώπους wie VIII, 42. Vergl. jedoch Isocr. II, 45 und Isocr.

ich hinzu, auch gegen die Götter der Stadt (daß diese ihm doch
den Garaus machen möchten), daß er aber gegen nichts mehr an-
kämpft und Pläne schmiedet als gegen Eure Verfassung und auf 12
nichts unter allen mehr bedacht ist, als wie er diese stürzen könne.
Und es möchte dies in gewisser Hinsicht dermalen fast ein Werk der
Nothwendigkeit für ihn sein. Ueberlegts Euch nur. Er will herr-
schen; und da steht blos Ihr ihm im Wege. Er häuft schon seit
geraumer Zeit Unrecht auf Unrecht und ist sich dessen gar wohl be-
wußt. Aber er sichert sich dadurch, daß er das Eure benutzen kann,
den Besitz von alle dem anderen. So wie er nämlich Amphipolis
und Potidäa aufgäbe, säß er auch in Makedonien nicht mehr fest.
Nun weiß er beides, sowohl daß er Arges gegen Euch im Schilde 13
führt, als daß Ihr das merket. Und wenn er irgend denkt, daß
Ihr Eure fünf gesunden Sinne noch habt, so glaubt er auch, daß
Ihr ihn hasset. Zu alle dem, obwohl es bereits mehr als hinrei-
chend ist, weiß er auch recht wohl, wie er, und wenn er auch über
alles Andere Herr geworden wäre, dennoch auf nichts mit Sicher-
heit rechnen kann, so lange Ihr Eure demokratische Verfassung habt:
denn im Falle eines Umschwungs, wie dergleichen im Menschenleben
so oft vorkommen, werden alle die gewaltsam Unterdrückten kommen
und sich unter Euren Schutz stellen. Ihr seid nämlich zwar keines- 14
wegs selbst zu Eroberern und Herrschern geboren, aber dafür vor-
trefflich geeignet jedem Eroberer entgegenzutreten und ihn seiner
Herrschaft zu berauben, überhaupt jedem Eroberungsgelüste zu weh-
ren und für die Freiheit der ganzen Welt in die Schranken zu
treten. Er will daher auch nicht, daß Ihr frei seid und ihm bei
jeder Gelegenheit auf dem Nacken sitzt, und er hat wahrlich seine
guten, wohlerwogenen Gründe dazu. So müßt Ihr ihn denn er- 15
stens als einen unversöhnlichen Feind Eurer demokratischen Ver-
fassung ansehen, zweitens aber den Satz festhalten, daß alle seine
Maßnahmen und Rüstungen gegen unsere Stadt gerichtet sind. Ist
doch wohl Niemand so einfältig, um sich einzubilden, daß Philipp

VIII, 89, wo der Urb. ebenso wie hier den Artikel und zwar nach ἁπάντων hat. Vorn steht er in unserer Rede 30 und ausserdem XVIII, 253. XIX, 269. XX, 31. 141.

9) ὑμῶν B. D. V. b.

10) ἐστὶν ὑμῶν B. D.

ὑπολαμβάνειν τὸν Φίλιππον τῶν μὲν ἐν Θρᾴκῃ κακῶν (τί
γὰρ ἂν ἄλλο[1]) τις εἴποι Δρογγίλον[2]) καὶ Καβύλην[3]) καὶ
Μάστειραν καὶ ἃ νῦν φασὶν αὐτὸν ἔχειν) τούτων μὲν ἐπι-
θυμεῖν καὶ ὑπὲρ τοῦ ταῦτα λαβεῖν καὶ πόνους καὶ χειμῶ-
16 νας καὶ τοὺς ἐσχάτους κινδύνους ὑπομένειν, τῶν δ᾽ Ἀθη-
ναίων[4]) λιμένων καὶ νεωρίων [καὶ τριήρων καὶ τῶν ἔργων
τῶν ἀργυρείων καὶ τοσούτων προσόδων][5]) καὶ τόπου καὶ
δόξης, ὧν μήτ᾽ ἐκείνῳ μήτ᾽ ἄλλῳ γένοιτο μηδενὶ χειρωσα-
μένῳ τὴν πόλιν τὴν ἡμετέραν κυριεῦσαι, οὐκ ἐπιθυμεῖν,
ἀλλὰ ταῦτα μὲν ὑμᾶς ἐάσειν ἔχειν, ὑπὲρ δὲ τῶν μελινῶν
καὶ τῶν ὀλυρῶν τῶν ἐν τοῖς Θρᾳκίοις σιροῖς[6]) ἐν τῷ βα-
17 ράθρῳ χειμάζειν. οὐκ ἔστι ταῦτα, ἀλλὰ κἀκεῖνα ὑπὲρ τοῦ
136 τούτων γίγνεσθαι[7]) κύριος καὶ τἆλλα πάντα πραγματεύεται.
ταῦτα τοίνυν ἕκαστον εἰδότα καὶ γιγνώσκοντα παρ᾽ αὑτῷ
δεῖ μὰ Δί᾽ οὐ γράψαι κελεύειν τὸν[8]) πόλεμον τὸν τὰ βέλ-
τιστ᾽ ἐπὶ πᾶσι δικαίοις συμβουλεύοντα· τοῦτο μὲν γάρ ἐστι
λαβεῖν ὅτῳ πολεμήσετε βουλομένων, οὐχ ἃ τῇ πόλει συμ-
18 φέρει πράττειν. ὁρᾶτε γάρ. εἰ δι᾽ ἃ τὰ πρῶτα[9]) παρε-
σπόνδησε Φίλιππος ἢ δεύτερα ἢ τρίτα (πολλὰ γάρ ἐστιν
ἐφεξῆς) ἔγραψέ τις αὐτῷ πολεμεῖν, ὁ δ᾽ ὁμοίως ὥσπερ νῦν,
οὐ γράφοντος οὐδενὸς ὑμῶν[10]) πόλεμον, Καρδιανοῖς ἐβο-
ήθει, οὐκ ἂν ἀνηρπασμένος ἦν ὁ γράψας καὶ διὰ τοῦτο
19 πάντες ᾐτιῶντο[11]) Καρδιανοῖς βεβοηθηκέναι; μὴ τοίνυν ζητεῖτε
ὅντινα, ἀνθ᾽ ὧν Φίλιππος ἐξαμαρτάνει, μισήσετε καὶ τοῖς
παρ᾽ ἐκείνου μισθαρνοῦσι διασπάσασθαι παραβαλεῖτε· μηδ᾽
αὐτοῖς[12]) χειροτονήσαντες πόλεμον βούλεσθε παρ᾽ αὐτοῖς
ὑμῖν ἐρίζειν εἰ δέον ἢ μὴ δέον ὑμᾶς τοῦτο πεποιηκέναι·

[1]) γὰρ ἄλλο Σ.

[2]) δρογγυλλον Σ.

[3]) καβύδην Σ.

[4]) Ἀθήνησι B.

[5]) καὶ τριήρων — προσόδων B. V. b., D. τῶν τριήρων — προσόδων. Mit Σ. pr. weggelassen in Z. Sie stehen VIII, 45, doch fehlen dort die Worte καὶ τόπου καὶ δόξης.

[6]) σειροῖς Σ. pr., Aug. 3. συροῖς, Manut. σιῤῥοῖς.

[7]) γενέσθαι D. Z., Σ. γίνεσθαι.

zwar Verlangen trage nach jenen elenden thrakischen Nestern — denn wie anders möchte Einer Drongilos, Kabyle und Masteira und was er sonst noch innen haben soll, nennen — daß er zwar um diese zu gewinnen Strapazen, Winterstürmen und allen möglichen Gefahren trotze; daß er dagegen kein Verlangen trage nach 16
den Häfen, Schiffswerften [Dreiruderern, Silbergruben und andern so bedeutenden Hülfsquellen] und der Gegend und dem Ruhme Athens (o daß es weder ihm noch einem Andern je gelinge sich ihrer durch Bezwingung unserer Stadt zu bemächtigen), daß er, sage ich, nach diesem kein Verlangen trage, sondern daß er Euch in alle Ewigkeit ruhig in ihrem Besitze lassen wolle und lediglich um der Hirse und Grütze in den thrakischen Silos willen in jener Mördergrube überwintere. Nein, wahrlich nein; nur um über unser Eigenthum 17
einst Herr zu werden, läßt er jetzt das alles über sich ergehen. Wer also das weiß und diese Ueberzeugung in sich trägt, darf doch bei Gott nicht verlangen, daß ein Redner, der in der redlichsten Absicht Euch das, was er für das Beste hält, anräth, den Krieg beantragen müsse. Denn das heißt Einen haben wollen, um mit ihm zu streiten; nicht aber thun, was dem Staate frommt. Denn sehet. 18
Wenn Einer wegen der ersten oder zweiten oder auch dritten bundbrüchigen Handlung Philipps (es sind ihrer nämlich gar viele auf einander gefolgt), beantragt hätte, Krieg mit ihm anzufangen, Philipp aber ebenso wie jetzt, wo doch Niemand von Euch den Krieg beantragte, den Kardianern geholfen hätte, würde man da den Antragsteller nicht beim Kopfe genommen und ihm von allen Seiten Schuld gegeben haben, daß Philipp deshalb den Kardianern geholfen? Sucht also keinen Sündenbock für Philipps Unbilden, 19
keinen, den Ihr seinen Söldlingen hinwerfen wollt, um ihn zerreißen zu können, stimmt auch für Euch selbst nicht über den Krieg ab, um Euch dann nicht unter einander darüber herumzustreiten, ob es nöthig war oder nicht, daß Ihr es gethan, sondern wehrt

[8]) κελεύειν πόλεμον B. D. b.

[9]) δι᾽ ἃ πρῶτα B. V. D. b. mit Σ. 2ter Hd.

[10]) οὐδενὸς πόλεμον B. V. b.

[11]) ᾐτιῶντο ἂν αὐτὸν B., ᾐτιῶντ᾽ ἂν αὐτὸν D.

[12]) αὐτοὶ B. D. b.

ἀλλ᾽ ὃν ἐκεῖνος ποιεῖ[1]) τρόπον, τοῦτον ἀμύνεσθε[2]), τοῖς μὲν ἀμυνομένοις ἤδη χρήματα καὶ τἆλλα, ὅσων δέονται[3]) διδόντες, αὐτοὶ δ᾽ εἰσφέροντες ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ κατασκευαζόμενοι στράτευμα, τριήρεις ταχείας, ἵππους, ἱππα-
20 γωγούς, τἆλλα, ὅσα εἰς πόλεμον, ἐπεὶ νῦν γε γέλως ἐστίν, ὡς χρώμεθα τοῖς πράγμασι, καὶ Φίλιππον δ᾽ αὐτὸν οὐδὲν ἂν ἄλλο οἶμαι μὰ[4]) τοὺς θεοὺς εὔξασθαι ποιεῖν τὴν πόλιν ἢ ταῦτα[5])· ὑστερίζετε, ἀναλίσκετε, ὅτῳ παραδώσετε τὰ πράγματα δυσχεραίνετε[6]), ἀλλήλους αἰτιᾶσθε. ἀφ᾽ ὅτου[7]) δὲ
139 ταῦτα γίγνεται, ἐγὼ διδάξω, καὶ ὅπως παύσεται, λέξω.
21 οὐδὲν πώποτε ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν πραγμάτων ἐξ ἀρχῆς ἐνεστήσασθε οὐδὲ κατεσκευάσασθ᾽ ὀρθῶς, ἀλλὰ τὸ συμβαῖνον ἀεὶ διώκετε, εἶτ᾽ ἐπειδὰν ὑστερίσητε, παύεσθε· ἕτερον
22 πάλιν ἐὰν[8]) συμβῇ τι, παρασκευάζεσθε καὶ θορυβεῖσθε. τὸ δ᾽ οὐχ οὕτως ἔχει· οὐκ ἔνεστι βοηθείαις χρωμένους οὐδὲν τῶν δεόντων ποτὲ πρᾶξαι, ἀλλὰ κατασκευάσαντας δεῖ δύναμιν, καὶ τροφὴν ταύτῃ πορίσαντας καὶ ταμίας καὶ δημοσίους, καὶ ὅπως ἔνι τὴν τῶν πραγμάτων[9]) φυλακὴν ἀκριβεστάτην γενέσθαι οὕτω ποιήσαντας, τὸν μὲν τῶν χρημάτων λόγον παρὰ τούτων λαμβάνειν, τὸν δὲ τῶν ἔργων παρὰ τοῦ στρατηγοῦ, καὶ μηδεμίαν πρόφασιν τοῦ πλεῖν ἄλλοσε
23 ἢ πράττειν ἄλλο τι τῷ στρατηγῷ καταλείπειν. ἂν δ᾽ οὕτω[10]) ποιήσητε καὶ τοῦτ᾽[11]) ἐθελήσηθ᾽ ὡς ἀληθῶς[12]), ἄγειν εἰρήνην δικαίαν καὶ μένειν ἐπὶ τοῦ τόπου[13]) Φίλιππον ἀναγκάσετε, ἢ πολεμήσετ᾽[14]) ἐξ ἴσου· καὶ ἴσως ἄν, ἴσως,

[1]) πολεμεῖ B. D. b.

[2]) μιμεῖσθε D. b. mit Σ. 2ter Hd.

[3]) ὧν ἂν δέωνται B.

[4]) Φίλιππον δ᾽ αὐτὸν οἶμαι οὐδὲν ἂν ἄλλο μὰ B., Φίλιππον δ᾽ ἂν αὐτὸν οὐδὲν ἄλλο οἶμαι μὰ b. mit Σ. γρ.

[5]) ταῦτα ἃ νῦν ποιεῖτε B. D. mit Σ. 2ter Hd.

[6]) πράγματα ζητεῖτε, δυσχεραίνετε D., mit Σ. 2ter Hd., B. πράγματα [ζητεῖτε], δυσχεραίνετε.

[7]) ἀφ᾽ οὗ D. V.

[8]) ἂν D.

[9]) χρημάτων B. D. Z. b.

[10]) ἂν [δ᾽] οὕτω B., ἂν οὕτω b.

Euch gegen ihn nach der Art und Weise, wie er's macht, schafft
denen, die sich bereits wehren, Geld und was sie sonst bedürfen,
zahlt Kriegssteuern, setzt Truppen, Schnellsegler, Rosse, Transport-
schiffe, alles, was sonst noch zum Krieg gehört, in Bereitschaft.
Ists doch jetzt ein wahrer Hohn, wie wir die Sachen betreiben 20
und bei allen Göttern, Philipp wünscht auch, wie ich glaube, die
Stadt möge es bei Leibe nicht anders treiben als jetzt, wo Ihr zu
spät kommt, Aufwand macht, unwillig auf jeden, dem Ihr etwa
die Ausführung übertragen möget, seid und einander anklaget. Ich
will zeigen, woher dies kommt, und angeben, wie es ein Ende
nehmen kann. Ihr trefft bei allem, was Ihr thut, von Anfang 21
herein, nicht die rechten Anstalten, sondern richtet Euch nur im-
mer nach den Ereignissen und kommt Ihr zu spät, so laßt Ihr
sofort nach; tritt dann wieder ein anderes Ereigniß ein, da rüstet
Ihr von neuem und macht Lärmen. Damit ist aber nichts gethan. 22
Mit solchen plötzlichen Aufgeboten ist es rein unmöglich, jemals
einen ordentlichen Schlag zu thun; dazu muß man ein stehendes
Heer ausrüsten und für dessen gehörige Verpflegung unter der Auf-
sicht städtischer Beamten Sorge tragen, allerdings so haushälterisch
als möglich mit dem Gelde umgehen, dabei aber wegen des Geldes
nur Jene, wegen der kriegerischen Maßregeln den General verant-
wortlich machen und dem General keinen Vorwand lassen anders
wohin zu segeln oder etwas anders zu thun. Wenn Ihrs so treibt 23
und Ihr das ernstlich wollt, dann werdet Ihr auch Philipp zwin-
gen den Frieden gewissenhaft zu halten und in seinem Lande zu
bleiben oder Ihr werdet im Kriege mit ihm auf gleichem Fuße
stehen. Und vielleicht, ja vielleicht wird auch er, so wie Ihr jetzt

[11]) *τοῦτ᾽*. So mit D. Die Uebr. *τοῦτο*. *ἐθελήσηθ᾽* im Folg. nach Conj.

[12]) *ἀληθῶς* ohne *ὡς* Z. mit Σ. Doch steht bei den Rednern *ἀληθῶς* nirgends ohne *ὡς*. Wie hier schwanken die Handschrr. Isocr. XII, 263. Dem. XXI, 25. 150 u. VII, 43. V. und Aug. verbinden *ὡς ἀλ.* mit dem Folg., indem der erstere *καὶ* vor *μένειν* weglässt.

[13]) *ἐπὶ τῆς αὑτοῦ Φίλιππον* B. V. D. b.

[14]) *πολεμήσετ᾽*. So mit D. Die Uebr. *πολεμήσετε*. Ebenso *ποθ᾽* für *ποτὲ* u. 24. *μάλ᾽* für *μάλα*, 29. *εἰώθατ᾽* für *εἰώθατε*, 32. *ἥδιστ᾽* für *ἥδιστα*, 37. *χρήματ᾽* für *χρήματα*, *πάντ᾽* f. *πάντα*, 45. *δ᾽* für *δέ*.

ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥσπερ[1]) νῦν ὑμεῖς πυνθάνεσθε, τί ποιεῖ Φίλιππος καὶ ποῖ πορεύεται, οὕτως ἂν ἐκεῖνος φροντίσαι, ποῖ ποθ' ἡ τῆς πόλεως ἀπῆρκε δύναμις καὶ ποῦ φανήσεται.

24 Εἰ δέ τῳ δοκεῖ ταῦτα καὶ δαπάνης πολλῆς καὶ πόνων πολλῶν καὶ πραγματείας εἶναι, καὶ μάλ' ὀρθῶς δοκεῖ. ἀλλ' ἐὰν λογίσηται τὰ τῇ πόλει μετὰ ταῦτα γενησόμενα, ἐὰν ταῦτα μὴ 'θέλῃ[2]) ποιεῖν, εὑρήσει λυσιτελοῦν τὸ ἑκόντας ποιεῖν τὰ δέοντα. εἰ μὲν γάρ ἐστί τις ἐγγυητὴς ὑμῖν θεῶν (οὐ γὰρ ἀνθρώπων γ' οὐδεὶς ἂν γένοιτ' ἀξιόχρεως τηλικού-
138 του πράγματος) ὡς ἐὰν ἄγηθ' ἡσυχίαν καὶ πάντα[3]) προῆσθε, οὐκ ἐπ' αὐτοὺς ὑμᾶς τελευτῶν ἥξει[4]), αἰσχρὸν μὲν νὴ τὸν
25 Δία καὶ πάντας θεοὺς καὶ ἀνάξιον ὑμῶν καὶ τῶν ὑπαρχόντων τῇ πόλει καὶ πεπραγμένων τοῖς προγόνοις, τῆς ἰδίας ῥᾳθυμίας ἕνεκα τοὺς ἄλλους ἅπαντας Ἕλληνας εἰς δουλείαν προέσθαι, καὶ ἔγωγ' αὐτὸς μὲν τεθνάναι μᾶλλον ἂν ἢ ταῦτ'
26 εἰρηκέναι βουλοίμην· οὐ μὴν ἀλλ' εἴ τις ἄλλος λέγει καὶ ὑμᾶς πείθει, ἔστω, μὴ ἀμύνεσθε, ἅπαντα πρόεσθε. εἰ δὲ μηδενὶ τοῦτο δοκεῖ, τοὐναντίον δὲ πρόισμεν ἅπαντες, ὅτι ὅσῳ ἂν πλειόνων ἐάσωμεν ἐκεῖνον γενέσθαι κύριον, τοσούτῳ χαλεπωτέρῳ καὶ ἰσχυροτέρῳ χρησόμεθ'[5]) ἐχθρῷ, ποῖ ἀναδυόμεθα, ἢ τί μέλλομεν; ἢ πότε ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὰ δέοντα ποιεῖν ἐθελήσομεν; ὅταν νὴ Δί' ἀναγκαῖον[6]) ᾖ.
27 ἀλλ' ἣν μὲν ἄν τις ἐλευθέρων ἀνθρώπων ἀνάγκην εἴποι, οὐ μόνον ἤδη πάρεστιν ἀλλὰ καὶ πάλαι παρελήλυθε, τὴν δὲ τῶν δούλων ἀπεύχεσθαι δήπου μὴ γενέσθαι δεῖ. διαφέρει δὲ τί; ὅτι ἐστὶν ἐλευθέρῳ μὲν ἀνθρώπῳ μεγίστη ἀνάγκη ἡ ὑπὲρ τῶν γιγνομένων αἰσχύνη, καὶ μείζω ταύτης οὐκ οἶδα ἥντινα ἂν εἴποι τις, δούλῳ δὲ πληγαὶ καὶ ὁ τοῦ σώματος αἰκισμός· ὃ[7]) μήτε γένοιτο οὔτε λέγειν ἄξιον.

[1]) ἴσως, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥσπερ B. D. V. b.

[2]) μὴ ἐθέλῃ B. D. Z. b. mit d. Handschrr. ausser Harl., welcher θέλῃ.

[3]) ἅπαντα D.

[4]) τελευτῶν ἐκεῖνος ἥξει B. D. V. b.

[5]) χρησόμεθ' nach Conj. f. χρησόμεθα, ähnlich 28. τοιαῦτ' f. τοιαῦτα et ὅσ' f. ὅσα, 31. ἐχρησώμεθ' f. χρησώμεθα, 33. πει-

darnach forscht, was Philipp mache und wohin er gehe, so auch er sich darum kümmern, wohin die Streitmacht unseres Staates aufgebrochen sei und wo sie zum Vorschein kommen werde.

Meint aber Jemand, das Alles koste viel Geld, große Arbeit 24
und Mühe, so ist das eine ganz richtige Meinung; überlegt er aber, welches Schicksal der Stadt bevorsteht, wenn sie sich hierzu nicht entschließen kann, so wird er als zweckmäßig erkennen, daß wir freiwillig unsere Pflicht thun. Ja, wollte sich ein Gott dafür verbürgen — ein Mensch freilich könnte solche Bürgschaft nicht mit Sicherheit übernehmen — daß Philippos, wenn Ihr Ruhe haltet und Alles Preis gebt, nicht am Ende Euch selbst angreifen werde,
so wäre das freilich, bei Zeus und allen Göttern, schimpflich und 25
Eurer sowohl, wie der Vergangenheit der Stadt und der Thaten der Altvordern unwürdig, um der eigenen Bequemlichkeit willen alle anderen Hellenen der Unterjochung Preis zu geben; und ich meinerseits möchte eher todt sein als so Etwas nur ausgesprochen haben;
doch wenn es ein Anderer sagt und Ihr damit einverstanden seid, 26
so sei's drum, wehrt Euch nicht, gebt Alles Preis. Wenn aber kein Mensch der Ansicht ist, wenn wir im Gegentheil Alle im voraus wissen, daß, je mächtiger wir den Philippos werden lassen, einen desto gefährlicheren und stärkeren Feind wir uns an ihm erziehen, was zögern, was zaudern wir? Oder wann in aller Welt, Athenische Männer, werden wir uns entschließen unsere Pflicht zu thun?
„Nun, weiß es Gott," sagt man, „wenn es nothwendig ist." Aber, 27
was man bei freien Männern Nöthigung nennt, die ist nicht nur schon vorhanden, sondern sogar längst vorbei; vor derjenigen aber, welche Sclaven trifft, mögen uns die Götter in Gnaden bewahren! Denn welch' ein Unterschied ist zwischen beiden? für den freien Mann ist die größte Nöthigung die Scham über die Vergangenheit, ich wenigstens wüßte keine größere zu nennen; für den Sclaven ist's der Prügel und die körperliche Züchtigung, Dinge, die uns ewig fern bleiben mögen, die man nicht einmal in den Mund nehmen darf!

σόμεθ' f. *πεισόμεθα*, 35. *ὅσ'* f. *ὅσα*, 36. *τοῦτ'* f. *τοῦτο*, 37. *χρήματ'* f. *χρήματα*, 38. *ταῦτ'* f. *ταῦτα*, 39. *τοῦτ'* f. *τοῦτο*.

[6]) *ἀνάγκη τις* B. D.

[7]) *ἃ* D.

28 Τὸ μὲν τοίνυν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πρὸς τὰ τοιαῦτ'
ὀκνηρῶς διακεῖσθαι ἃ δεῖ τοῖς σώμασι καὶ ταῖς οὐσίαις
λειτουργῆσαι ἕκαστον, ἐστὶ μὲν οὐκ ὀρθῶς ἔχον, οὐδὲ πολ-
λοῦ δεῖ, οὐ μὴν ἀλλ' ἔχει[1]) τινὰ πρόφασιν ὅμως· τὸ δὲ
μηδ' ὅσ' ἀκοῦσαι δεῖ μηδ' ὅσα βουλεύσασθαι προσήκει, μηδὲ
130 ταῦτ' ἐθέλειν ἀκούειν, τοῦτ' ἤδη πᾶσαν ἐπιδέχεται κατηγο-
29 ρίαν. ὑμεῖς τοίνυν οὐκ[2]) ἀκούειν πρὶν ἂν ὥσπερ νῦν αὐτὰ
παρῇ τὰ πράγματα, οὐδὲ[3]) βουλεύεσθαι περὶ οὐδενὸς εἰώ-
θατ' ἐφ' ἡσυχίας· ἀλλ' ὅταν μὲν ἐκεῖνος παρασκευάζηται,
ἀμελήσαντες τοῦ ποιεῖν ταὐτὸ καὶ ἀντιπαρασκευάζεσθαι ῥᾳ-
θυμεῖτε, καὶ ἐάν[4]) τι λέγῃ τις, ἐκβάλλετε, ἐπειδὰν δ' ἀπο-
λωλὸς ἢ πολιορκούμενόν τι πύθησθε, ἀκροᾶσθε[5]) καὶ πα-
30 ρασκευάζεσθε. ἦν δ' ἀκηκοέναι μὲν καὶ βεβουλεῦσθαι τότε
καιρός, ὅθ' ὑμεῖς οὐκ ἠθέλετε, πράττειν δὲ καὶ χρῆσθαι τοῖς
παρεσκευασμένοις νῦν, ἡνίκ' ἀκούετε. τοιγαροῦν ἐκ τῶν
τοιούτων ἐθῶν μόνοι τῶν πάντων ἀνθρώπων ὑμεῖς τοῖς
ἄλλοις τοὐναντίον ποιεῖτε· οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι πρὸ τῶν πρα-
γμάτων εἰώθασι χρῆσθαι τῷ βουλεύεσθαι, ὑμεῖς δὲ μετὰ τὰ
πράγματα.

31 Ὃ δὴ λοιπόν ἐστι, καὶ πάλαι μὲν ἔδει, διαφεύγει[6]) δ'
οὐδὲ νῦν, τοῦτ' ἐρῶ. οὐδενὸς τῶν πάντων οὕτως ὡς χρη-
μάτων δεῖ τῇ πόλει πρὸς τὰ νῦν ἐπιόντα πράγματα. συμ-
βέβηκε δ' εὐτυχήματ'[7]) ἀπὸ ταὐτομάτου[8]), οἷς ἂν χρησώ-
μεθ' ὀρθῶς, ἴσως ἂν γένοιτο τὰ δέοντα. πρῶτον μὲν γάρ,
οἷς βασιλεὺς πιστεύει καὶ εὐεργέτας ὑπείληφεν αὑτοῦ[9]), οὗ-
32 τοι μισοῦσι καὶ πολεμοῦσι Φιλίππῳ[10]). ἔπειθ' ὁ πράττων
καὶ συνειδὼς ἅπανθ' ἃ[1]) Φίλιππος κατὰ βασιλέως παρα-

1) ἔχει γε τινὰ B.

2) οὔτ' B.

3) οὔτε B., οὐχὶ D. V.

4) ἂν D.

5) πύθησθε, τηνικαῦτ' ἀκροᾶσθε B. D. V.

6) διαφεύγειν Z. mit Σ.

7) εὐτυχήματ' nach Conj. f. εὐτυχήματα, Σ. hat εὐτύχημα.

8) ἀπ' αὐτομάτου Z. mit Σ. Doch kommt es bei den Rednern nur mit dem Artikel ἀπὸ ταὐτομάτου vor. S. Ae. I, 127.

Gegen dergleichen Leistungen nun, wo Jeder mit seiner Person 28
und seinem Vermögen einstehen muß, kopfscheu zu sein, ist zwar
durchaus nicht recht, nein bei Leibe nicht, aber es giebt doch wenig-
stens noch einen Vorwand; wenn man hingegen das, worauf man
zu hören hat oder worüber man berathen soll, gar nicht einmal
hören mag, das verdient dann unsere ganze Mißbilligung. Und 29
gleichwohl seid Ihr gewohnt nicht eher darauf zu hören, als bis
die Sache selbst so wie jetzt, Euch vor Augen liegt, und über nichts
mit Ruhe zu berathschlagen, sondern wenn sich Philipp rüstet, da
seid Ihr sorglos, ohne daran zu denken, es eben so wie er zu
machen und Gegenrüstungen zu veranstalten; und wenn Einer so
etwas vorbringt, jagt Ihr ihn vom Rednerstuhl herunter; erfahrt
Ihr aber dann, daß Etwas verloren gegangen sei oder angegriffen
werde, dann hört Ihr zu und rüstet Euch. Die rechte Zeit um 30
drauf zu hören und solchen Entschluß zu fassen, war aber da, als
Ihr nicht mochtet, dagegen jetzt, wo Ihr zuhört, zu handeln und
von Euern Rüstungen Gebrauch zu machen. Und aus solchen Ge-
wohnheiten schreibt sich's her, daß Ihr allein unter allen Menschen
das gerade Gegentheil von Anderen thut. Andere sind nämlich
gewohnt, ehe etwas geschieht, Rath zu pflegen, Ihr aber, nachdem
es geschehen.

Was nun noch übrig ist und längst hätte geschehen sollen, 31
uns aber auch jetzt noch nicht davon läuft, das will ich jetzt an-
geben. Der Staat braucht zu den jetzt bevorstehenden Unterneh-
mungen nichts unter allen so nöthig als Geld. Da sind nun von
selbst glückliche Umstände eingetreten, bei deren richtigen Benutzung
sich vielleicht etwas Ordentliches leisten läßt. Zuvörderst sind näm-
lich die, auf welche der Großkönig sein Vertrauen setzt und denen
er sich verpflichtet erachtet, auf Philipp aufgebracht und im Kriege
mit ihm. Sodann ist der, durch dessen Hände Philipps Anschläge 32
gegen den Großkönig gingen und der sie alle kennt, von seiner

[Dem.] XLVI, 11 u. *ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου* Isae. III, 22 (Vulg. dort *ἀπὸ ταὐτομάτου*) [Dem.] LVII, 9.

[9]) *ἑαυτοῦ* D.

[10]) *Φίλιππον* V. Z. mit Σ.

[11]) *ὅσα* B. V. b.

σκευάζεται, οὗτος ἀνάσπαστος γέγονε, καὶ πάσας τὰς πράξεις βασιλεὺς οὐχ ἡμῶν κατηγορούντων ἀκούσεται, οὓς ὑπὲρ τοῦ συμφέροντος ἂν ἡγήσαιτο τοῦ ἰδίου λέγειν, ἀλλὰ τοῦ
140 πράξαντος αὐτοῦ καὶ διοικοῦντος, ὥστ' εἶναι πιστάς[1]), καὶ λοιπὸν λόγον εἶναι τοῖς παρ' ἡμῶν πρέσβεσιν, ὃν βασιλεὺς
33 ἥδιστ' ἂν ἀκούσαι, ὡς τὸν ἀμφοτέρους ἀδικοῦντα κοινῇ τιμωρήσασθαι δεῖ, καὶ ὅτι πολὺ[2]) τῷ βασιλεῖ φοβερώτερός ἐσθ' ὁ Φίλιππος, ἂν προτέροις ἡμῖν ἐπιθῆται· εἰ γὰρ ἐγκαταλειπόμενοί τι πεισόμεθ' ἡμεῖς, ἀδεῶς ἐπ' ἐκεῖνον ἤδη πορεύσεται. ὑπὲρ δὴ τούτων ἁπάντων οἴομαι[3]) δεῖν ὑμᾶς πρεσβείαν ἐκπέμπειν, ἥτις τῷ βασιλεῖ διαλέξεται, καὶ τὴν ἀβελτερίαν ἀποθέσθαι, δι' ἣν πολλάκις ἠλαττώθητε, „ὁ δὴ βάρβαρος“ καὶ „ὁ κοινὸς ἅπασιν ἐχθρός“ καὶ πάντα τὰ
34 τοιαῦτα. ἐγὼ γὰρ ὅταν τιν' ἴδω τὸν μὲν ἐν Σούσοις καὶ Ἐκβατάνοις δεδοικότα καὶ κακόνουν εἶναι τῇ πόλει φάσκοντα, ὃς καὶ πρότερον συνεπηνώρθωσε[4]) τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ νῦν ἐπηγγέλλετο (εἰ δὲ μὴ ἐδέχεσθ' ὑμεῖς, ἀλλ' ἀπεψηφίζεσθε, οὐ τά γ'[5]) ἐκείνου αἴτια), ὑπὲρ δὲ τοῦ ἐπὶ ταῖς θύραις ἐγγὺς οὑτωσὶ ἐν μέσῃ τῇ Ἑλλάδι αὐξανομένου λῃστοῦ τῶν Ἑλλήνων ἄλλο τι λέγοντα[6]), θαυμάζω, καὶ δέδοικα τοῦτον, ὅστις ἂν ᾖ ποτ', ἔγωγ', ἐπειδὴ οὐχ οὗτος Φίλιππον.

35 Ἔστι τοίνυν πρᾶγμα[7]) καὶ ἄλλο, ὃ λυμαίνεται τὴν πόλιν ὑπὸ βλασφημίας ἀδίκου καὶ λόγων οὐ προσηκόντων διαβεβλημένον[8]), εἶτα τοῖς μηδὲν τῶν ἐν τῇ πολιτείᾳ δικαίων[9]) βουλομένοις ποιεῖν πρόφασιν παρέχει· καὶ πάντων ὅσ' ἐκλείπει, δέον παρά του γίγνεσθαι, ἐπὶ τοῦθ' εὑρήσετε τὴν αἰτίαν ἀναφερομένην. περὶ οὗ πάνυ μὲν φοβοῦμαι[10]),
36 οὐ μὴν ἀλλ' ἐρῶ· οἶμαι γὰρ ἕξειν καὶ ὑπὲρ τῶν ἀπόρων τὰ

[1]) πιστὰς τὰς κατηγορίας B. V. D. mit Σ. 2ter Hd.

[2]) ὅτι οὐ πολὺ Σ.

[3]) οἶμαι D.

[4]) συνεπηνόρθωσε Σ.

[5]) τά γ'. So mit V., B. D. τά γε. Z. b. mit Σ. τὰ ἐκείνου. Wahrscheinlich schrieb der Verf. auch nicht ἐκείνου αἴτια, wie der Hiatus zeigt, Par. 7. hat ἐκείνων.

[6]) λέγοντας Σ.

Seite weggeholt worden und der Großkönig kann nun alle die beabsichtigten Unternehmungen ohne unsre Angaben, die er vielleicht als dem eignen Interesse entsprossen betrachten würde, vernehmen und zwar von dem vernehmen, der sie mit betrieben und berathen hat, so daß sie glaubhaft sind und unsern Gesandten blos der Nachweis übrig bleibt, den der Großkönig gewiß gern vernehmen wird, daß 33
man gegen den beiderseitigen Feind gemeinschaftliche Sache machen müsse und daß Philipp für den Großkönig viel mehr zu fürchten sei, wenn er sich erst über uns her gemacht habe. Denn sobald uns, falls man uns im Stiche ließe, ein Unfall träfe, werde er sich unbedenklich gegen ihn wenden können. Wegen alle dem müßt Ihr nach meiner Ansicht eine Gesandtschaft an ihn senden, die dies mit dem Großkönig bespreche, und das alberne Gerede, das Euch schon oft zu Schaden gebracht hat, ablegen, „der Barbar", der aller Welts Feind", und dergleichen mehr. Denn wenn ich einen 34
sehe, der den Mann in Susa und Ekbatana fürchtet und sagt, derselbe sei der Stadt gram, trotzdem, daß er auch früher ihrer Macht wieder mit aufgeholfen und jetzt sich freiwillig dazu erboten hat (habt ihrs nicht angenommen, sondern förmlich abgelehnt, so ist's nicht seine Schuld), und wenn dann derselbe wieder über den Räuber in Hellas, der nahe vor unserer Thüre allen Hellenen zu Häuptern wächst, eine ganz andere Sprache führt, da wundere ich mich und fürchte ihn meiner Seits, wer es auch sei, weil er Philippos nicht fürchtet.

Nun giebt es auch noch ein anderes Verhältniß, welches dem 35
Staate durch die unverdienten Schmähungen und das unziemliche Gerede, das es sich zugezogen hat, schadet und sodann allen, welche ihre Pflichten gegen den Staat nicht erfüllen wollen, zum Vorwande dient; so daß Ihr finden werdet, wie allemal, so oft etwas nicht geschieht, was von Einem hätte geleistet werden sollen, die Ursache davon darauf geschoben wird. Mit Zagen zwar gehe ich daran, doch werde ich darüber sprechen. Denn ich glaube sowohl 36

[7]) τοίνυν τι πρᾶγμα B. D. b.

[8]) διαβεβλημένην D.

[9]) τῶν δικαίων ἐν τῇ πολιτείᾳ B. D.

[10]) φοβοῦμαι λέγειν B. D. V.

δίκαια ἐπὶ τῷ συμφέροντι τῆς πόλεως εἰπεῖν πρὸς τοὺς εὐ-
141 πόρους καὶ ὑπὲρ τῶν κεκτημένων τὰς οὐσίας πρὸς τοὺς
ἐπιδεεῖς[1]), εἰ ἀνέλοιμεν ἐκ μέσου καὶ τὰς βλασφημίας, ἃς
ἐπὶ τῷ θεωρικῷ ποιοῦνταί τινες οὐχὶ δικαίως, καὶ τὸν φό-
βον, ὡς[2]) οὐ στήσεται τοῦτ' ἄνευ μεγάλου τινὸς κακοῦ, οὐ-
δὲν[3]) ἂν εἰς τὰ πράγματα μεῖζον εἰσενεγκαίμεθα, οὐδ' ὅ τι
37 κοινῇ μᾶλλον ἂν ὅλην ἐπιρρώσειε τὴν πόλιν. οὑτωσὶ δὲ
σκοπεῖτε[4])· ἐρῶ δ' ὑπὲρ τῶν ἐν χρείᾳ δοκούντων εἶναι
προτέρων[5]). ἦν ποτ' οὐ πάλαι παρ' ὑμῖν[6]), ὅτ' οὐ προσ-
ῄει τῇ πόλει τάλαντα ὑπὲρ τριάκοντα καὶ ἑκατόν· καὶ οὐ-
δείς ἐστι[7]) τῶν τριηραρχεῖν δυναμένων οὐδὲ τῶν εἰσφέρειν,
ὅστις οὐκ ἠξίου τὰ καθήκοντ' ἐφ' ἑαυτὸν ποιεῖν, ὅτι χρή-
ματ' οὐ περιῆν, ἀλλὰ καὶ τριήρεις ἔπλεον καὶ χρήματ' ἐγί-
38 γνετο καὶ πάντ' ἐποιοῦμεν τὰ δέοντα. μετὰ ταῦθ' ἡ τύχη,
καλῶς ποιοῦσα, πολλὰ πεποίηκε τὰ κοινά, καὶ τετρακόσια
ἀντὶ τῶν ἑκατὸν ταλάντων προσέρχεται, οὐδενὸς οὐδὲν
ζημιουμένου τῶν τὰς οὐσίας ἐχόντων, ἀλλὰ καὶ προσλαμ-
βάνοντος[8])· οἱ γὰρ εὔποροι πάντες ἔρχονται μεθέξοντες
39 τούτου, καὶ καλῶς ποιοῦσιν. τί οὖν μαθόντες[9]) τοῦτ' ὀνει-
δίζομεν ἀλλήλοις καὶ προφάσει χρώμεθα τοῦ μηδὲν[10]) ποι-
εῖν, πλὴν εἰ[11]) τῇ παρὰ τῆς τύχης βοηθείᾳ γεγονυίᾳ τοῖς
ἀπόροις φθονοῦμεν; οὓς οὔτ' ἂν αἰτιασαίμην ἔγωγε οὔτ'
40 ἀξιῶ. οὐδὲ γὰρ ἐν ταῖς ἰδίαις οἰκίαις ὁρῶ τὸν[12]) ἐν ἡλικίᾳ
πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους οὕτω διακείμενον οὐδ' οὕτως
ἀγνώμονα οὐδ' ἄτοπον τῶν ὄντων οὐδένα, ὥστε, εἰ μὴ
ποιήσουσιν ἅπαντες ὅσον[13]) αὐτός, οὐ φάσκοντα[14]) ποιήσειν
οὐδὲν οὐδ' αὐτόν· καὶ γὰρ ἂν τοῖς τῆς κακώσεως εἴη νόμοις

[1]) καταδεεῖς B. D. S. d. Einl.

[2]) φόβον, οὐ Σ. pr.

[3]) κακοῦ, οὐδὲν. So mit Σ. u. Ω. pr. Die Uebrigen κακοῦ· οὐ οὐδὲν ausser V., welcher κακοῦ· οὐδὲν.

[4]) σκόπει Σ.

[5]) προτέρων. So mit Σ. Die Uebr. πρότερον. S. d. Anm.

[6]) ἡμῖν B. D. V. b.

[7]) ἦν B. D.

[8]) προσλαμβανόντων B. D.

für die Armen den Reichen gegenüber, als für die Vermögenden
den Bedürftigen gegenüber zum Heile des Staates ein Wort der
Billigkeit sprechen zu können; und wenn wir damit ebensowohl
den Schmähungen, welche Einige ohne Grund gegen das Theater-
geld erheben als der Furcht, daß dasselbe ohne großen Schaden
nicht fortbestehen könne, ein Ende machten, keinen größern Dienst
könnten wir dem Staate leisten, und nichts dürfte im Allgemeinen
den ganzen Staat mehr kräftigen. Betrachtet also die Sache ein- 37
mal von der Seite; ich werde aber zuerst über die sprechen, welche
es zuvörderst zu bedürfen scheinen. Es ist noch nicht lange her bei
Euch, daß die Einkünfte für den Staat nicht über 130 Talente be-
trugen, und keiner, wer es auch sei, der Trierarchien übernehmen
und Kriegssteuern zahlen kann, weigerte sich seinen Theil zu tragen,
weil kein Ueberschuß vorhanden war, und es segelten Kriegsschiffe
ab, es wurde Geld geschafft, und wir thaten alles, was nöthig war.
Hierauf vermehrte, Gott sei Dank, unser gutes Glück die öffent- 38
lichen Einkünfte und es gehen 400 statt 100 Talente ein, ohne
daß die Begüterten dabei zu kurz kommen, sondern so, daß auch sie
ihren Genuß mit davon haben. Denn alle Vermögende finden sich
ein, um ihren Theil davon in Empfang zu nehmen und thuen recht
daran. Wie können wir also einander darob schelten und es zum 39
Vorwand nehmen, um nichts zu leisten, wenn wir nicht etwa die
Armen um diese vom Glück dargebotene Unterstützung beneiden?
Ich wenigstens möchte den letzteren darüber meiner Seits keinen
Vorwurf machen, und halte dies auch nicht für recht. Sehe ich 40
doch, daß auch in den Familienkreisen der Jüngere nicht so mit den
älteren Personen verfährt und daß auf der ganzen Welt Niemand
so herz- und gehirnlos ist, um zu erklären, wenn nicht alle dasselbe,
was er, leisten, er werde nun seiner Seits auch nichts mehr leisten,
auch fiele er dann den Gesetzen wegen übler Behandlung der Eltern

[9]) παθόντες D.
[10]) μηδὲν τῶν δεόντων B. D. V.
[11]) εἰ μὴ B. V.
[12]) τῶν B. D.
[13]) ὅσ᾽ ἂν B. D. V. b.
[14]) φάσκειν B.

142 οὗτός γε ἔνοχος· δεῖ γάρ, οἶμαι, τοῖς γονεῦσι τὸν ὡρισμέ-
νον ἐξ ἀμφοτέρων ἔρανον, καὶ παρὰ τῆς φύσεως καὶ παρὰ
41 τοῦ νόμου, δικαίως φέρειν καὶ ἑκόντα ὑποτελεῖν. ὥσπερ
τοίνυν ἑνὸς ἡμῶν ἑκάστου τίς ἐστι γονεύς, οὕτω συμπάσης
τῆς πόλεως κοινοὺς δεῖ γονέας τοὺς σύμπαντας ἡγεῖσθαι,
καὶ προσήκει τούτους οὐχ ὅπως ὧν ἡ πόλις δίδωσιν ἀφελέ-
σθαι τι, ἀλλ' εἰ καὶ μηδὲν ἦν τούτων, ἄλλοθεν σκοπεῖν,
42 ὅπως μηδενὸς ὄντες ἐνδεεῖς περιοφθήσονται. τοὺς μὲν τοί-
νυν εὐπόρους[1]) ταύτῃ χρωμένους τῇ γνώμῃ οὐ μόνον ἡγοῦ-
μαι τὰ δίκαια ποιεῖν[2]) ἀλλὰ καὶ τὰ λυσιτελῆ· τὸ γὰρ τῶν
ἀναγκαίων τινὰς[3]) ἀποστερεῖν κοινῇ κακόνους ἐστὶ ποιεῖν
πολλοὺς ἀνθρώπους τοῖς πράγμασιν[4])· τοῖς δ' ἐν ἐνδείᾳ,
δι' ᾗ δυσχεραίνουσι τὸ πρᾶγμα οἱ τὰς οὐσίας ἔχοντες καὶ
κατηγοροῦσι δικαίως, τοῦτ' ἀφελεῖν ἂν συμβουλεύσαιμι.
43 δίειμι δέ, ὥσπερ ἄρτι, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ὑπὲρ τῶν
εὐπόρων, οὐ κατοκνήσας εἰπεῖν τἀληθῆ. ἐμοὶ γὰρ οὐδεὶς
οὕτως ἄθλιος οὐδ' ὠμὸς εἶναι δοκεῖ τὴν γνώμην, οὔκουν
Ἀθηναίων γε, ὥστε[5]) λυπεῖσθαι ταῦτα λαμβάνοντας ὁρῶν
44 τοὺς ἀπόρους καὶ τῶν ἀναγκαίων ἐνδεεῖς ὄντας. ἀλλὰ ποῦ
συντρίβεται τὸ πρᾶγμα καὶ ποῦ δυσχεραίνεται; ὅταν ἀπὸ[6])
τῶν κοινῶν ἔθος ἐπὶ τὰ ἴδια διαβιβάζοντας[7]) ὁρῶσί τινας,
καὶ μέγαν μὲν ὄντα παρ' ὑμῖν εὐθέως τὸν λέγοντα, ἀθάνα-
τον δ' ἕνεκ' ἀσφαλείας, ἑτέραν δὲ τὴν κρύβδην ψῆφον τοῦ
45 φανερῶς θορύβου. ταῦτ' ἀπιστίαν, ταῦτ' ὀργὴν ἔχει. δεῖ
γὰρ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δικαίως ἀλλήλοις τῆς πολιτείας κοι-
143 νωνεῖν, τοὺς μὲν εὐπόρους εἰς μὲν τὸν βίον τὸν ἑαυτῶν
ἀσφαλῶς ἔχειν νομίζοντας καὶ ὑπὲρ τούτων μὴ δεδοικότας,
εἰς δὲ τοὺς κινδύνους κοινὰ ὑπὲρ τῆς σωτηρίας τὰ ὄντα[8])
τῇ πατρίδι παρέχοντας, τοὺς δὲ λοιποὺς τὰ μὲν κοινὰ

[1]) τοῖς μὲν τοίνυν εὐπόροις Σ.

[2]) ποιεῖν ἂν B.

[3]) τινὰ V. D. Z. b. mit Σ.

[4]) πράγμασι D.

[5]) γε, οἶμαι, ἀλλ' οὐδὲ τῶν ἄλλων, ὥστε B. D. V.

[6]) ὅταν ἀπὸ. So mit Σ. Die Uebr. ὅταν τὸ ἀπὸ.

anheim, denn es soll, denk' ich, ein Jeder den Eltern pflichtschuldigermaßen die Liebesgaben reichen, wie sie Natur und Gesetz bestimmt haben und sich dem freiwillig unterziehen. Wie nun ein 41
Jeder von uns seinen Vater hat, so muß man alle zusammen für die gemeinsamen Eltern des ganzen Staats ansehen, und darf denselben nicht nur nichts von dem entziehen, was ihnen der Staat giebt, sondern hat vielmehr, wenn nichts dergleichen vorhanden wäre, auf anderweite Mittel zu denken, um sie keinen Mangel leiden zu lassen. Und wenn die Reichen dieser Ansicht huldigen, thun 42
sie, glaube ich, nicht nur das, was recht, sondern auch das, was nützlich ist. Denn Jemandem nehmen, was er zu seines Leibes Nahrung und Nothdurft braucht, heißt im Allgemeinen dem Staate viele Uebelgesinnte schaffen. Den in Dürftigkeit Lebenden aber möchte ich rathen, das, woran die Vermögenden Anstoß nehmen und was für dieselben ein Gegenstand gerechter Beschwerden ist, zu beseitigen. Ich ergreife also auf dieselbe Weise, wie ich's soeben 43
gethan, auch für die Wohlhabenden das Wort und scheue mich nicht, was wahr ist, zu sagen. Ich glaube nämlich, es giebt keinen so unglückseligen, hartherzigen Menschen, und zumal keinen Athener, der sich ärgerte, wenn er sieht, daß arme Leute, die an den ersten Bedürfnissen Mangel leiden, diese Gelder erhalten. Aber wo liegt 44
denn nun der Stein des Anstoßes, und wo kommt der Unwille her? Nun, wenn sie sehen, daß Einige dasselbe Verfahren wie beim Staatsvermögen auch auf das Privatvermögen übertragen möchten und daß zwar, so lange Einer spricht, er als ein hochgeachteter Mann und was seine Sicherheit betrifft, wie ein Unsterblicher vor Euch steht, daß aber die geheime Abstimmung ganz anders lautet, als jener laute Beifallssturm. Und das erzeugt Mißtrauen, das Erbitterung. Und doch sollen wir, Männer Athens, in rechter Ge- 45
meinschaft zusammen im Staate leben; wer reich ist, soll seinen Unterhalt gesichert sehen und ohne Besorgniß darum sein, um dann in Zeiten der Gefahr das Seine auf den Altar des Vaterlands zu dessen Rettung niederzulegen; die Andern dagegen sollen das Gemeingut als Gemeingut ansehen und nach ihrem Antheil davon

[7]) μεταβιβάζοντας B. D. V. b.

[8]) ὄντα ohne τὰ Σ.

κοινὰ νομίζοντας καὶ μετέχοντας τὸ μέρος, τὰ δ' ἑκάστου ἴδια
τοῦ κεκτημένου. οὕτω καὶ μικρὰ μεγάλη[1]) πόλις γίγνεται
καὶ μεγάλη σώζεται. ὡς μὲν οὖν εἴποι τις ἄν, ἃ παρ' ἑκα-
τέρων εἶναι δεῖ, ταῦτ' ἴσως ἐστίν· ὡς δὲ καὶ γένοιτ' ἂν ἐν
νόμῳ[2]), διορθώσασθαι δεῖ.

46 Τῶν δὲ παρόντων πραγμάτων καὶ τῆς ταραχῆς πολλὰ
πόρρωθέν ἐστι τὰ αἴτια· ἃ εἰ βουλομένοις ὑμῖν ἀκούειν
ἐστίν, ἐθέλω λέγειν. ἐξέστητε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῆς ὑπο-
θέσεως[3]), ἐφ' ἧς ὑμᾶς οἱ πρόγονοι κατέλειπον[4]), καὶ τὸ μὲν
προΐστασθαι τῶν Ἑλλήνων καὶ δύναμιν συνεστηκυῖαν ἔχον-
τας πᾶσι τοῖς ἀδικουμένοις βοηθεῖν περίεργον ἐπείσθητ'[5])
εἶναι καὶ μάταιον ἀνάλωμα ὑπὸ τῶν ταῦτα πολιτευομένων,
τὸ δ' ἐν ἡσυχίᾳ διάγειν καὶ μηδὲν τῶν δεόντων πράττειν,
ἀλλὰ προϊεμένους καθ' ἓν ἕκαστον πάντ' ἑτέρους ἐᾶσαι λα-
βεῖν, θαυμαστὴν εὐδαιμονίαν καὶ πολλὴν ἀσφάλειαν ἕξειν
47 ᾤεσθε[6]). ἐκ δὲ τούτων παρελθὼν ἐπὶ τὴν τάξιν, ἐφ' ἧς ὑμῖν
τετάχθαι προσῆκεν ἕτερος, οὗτος εὐδαίμων καὶ μέγας καὶ
πολλῶν κύριος γέγονεν, εἰκότως· πρᾶγμα γὰρ ἔντιμον καὶ
μέγα καὶ λαμπρόν, καὶ περὶ οὗ πάντα τὸν χρόνον αἱ μέγι-
σται τῶν πόλεων πρὸς αὑτὰς διεφέροντο, Λακεδαιμονίων
μὲν ἠτυχηκότων, Θηβαίων δὲ ἀσχόλων διὰ τὸν Φωκικὸν πό-
λεμον γενομένων, ἡμῶν δ'[7]) ἀμελούντων ἔρημον ἀνείλετο.
48 τοιγάρτοι τὸ μὲν φοβεῖσθαι τοῖς ἄλλοις, τὸ δὲ συμμάχους
144 πολλοὺς ἔχειν καὶ δύναμιν μεγάλην ἐκείνῳ περιγέγονε, καὶ
τοσαῦτα πράγματα καὶ τοιαῦτ' ἤδη περιέστηκε τοὺς Ἕλλη-
νας ἅπαντας, ὥστε μηδ' ὅ τι χρὴ συμβουλεύειν εὔπορον
εἶναι.

49 Ὄντων δ' ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν παρόντων πραγμά-
των[8]), ὡς ἐγὼ κρίνω, φοβερῶν οὐδένες ἐν μείζονι κινδύνῳ

[1]) πόλις μεγάλη B. V. D. b.

[2]) ἂν ἐννόμως B. D.

[3]) τάξεως Σ. γρ.

[4]) κατέλιπον B. V. D. b.

[5]) ἐπείσθητε. Die Uebr. m. d. Hdschrr. Ebenso πάντα, 48. τοιαῦτα, 49. μάλιστα, ἀργότατα, 51. σκέψαισθε — μάλιστα 56. γε — ὅσα, 57. ἔγωγε, 60. οἶδα, 61. οὐδὲ vor Ὠρείταις —

genießen, das Privatvermögen dagegen als das Eigenthum seines
Besitzers. So wird auch ein kleiner Staat groß und so erhält sich
ein großer. Das ist nun etwa das, was einer als von beiden
Theilen zu leisten aufstellen könnte, und es müssen Maßregeln da-
hin getroffen werden, daß dies auch nach gesetzlichen Bestimmungen
geschehe.

Der Ursachen, warum es so gekommen und wir in solche Wirr- 46
sale gerathen sind, giebt es seit lange mancherlei. Ich will sie, seid
Ihr anders geneigt sie zu hören, Euch sagen. Mitbürger, der
Standpunkt, auf den Euch Eure Vorfahren gestellt halten, er hat
aufgehört, der Eure zu sein, und Ihr habt Euch von den jetzigen
Staatslenkern einreden lassen, es sei ein überflüssiger und unnützer
Aufwand, wenn man an der Spitze der Hellenen stehen und im
Besitz einer stets kampffertigen Kriegsmacht allen Bedrängten helfen
wolle; Ihr glaubt vielmehr, wunder wie groß das Glück und wie
so ganz sicher es sei seine Tage im Frieden zu verleben und nichts
von dem, was nöthig ist, zu thun, sondern eines nach dem andern
preiszugeben und so sich Alles von Andern wegnehmen zu lassen.
Dadurch ist nun ein Anderer zu der Stellung gelangt, die Ihr 47
einnehmen solltet, und ein viel vermögender, großer, gewaltiger
Herrscher geworden. Natürlich. Er riß einen ehrenvollen, großen,
glänzenden Posten, um den sich fortwährend die größten Staaten
mit einander gestritten, zu einer Zeit an sich, wo er verlassen da-
stand und Lakedämon gedemüthigt, Theben anderweit mit dem
phokischen Kriege beschäftigt und Ihr in träge Ruhe eingewiegt
waret. So ist denn die Reihe sich zu fürchten, an die Andern, der 48
Besitz von einer Menge Bundesgenossen und einer großen Macht
aber an ihn gekommen und alle Hellenen sind bereits in so große
und derartige Schwierigkeiten verwickelt, daß es sogar nichts Leich-
tes mehr ist, einen geeigneten Rath zu ertheilen.

Ist aber die gegenwärtige Lage, Ihr Männer Athens, über- 49
haupt bedrohlicher Art, so schwebt doch unter allen Niemand in

γε, 62. *ταῦτα,* 64. *ὑπηγάγετο — δύναιτο,* 65. *πόσα,* 66. *χρή-
ματα — ὑμέτερα,* 70. *τε,* 72. *γε,* 76. *μηδένα.*

[6]) *οἴεσθε* B. D. V.

[7]) *δ'*. So mit D. Die Uebr. *δὲ*.

[8]) *πραγμάτων πᾶσιν* B. V. D. Z.

τῶν πάντων εἰσὶν ὑμῶν, οὐ μόνον τῷ μάλισθ' ὑμῖν ἐπι-
βουλεύειν Φίλιππον, ἀλλὰ καὶ τῷ πάντων ἀργότατ' αὐτοὶ
διακεῖσθαι. εἰ τοίνυν τῶν[1]) ὠνίων πλῆθος ὁρῶντες καὶ
τὴν εὐετηρίαν τὴν κατὰ τὴν ἀγοράν, τούτοις κεκήλησθε ὡς
ἐν οὐδενὶ δεινῷ τῆς πόλεως οὔσης, οὔτε προσηκόντως οὔτ'
50 ὀρθῶς τὸ πρᾶγμα κρίνετε· ἀγορὰν μὲν γὰρ ἄν τις καὶ
πανήγυριν ἐκ τούτων ἢ φαύλως ἢ καλῶς παρεσκευάσθαι[2])
κρίνοι· πόλιν δ' ἣν ὑπείληφεν, ὃς ἂν τῶν Ἑλλήνων ἄρχειν
ἀεὶ βούληται, μόνην ἂν ἐναντιωθῆναι[3]) καὶ τῆς πάντων
ἐλευθερίας προστῆναι, οὐ μὰ Δί' ἐκ τῶν ὠνίων, εἰ καλῶς
ἔχει, δοκιμάζειν δεῖ, ἀλλ' εἰ συμμάχων εὐνοίᾳ πιστεύει
τοῖς[4]) ὅπλοις ἰσχύει, τοῦθ'[5]) ὑπὲρ τῆς πόλεως δεῖ σκοπεῖν·
51 ἃ σφαλερῶς ὑμῖν καὶ οὐδαμῶς ἅπαντα καλῶς ἔχει[6]). γνοίητε
δ' ἄν, εἰ σκέψαισθ' ἐκείνως. πότε μάλιστ' ἐν ταραχῇ τὰ
τῶν Ἑλλήνων γέγονε πράγματα; οὐδένα γὰρ χρόνον ἄλλον
ἢ τὸν νυνὶ παρόντα οὐδ' ἂν εἷς εἴποι. τὸν μὲν γὰρ ἄλλον
ἅπαντα διῃρεῖτο[7]) τὰ τῶν Ἑλλήνων, Λακεδαιμονίους καὶ
ἡμᾶς, τῶν[8]) ἄλλων Ἑλλήνων οἱ μὲν ἡμῖν οἱ δ'[9]) ἐκείνοις
145 ὑπήκουον. βασιλεὺς δὲ καθ' αὑτὸν μὲν ὁμοίως ἅπασιν
ἄπιστος ἦν, τοὺς δὲ κρατουμένους τῷ πολέμῳ προσλαμβά-
νων, ἄχρις[10]) οὗ τοῖς ἑτέροις ἐξ ἴσου ποιήσαι, διεπιστεύετο,
ἔπειτ' οὐχ ἧττον αὐτὸν ἐμίσουν οὓς σώσειε τῶν ὑπαρχόντων
52 ἐχθρῶν ἐξ ἀρχῆς. νῦν δὲ πρῶτον μὲν ὁ βασιλεὺς[11]) ἅπασι
τοῖς Ἕλλησιν οἰκείως ἔχει, καὶ πάντων δὴ ἥκισθ' ἡμῖν[12]),

[1]) τοίνυν τὸ τῶν B. V. D. b.

[2]) παρεσκευάσθαι. So Z. mit Harl. γρ. Par. 2. Aug. 2. u. a., Bav. hat beides, Σ. παρασκευάσθαι. Die Uebr. κατεσκευάσθαι.

[3]) μόνην ἐναντιωθῆναι Σ.

[4]) πιστεύει καὶ τοῖς B. D. b., πιστεύει, εἰ τοῖς V. mit Σ. 2ter Hd. u. a. Handschrr.

[5]) ταῦθ' B. V. D. b.

[6]) καὶ οὐδαμῶς ἅπαντα καλῶς ἔχει. So mit B. V. D. Aug. 1. Par. 1., Z. καὶ οὐδαμῶς ἅπαντα ἔχει mit Σ. 1ster Hd., b. καὶ οὐ καλῶς ἅπαντα ἔχει mit F Y Ω u v., Vulg. u. Aug. καὶ οὐ καλῶς ἅπαντ' ἔχει, Σ. 2te Hd. καὶ οὐδαμῶς καλῶς ἔχει.

[7]) ἅπαντα διῃρεῖτο. So mit Σ. Die Uebr. ἅπαντα εἰς δύο ταῦτα διῄρητο.

größerer Gefahr als Ihr, und dies nicht blos deshalb, weil Phi-
lipp es am meisten auf Euch abgesehen hat, sondern auch weil Ihr
unter allen am sorglosesten dahinlebt. Wenn Ihr nämlich nur
eine Menge von Waaren und den gesegneten Zustand Eures Han-
delsverkehrs seht, da laßt Ihr Euch auch von dem Gedanken ein-
lullen, als ob der Staat durchaus nicht in mißlicher Lage sei und
beurtheilt so die Sache durchaus nicht in geeigneter Art noch wie
sich's gehört. Denn ob es mit einem Handels- oder Verkehrsplatze 50
schlecht oder gut bestellt sei, das läßt sich wohl daraus abnehmen;
ob es aber mit einem Staat, den Jeder, der über die Hellenen zu
herrschen begehrte, auch allemal für allein geeignet zum Widerstande
und für den Vorkämpfer der allgemeinen Freiheit hielt, ob es, sag'
ich, mit diesem gut stehe, das läßt sich doch, bei Gott! nicht nach
den Waaren beurtheilen, sondern ob er auf die wohlwollende Unter-
stützung von Bundesgenossen rechnen kann und ob ihm eine starke
Waffengewalt zur Seite steht, darnach ist bei einem Staate zu
sehen und eben damit sieht es bei Euch wacklig aus und gerade
hier ist nicht alles in Ordnung. Ihr dürftet das selbst finden, 51
wenn Ihr Folgendes in Betracht zieht. Wann war jemals die
Verwirrung in Hellas am größten? Nun da möchte wohl Niemand
eine andere als die jetzige Zeit nennen. Denn sonst theilte sich
ganz Hellas zwischen Lakedämonier und uns, und ein Theil der
Hellenen war von uns, ein anderer von jenen abhängig. Der
Großkönig aber wurde an und für sich von Allen mit gleichem
Mißtrauen angesehen und genoß nur so lange Vertrauen, als er
sich der Unterliegenden im Kriege annahm und sie so weit brachte,
bis sie sich den Andern gewachsen fühlten; dann aber haßten ihn
die Geretteten ebenso wie die ursprünglichen Feinde. Jetzt aber 52
steht erstlich der Großkönig mit allen Hellenen auf einem freund-
schaftlichen Fuße, unter allen am wenigsten noch mit uns, wenn

[8]) *τῶν δ᾽ ἄλλων* B. V. D. b.

[9]) *οἱ δ᾽*. So mit D. Die Uebr. *οἱ δὲ*, ähnl. mit D. 53. *ἐρημό-τερ᾽* f. *ἐρημότερα*, 57. *δ᾽* f. *δὲ*, 63. *κολάσητ᾽* f. *κολάσητε*, 64. *ἄλλ᾽* f. *ἄλλο*.

[10]) *ἄχρις*. So V. mit Vulg. Die Uebr. *ἄχρι* mit F.

[11]) *μὲν βασιλεὺς* B. V. b.

[12]) *πάντων ἥκιστα* B., D. V. *πάντων ἥκιστα δή*, (*ἥκισθ᾽* hier nach Conj. für *ἥκιστα*).

ἄν τι μὴ νῦν ἐπανορθωσώμεθα· ἔπειτα προστασίαι πολλαὶ καὶ πανταχόθεν γίγνονται, καὶ τοῦ πρωτεύειν ἀντιποιοῦνται μὲν πάντες[1]), ἀφεστᾶσι δ' ἔνιοι καὶ φθονοῦσι καὶ ἀπιστοῦσιν ἑαυτοῖς[2]), οὐχ ὡς ἔδει, καὶ γεγόνασι καθ' αὑτοὺς ἕκαστοι, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Λακεδαιμόνιοι, Κορίνθιοι, Ἀρκά-
53 δες, ἡμεῖς. ἀλλ' ὅμως εἰς τοσαῦτα μέρη καὶ τοσαύτας δυναστείας διῃρημένων τῶν Ἑλληνικῶν πραγμάτων, εἰ δεῖ τἀληθῆ μετὰ παρρησίας εἰπεῖν, τὰ παρ' οὐδέσι τούτων ἀρχεῖα καὶ βουλευτήρια ἐρημότερ' ἄν τις ἴδοι τῶν Ἑλληνικῶν πραγμάτων ἢ τὰ παρ' ἡμῖν, εἰκότως· οὔτε γὰρ φιλῶν οὔτε
54 πιστεύων οὔτε φοβούμενος οὐδεὶς ἡμῖν διαλέγεται. αἴτιον δὲ τούτων οὐχ ἓν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι (ῥᾴδιον γὰρ ἂν ἦν ὑμῖν μεταθεῖναι), ἀλλὰ πολλὰ καὶ παντοδαπὰ ἐκ παντὸς ἡμαρτημένα τοῦ χρόνου, ὧν τὸ καθ' ἕκαστον ἐάσας, εἰς[3]) ὃ πᾶν[4]) συντείνει λέξω, δεηθεὶς ὑμῶν, ἂν λέγω τἀληθῆ μετὰ παρρησίας, μηδὲν ἄχθεσθαι[5]). πέπραται[6]) τὰ συμφέροντα ἀφ'[7]) ἑκάστου τῶν καιρῶν, καὶ μετειλήφατε ὑμεῖς μὲν τὴν σχολὴν καὶ τὴν ἡσυχίαν, ὑφ' ὧν κεκηλημένοι τοῖς ἀδικοῦσιν οὐ πικρῶς ἔχετε, ἕτεροι δὲ τὰς τιμὰς ἔχουσιν.
55 καὶ τὰ μὲν περὶ τἆλλα οὐκ ἄξιον ἐξετάσαι νῦν· ἀλλ' ἐπει-
146 δάν τι τῶν πρὸς Φίλιππον ἐμπέσῃ, εὐθὺς ἀναστάς τις λέγει, ὡς οὐ δεῖ ληρεῖν οὐδὲ γράφειν πόλεμον, παραθεὶς εὐθέως ἑξῆς τῷ[8]) τὴν εἰρήνην ἄγειν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν μεγάλην δύναμιν[9]) ὡς χαλεπόν, καὶ „διαρπάζειν τινὲς τὰ χρήματα βούλονται," καὶ ἄλλους λόγους ὡς οἷόν τ'[10])
56 ἀληθεστάτους λέγουσιν. ἀλλὰ δεῖ δήπου τὴν μὲν εἰρήνην ἄγειν[11]) οὐχ ὑμᾶς πείθειν, οἳ πεπεισμένοι[12]) κάθησθε, ἀλ-

[1]) ἅπαντες B.
[2]) αὑτοῖς D.
[3]) ἐάσας ἕν, εἰς B. D. V.
[4]) πάντα B. D. V. b.
[5]) ἀχθεσθῆναί μοι B. D. b.
[6]) ἐκπέπραται Σ. 2ter Hd.
[7]) ἀφ'. So mit Σ. Die Uebr. ἐφ'. Weiter unten b. ἐφ'.
[8]) τῷ. So mit Σ. Die Uebr. τὸ.
[9]) δύναμιν μεγάλην B. D. V.

wir nicht etwa jetzt in ein besseres Verhältniß zu kommen suchen.
Zweitens treten jetzt von allen Seiten her eine Menge Schutz-
mächte auf und es machen Alle Anspruch auf den Vorrang; doch
trennen sich dann wieder Einige davon und sind neidisch und miß-
trauisch auf einander, was doch gar nicht der Fall sein sollte, und
so steht Jedes für sich allein da, Argiver, Thebaner, Lakedämonier,
Korinthier, Arkader und wir. Aber mag auch Hellas in noch so 53
viele Theile und Oberleitungen zerspalten sein, so sind doch die
Berathungs- und Sitzungssäle, soll man anders freimüthig die
Wahrheit bekennen, bei keinem derselben stiller von allgemeinen
hellenischen Angelegenheiten als bei uns, und das geht ganz natür-
lich zu, da Niemand weder aus Liebe noch Vertrauen oder aus
Furcht mit uns unterhandelt. Davon ist der Grund nicht etwa 54
nur ein einziger (dann hättet Ihr ein leichtes Spiel damit ihn zu
beseitigen), sondern es ist seit langer Zeit Vieles und Mancherlei
von Euch versehen worden. Ich unterlasse es hierbei ins Einzelne
einzugehen und werde nur das angeben, worauf Alles hinausläuft,
bitte Euch aber nicht böse zu werden, wenn ich freimüthig die
Wahrheit sage. Bei jedem Vorkommniß ist das, was Euch vor-
theilhaft wäre, verkauft und Euer Theil wurde die Ruhe und
Muse, die Euch nun so mit ihrem Zauber gefesselt hat, daß Ihr
nicht mehr böse werdet, wenn man Euch zu nahe tritt und andere
zu Ehren kommen. Und all das Uebrige zu erörtern, lohnt sich 55
nicht der Mühe, wenn aber in dem Verhältnisse zu Philipp ein
Wort fällt, da tritt gewiß gleich Einer auf und sagt, man solle nicht
so dummes Zeug schwatzen und etwa einen Krieg beantragen, „denn,“
fügt er alsbald hinzu, „wie hübsch ist es doch im Frieden zu leben
und wie beschwerlich eine große Streitmacht zu unterhalten,“ oder:
„man will nur die Staatsgelder veruntreuen“ und wie alle die an-
dern Redensarten heißen, die die Wahrheit selber sind. Aber 56
Frieden zu halten braucht man doch wahrlich Euch nicht anzu-
rathen, die Ihr das ohnedem schon thut, sondern eher dem, der

[10]) ὡς οἴονται ἀληθεστάτους B. D., die Uebr. mit Σ. pr. ὡς οἷόν τε ἀλ., ich nach Conj. ὡς οἷόν τ᾽.

[11]) δήπου τὸν μὲν εἰρήνην ἄγειν λέγοντα οὐχ Σ. 2ter Hd.

[12]) οἵ γε πεπεισμένοι B.

λὰ τὸν τὰ τοῦ πολέμου πράττοντα· ἂν γὰρ ἐκεῖνος πεισθῇ, τά γ' ἀφ' ὑμῶν ὑπάρχει· νομίζειν δ' εἶναι χαλεπά, οὐχ ὅσ' ἂν εἰς σωτηρίαν δαπανῶμεν, ἀλλ' ἃ πεισόμεθ' ἂν μὴ ταῦτ' ἐθέλωμεν ποιεῖν, καὶ τὸ „διαρπασθήσεται τὰ χρήματα" τῷ φυλακὴν εὑρεῖν δι' ἧς σωθήσεται κωλύειν, οὐχὶ τῷ τοῦ
57 συμφέροντος ἀποστῆναι. καίτοι ἔγωγ' ἀγανακτῶ καὶ τοῦτο[1]), εἰ τὰ μὲν χρήματα λυπεῖ τινας ἡμῶν[2]) εἰ διαρπασθήσεται, καὶ[3]) φυλάττειν καὶ κολάζειν τοὺς ἁρπάζοντας ἐφ' ἡμῖν[4]) ἐστί, τὴν δ' Ἑλλάδα πᾶσαν ἐφεξῆς οὑτωσὶ Φίλιππος
58 ἁρπάζων οὐ λυπεῖ, καὶ ταῦτ' ἐφ' ὑμᾶς ἁρπάζων. τί ποτ' οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν μὲν οὕτω φανερῶς ἀδικοῦντα καὶ πόλεις καταλαμβάνοντα οὐδεὶς πώποτε τοῦτον εἶπεν, ὡς ἀδικεῖ καὶ πόλεμον ποιεῖ[5]), τοὺς δὲ μὴ προτρέπειν[6]) μηδὲ προΐεσθαι ταῦτα συμβουλεύοντας, τούτους πόλεμον ποιεῖν[7]) φασιν; ὅτι τὴν αἰτίαν τῶν ἐκ τοῦ πολέμου συμβησομένων δυσχερῶν (ἀνάγκη γάρ, ἀνάγκη πολλὰ λυπηρὰ ἐκ τοῦ πολέμου γίγνεσθαι) τοῖς ὑπὲρ ὑμῶν τὰ βέλτιστα
59 λέγειν οἰομένοις ἀναθεῖναι[8]) βούλονται. ἡγοῦνται γάρ,
149 ἐάν[9]) μὲν ὑμεῖς ὁμοθυμαδὸν ἐκ μιᾶς γνώμης[10]) Φίλιππον ἀμύνησθε, κἀκείνου κρατήσειν ὑμᾶς καὶ αὑτοῖς οὐκ[11]) ἔσεσθαι μισθαρνεῖν, ἂν δ' ἀπὸ τῶν πρώτων θορύβων αἰτιασάμενοί τινας πρὸς τὸ κρίνειν τράπησθε, αὐτοὶ μὲν τούτων κατηγοροῦντες ἀμφότερ' ἕξειν, καὶ παρ' ἡμῖν[12]) εὐδοκιμήσειν καὶ παρ' ἐκείνου χρήματα λήψεσθαι, ὑμᾶς δ' ὑπὲρ ὧν δεῖ παρὰ τούτων δίκην λαβεῖν, παρὰ τῶν ὑπὲρ ὑμῶν εἰρη-
60 κότων λήψεσθαι. αἱ μὲν ἐλπίδες αἱ τούτων αὗται, καὶ τὸ κατασκεύασμα τὸ τῶν αἰτιῶν, ὡς ἄρα βούλονταί τινες πό-

[1]) καὶ αὐτὸ τοῦτο B. V. D.

[2]) ὑμῶν B. V. D.

[3]) διαρπασθήσεται, καί. So mit Σ. 1ster Hd. Die Uebr. διαρπασθήσεται, ἃ καί.

[4]) ὑμῖν B. D. V.

[5]) πολεμοποιεῖ D.

[6]) προτρέπειν. So mit Σ. Die Uebr. ἐπιτρέπειν.

[7]) πολεμοποιεῖν D.

[8]) οἰομένοις ἅπαντες ἀναθεῖναι B. V. D.

Werke des Kriegs thut. Denn hat man ihn dafür gewonnen, was
an Euch liegt, das ist bereits vorhanden. Ihr solltet aber das
nicht für so schlimm halten, was wir um unserer Existenz willen
zum Opfer bringen, sondern das, was unser Schicksal sein wird,
wenn wir diese Opfer nicht bringen, und der Veruntreuung der
Staatsgelder durch strenge Wachsamkeit und Aufsicht, nicht durch
Beseitigung der sonst nöthigen Maßregeln zu steuern wissen. Da- 57
bei empört mich freilich noch ganz besonders, daß gewisse Leute sich
zwar über die mögliche Veruntreuung von Staatsgeldern betrüben,
da es doch in Eurer Hand steht, dies zu verhüten und die Thäter zu
bestrafen, daß aber dieselben sich nicht betrüben, wenn Philippos ganz
Hellas Stück für Stück an sich reißt, um mit dem Raube sich
gegen Euch zu rüsten. Warum nur, Ihr Männer Athens, hat 58
nun noch Niemand von ihm, der so sonnenklares Unrecht verübt
und Städte wegnimmt, gesagt, daß er frevle und einen Krieg an-
stifte, während man von denen, die ihn nicht dazu aufzumuntern
und ihm das preiszugeben rathen, von diesen, sag' ich, behauptet,
sie stifteten einen Krieg an? weil man die Schuld der Widerwärtig-
keiten, die im Gefolge des Kriegs sein werden (und so manches
Widrige muß, ja muß der Krieg mit sich bringen), auf die wälzen
will, die da in der Meinung stehen, Euer Bestes zu rathen. Denn 59
sie glauben, solltet Ihr einst einmüthig und Eines Sinnes Philipp
abwehren wollen, würdet Ihr ihn auch bezwingen und sie könnten
dann nicht mehr in seinem Lohn und Brode stehen; wenn Ihr
aber gleich beim ersten Lärmen Einige dessen beschuldigen und sie
vor Euer Gericht ziehen würdet, so würden sie durch ihre Anklagen
gegen dieselben zweierlei auf einmal erlangen, erstlich sich bei uns
in Ansehen setzen und zweitens von Jenem Geld bekommen; Ihr
aber würdet für das, was Ihr an ihnen strafen solltet, Strafe an
denen nehmen, die zu Euerm Besten gesprochen haben. Dahin 60
gehen die Hoffnungen dieser Leute, dahin ihre Umtriebe bei der
Beschuldigung, daß man einen Krieg anzetteln wolle. Ich aber,

9) ἂν D.

10) [ἐκ μιᾶς γνώμης] D.

11) οὐκέτ᾽ B. D.

12) ἡμῖν. So mit Σ. im Gegensatze zu ἐκείνου. Die Uebr. ὑμῖν.

λεμον ποιῆσαι· ἐγὼ δ' οἶδ' ἀκριβῶς, ὅτι οὐ γράψαντος Ἀθηναίων οὐδενὸς πόλεμον πολλὰ[1]) Φίλιππος ἔχει τῶν τῆς πόλεως καὶ νῦν εἰς Καρδίαν πέπομφε βοήθειαν. εἰ μέντοι βουλόμεθ' ἡμεῖς μὴ προσποιεῖσθαι πολεμεῖν ἡμῖν ἐκεῖνον, ἀνοητότατος πάντων ἂν εἴη, εἰ τοῦτ' ἐξελέγχοι· ὅταν γὰρ οἱ
61 ἀδικούμενοι ἀρνῶνται, τί τῷ ἀδικοῦντι προσήκει; ἀλλ' ἐπειδὰν ἐφ' ἡμᾶς αὐτοὺς ἴῃ, τί φήσομεν τότε; ἐκεῖνος μὲν γὰρ οὐ πολεμεῖν, ὥσπερ οὐδ' Ὠρείταις τῶν στρατιωτῶν ὄντων ἐν τῇ χώρᾳ, οὐδὲ Φεραίοις πρότερον, πρὸς[2]) τὰ τείχη προσβάλλων[3]) αὐτῶν[4]), οὐδ' Ὀλυνθίοις ἐξ ἀρχῆς, ἕως ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ τὸ στράτευμα παρῆν ἔχων. ἢ καὶ τότε τοὺς ἀμύνεσθαι κελεύοντας πόλεμον ποιεῖν φήσομεν; οὐκοῦν ὑπόλοιπον δουλεύειν· οὐδὲ[5]) γὰρ ἄλλο γ' οὐδὲν ἔνι.

62 Καὶ μὴν οὐχ ὑπὲρ τῶν ἴσων ὑμῖν καί[6]) τισι τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ἔσθ' ὁ κίνδυνος· οὐ γὰρ ἐφ'[7]) αὑτῷ ποιήσασθαι τὴν πόλιν βούλεται Φίλιππος ὑμῶν, οὔ, ἀλλ' ὅλως ἀνελεῖν.
148 οἶδε γὰρ ἀκριβῶς, ὅτι δουλεύειν μὲν ὑμεῖς οὔτ' ἐθελήσετε οὔτ', ἂν[8]) ἐθέλητε, ἐπιστήσεσθε· ἄρχειν γὰρ εἰώθατε· πράγματα δὲ παρασχεῖν αὐτῷ[9]), ἂν καιρὸν λάβητε, πλείω τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ἁπάντων δυνήσεσθε. διὰ ταῦτ' ὑμῶν
63 οὐχὶ φείσεται, εἴπερ ἐγκρατὴς γενήσεται. ὡς οὖν ὑπὲρ τῶν ἐσχάτων ἐσομένου τοῦ ἀγῶνος[10]) ὑμῖν, οὕτω προσήκει γιγνώσκειν, καὶ τοὺς πεπρακότας αὑτοὺς ἐκείνῳ φανερῶς ἀποτυμπανίσαι[11])· οὐ γάρ ἐστιν, οὐκ ἔστιν ἔξω τῶν τῆς[12]) πόλεως ἐχθρῶν κρατῆσαι, πρὶν ἂν τοὺς ἐν αὐτῇ τῇ πόλει κολάσητ' ἐχθρούς, ἀλλ' ἀνάγκη τούτοις ὥσπερ προβόλοις
64 προσπταίσαντας[13]) ὑστερίζειν ἐκείνων. πόθεν οἴεσθε νῦν

[1]) πόλεμον καὶ ἄλλα πολλὰ B. D. V.
[2]) πρότερον ἢ πρὸς B.
[3]) προσβαλεῖν B.
[4]) [αὐτῶν] V.
[5]) οὐ B. V. D. b.
[6]) ὑμῖν τε καὶ B. D. V.
[7]) ὑφ' B. V. D.
[8]) ἐὰν D.
[9]) αὑτῷ V.

nun ich weiß es gewiß, daß Philipp auch ohne daß ein Athener den Krieg beantragte, doch sich so manche Besitzung des Staates zugeeignet und jetzt nach Kardia ein Hülfsheer gesendet hat. Wenn wir nun dabei gerade so thun wollen, als ob er keinen Krieg mit uns führe, so wäre er doch ein Thor aller Thoren, wenn er das widerlegte. Denn wenn die Betheiligten es nicht Wort haben, wie käme da der Thäter dazu? Aber wenn er nun auf uns selbst los- 61
marschirt, was sagen wir dann? Er sicherlich nicht, daß er Krieg führe, that er es doch auch bei den Oreiten nicht, als schon die Soldaten in dem Lande waren, und so auch früher bei den Pheräern nicht, als er feindlich vor ihren Mauern stand, noch auch anfänglich bei den Olynthiern, bis er sich mit der Armee selbst im Lande befand. Werden wir aber dann auch noch sagen, wer zur Abwehr auffordert, zettle einen Krieg an? Es bleibt also nichts übrig, als uns knechten zu lassen; ein Drittes giebts nicht.

Und wahrlich bei Euch steht mehr als bei einigen andern auf 62
dem Spiele. Denn Philipp will nicht etwa die Stadt blos sich unterwerfen, nein, sie ganz und gar vernichten. Weiß er doch recht wohl, daß Ihr weder unterwürfig sein wollt, noch wenn Ihrs wolltet, es verständet. Ihr seid ja gewohnt zu herrschen. Ihr werdet aber, wenn Ihr eine passende Gelegenheit findet, ihm mehr als alle andern Leute zu schaffen machen können. Deshalb wird er, so wie er Euch nur einmal in seiner Gewalt hat, auch keine Schonung gegen Euch kennen. Ihr müßt daher davon ausgehen, 63
es gilt den Kampf um das Aeußerste, und demzufolge alle, die sich ihm offenkundiger Maßen verkauft haben, zu Tode prügeln. Denn es ist nicht möglich, ja rein unmöglich ist es, über die Feinde außerhalb der Stadt Herr zu werden, ehe Ihr die Feinde in der Stadt gezüchtigt habt, sonst werden diese stets die Klippen bleiben, an die Ihr anstoßt und Euch so in Eurem Anlaufe gegen Jene verspätigt. Woher mag es denn kommen, daß er Euch jetzt miß- 64

[10]) ἐσομένου ἀγῶνος Σ.

[11]) φανερῶς μισεῖν καὶ ἀποτυμπανίσαι B. D.

[12]) ἔστι τῶν ἔξω τῆς B. D. V. b.

[13]) προσπταίοντας B.

αὐτὸν ὑβρίζειν ὑμᾶς (οὐδὲν γὰρ ἄλλ' ἔμοιγε δοκεῖ ποιεῖν ἢ
τοῦτο) καὶ τοὺς μὲν ἄλλους εὖ ποιοῦντα, εἰ μηδὲν ἄλλο,
ἐξαπατᾶν, ὑμῖν δὲ ἀπειλεῖν ἤδη; οἷον Θετταλοὺς πολλὰ
δοὺς ὑπηγάγετ' εἰς τὴν νῦν παροῦσαν δουλείαν· οὐδ' ἂν
εἰπεῖν δύναιτ' οὐδεὶς ὅσα τοὺς ταλαιπώρους Ὀλυνθίους
πρότερον δοὺς Ποτίδαιαν ἐξηπάτησε καὶ πολλὰ ἕτερα· Θη-
βαίους τὰ νῦν ὑπάγει[1]) τὴν Βοιωτίαν αὐτοῖς παραδοὺς καὶ
65 ἀπαλλάξας πολέμου πολλοῦ καὶ χαλεποῦ· ὥστε καρπωσά-
μενοί τιν' ἕκαστοι τούτων πλεονεξίαν οἱ μὲν δὴ[2]) πεπόν-
θασιν ἃ δὴ πεπόνθασιν[3]), οἱ δ' ὅ τι ἂν ποτε συμβῇ πεί-
σονται. ὑμεῖς δὲ ὧν μὲν ἀπεστέρησθε σιωπῶ· ἀλλ' ἐν αὐ-
τῷ τῷ τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι πόσ' ἐξηπάτησθε, πόσων
ἀπεστέρησθε. οὐχὶ Φωκέας, οὐ Πύλας, οὐχὶ τὰ ἐπὶ[4]) Θρᾴ-
κης, Δορίσκον, Σέρρειον[5]), τὸν Κερσοβλέπτην αὐτόν; οὐ
66 νῦν Καρδίαν ἔχει καὶ ὁμολογεῖ; τί ποτ' οὖν ἐκείνως τοῖς
149 ἄλλοις καὶ ὑμῖν τοῦτον τὸν τρόπον[6]) προσφέρεται; ὅτι ἐν
μόνῃ τῶν πασῶν πόλεων τῇ ὑμετέρᾳ[7]) ἄδεια ὑπὲρ τῶν
ἐχθρῶν λέγειν δέδοται, καὶ λαβόντα χρήματ' αὐτὸν ἀσφαλές
ἐστι λέγειν παρ' ὑμῖν, κἂν ἀφῃρημένοι τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν
67 ἦτε. οὐκ ἦν ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Ὀλύνθῳ μὴ[8]) συνευπεπον-
θότων[9]) τῶν πολλῶν Ὀλυνθίων τῷ Ποτίδαιαν καρποῦσθαι·
οὐκ ἦν ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Θετταλίᾳ τὰ Φιλίππου μὴ συνευ-
πεπονθότος[10]) τοῦ πλήθους τῶν Θετταλῶν[11]) τῷ τοὺς
τυράννους ἐκβάλλειν[12]) Φίλιππον αὐτοῖς καὶ τὴν πυλαίαν
ἀποδοῦναι· οὐκ ἦν ἐν Θήβαις ἀσφαλές, πρὶν τὴν Βοιωτίαν
68 ἀπέδωκε καὶ τοὺς Φωκέας ἀνεῖλεν. ἀλλ' Ἀθήνησιν οὐ μό-
νον Ἀμφίπολιν καὶ τὴν Καρδιανῶν χώραν ἀπεστερηκότος
Φιλίππου, ἀλλὰ καὶ κατασκευάζοντος ἡμῖν ἐπιτείχισμα τὴν

[1]) ὑπάγεται B.

[2]) δή. So mit Σ. Die Uebr. ἤδη.

[3]) ἃ δὴ πάντες ἴσασιν B. V. D. Z.

[4]) τἀπὶ V.

[5]) Σέρρειον. So mit Σ. Die Uebr. Σέρριον.

[6]) ὑμῖν οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον B. D. V.

[7]) ἡμετέρᾳ B. V. D.

handelt — denn das ist mißhandeln, was er thut — und daß er die
Andern wenigstens mit allerhand Begünstigungen hinhält, Euch da-
gegen bereits mit Drohungen begegnet. So hat er z. B. die Thes-
salier erst durch viele Zugeständnisse in die gegenwärtige Abhängig-
keit gebracht; und es läßt sich gar nicht sagen, was er Alles früher
den unglücklichen Olynthiern überlassen hat, um sie zu betrügen,
Potidäa und alles Mögliche; so führt er jetzt die Thebaner an, da-
durch daß er ihnen Böotien Preis gab und sie von einem langwierigen
und gefährlichen Krieg befreit hat; und so haben denn Alle irgend 65
einen Vortheil von ihm gehabt, ehe sie ihren bekannten Lohn erhalten
haben oder bei erster bester Gelegenheit erhalten werden. Was er
Euch dagegen früher genommen hat, darüber schweige ich; wie seid
Ihr aber mitten in den Friedensunterhandlungen betrogen worden?
Was habt Ihr da Alles eingebüßt? Nicht Phokis? Nicht Pylä?
Nicht Eure Besitzungen in Thrakien, Doriskos, Serreion, den Ker-
sobleptes selbst? Besetzt er nicht jetzt frank und frei die Stadt Kar-
dia? Warum behandelt Er Euch denn so ganz anders, als alle die 66
andern? Darum, weil einzig und allein in Eurer Stadt man ohne
Furcht es wagen darf Euern Feinden das Wort zu reden, man mit
voller Sicherheit seine Zunge den Feinden verkaufen kann, selbst
wenn Ihr dabei um das Eurige betrogen werdet. In Olynth war 67
es unsicher die Sache des Philippos zu führen, ehe das Volk durch
den Gewinn von Potidäa auch seinen Vortheil dabei hatte; in
Thessalien war es unsicher die Sache des Philippos zu führen, ehe
Philippos das Thessalische Volk durch die Vertreibung der Tyran-
nen und die Einräumung des Amphiktyonensitzes gewonnen hatte;
in Theben war es unsicher, bis er ihnen Böotien Preis gegeben
und die Phokier vernichtet hatte. Einzig und allein in Athen darf 68
man ruhig für Philippos das Wort führen, selbst nachdem Philip-
pos Euch nicht nur Amphipolis und das Kardianerland entrissen

[8]) Ὀλύνθῳ τὰ Φιλίππου μὴ B. V. D. b.

[9]) μὴ σὺν εὖ πεπονθότων D.

[10]) μὴ σὺν εὖ πεπονθότος D.

[11]) πλήθους τοῦ Θετταλῶν B. D. Ueb. d. Artikel vor Θετταλοί vergl. Dem. I, 21. XVIII, 147. 148. 151. XIX, 321.

[12]) ἐκβαλεῖν B. V. D. b.

Εὔβοιαν καὶ νῦν ἐπὶ Βυζάντιον παριόντος ἀσφαλές ἐστι λέγειν ὑπὲρ Φιλίππου. καὶ γάρ τοι τούτων μὲν ἐκ πτωχῶν ἔνιοι ταχὺ πλούσιοι γίγνονται[1]) *καὶ ἐξ ἀνωνύμων καὶ ἀδόξων ἔνδοξοι καὶ γνώριμοι, ὑμεῖς δὲ τοὐναντίον ἐκ μὲν*
69 *ἐνδόξων ἄδοξοι, ἐκ δ' εὐπόρων ἄποροι. πόλεως γὰρ ἔγωγε πλοῦτον ἡγοῦμαι συμμάχους, πίστιν, εὔνοιαν, ὧν πάντων*[2]) *ὑμεῖς ἐστὲ ἄποροι· ἐκ δὲ τοῦ τούτων ὀλιγώρως ὑμᾶς ἔχειν καὶ ἐᾶν τοῦτον τὸν τρόπον τὰ πράγματα φέρεσθαι ὁ*[3]) *μὲν εὐδαίμων καὶ μέγας καὶ φοβερὸς πᾶσιν Ἕλλησι καὶ βαρβάροις, ὑμεῖς δ' ἔρημοι καὶ ταπεινοί, τῇ μὲν κατὰ τὴν ἀγο-*
150 *ρὰν εὐετηρίᾳ λαμπροί, τῇ δ' ὧν προσῆκε παρασκευῇ καταγέλαστοι.*

70 *Οὐ τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον περί θ' ὑμῶν καὶ περὶ αὑτῶν ἐνίους τῶν λεγόντων ὁρῶ βουλευομένους· ὑμᾶς*[4]) *μὲν γὰρ ἡσυχίαν ἄγειν φασὶ δεῖν, κἄν τις ὑμᾶς ἀδικῇ, αὐτοὶ δ' οὐ δύνανται παρ' ὑμῖν ἡσυχίαν ἄγειν οὐδενὸς αὐτοὺς ἀδικοῦντος. καίτοι λοιδορίας εἴ τις*[5]) *χωρὶς ἔροιτο „εἰπέ μοι, τί δὴ γιγνώσκων ἀκριβῶς Ἀριστόμηδες*[6]) *(οὐδεὶς γὰρ τὰ τοιαῦτ' ἀγνοεῖ) τὸν μὲν τῶν ἰδιωτῶν βίον ἀσφαλῆ καὶ ἀκίνδυνον ὄντα, τὸν δὲ τῶν πολιτευομένων φιλαίτιον καὶ σφαλερὸν καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἀγώνων καὶ κακῶν μεστόν, οὐ τὸν ἡσύχιον ἀλλὰ*[7]) *τὸν ἐν τοῖς κινδύνοις αἱρῇ;"*
71 *τί ἂν εἴποι τις*[8])*; εἰ γὰρ ὃ βέλτιστον εἰπεῖν ἂν ἔχοις, τοῦτό σοι δοίημεν ἀληθὲς λέγειν, ὡς ὑπὲρ φιλοτιμίας καὶ δόξης ταῦτα πάντα ποιεῖς, θαυμάζω, τί δή ποτε σαυτῷ μὲν ὑπὲρ τούτων ἅπαντα ποιητέον εἶναι νομίζεις καὶ πονητέον καὶ κινδυνευτέον, τῇ πόλει δὲ προέσθαι ταῦτα μετὰ ῥᾳθυμίας συμβουλεύεις. οὐ γὰρ ἐκεῖνό γ' ἂν εἴποις, ὡς σὲ μὲν ἐν τῇ πόλει δεῖ τινὰ φαίνεσθαι, τὴν πόλιν δ' ἐν τοῖς Ἕλλησι*
72 *μηδενὸς ἀξίαν εἶναι. καὶ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γ' ὁρῶ, ὡς τῇ*

[1]) *γεγόνασι* B. V. D.
[2]) *ἁπάντων* B.
[3]) *τρόπον προσφέρεσθαι ὁ* B. V. D. b.
[4]) *ἡμᾶς — ἡμᾶς — ἡμῖν* Σ.
[5]) *λοιδορίας χωρίς, εἴ τις* B. D. b.
[6]) *Ἀριστόδημε* B. D.

hat, sondern auch Euböa als Bollwerk entgegenstellt und jetzt gar im Begriff ist Byzanz anzugreifen. Freilich sind dabei Einige dieses Schlages über Nacht aus Bettlern reiche Leute, aus namenlosen unbedeutenden Subjecten vornehme große Herren geworden; Ihr dagegen, sonst groß und reich, seid klein und arm geworden. Denn 69
der Reichthum eines Staates besteht in den Bundesgenossen, welche er besitzt, in dem Vertrauen, welches er einflößt, dem Wohlwollen, welches er genießt; und an alle dem seid Ihr jetzt arm! Weil Ihr das gering achtet, weil Ihr das Euch nehmen laßt, darum ist Er angesehen, groß und gewaltig bei Hellenen und Barbaren; Ihr aber seid verlassen und klein, prunkend zwar mit der Fülle der eingehenden Kaufwaaren, aber verächtlich ob des Mangels der nöthigen Kriegsrüstungen.

Freilich, manche Redner berathen Euch ganz anders wie sich 70
selbst: Ihr sollt Ruhe halten, selbst wenn man Euch beleidigt; sie selbst aber können nicht Ruhe halten, selbst wenn kein Mensch sie beleidigt. Und wenn Dir nun Einer fern von aller Schmähsucht die Frage vorlegte: Aristomedes, Du weißt doch sicherlich, denn es giebt Niemanden, der es nicht wüßte, daß das Leben der Privaten sicher und frei von Händeln und Gefahren ist, während das der Staatslenker dagegen voll von Anschuldigungen und unsicher ist und jeden Tag neue Kämpfe und Widerwärtigkeiten mit sich bringt, warum wählst Du Dir also nicht jenen ruhigen, sondern diesen so gefahrvollen Beruf? Was ließ sich hierauf wohl entgegnen? Denn 71
wenn wir Dir auch die beste Antwort, die Du hierauf geben könntest, als wahr zugestehen wollten, nämlich daß Du dies Alles aus Ehrliebe und des Ruhmes halber thätest, nun so wundre ich mich nur, warum Du selbst dafür alles Mögliche thun und Dich abmühen, ja Dich selbst Gefahren unterziehen zu müssen glaubst, und dagegen dem Staate anräthst, alles das leichtsinnig preiszugeben? Denn das wirst Du wohl nicht behaupten wollen, Du müßtest doch in dem Staate etwas vorstellen, der Staat dagegen brauche unter den Hellenen nichts zu gelten. Und wahrlich auch das sehe ich nicht,

7) ἡσύχιον καὶ ἀπράγμονα ἀλλὰ B. Z. b., ἡσ. [καὶ ἀπράγμονα] ἀλλὰ V.

8) εἴποις B. V. b.

μὲν πόλει ἀσφαλὲς τὸ τὰ αὑτῆς πράττειν, σοὶ δὲ κίνδυνος[1]),
εἰ μηδὲν τῶν ἄλλων πλέον περιεργάσῃ[2]), ἀλλὰ τοὐναντίον
σοὶ μὲν ἐξ ὧν ἐργάζῃ καὶ περιεργάζῃ[3]) τοὺς ἐσχάτους ὄντας
73 κινδύνους, τῇ πόλει δὲ ἐκ τῆς ἡσυχίας. ἀλλὰ νὴ Δία παπ-
πῷα καὶ πατρῷα δόξα σοι[4]) ὑπάρχει, ἣν αἰσχρόν ἐστιν ἐν
σοὶ καταλῦσαι· τῇ πόλει δ᾽ ὑπῆρξεν ἀνώνυμα καὶ φαῦλα
τὰ τῶν προγόνων. ἀλλ᾽ οὐδὲ τοῦθ᾽ οὕτως ἔχει· σοὶ μὲν
151 γὰρ ἦν κλέπτης ὁ πατήρ, εἴπερ ἦν ὅμοιός σοι, τῇ πόλει δ᾽
ἡμῶν, ὥς[5]) πάντες ἴσασιν, οἱ Ἕλληνες ἐκ[6]) τῶν μεγίστων
74 κινδύνων σεσωσμένοι[7]). οὐκ[8]) ἴσως οὐδὲ πολιτικῶς ἔνιοι
τὰ καθ᾽ ἑαυτοὺς[9]) καὶ τὰ κατ᾽ αὐτὴν πολιτεύονται[10])· πῶς
γάρ ἐστιν ἴσον τούτων μέν τινας ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἥκον-
τας[11]) ἑαυτοὺς ἀγνοεῖν, τὴν πόλιν δ᾽ ἣ προειστήκει[12]) τῶν
ἄλλων τέως[13]) καὶ τὸ πρωτεῖον εἶχε, νῦν ἐν ἀδοξίᾳ πάσῃ
καὶ ταπεινότητι καθεστάναι;

75 Πολλὰ τοίνυν ἔχων ἔτι καὶ περὶ πολλῶν εἰπεῖν παύ-
σομαι· καὶ γὰρ οὐ λόγων ἐνδείᾳ μοι δοκεῖ τὰ πράγματα
οὔτε νῦν οὔτ᾽ ἄλλοτε πώποτε φαύλως ἔχειν, ἀλλ᾽ ὅταν πάντ᾽
ἀκούσαντες ὑμεῖς τὰ δέοντα, καὶ ὁμογνώμονες ὡς ὀρθῶς
λέγεται[14]) γενόμενοι, τῶν λυμαίνεσθαι καὶ διαστρέφειν
ταῦτα βουλομένων ἐξ ἴσου κάθησθε[15]) ἀκροώμενοι, οὐκ
ἀγνοοῦντες αὐτούς (ἴστε γὰρ αὐτοὺς[16]) ἰδόντες ἀκριβῶς,
τίς μισθοῦ λέγει καὶ τίς ὑπὲρ[17]) Φιλίππου πολιτεύεται,
καὶ τίς ὡς ἀληθῶς ὑπὲρ τῶν βελτίστων), ἀλλ᾽ ἵν᾽ αἰτιασά-

[1]) ἐπικίνδυνον B. b.

[2]) περιεργάσει D.

[3]) ἐργάζει καὶ περιεργάζει D.

[4]) παππῷα σοι καὶ πατρῷα δόξα ὑπάρχει V. D.

[5]) οὓς D.

[6]) Ἕλληνες δὶς ἐκ B. V. D.

[7]) κινδύνων ὑπὸ τῶν προγόνων σεσωσμένοι B. D. mit Σ. 2ter Hd.

[8]) ἀλλὰ γὰρ οὐκ B. D. V.

[9]) αὑτοὺς D.

[10]) τὰ κατὰ τὴν πόλιν πολιτεύονται B. D.

[11]) ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου προϊόντας Vulg. vor Bekk. Wegen

daß das für den Staat die Sicherheit bedinge, nur seine eignen
Angelegenheiten zu betreiben, für Dich aber es Gefahr bringe, wenn
Du Dich nicht mehr in fremde Dinge mischtest; im Gegentheil sehe
ich für Dich aus Deiner Geschäftigkeit und Deinem aufdringlichen
Wesen die größten Gefahren hervorgehen, gerade wie für den Staat
aus seiner Schlaffheit. Aber, bei Gott des Vaters und Großvaters 73
Glorie umgiebt Dich, und diese an Dir erbleichen zu lassen, wäre
schimpflich. Was dagegen dem Staate von den Vorfahren hinter-
lassen wurde, ist unrühmlich und unerheblich. Doch auch das ver-
hält sich nicht so. Denn Dein Vater war ein Dieb, wenn er Dir
ähnlich war, durch unsern Staat dagegen sind, wie männiglich be-
kannt, die Hellenen den größten Gefahren entrissen worden. Und 74
so behandeln einige Staatsmänner ihre und des Staats Inter-
essen durchaus nicht nach gleichen Grundsätzen, oder so, wie es sich
für einen guten Bürger geziemt. Denn wo stäke da die Gleichheit,
wenn Einige aus dem Gefängniß herkommen, und sich vor Stolz
nicht zu lassen wissen, während der Staat, der so lange an der
Spitze der Uebrigen stand und die erste Rolle spielte, jetzt jedmög-
licher Schmach und Verachtung anheimgefallen ist.

Zwar hätte ich noch so Manches über Mancherlei zu sagen, 75
ich will jedoch abbrechen; denn nicht aus Mangel an Rathschlägen
scheint es mir jetzt, so wie zu jeder andern Zeit mit dem Staate
schlimm zu stehen, sondern wenn Ihr zwar alles was nöthig war,
gehört und ihm als richtig beigestimmt habt, daß Ihr dann gleichwohl
dasitzet und in gleicher Weise auf die höret, welche dies wieder zu
nichte machen und es verdrehen, trotzdem daß Ihr Eure Leute sehr
wohl kennet: denn so wie Ihr sie sehet, wißt Ihr auch alsbald
sehr genau, wer um Lohn spricht und für Philipp im Staate wirkt
und wer in Wahrheit für Euer Bestes. Nein, Ihr wollt den Letz-

des Hiatus, den ja auch der Verfasser unserer Rede zu vermeiden sucht, vielleicht richtiger.

12) προσειστήκει Σ. pr.

13) ἄλλων Ἑλλήνων τέως B. V. D.

14) λέγετε Σ.

15) καθήσεσθε Σ.

16) εὐθὺς B. V. D. b.

17) καὶ ὑπὲρ B. V. D. b..

μενοι τούτους καὶ τὸ πρᾶγμα εἰς γέλωτα καὶ λοιδορίαν ἐμ-
76 *βαλόντες μηδὲν αὐτοὶ τῶν δεόντων ποιῆτε. ταῦτ' ἐστιν ἀληθῆ* [1]) *μετὰ πάσης παρρησίας, ἁπλῶς εὐνοίᾳ, τὰ βέλτιστα εἰρημένα, οὐ κολακείᾳ βλάβης* [2]) *καὶ ἀπάτης λόγος μεστός, ἀργύριον τῷ* [3]) *λέγοντι ποιήσων, τὰ δὲ πράγματα τῆς πόλεως τοῖς ἐχθροῖς ἐγχειριῶν. ἢ οὖν παυστέον τούτων τῶν ἐθῶν, ἢ μηδέν' ἄλλον αἰτιατέον τοῦ πάντα φαύλως ἔχειν ἢ ὑμᾶς αὐτούς.*

[1]) *ἐστὶ τἀληθῆ* B. D. b.

[2]) *κολακείας καὶ βλάβης* B. V. D. b.

[3]) *ἀργύριον μὲν τῷ* B. D. V. b. mit Σ. 2ter Hd.

teren nur zu Leibe gehen und die Sache lächerlich machen und in Verruf bringen, um dann selbst Eure Schuldigkeit nicht zu thun.
Das sind Worte der Wahrheit mit allem Freimuthe unbefangen 76
aus liebendem Herzen zu Eurem Besten gesprochen; nicht eine Rede aus Liebedienerei, Verderbenschwanger und arglistig, die dem Redner Geld bringen und dagegen den Staat den Feinden in die Hände spielen soll. Ihr müßt also entweder von diesen Euren Gewohnheiten ablassen oder auch Niemanden anders als Euch selbst die Schuld beimessen, wenn Alles so schlecht geht.

Anmerkungen.

2. *ἡ μὲν οὖν ἀσέλγεια*] Vergl. Phil. III, 35.

ἡμεῖς οὐδαμοῦ πώποτε — ἡττήθημεν] Nicht von sich, wie Rüdiger (de canone) glaubt, spricht der Verfasser diese Worte, sondern von den Athenern und ihren Gesandten, wenn sie bei andern Staaten gegen Philipp wirkten. S. v. Kranze 244 u. Phil. II, 3.

4. *οἱ τῆς ἐκείνου προαιρέσεως*] *ἐκείνου* ward von manchen Erklärern wie von Auger, Pabst u. s. w., fälschlich auf Philipp bezogen, es ist vielmehr, wie schon Schäfer sah, hier das Neutr., d. h. *τοῦ ἄρχειν τῶν πολιτῶν ἐπιθυμεῖν*. Aehnlich nimmt Becker *πᾶσιν, ὅσοις* für das Masc.

πόλις δημοκρατουμένη — οὐκ οἶδ' εἴ τίς ἐστι] Trifft ganz mit den anderweiten Nachrichten über den damaligen Zustand von Hellas, z. B. von Messenien, Arkadien, Elis, Euböa, Phokis, Thessalien u. s. w., überein. S. das Nähere bei Wachsmuth Hell. Alterth. I, 2. X.

6. *μανδραγόραν*] Auch Sokrates braucht Xenoph. Symp. II, 24 dieses Bild, welches aber aus Demosthenes' Munde schon den Alten auffällig war. S. d. Einl.

οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῖν ἀντιλέγουσι] Diese Worte beziehen sich jedenfalls auf athenische Bundesgenossen, die den Oberbefehl selbst führen und ihn nicht den Führern der athenischen Söldner überlassen wollten. Es scheint sich auf die Euböer zu beziehen,

wo Kallias das Principat auf seiner Insel mit Glück anstrebte, und Eretria und Oreos vom athenischen Bündnisse weg sich jenem Chalkidischen unter Kallias' Oberleitung anschlossen. Aesch. Ktesiph. 94—100. Kallias verlangte aber ausdrücklich, daß der Sitz der Berathungen in Euböa und nicht in Athen sei, und Athen gab nach. Möglicher Weise sind diesem Beispiele damals auch andere gefolgt, wie sich denn zu eben jener Zeit auch das peloponnesische Bündniß wieder aufgelöst zu haben scheint, die Peloponnesier wenigstens das athenische Synedrion nicht beschickten. S. über das Bündniß Aesch. Ktesiph. 97 u. ff. — Unsere Rede sagt aber 52 ausdrücklich daß Argeier, Korinthier, Arkader besondere Bündnisse und Hegemonien hatten. — Die letzteren Worte endlich *τινὲς δὲ καϑ' ἑαυτοὺς ἀμύνεσϑαι* gehen vielleicht auf die Byzantier, die zu jener Zeit noch Athens dargebotene Hülfe gegen die sie bedrohende Macht des Philipp verschmähten. S. die Einleit. in die cherson. Rede.

7. *οὐ γὰρ ἀπεχϑάνεσϑαι*] Nach Phil. II, 31 gebildet.

8. *Σέῤῥειον καὶ Δορίσκον*] S. d. Anm. zu Phil. III, 15.

ἀπώλεσε Θρᾴκην καὶ Κερσοβλέπτην] Wer daran Schuld gewesen, daß Philipp Thrakien und den Kersobleptes sich unterwerfen konnte, ist einer der Streitpunkte zwischen Demosthenes und Aeschines in ihren Reden.

κατέσκαπτε Πορϑμόν] S. Phil. III, 33 und 58 und das. die Anm.

τυῤῥανίδα] Phil. III, 27 und Einl. z. d. Rede.

9. *Μέγαρα ἑάλω παρὰ μικρόν*] S. Phil. III, 17 und das. die Anm.

Ἀντρῶνας ἐπρίατο] Antrones war nicht eine Stadt in Euböa, wie der Schol. meint, sondern wie uns Harpokr. berichtet, eine Stadt in Thessalien, in deren Besitz Philipp, wie es scheint, durch Bestechung gekommen war. Da die Stadt wahrscheinlich nicht bedeutend war, so darf es uns nicht befremden, daß der Vorfall von Demosthenes nicht erwähnt wird.

ἐν Ὠρεῷ] Phil. III, 12 u. 33 u. d. Anm.

10. *Φεράς*] Phil. III, 12 u. d. Anm.

τὴν ἐπ' Ἀμβρακίαν ὁδόν] Phil. III, 27 u. die Anm. u. die Einl. z. d. Rede.

τὰς ἐν Ἤλιδι σφαγάς] Phil. III, 27 u. d. Anm. vergl. mit d. Rede üb. Trugg. 260.

οὐ στήσεται] Aehnlich Phil. I, 43.

11.—12.] Nach Cherson. 38—40; 12—13, nach Phil. II, 17—18; 13—17, nach Cherson. 41—45.

12. *Ἀμφίπολιν καὶ Ποτίδαιαν*] Beide Städte sind von Demosth. oft erwähnt und lagen so, daß sie Philipp zum sichern Besitz von Makedonien nöthig schienen.

15. *Δρογγίλον κ. τ. λ.*] Chers. 44 mit d. Anm.

18. *Καρδιανοῖς ἐβοήθει*] S. d. Einl. in d. chers. Red.

19. *τοῖς μὲν ἀμυνομένοις ἤδη*] D. h. den diopeithischen Söldnern im Chersones. S. d. Einl. in d. Red.

22.—23.] Nach Cherson. 47; §. 24—27, nach Cherson. 48—51. S. d. Anm. das.

31. *οἷς βασιλεὺς πιστεύει καὶ εὐεργέτας ὑπείληφεν αὐτοῦ*] Dieß wird von den Thrakiern erklärt, die allerdings damals unter Teres mit Philipp Krieg führten. Wenn man aber dann weiter die Worte: *εὐεργέτας ὑπείληφεν αὐτοῦ* von dem Verdienste erklärt, welches sich die Thrakier bei dem Zuge des Darius Hystaspis nach Skythien um diesen erworben hatten, indem durch die Erhaltung der Brücke über den Ister sein Rückzug gesichert wurde, so kann hier schwerlich an eine Begebenheit gedacht werden, die sich so lange vor dem Regierungsantritt des jetzigen persischen Königs Artaxerxes Ochos ereignet hatte. Möglich, daß Teres vielmehr und die Odrysen sich ihm durch irgend welche Verdienste verpflichtet hatten. Andere, wie Böhnecke beziehen es dagegen auf Mentor und Memnon, nur weiß man nicht, daß diese damals mit Philipp Krieg führten.

32. *ὁ πράττων καὶ συνειδὼς ἅπανθ'*] Der Mann, dessen Namen der Redende verschweigt, war nach dem Schol. Hermias, der Beherrscher von Atarneus in Mysien, mit welchem Philipp in Einverständniß gegen den persischen König gestanden haben soll. Die Aufhebung desselben durch Mentor erzählt Diod. XVI, 52 und setzt sie in Ol. 107, 4. Becker.

33. *πρεσβείαν ἐκπέμπειν*] Daß diese wirklich abgesandt wurde, steht in Phil. Br. 6.

34. *ἐν Σούσοις καὶ Ἐκβατάνοις*] Schuschin oder Susan lag in Susiana in der Landschaft Kissia zwischen den Flüssen Choaspes

und Euläus und bildete seines heißen Klimas wegen die Winterresidenz, Ekbatana dagegen im nördlichen Medien gelegen, die Sommerresidenz der persischen Könige, beide fern von Athen.

καὶ πρότερον συνεπηνώρθωσε] Durch die Seeschlacht bei Knidos, 394, wo die Athener mit Hülfe der Perser über die Lakedämonier siegten. Pabst.

καὶ νῦν ἐπηγγέλλετο] Dieß mag sich wohl auf die Schritte beziehen, welche Artaxerxes Ochus that, um von Athen gegen die abgefallenen Aegypter unterstützt zu werden. Diod. XVI, 44. Athen aber hatte damals sogar Philipp und Hellas für den Fall, daß Persien etwas gegen Hellas im Schilde führe, zur Hülfe aufgefordert. Phil. Br. 6.

37. *τῶν ἐν χρείᾳ δοκούντων εἶναι προτέρων*] So hier mit dem Σ. Denn der Sinn ist nicht wie man gewöhnlich annimmt: welche bedürftig zu sein scheinen. Denn nicht für die, welche für bedürftig gelten, kann er sprechen wollen, sondern für die, welche es sind. Er will vielmehr das Wort jetzt für die ergreifen, welche es zunächst zu bedürfen scheinen, daß man sich ihrer annehme. Ueber das Theorikon s. d. Einl.

οὐ προσῄει τῇ πόλει τάλαντα ὑπὲρ τριάκοντα καὶ ἑκατόν] Man hat gezweifelt, ob Athens Lage je von der Art gewesen sei, daß nur 130 Talente einkamen und hat es daher von den Tributen der Bundesgenossen verstanden. Die waren aber, nach Demosth. vom Kranze 234, zur Zeit des Bundesgenossenkriegs bis auf 45 Talente herabgesunken. Liest man die Klagen über die Verarmung des Staats zur Zeit und gleich nach Beendigung des Bundesgenossenkriegs, wie sie auch Isokrates in der Rede über den Frieden ausspricht 19 u. s. w. und die Anm. das., und wie auch der Handel darniederlag, also auch die Zölle nicht viel abwerfen konnten (ebendas. 21), so läßt sich auch die allgemeine Angabe als wahr ansehen, zumal wenn man dabei bedenkt, daß hier von dem Ueberschuß der Verwaltung, der ursprünglich für das Heer bestimmt war, und jetzt zum Theatergeld fürs Volk verwendet wurde, die Rede ist, und nicht von den gesammten Einkünften. Dafür spricht denn auch die Summe von 400 Talenten, 38, die als hoch und als ein Segen des Geschicks gepriesen wird, die aber wiederum nicht die Gesammtsumme der Einkünfte, sondern jenen Ueberschuß bezeichnen muß, da sich jene Gesammtsumme jedenfalls höher belief (s. Böckhs Staatsh. I, 465).

40. *τοῖς τῆς κακώσεως νόμοις*] Kinder hatten nämlich ihren Eltern, Groß- und Urgroßeltern Kost und Wohnung zu reichen. Isäos üb. Erbsch. des Kiron 32, und sie sonst zu ehren, sonst traf sie Atimie und bei thätlicher Mißhandlung auch die härtere Strafe des Handabhauens.

44. τὴν κρύβδην ψῆφον] Die Stimmtäfelchen enthielten, ob man dafür oder dagegen stimmte, nicht aber den Namen dessen, der stimmte. Es klagt aber auch Isokrates, daß es zu jener Zeit fast einem Verbrechen gleich war, reich zu sein, indem man nur zu gern gegen die Reichen stimmte. Antid. 142 u. 154.

49. τῶν ὠνίων πλῆθος] S. Isokr. Paneg. 42 u. das. die Anmerkung.

52. προστασίαι πολλαὶ καὶ πανταχόθεν γίγνονται] Stellen wie diese sprechen dafür, daß die Rede wirklich dem demosthenischen Zeitalter angehöre, wo Lakedämon, Athen und Theben in ihrem Streben die Häupter von Staatenbündnissen zu sein in andern Staaten, wie dem der Argeier, Korinthier, Arkader Nebenbuhler fanden, bis später das äolische und achäische Bündniß aus solchem Streben sich entwickelte. Daß wenigstens die Achäer und gleich den Euböern aus Megara ihre Synedrien und Bundesgenossenschaften mit 60 Talenten Beiträgen hatten, versichert Aesch. Ktesiph. 95.

55.—58.] Nach Cherson. 52—56.

60.—70.] Nach Chers. 57—67 u. das. d. Anm.

70. Ἀριστόμηδες] Ueber diesen philippisirenden Staatsredner ist uns weiter nichts bekannt, daher Andere den bekannten Schauspieler Aristodemos dafür einschoben.

ΠΡΟΣ ΤΗΝ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΗΝ ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

Rede gegen Philipps Manifest nebst diesem Manifeste.

Einleitung.

Die bisherigen Reden haben hinlänglich gezeigt, wie trefflich Philipp den philokratischen Frieden zu benutzen verstand. Während er eine Eroberung nach der andern machte und damit seine Macht vergrößerte, mußte Athen sich abmühen, von seinen Besitzungen zu retten, was es konnte, war aber eben damit im Nachtheil Philipps aggressiver Politik gegenüber. Zwar ließ es, wie uns die bisherigen philippischen Reden sattsam zeigen, die antimakedonische Partei in Athen und Demosthenes an ihrer Spitze nicht daran fehlen, das athenische Volk immer und immer wieder auf jene Uebergriffe Philipps aufmerksam zu machen, sie brachte wohl auch Beschlüsse und Unternehmungen zu Stande, welche Philipp Verlegenheiten bereiteten, aber Philipps Schlauheit und die Rührigkeit seiner bestochenen Anhänger in Athen, unterstützt von den Friedensfreunden und allen denen, welche sich vor Kriegsdiensten und Kriegssteuern fürchteten, hatte jeden energischeren Entschluß bisher zu hintertreiben gewußt. So war ein Zustand eingetreten, der nicht Krieg, aber auch kein ehrlicher Friede war. Philipp hütete sich weislich den Krieg offen zu erklären, waren doch einzelne Bestimmungen des philokratischen Friedens von der Art, daß sich, je nachdem man sie erklärte, gar mancher Schlag gegen Athens Macht ausführen ließ, ohne erwiesner Maßen und offenkundig als Friedensbruch zu erscheinen. Und wenn Athen in seiner abwehrenden Politik bisweilen weiter ging, als es der Frieden zu gestatten schien, so war Philipp großmüthig, oder vielmehr schlau genug, um seiner Seits

ebenfalls keinen Friedensbruch darin zu finden. Vermehrte doch jedes Jahr seine Hülfsmittel und mit ihnen die Möglichkeit, einst aus dem unvermeidlichen Zusammenstoß mit Athen siegreich hervorzugehen. Als Athen auf den Vorschlag des Polykrates seinen Feldherrn im Chersones ermächtigte, nöthigenfalls und wenn sich Gelegenheit dazu darbiete, den Kampf mit Philipp aufzunehmen, stand es bereits an der Schwelle des Krieges. Auch daß es auf Demosthenes' Betrieb aus Euböa die Tyrannen mit sammt ihren makedonischen Söldnern vertrieb, daß es das Unternehmen des Chalkiders Kallias, welcher makedonische Bundesstädte im pagasitischen Meerbusen eroberte und die Schifffahrt nach Makedonien hinderte, billigte und belobte, daß es Gesandte an Persiens König schickte, um diesen gegen Philipps wachsende Macht argwöhnisch zu machen und zur Abwehr desselben aufzustacheln, alles das waren Schritte, über welche sich zu beschweren Philipp gegründete Ursache hatte und welche die Schuld des Friedensbruches geradezu auf Athen wälzen würden, wäre nicht Philipp mit ähnlichen und wo möglich noch ärgern Friedensverletzungen vorangegangen.

Philipp hatte daher auch daraus noch keine Veranlassung genommen, den Krieg völlig zu erklären, ebenso wenig wie dies Athen bisher gethan hatte. Sein Streben war Athens Macht zunächst im schwarzen Meere und im Bosporus zu brechen, es durch Wegnahme von Byzanz, als dem Schlüssel dazu, nicht nur seiner Zufuhr zu berauben, sondern auch seinem Handel und damit dem Hauptnerv seiner Macht unheilbare Wunden zu schlagen. Die Eroberung Thrakiens, die wir aus den vorigen Reden zur Genüge kennen, bildete die Einleitung dazu. Sie war Ol. 109, 3 zum größten Theile nach vollendet. Jetzt galt es also den von Demosthenes lange vorher verkündeten Angriff auf Byzanz. Dieses war zwar noch mit Philipp verbündet. Ein Grund zur Feindschaft fand sich indeß bald. Philipp forderte es auf, mit ihm vereint Athen zu bekriegen. Byzanz weigerte sich, da ihr Bündniß eine solche Zumuthung nicht rechtfertige, und so war der Grund zu Feindseligkeiten gegeben. Demosth. v. Kranze 87. Jetzt machte Philipp vielleicht auch einen Versuch, sich wo möglich Athen fern zu halten. Er schickte eine Gesandtschaft dahin, der auch Abgeordnete seiner Bundesgenossen beigegeben waren, um ein Uebereinkommen in Betreff der Hellenen, also auch wegen Byzanz zu treffen.

Allein Athen nahm den Antrag nicht an. (Phil. Br. 18 u. das. d. Anm.)

Byzanz war aber nicht so leicht zu erobern, es war ja die vornehmste und machtigste Stadt Thrakiens und besaß im angrenzenden Lande, wie in seinen Bundesgenossen, Hülfsmittel genug, um hartnäckigen Widerstand leisten zu können. Philipp griff es daher auch zunächst nur in seinen verbündeten Städten an. Er erschien mit 30,000 Kriegern, einer Menge Belagerungsmaschinen und einer Flotte vor Perinth. Diod. XVI, 74. Philochor. Fr. 75. Perinth lag aber auf einer Halbinsel am Meere und seine Straßen mit ihren hohen Häusern waren so angelegt, daß eine über die andre emporragte. Dies erleichterte die Vertheidigung und da Byzanz und später auch Persiens Satrapen Hülfe sendeten, so zog sich die Belagerung in die Länge. Daß Athen einem solchen Beginnen gleichfalls nicht ruhig zusehen würde, war vorauszusetzen, vielleicht war jene Unternehmung, Byzanz mit 40 Schiffen zu Hülfe zu eilen, und an die Spitze der Unternehmung als Feldherrn den bekannten Chares zu stellen, schon damals im Gange, es fällt ja jedenfalls wol in das Jahr 340 und lief insofern unglücklich ab, weil die betheiligten Städte eine Hülfe, die Chares kommandirte, verschmähten und nicht zuließen, Chares also an dem zwischen Chalkedon und Chrysopolis gelegenen Vorgebirge landen mußte. Es wäre so in der Rede auf Philipps Manifest 20 dahin der Rath zu beziehen: *χρῆσθαι στρατηγοῖς ἀμείνοσιν ἢ πρότερον.*

Da fing Philipp nun auch an seiner Seits den Beleidigten zu spielen und in einem förmlichen Ol. 109, 4 oder 340 erlassenen Manifeste zu erklären, wie er bereit sei Athen, falls es sich einmische, mit Gewalt in seine Schranken zurückzuweisen: wenn anders vorliegender „Brief Philipps“ ächt ist. — Freilich sieht man den Grund, der ihn hierbei leiten konnte, nicht recht ein. Denn daß er Athen jetzt noch abhalten könne, Hülfe zu leisten, besonders wenn er auch Byzanz angreife, was er doch beabsichtigte, stand kaum zu erwarten. Wir müßten also vielmehr annehmen, daß jetzt, wo es jedenfalls zum Krieg zwischen ihm und Athen kommen mußte, Philipp darauf angekommen sei im Angesichte von Hellas sich gegen den Vorwurfe zu rechtfertigen, daß er der Urheber des neuen Zerwürfnisses und eines unheilvollen Krieges sei. Kurz, es galt den Vorwurf des Friedensbruches von sich ab- und auf Athen zu wälzen.

Sind da die Gründe bisweilen auch etwas sophistischer Art, ja ist selbst die Sprache hier anders gehalten wie in den andern Briefen Philipps, die wir noch haben, ist z. B. hier eine fast isokratische Aengstlichkeit den Zusammenstoß der Vokale zwischen den Worten zu vermeiden, sichtbar, so fände auch dies seine Erklärung, wenn wir annehmen, daß Python, der bekannte Redner an Philipps Hofe das Schreiben in Philipps Namen und Auftrage verfaßt habe. Denn dieser war ja ein Schüler des Isokrates. (S. die Anm. z. Rede über Halonnes §. 20). — Mag aber die Ansicht der Alten, unter die außer den Rhetoren und Grammatikern auch Diodor XVIII, 10 gehört, die wahre sein, welche alle Philipp das Manifest wirklich zuschreiben, oder mögen diejenigen Neuern, welche ihn für unächt halten, wie Taylor und Schäfer, Recht haben, so viel ist sicher, das Schreiben enthält so viel besondere Angaben, die sich nirgends weiter vorfinden und doch alle die Wahrscheinlichkeit für sich haben, es ist überhaupt den damaligen Zeitumständen und Verhältnissen so entsprechend gehalten, daß es jener Zeit selbst angehören muß und das Ganze sich blos um die Frage dreht, ob es in Philipps Auftrage selbst oder blos unter seinem Namen von einem seiner Anhänger verfaßt worden sei. Und diese Frage zu entscheiden fehlen uns alle Unterlagen.

Die Anschuldigungen, die Philipp in diesem Manifeste gegen Athen erhebt, sind aber, nachdem er sich in dem **Vorwort** darüber beschwert, daß Athen trotz mehrfacher Mahnungen dazu sich nicht bewogen gefunden habe, an den Verträgen fest zu halten, (1) folgende:

1) Ihr habt geduldet, daß mein Herold aus meinem eignen Lande fortgeschleppt wurde und ihn 10 Monate eingesperrt. (2).
2) Ihr habt ganz den Verträgen zuwider geduldet, daß die Thasier byzantinische Schiffe und jeden beliebigen Seeräuber in ihren Hafen einnahmen. (2).
3) Euer Feldherr Diopeithes ist in mein Land eingefallen und hat dort Städte erobert und ihre Einwohner in die Sklaverei abgeführt, ja sogar meine Gesandten gefangen gesetzt und nur gegen Lösegeld freigelassen. (3—4).
4) Kallias hat als Euer Feldherr mir verbündete Städte im

pagasitischen Meerbusen weggenommen und alle, die nach Makedonien schifften, feindlich behandelt. (5).

5) Ihr habt Gesandte an Persiens König geschickt, um ihn gegen mich aufzuwiegeln. (6—7).

6) Ihr habt von mir verlangt, daß ich Teres und Kersobleptes ihr Land lassen solle, weil es athenische Bürger seien, und dies doch bei andern, die athenische Bürger vertrieben, nicht gethan. (8—10).

7) Wegen Kardia habt Ihr jede gütliche Ausgleichung verschmäht. (11).

8) Ihr habt Euern Feldherrn beauftragt, sich wegen Peparethos, das ich verdientermaßen gezüchtigt, an mir zu rächen. (12—15).

9) Ihr habt Eure Kolonisten im Chersones zu offnen Feindseligkeiten gegen mich ermächtigt und jede gütliche Ausgleichung zurückgewiesen. (16—17).

10) Ihr habt ebenso meine Vorschläge zu einem billigen Vertrage wegen der Hellenen zurückgewiesen. (18—19).

11) Euere Redner haben sogar wegen Amphipolis Ansprüche erhoben, und doch kann es keine unbegründetern geben als diese. (20—23).

Schluß.

Ich befinde mich also in vollem Rechte, wenn ich mich gegen Euch zur Wehr setze und ich werde meine Sache gegen Euch durchzuführen wissen. (23).

Gegen dieses Manifest soll nun Demosthenes die nachfolgende Rede gehalten haben. Leider entspricht nur die Rede selbst dieser Annahme sehr wenig. Denn sie läßt alle die einzelnen Angaben Philipps unberührt und faßt höchstens den Schluß jenes Manifestes ins Auge. Ihre Aufgabe ist, die Athener zu ermuthigen und zu schleunigen, umfassenden Rüstungen aufzufordern. Die

Einleitung

nämlich zeigt, wie Philipp Athen zwar schon längst bekriegt, jetzt aber endlich es offen erklärt habe. (1).

Thema:

Ihr braucht Philipp nicht zu fürchten, müßt Euch aber ernstlich rüsten. (2).

Theil I. Ihr braucht Euch nicht zu fürchten. Denn

1) sind die Götter mit Euch und nicht mit ihm, der ungerechter Weise den beschwornen Frieden gebrochen hat. (2).

2) Philipp ist in seinem Streben erkannt und darum herrscht allenthalben bei seinen Bundesgenossen Mistrauen und Unwille gegen ihn, so daß sie entweder im Krieg mit ihm sind oder ihn doch nicht bereitwillig unterstützen mögen. (3—4).

3) Persiens Unterstützung kann Euch jetzt, wo persische Satrapen bereits im Kampfe mit ihm sind, nicht entgehen und diese Hülfe gab auch früher oft den Ausschlag. (5—6).

4) Des Makedoniers Herrschaft steht nach außen und innen auf schwachen Füßen. (7—14).

II. Theil. Ihr müßt aber gleichwohl die Sache ernstlicher wie bisher anfassen und alle Eure Kräfte aufbieten, seine Anhänger unter Euch vernichten, bessere Feldherrn wählen als bisher, und dann die andern Hellenen zur Bundesgenossenschaft einladen. (15—23).

Weil dies nun dem vorhergehenden Schreiben Philipps wenig und höchstens dem Schlusse desselben entspricht, so haben schon alte Erklärer, wie Ulpian, einen andern Brief Philipps, der in der Rede vom Kranze 77—78 mitgetheilt ist, als Veranlassung zu dieser Rede angenommen, ohne jedoch irgend einen nähern Zusammenhang zwischen den beiden genügend nachweisen zu können. Indessen ist jeder hieraus entlehnte Grund für die Unächtheit der Rede unstatthaft; erstens, weil Demosthenes es überhaupt liebt in seinen Reden lieber allgemeine Gesichtspunkte aufzustellen als sich in specielle Widerlegungen philippischer Briefe einzulassen, wie dies Böhnecke in seinen Forschungen II, 464 aus andern Beispielen nachweist; zweitens aber auch deshalb, weil umgekehrt die Rede ächt und der Brief unächt sein könnte. Wenn man ferner die Angaben des Philochoros aus dem sechsten Buche der Atthis, wornach Demosthenes auf einen philippischen Beschwerdebrief die Athener zum Krieg aufgemuntert und

sie veranlaßt haben soll, die Säule mit dem Friedens- und Bundesvertrage umzustürzen, die Schiffe zu bemannen und alles, was der Krieg erfordere, zu thun, mit dem Inhalte unsrer Rede nicht ganz im Einklange gefunden hat, so hat auch hierauf Böhnecke ganz richtig geantwortet, daß Philochoros einen andern Brief Philipps und eine andere Rede des Demosthenes im Auge gehabt zu haben scheine.

Ist nun Böhnecke, der die folgende Rede mit den alten Rhetoren und Grammatikern für durchaus ächt hält, bis hieher in der Widerlegung der Gegner glücklich, so ist er dies viel minder in dem Folgenden, wo er nämlich auch jenes Wiederkauen des bereits Dagewesenen und jenes Wiederholen desselben Gedankens und zwar meist mit denselben Worten, wie es unsre Rede von §. 7—19 zeigt, wo sie bald Stellen aus der zweiten olynthischen Rede (9. 13. 14. 15. 16. 20. 21. 22. 23.) bald aus der ersten philippischen (10), bald aus der halonnesischen (17) aufgenommen hat, für demosthenisch hält. Mit Recht sagt in dieser Hinsicht Reiske: die Rede bestehe aus lauter locis communibus, die aus den olynthischen und philippischen Reden zusammengelappt seien und auf Philipps Schreiben wie die Faust aufs Auge paßten. Zu glauben ein so reicher Geist wie Demosthenes könne seine und andre Reden hernehmen und aus einzelnen Stellen derselben wie aus Stiftchen eine Mosaikarbeit liefern, er, der in seinem Innern eine so reich sprudelnde Quelle neuer Gedanken und Wendungen besaß, heißt in der That diesem großen Geiste des Alterthums ein himmelschreiendes Unrecht thun. Daher haben auch Andere, wie Lenz, Göller und Winiewski nur den Eingang der Rede (1—6) und etwa den Schluß für ächt gehalten.

Dem widerspricht aber wieder die häufig undemosthenische Ausdrucksweise. Da lesen wir §. 3 *ἀγνοεῖται δεσπόζειν* und doch konstruirt Demosthenes *ἀγνοεῖν* sonst nie mit dem Infinitiv, sondern außer dem Accusativ, nur mit dem Particip oder mit *ὅτι, ὡς, εἰ* und andern relativen Nebensätzen, gleich wie er auch das Wort *δεσπόζειν* nie braucht. Ebenso auffällig bei ihm ist das *διαβεβλῆσθαι πρὸς αὐτόν* (4) in dem Sinne, „mit Haß gegen Einen" erfüllt sein, da Demosthenes außer dem Aktiv *διαβάλλειν* sonst nur noch das Passiv *διαβάλλεσθαι* als „verleumdet werden" kennt. S. XVI, 2, XIX, 97. XXIV, 69. L, 51. So kommt auch das *ἐκπολιορκηθῆναι* (5) nur noch in der Rede über Halonnes (27) und in Philipps Briefe (21) vor. Gleich ungebräuchlich bei Demosthenes ist (2) *ἀγεννῶς,* (3)

εἰσδύειν εἴς τι (εἰςδεδυκὼς εἰς τὴν Ἀμφικτυονίαν), (4) das ἀκαταλλακτῶς. Wir fügen dem aus dem Schlusse (22) das κατατετρῶσθαι und (23) das ἄμοιρος hinzu. Dies alles steht allerdings in Uebereinstimmung mit der Sprache im übrigen Theile der Rede, soweit sie nicht demosthenische Stellen mit demosthenischen Worten enthält, wo §. 9 u. 21 das ἐννοεῖσθε ganz undemosthenisch ist, da nur noch in dem untergeschobenen Briefe III, 1477 ἐννοεῖ vorkommt, und wo ebenso 11 das ζημίαν εἴληφεν und 13 das διακαλυφθήσεται, so wie §. 7 das διέσεισε dem Demosthenes sonst fremd ist. Und doch sind diese Beispiele aus der kleinen Rede, die nur 1—6 u. 20—23 einiges Eigne enthält, und zwar nur aus der Hälfte dessen, was hier zur Sprache kommen könnte, entlehnt, daher hier auch das σκορακίζεσθαι, was Rüdiger aus §. 11 anführt, nicht erwähnt ist.

Mit Recht haben daher die meisten Neuern von Taylor und Valckenaer an die Rede für unächt erklärt. Nimmt man dabei auf das ängstliche Vermeiden des Hiats Rücksicht, welches hier in derselben Art wie in dem Briefe vorherrscht (s. die Beweise in meiner Schrift de hiatu p. 83 und namentlich de hiatu in Demosth. oratt. p. 16 u. f. f.), so möchte fast der Verdacht gerechtfertigt erscheinen, daß Brief und Rede in einer isokratischen Rednerschule entstanden seien, wo Einer sich die Aufgabe stellte, Philipps Beschwerden gegen Athen und eine demosthenische Antwort darauf zu verfassen.

Die Zeit, in welcher die Rede verfaßt ist, oder auch vielleicht blos verfaßt sein soll, geht daraus hervor, daß §. 5 das verunglückte Unternehmen Philipps gegen Perinth erwähnt wird, während dagegen Byzanz die Gefahr erst bedrohte (3 u. 5). Könnte es doch sonst §. 20 auch nicht heißen: στρατεύεσθαι δέ, ἐάν που καιρὸς ᾖ. Es war dies Alles im Frühjahr des Jahres 340 der Fall und geschah unter dem Archon Nikomachos (Ol. 109, 4), unter welchen auch bereits Dionys unsre Rede verlegt hat. Der Brief dagegen ist einige Wochen, vielleicht einen Monat vorher abgefaßt, oder als abgefaßt gedacht, indem zwar hier Byzanz und Philipp schon sich feindselig gegenüberstanden, wie aus §. 2 erhellt, wo aber gleichwohl Persiens Satrapen Perinth ihre Hülfe noch nicht geleistet zu haben scheinen, da man sonst §. 6 wohl härtere Anklagen Philipps lesen würde. Becker irrt daher, wenn er die Rede in die Zeit verlegt, wo Theophrastos Archon war und Phokion bereits den Byzantiern zu Hülfe kam, also Ol. 110, 1, oder im Sommer des Jahres 340.

ΠΡΟΣ ΤΗΝ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΗΝ ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ[1]).

Pag. 152 ed. Reisk.

Ὁ Φίλιππος πρὸς τοὺς Ἀθηναίους πέπομφεν ἐπιστολήν, κατηγορῶν αὐτῶν καὶ πόλεμον προκηρύττων ἄντικρυς· οὐκέτι οὖν ὁ ῥήτωρ πείθει τοὺς Ἀθηναίους πολεμεῖν (ἀνάγκη γάρ) ἀλλὰ θαρσύνει πρὸς τὸν κίνδυνον, εὐκαθαίρετον λέγων τὸν Μάκεδονα.

[1]) *ΛΙΒΑΝΙΟΥ* ΥΠΟΘΕΣΙΣ V.

ΕΠΙΣΤΟΛΗ ΦΙΛΙΠΠΟΥ. [XII.

Φίλιππος Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν.

158 Ἐπειδὴ πολλάκις μου πρέσβεις ἀποστείλαντος, ἵν' ἐμμεί-
νωμεν τοῖς ὅρκοις καὶ ταῖς ὁμολογίαις, οὐδεμίαν ἐποιεῖσθ' [1])
ἐπιστροφήν, ᾤμην δεῖν πέμψαι πρὸς ὑμᾶς ὑπὲρ ὧν ἀδι-
κεῖσθαι νομίζω. μὴ θαυμάσητε δὲ τὸ μῆκος τῆς ἐπιστολῆς·
πολλῶν γὰρ ὑπαρχόντων ἐγκλημάτων ἀναγκαῖόν ἐστιν ὑπὲρ
159 ἁπάντων δηλῶσαι καθαρῶς.

2 Πρῶτον μὲν γὰρ Νικίου τοῦ κήρυκος ἁρπασθέντος ἐκ
τῆς χώρας τῆς ἐμῆς οὐ τοῖς παρανομοῦσιν ἐπιτιμήσατε [ὅ τι]
τὴν δίκην, ἀλλὰ [2]) τὸν ἀδικούμενον εἵρξατε δέκα μῆνας· ἃς
δ' ἔφερε παρ' ἡμῶν ἐπιστολάς, ἀνέγνωτ' ἐπὶ τοῦ βήματος.
ἔπειτα Θασίων ὑποδεχομένων τὰς Βυζαντίων τριήρεις καὶ
τῶν λῃστῶν τοὺς βουλομένους οὐδὲν ἐφροντίζετε, τῶν συν-
θηκῶν διαρρήδην λεγουσῶν πολεμίους εἶναι τοὺς ταῦτα
3 ποιοῦντας. ἔτι τοίνυν περὶ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Διοπείθης
ἐμβαλὼν εἰς τὴν χώραν Κρωβύλην μὲν καὶ τὴν Τιρίστασιν

[1]) ἐποιεῖσθ'. Nach Conj. Die Uebr. ἐποιεῖσθε. So 2. ἀνέγνωτ', 3. δ' τοῦτ' u. ὥστ', 4. μάλισθ', ταῦτ', 5. ὥστ' ἔγωγ', 6. μάλιστ', 8. γράφετ', 12., 13. u. 14. δ', 14. τότ', 15. δ', 16. αἰτιώμεθ', 22. δ'.

[2]) ἐπιτιμήσατε [ὅ τι] τὴν δίκην, ἀλλὰ. So mit V., B. ἐπι-

Philipps Manifest.

An Rath und Gemeinde in Athen.

Da alle meine Gesandtschaften und Vorstellungen, daß wir 1
doch an den beschworenen Verträgen festhalten möchten, keine Be-
achtung bei Euch gefunden haben, so sehe ich mich veranlaßt, Euch
meine Beschwerden schriftlich zuzufertigen. Mag Euch dabei die
Länge des Schreibens nicht Wunder nehmen; denn der Beschwerde-
punkte giebts viele und die Sache verlangt, daß ich mich über alle
unumwunden ausspreche.

Erstlich ist Nikias, mein Herold, aus meinem eigenen Lande 2
fortgeschleppt worden, ohne daß Ihr dies an den Frevlern irgend-
wie geahndet; vielmehr habt Ihr den Unglücklichen noch zehn Mo-
nate eingesperrt und unsere Briefe, die er bei sich führte, auf Eu-
rer Rednerbühne vorgelesen. Ferner habt Ihr nichts Unrechtes
darin gefunden, daß die Thasier die Galeeren der Byzantier und
wer von den Seeräubern irgend Lust hatte, in ihren Häfen zu-
ließen, da doch die Verträge ausdrücklich besagen, die, so dieses
thun, seien als Feinde zu betrachten. Um dieselbe Zeit ist auch 3
noch Diopeithes in mein Land eingefallen, hat Krobyles und Ti-

τιμήσατε [ὅτι τὴν δίκην], ἀλλὰ. Z. D. b. ἐπετιμήσατε, ἀλλὰ mit Par. 5. 7. S. Herod. IV, 43.

ἐξηνδραποδίσατο, τὴν δὲ προσεχῆ Θρᾴκην ἐπόρθησε, τέλος
δ' εἰς τοῦτ' ἦλθε παρανομίας, ὥστ' Ἀμφίλοχον ὑπὲρ τῶν
αἰχμαλώτων ἐλθόντα πρεσβευτὴν συλλαβὼν καὶ τὰς ἐσχάτας
ἀνάγκας ἐπιθεὶς ἀπελύτρωσε ταλάντων ἐννέα· καὶ ταῦτα τῷ
4 δήμῳ εὐδοκοῦντα ἐποίησεν¹). καίτοι τὸ παρανομεῖν εἰς
κήρυκα καὶ πρέσβεις τοῖς ἄλλοις τε πᾶσιν ἀσεβὲς εἶναι δοκεῖ
καὶ μάλιστ' ὑμῖν· Μεγαρέων γοῦν Ἀνθεμόκριτον ἀνελόντων
εἰς τοῦτ' ἐλήλυθεν ὁ δῆμος ὥστε μυστηρίων μὲν εἴργειν
αὐτούς, ὑπομνήματα²) δὲ τῆς ἀδικίας ἔστησαν³) ἀνδριάντα
πρὸ τῶν πυλῶν. καίτοι πῶς οὐ δεινόν, ἐφ' οἷς παθόντες
οὕτως ἐμισήσατε τοὺς δράσαντας, νῦν αὐτοὺς φαίνεσθαι
5 ποιοῦντας; Καλλίας τοίνυν ὁ παρ' ὑμῶν στρατηγὸς τὰς μὲν
πόλεις τὰς ἐν τῷ Παγασίτῃ κόλπῳ κατοικουμένας ἔλαβεν
ἁπάσας, ὑμῖν μὲν ἐνόρκους, ἐμοὶ δὲ συμμαχίδας οὔσας, τοὺς
δ' εἰς Μακεδονίαν πλέοντας ἐπώλει πάντας πολεμίους κρί-
νων· καὶ διὰ ταῦθ' ὑμεῖς ἐπῃνεῖτ' αὐτὸν ἐν τοῖς ψηφίσμα-
σιν. ὥστ' ἔγωγ' ἀπορῶ τί ποτ' ἔσται καινότερον, ἐὰν ὁμο-
λογήσητέ μοι πολεμεῖν· καὶ γὰρ ὅτε φανερῶς διεφερόμεθα,
λῃστὰς ἐξεπέμπετε καὶ τοὺς πλέοντας ὡς ἡμᾶς ἐπωλεῖτε,
τοῖς ἐναντίοις ἐβοηθεῖτε, τὴν χώραν μου κακῶς ἐποιεῖτε.
6 Χωρὶς τοίνυν εἰς τοῦτο παρανομίας ἀφῖχθε καὶ δυσμε-
νείας, ὥστε καὶ πρὸς τὸν Πέρσην πρέσβεις ἀπεστάλκατε
πείσοντας αὐτὸν ἐμοὶ πολεμεῖν· ὃ μάλιστ' ἄν τις θαυμά-
σειεν. πρὸ μὲν γὰρ τοῦ λαβεῖν αὐτὸν Αἴγυπτον καὶ Φοι-
νίκην ἐψηφίσασθε, ἂν ἐκεῖνός τι νεωτερίζῃ, παρακαλεῖν
ὁμοίως ἐμὲ καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ἅπαντας ἐπ' αὐτόν·
7 νῦν δὲ τοσοῦτον ὑμῖν περίεστι τοῦ πρὸς ἐμὲ μίσους ὥστε
πρὸς ἐκεῖνον διαλέγεσθαι περὶ τῆς ἐπιμαχίας⁴). καίτοι τὸ
παλαιὸν οἱ πατέρες ὑμῶν, ὡς ἐγὼ πυνθάνομαι, τοῖς Πει-
σιστρατίδαις ἐπετίμων ὡς ἐπάγουσι τὸν Πέρσην ἐπὶ τοὺς
Ἕλληνας· ὑμεῖς δ' οὐκ αἰσχύνεσθε ταῦτα ποιοῦντες ἃ διε-
τελεῖτε τοῖς τυράννοις ἐγκαλοῦντες.

¹) τῷ δήμῳ εὖ δοκοῦντα ἐποίησεν B. V. mit den Handschrr. Doch liegt, wie der Hiatus zeigt, hier noch irgend ein anderer Fehler vor. S. Bensel. de hiatu p. 84.

²) ὑπόμνημα B. b.

³) στῆσαι B.

⁴) ἐπισυμμαχίας B. V. Z. b. So wie hier D. mit Ω. pr.

ristasis' Bewohner in die Sklaverei abgeführt, das benachbarte
Thrakien verheert und endlich seinem frevelhaften Beginnen damit
die Krone aufgesetzt, daß er Amphilochos, meinen Gesandten, der
wegen der Gefangenen gekommen war, festnehmen und die äußer-
sten Zwangsmittel anwenden ließ, um 9 Talente Lösegeld von ihm
zu erpressen. Und dieses sein Benehmen wurde vom Volke gutge-
heißen; während es doch wie bei allen Andern so besonders auch 4
bei Euch für ruchlos gilt, sich an einem Herold und Gesandten zu
vergehen. Ja, als die Megarer einst Anthemokritos umbrachten,
ging das Volk bei Euch so weit, sie von den Mysterien auszu-
schließen und zum Andenken an den Frevel seine Bildsäule vor dem
Thore aufzustellen. Wie? liegt darin nicht ein arger Widerspruch,
als es Euch widerfuhr, gegen die Thäter so aufgebracht zu werden,
und es ganz offenbar nun selbst zu thun? Nicht minder hat Kal- 5
lias, als Euer Feldherr, sämmtliche im pagasitischen Meerbusen
gelegenen Städte weggenommen, trotzdem, daß sie in dem von
Euch beschworenen Frieden eingeschlossen und mir verbündet waren,
und hat alle, die nach Makedonien schifften, für seine Feinde erklärt
und als Sklaven verkauft; und Ihr habt ihn darob in Euern
Dekreten noch belobt. Ich wüßte wahrlich nicht, was noch weiter
geschehen könnte, wenn Ihr mir offen den Krieg erklärt hättet.
Denn als wir in offner Fehde mit einander standen, habt Ihr
auch Kaper ausgeschickt, alle, welche zu uns schifften, verkauft,
meine Widersacher unterstützt, mein Land geschädigt.

Nun seid Ihr noch außerdem in Eurem bundbrüchigen Ge- 6
bahren und Eurer Gehässigkeit so weit gegangen, daß Ihr sogar
Gesandte an den Perser geschickt habt, um ihn zum Kriege mit
mir zu veranlassen. Und es muß Einen dieß vor allem Wunder
nehmen. Habt Ihr doch, ehe er Aegypten und Phönikien einge-
nommen, den Beschluß gefaßt, bei den geringsten Unruhen, die er
anstifte, eben so wohl mich als alle die andern Hellenen herbeizu- 7
rufen. Und jetzt ist Euer Haß gegen mich so überschwenglicher
Art, daß Ihr mit ihm über ein Schutz- und Trutzbündniß gegen
mich unterhandelt, während doch, wie ich höre, vor Alters Eure
Voreltern es den Pisistratiden zum Verbrechen anrechneten, daß sie
den Perser nach Hellas hereinzogen. Und Ihr schämt Euch nicht
das zu thun, was Ihr den Tyrannen noch jetzt zum Vorwurf
machet?

8 Ἀλλὰ πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ γράφετ᾽ ἐν τοῖς ψηφίσμασιν
ἐμοὶ προστάττοντες Τήρην καὶ Κερσοβλέπτην ἐᾶν Θρᾴκης
ἄρχειν ὡς ὄντας Ἀθηναίους. ἐγὼ δὲ τούτους οὔτε τῶν περὶ
τῆς εἰρήνης συνθηκῶν οἶδα μετασχόντας ὑμῖν οὔτ᾽ ἐν ταῖς
στήλαις ἀναγεγραμμένους οὔτ᾽ Ἀθηναίους ὄντας, ἀλλὰ Τήρην
μὲν μετ᾽ ἐμοῦ στρατευόμενον ἐφ᾽ ὑμᾶς, Κερσοβλέπτην δὲ
τοῖς παρ᾽ ἐμοῦ πρεσβευταῖς ἰδίᾳ μὲν τοὺς ὅρκους ὀμόσαι
προθυμούμενον, κωλυθέντα δ᾽ ὑπὸ τῶν ὑμετέρων στρατη-
9 γῶν ἀποφαινόντων αὐτὸν Ἀθηναίων ἐχθρόν. καίτοι πῶς
ἐστὶ τοῦτ᾽ ἴσον ἢ δίκαιον, ὅταν μὲν ὑμῖν συμφέρῃ, πολέ-
161 μιον εἶναι φάσκειν αὐτὸν τῆς πόλεως, ὅταν δ᾽ ἐμὲ συκο-
φαντεῖν βούλησθε, πολίτην ἀποδείκνυσθαι τὸν αὐτὸν ὑφ᾽
ὑμῶν, καὶ Σιτάλκου μὲν ἀποθανόντος, ᾧ μετέδοτε τῆς πο-
λιτείας, εὐθὺς ποιήσασθαι πρὸς τὸν ἀποκτείναντα φιλίαν,
ὑπὲρ δὲ Κερσοβλέπτου πόλεμον αἱρεῖσθαι πρὸς ἡμᾶς, καὶ
ταῦτα σαφῶς εἰδότας, ὅτι τῶν λαμβανόντων τὰς δωρεὰς τὰς
τοιαύτας οὐδεὶς οὔτε τῶν νόμων οὔτε τῶν ψηφισμάτων οὐ-
10 δὲν φροντίζει τῶν ὑμετέρων. οὐ μὴν ἀλλ᾽ εἰ δεῖ πάντα
τἄλλα παραλιπόντα συντόμως εἰπεῖν, ὑμεῖς ἔδοτε πολιτείαν
Εὐαγόρᾳ τῷ Κυπρίῳ καὶ Διονυσίῳ τῷ Συρακουσίῳ καὶ τοῖς
ἐκγόνοις τοῖς ἐκείνων. ἐὰν οὖν πείσητε τοὺς ἐκβαλόντας
ἑκατέρους αὐτῶν ἀποδοῦναι πάλιν τὰς ἀρχὰς τοῖς ἐκπε-
σοῦσι, κομίζεσθε καὶ παρ᾽ ἐμοῦ τὴν Θρᾴκην, ὅσης Τήρης
καὶ Κερσοβλέπτης ἦρχεν. εἰ δὲ τοῖς μὲν ἐκείνων κρατήσασι
μηδ᾽ ἐγκαλεῖν ἀξιοῦτε μηδέν, ἐμὲ δ᾽ ἐνοχλεῖτε, πῶς οὐ δι-
καίως ὑμᾶς ἀμυνοίμην ἄν;

11 Περὶ μὲν οὖν τούτων πολλὰ λέγειν ἔχων ἔτι δίκαια
παραλιπεῖν προαιροῦμαι· Καρδιανοῖς δέ φημι βοηθεῖν γε-
γονὼς αὐτοῖς πρὸ τῆς εἰρήνης σύμμαχος, οὐκ ἐθελόντων δ᾽
ὑμῶν ἐλθεῖν εἰς κρίσιν, πολλάκις μὲν ἐμοῦ δεηθέντος, οὐκ
ὀλιγάκις δ᾽ ἐκείνων· ὥστε πῶς οὐκ ἂν εἴην πάντων φαυ-
λότατος, εἰ καταλιπὼν τοὺς συμμάχους μᾶλλον ὑμῶν φρον-

Zudem faßt Ihr Beschlüsse ab, worin Ihr mir zumuthet, ich 8
solle Teres und Kersobleptes ihre Herrschaft über Thrakien lassen,
weil es athenische Bürger seien. Und doch weiß ich nichts davon,
daß dieselben mit Euch Antheil an dem Friedensschlusse genommen
hätten oder ihre Namen mit auf den Säulen ständen oder daß sie
Athener seien; wohl aber, daß Teres mit mir gegen Euch zu Felde
gezogen und daß Kersobleptes, als er meinen Gesandten für sich
allein den Bundeseid abzulegen begehrte, von Euern Feldherrn
daran verhindert wurde, indem diese ihn für einen Feind von Athen
erklärten. Und wie kann das irgend billig oder gerecht sein, dann, 9
wenn es Euch gerade so vortheilhaft ist, ihn für einen Feind Eu-
res Staats auszugeben, wenn Ihr mir aber zu Leibe wollt, eben
denselben wieder als einen Eurer Mitbürger aufzustellen, und nach
dem Tode des Sitalkes, dem Ihr das Bürgerrecht geschenkt hattet,
sogleich mit seinem Mörder Freundschaft zu schließen, wegen des
Kersobleptes dagegen Händel mit mir anzufangen? und dies alles
trotzdem, daß Ihr wißt, wie keiner von denen, welche dergleichen
Auszeichnungen von Euch empfangen, sich etwas aus Euern Ge-
setzen oder Dekreten macht. Doch soll ich mich kurz und mit Ueber- 10
gehung alles Andern darüber aussprechen, so habt Ihr auch dem
Evagoras in Kypern und dem Dionys in Syrakus, ihnen und
ihren Nachkommen das Bürgerrecht verliehen. Wollt Ihr nun die,
welche den einen wie den andern fortgejagt haben, veranlassen, die
Vertriebenen wieder auf den Thron zu setzen, so sollt Ihr auch
Thrakien, so weit es Teres und Kersobleptes beherrschten, wieder
von mir zurückbekommen. Wenn Ihr dagegen gegen die, welche
die Obergewalt über jene bekamen, nicht einmal ein Wort des
Vorwurfs aussprechen möget, und nur mir immer in Ohren liegt,
soll ich mich da nicht Euern Zumuthungen widersetzen?

Es ließe sich zwar mit gleichem Rechte noch so Manches dar- 11
über sagen, doch will ich es lieber übergehen. Daß ich mich aber
der Kardianer annehme, das läugne ich nicht, denn ich bin schon
vor dem Friedensschlusse ihr Bundesgenosse gewesen und Ihr wolltet
Euch trotz der wiederholten Aufforderungen von meiner und der
nicht wenigen von ihrer Seite in keine schiedsrichterliche Entschei-
dung darüber einlassen. Ich müßte doch der nichtsnützigste Mensch
unter der Sonne sein, wenn ich meine Bundesgenossen im Stiche
lassen und mehr Rücksicht auf Euch, die Ihr Euch mir auf jede

τίζοιμι τῶν πάντα μοι τρόπον ἐνοχλούντων ἢ τῶν βεβαίως
μοι φίλων ἀεὶ μενόντων;

12 Εἰ τοίνυν δεῖ μηδὲ τοῦτο παραλιπεῖν, εἰς τοσοῦτον[1])
ἐληλύθατε πλεονεξίας, ὥστε πρότερον μὲν ἐνεκαλεῖτέ μοι τὰ
162 προειρημένα μόνον, τὰ δ᾽ ὑπογυιότατα Πεπαρηθίων[2])
φασκόντων δεινὰ πεπονθέναι προσετάξατε τῷ στρατηγῷ
δίκην παρ᾽ ἐμοῦ λαβεῖν ὑπὲρ ἐκείνων, οὓς ἐγὼ μὲν ἐτιμωρησάμην
ἐνδεεστέρως ἢ προσῆκεν, ἐκεῖνοι δ᾽ εἰρήνης οὔσης
καταλαβόντες Ἁλόννησον οὔτε τὸ χωρίον οὔτε τοὺς φρουροὺς
ἀπεδίδοσαν πέμψαντος ὑπὲρ αὐτῶν ἐμοῦ πολλάκις.
13 ὑμεῖς δ᾽ ὧν μὲν ἠδίκησαν ἐμὲ Πεπαρήθιοι, τούτων μὲν
οὐδὲν ἐπεσκέψασθε[3]), τὴν δὲ τιμωρίαν, ἀκριβῶς εἰδότες, ὅτι
τὴν νῆσον οὔτ᾽ ἐκείνους οὔτε ὑμᾶς ἀφειλόμην, ἀλλὰ τὸν
ληστὴν Σώστρατον. εἰ μὲν οὖν αὐτοί φατε παραδοῦναι
Σωστράτῳ, λῃστὰς ὁμολογεῖτε καταπέμπειν· εἰ δ᾽ ἀκόντων
ὑμῶν ἐκεῖνος κατεκράτει[4]), τί δεινὸν πεπόνθατε λαβόντος ἐμοῦ
14 καὶ τὸν τόπον τοῖς πλέουσιν ἀσφαλῆ παρέχοντος; τοσαύτην
δέ μου[5]) ποιουμένου πρόνοιαν τῆς ὑμετέρας πόλεως καὶ
διδόντος αὐτῇ τὴν νῆσον, οἱ ῥήτορες λαμβάνειν μὲν οὐκ
εἴων, ἀπολαβεῖν δὲ συνεβούλευον, ὅπως ὑπομείνας μὲν τὸ
προστασσόμενον[6]) τὴν ἀλλοτρίαν ἔχειν ὁμολογῶ, μὴ προειμένος
δὲ τὸ χωρίον ὕποπτος γένωμαι τῷ πλήθει. γνοὺς
ἐγὼ ταῦτα προὐκαλούμην κριθῆναι περὶ τούτων πρὸς ὑμᾶς,
ἵν᾽ εἰ[7]) μὲν ἐμὴ γνωσθῇ, παρ᾽ ἐμοῦ δοθῇ τὸ χωρίον ὑμῖν,
15 ἐὰν δ᾽ ὑμετέρα κριθῇ, τότ᾽ ἀποδῶ τῷ δήμῳ. ταῦτα δ᾽
ἐμοῦ[8]) πολλάκις ἀξιοῦντος ὑμεῖς μὲν οὐ προσείχετε, Πεπαρήθιοι
δὲ τὴν νῆσον κατέλαβον. τί οὖν ἐχρῆν με ποιεῖν;
οὐ δίκην λαβεῖν παρὰ τῶν ὑπερβεβηκότων τοὺς ὅρκους; οὐ
τιμωρήσασθαι τοὺς οὕτως ὑπερηφάνως ἀσελγαίνοντας; καὶ

[1]) τοσοῦτο Z. mit F Υ Ω.

[2]) Πεπαρρηθίων Aug. m. d. Handschrr. Ebenso 13 Πεπαρρήθιοι.

[3]) ἐπεσκήψασθε B.

[4]) ἐκράτει B. V. b. mit F.

[5]) δ᾽ ἐμοῦ b.

[6]) προσταττόμενον D.

Art in den Weg stellt, nehmen wollte, als auf die, welche sich mir stets als treue Freunde bewährten.

Um jedoch auch das nicht zu übergehen, so seid Ihr nun in 12
Euern Anmaßungen so weit vorgeschritten, daß Ihr mir nicht mehr, wie früher in den angegebenen Fällen blos Vorwürfe macht, nein, daß Ihr ganz neuerlich, als die Peparethier Wunder wie großes Unrecht erlitten zu haben vorgaben, daß Ihr da Euern Feldherrn beauftragtet, darob Vergeltung an mir zu üben. Und doch hab' ich sie noch weit glimpflicher als sie's verdienten, behandelt, da sie mitten im Frieden Halonnes wegnahmen und weder das Land noch meine Besatzung wieder auslieferten, ob ich es gleich ihnen mehrmals abfordern ließ. Darnach nun, was für Unrecht die Pepare- 13
thier mir zugefügt, habt Ihr nicht gefragt, sondern nur nach der Behandlung, die sie deshalb erfuhren, und Ihr wißt doch recht wohl, daß ich die Insel weder den Peparethiern noch Euch abnahm, sondern dem Seeräuber Sostratos. Behauptet Ihr nun, sie dem Sostratos selbst übergeben zu haben, so bekennt Ihr damit Seeräuber auszuschicken, hatte sich aber Sostratos derselben wider Euern Willen bemächtigt, was war Euch denn da Schreckliches widerfahren, wenn ich sie nahm und damit die Gegend für die Seefahrenden sicher machte? Und da ich so rücksichtsvoll gegen Euern 14
Staat verfuhr, daß ich sie ihm schenkte, gaben es Eure Redner nicht zu, sie anzunehmen, sondern riethen sie zurückzunehmen, damit ich, sobald ich mich der Forderung fügte, damit zugestände, ich hätte fremdes Besitzthum inne, sobald ich aber den Platz nicht herausgäbe, dadurch in ein übles Licht bei dem Volke käme. Da ich dies recht wohl fühlte, that ich den Vorschlag, darüber mit Euch vor ein Schiedsgericht zu gehen, damit die Insel, würde sie mir als Eigenthum zugesprochen, dann Euch von mir zum Geschenk gemacht, und würde sie für Euer Eigenthum erklärt, dann dem Volke von mir zurückerstattet würde. So oft ich aber auch 15
den Vorschlag thun mochte, Ihr gingt nicht darauf ein und die Peparethier nahmen die Insel. Was sollte ich nun machen? nicht mir Gerechtigkeit von Leuten verschaffen, welche ihren Eid brachen? mich nicht an so übermüthigen Frevlern rächen? Und gesetzt, die

[7]) ἐὰν D.
[8]) δέ μου Z.

γὰρ εἰ Πεπαρηθίων ἦν ἡ νῆσος, τί προσῆκεν ἀπαιτεῖν Ἀθη-
163 ναίους; εἰ δ' ὑμετέρα, πῶς οὐκ ἐκείνοις ὀργίζεσθε καταλα-
βοῦσι τὴν ἀλλοτρίαν;

16 Εἰς τοῦτο δὲ προβεβήκαμεν ἔχθρας, ὥστε βουλόμενος
ταῖς ναυσὶν εἰς τὸν Ἑλλήσποντον παραβαλεῖν ἠναγκάσθην
αὐτὰς παραπέμψαι διὰ Χερρονήσου τῇ στρατιᾷ, τῶν μὲν
κληρούχων κατὰ τὸ Πολυκράτους δόγμα πολεμούντων ἡμῖν,
ὑμῶν δὲ τοιαῦτα ψηφιζομένων, τοῦ δὲ στρατηγοῦ Βυζαν-
τίους τε παρακαλοῦντος καὶ διαγγέλλοντος[1]) πρὸς ἅπαντας,
ὅτι πολεμεῖν αὐτῷ προστάττετε, ἂν καιρὸν λάβῃ. τοιαῦτα
δὲ πάσχων ὅμως τῆς πόλεως καὶ τῶν τριήρων καὶ τῆς χώ-
ρας ἀπεσχόμην, ἱκανὸς ὢν τὰ πλεῖστα λαβεῖν ἢ πάντα, καὶ
διατετέλεκα προκαλούμενος ὑμᾶς εἰς κρίσιν ἐλθεῖν ὑπὲρ ὧν
17 αἰτιώμεθ' ἀλλήλους. καίτοι σκοπεῖσθε πότερον κάλλιόν
ἐστιν ὅπλοις ἢ λόγοις διακρίνεσθαι, καὶ πότερον αὐτοὺς εἶ-
ναι βραβευτὰς ἢ πεῖσαί τινας ἑτέρους· καὶ λογίζεσθ' ὡς
ἄλογόν ἐστιν Ἀθηναίους Θασίους μὲν καὶ Μαρωνείτας
ἀναγκάσαι περὶ Στρύμης διακριθῆναι λόγοις, αὐτοὺς δὲ πρὸς
ἐμὲ μὴ διαλύσασθαι περὶ ὧν ἀμφισβητοῦμεν τὸν τρόπον
τοῦτον, ἄλλως τε καὶ γιγνώσκοντας ὅτι νικηθέντες μὲν οὐ-
δὲν ἀποβαλεῖτε, κρατήσαντες δὲ λήψεσθε τὰ νῦν ὑφ' ἡμῖν
ὄντα.

18 Πάντων δέ μοι δοκεῖ παραλογώτατον εἶναι, διότι πέμ-
ψαντος ἐμοῦ πρέσβεις ἀπὸ τῆς συμμαχίας πάσης, ἵν' ὦσι
μάρτυρες, καὶ βουλομένου ποιήσασθαι πρὸς ὑμᾶς δικαίας
ὁμολογίας ὑπὲρ τῶν Ἑλλήνων, οὐδὲ τοὺς περὶ τούτων λό-
γους ἐδέξασθε παρὰ τῶν πρεσβευόντων, ἐξὸν ὑμῖν ἢ τῶν
κινδύνων ἀπαλλάξαι τοὺς δυσχερὲς ὑποπτεύοντάς τι καθ'
164 ἡμῶν, ἢ φανερῶς ἐξελέγξαι με φαυλότατον ὄντα τῶν ἁπάν-
19 των. τῷ μὲν οὖν δήμῳ ταῦτα συνέφερε, τοῖς δὲ λέγουσιν
οὐκ ἐλυσιτέλει. φασὶ γὰρ οἱ τῆς πολιτείας τῆς παρ' ὑμῖν
ἔμπειροι τὴν μὲν εἰρήνην πόλεμον αὐτοῖς εἶναι, τὸν δὲ
πόλεμον εἰρήνην· ἢ γὰρ συναγωνιζομένους τοῖς στρατηγοῖς

[1]) διαγγέλλειν die Handschrr.

Insel gehörte den Peparethiern, was berechtigte dann die Athener,
sie zurückzufordern? Gehörte sie aber Euch, warum laßt Ihr dann
Euern Zorn nicht an denen aus, die sich fremdes Gut aneigneten?
Es ist aber mit den Feindseligkeiten zwischen uns bereits so 16
weit gediehen, daß ich genöthigt war, die Flotte, welche ich nach
dem Hellespont senden wollte, längst dem Chersones durch eine
Landarmee zu decken, weil die Kolonisten in Folge des polykrati-
schen Dekrets uns bekriegten und Ihr solches beschlossen und Euer
Feldherr die Byzantier aufwiegelte und überall bekannt machte, er
habe Befehl von Euch bei der ersten günstigen Gelegenheit mit
mir Krieg anzufangen. Trotzdem aber, daß mir solches von Euch
widerfuhr, habe ich doch Euerm Staat mit seinen Schiffen und
Gebiete nichts zu Leide gethan, obgleich ich recht wohl im Stande
war das Meiste, wo nicht Alles wegzunehmen, und habe Euch nur
immer darum angegangen, wegen unserer beiderseitigen Beschwerden
vor ein Schiedsgericht zu gehen. Ueberlegt's nun selber, ob's 17
besser sei, einen Zwist mit Waffen oder mit Worten zu schlichten;
ob: selbst den Schiedsrichter zu machen oder Andere dazu zu ver-
anlassen, und bedenkt, wie widersinnig es ist, daß Athen die Tha-
sier und Maroneiten zwang ihren Streit über Stryme gütlich bei-
legen zu lassen, und daß es sich gleichwohl über unsere Streitpunkte
nicht mit mir auf diese Weise auseinandersetzen mag, zumal da Ihr
wißt, daß Ihr, selbst wenn Ihr den Prozeß verlöret, nichts ver-
lieren, und wenn Ihr ihn gewönnet, das, was jetzt in meinen
Händen ist, bekommen würdet.

Am Verkehrtesten scheint mir aber Folgendes zu sein. Ich 18
schickte doch Abgeordnete von der ganzen Bundesgenossenschaft zu
Euch, um Zeugen meines Verlangens zu sein, im Interesse der
Hellenen einen billigen Vertrag mit Euch abzuschließen. Ihr
nahmt aber die dahin abzielenden Vorschläge meiner Abgeordneten
nicht an und doch war Euch hiermit eine Gelegenheit geboten ent-
weder allen, die Schlimmes von mir argwöhnten, den Grund zu
Besorgnissen zu benehmen oder mich als den nichtswürdigsten Men-
schen auf der Welt zu entlarven. Nun für das Volk war das 19
allerdings von Vortheil, aber im Interesse Eurer Redner lags
freilich nicht. Denn alle, die Euer Staatsleben genauer kennen,
behaupten, daß für diese Friede Krieg und Krieg Friede bedeute,
weil sie, sei es als Vertheidiger oder als böswillige Ankläger Eurer

ἢ συκοφαντοῦντας ἀεί τι λαμβάνειν[1]) παρ' αὐτῶν, ἔτι δὲ
τῶν πολιτῶν τοῖς γνωριμωτάτοις καὶ τῶν ἔξωθεν[2]) τοῖς
ἐνδοξοτάτοις λοιδορουμένους ἐπὶ τοῦ βήματος περιποιεῖσθαι
παρὰ τοῦ πλήθους δόξαν, ὡς εἰσὶ δημοτικοί.

20 Ῥᾴδιον μὲν οὖν ἐστί μοι παῦσαι τῆς βλασφημίας αὐ-
τοὺς μικρὰ πάνυ προεμένῳ, καὶ ποιῆσαι λέγειν ἐπαίνους
ὑπὲρ ἡμῶν. ἀλλ' αἰσχυνοίμην ἄν, εἰ τὴν πρὸς ἡμᾶς[3]) εὔ-
νοιαν παρὰ τούτων φαινοίμην ὠνούμενος, οἳ πρὸς τοῖς
ἄλλοις εἰς τοῦτο τόλμης ἥκουσιν ὥστε καὶ περὶ Ἀμφιπόλεως
πρὸς ἡμᾶς ἀμφισβητεῖν ἐπιχειροῦσιν, ὑπὲρ ἧς τῶν ἀντι-
21 ποιουμένων αὐτῆς οἶμαι πολὺ δικαιότερα λέγειν αὐτός. εἴτε
γὰρ τῶν ἐξ ἀρχῆς κρατησάντων γίγνεται, πῶς οὐ δικαίως
ἡμεῖς αὐτὴν ἔχομεν, Ἀλεξάνδρου τοῦ προγόνου πρώτου κα-
τασχόντος τὸν τόπον, ὅθεν καὶ τῶν αἰχμαλώτων Μήδων
ἀπαρχὴν ἀνδριάντα χρυσοῦν ἀνέστησεν εἰς Δελφούς; εἴτε
τούτων μὲν ἀμφισβητήσειέ τις, ἀξιοῖ δὲ γίγνεσθαι τῶν ὕστε-
ρον γενομένων κυρίων, ὑπάρχει μοι καὶ τοῦτο τὸ δίκαιον·
ἐκπολιορκήσας γὰρ τοὺς ὑμᾶς μὲν ἐκβαλόντας, ὑπὸ Λακε-
22 δαιμονίων δὲ κατοικισθέντας ἔλαβον τὸ χωρίον. καίτοι
πάντες οἰκοῦμεν τὰς πόλεις ἢ τῶν προγόνων παραδόντων
ἢ κατὰ πόλεμον κύριοι καταστάντες. ὑμεῖς δ' οὔτε πρῶ-
165 τοι λαβόντες οὔτε νῦν ἔχοντες, ἐλάχιστον δὲ χρόνον ἐν τοῖς
τόποις ἐμμείναντες ἀντιποιεῖσθε τῆς πόλεως, καὶ ταῦτα
πίστιν ὑπὲρ ἡμῶν αὐτοὶ βεβαιοτάτην ἐπιθέντες· πολλάκις
γὰρ ἐμοῦ γράφοντος ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς ὑπὲρ αὐτῆς ἐγνώ-
κατε[4]) δικαίως ἔχειν ἡμᾶς, τότε μὲν ποιησάμενοι τὴν εἰρή-
νην ἔχοντος ἐμοῦ τὴν πόλιν, κᾆτα[5]) συμμαχίαν ἐπὶ ταῖς
23 αὐταῖς ὁμολογίαις. καίτοι πῶς ἂν ἑτέρα γένοιτο βεβαιοτέρα
ταύτης κτῆσις, τῆς τὸ μὲν ἐξ ἀρχῆς καταλειφθείσης ἡμῖν
ὑπὸ τῶν προγόνων, πάλιν δὲ κατὰ πόλεμον ἐμῆς γεγενημέ-

[1]) συκοφαντοῦντας ἀντιλαμβάνειν die Handschrr.

[2]) τοῖς ἔξωθεν Z. mit d. Handschrr.

[3]) ὑμᾶς die Handschrr.

[4]) ἐγνωκότες die Handschrr.

[5]) κατὰ die Handschrr.

Feldherrn in jedem Falle Geld von ihnen beziehen und durch ihre
Schmähungen auf die bekanntesten und berühmtesten Persönlichkeiten
in und außerhalb der Stadt sich den Ruhm verschaffen, die wahren
Freunde des Volks zu sein.

Nun wäre es allerdings für mich ein Leichtes, mit einem 20
ganz kleinen Opfer ihnen den Lästermund zu stopfen und sie zu
Lobrednern von mir zu machen. Aber ich würde mich schämen in
dem Geruche zu stehen, als ob ich mir Eure Gunst von solchen
Leuten erkaufte, die von allem Andern abgesehen, ihre Keckheit
so weit treiben, daß sie sogar über Amphipolis mit mir zu hadern
beginnen. Und gerade über dieses glaube ich weit gegründetere
Ansprüche geltend machen zu können als alle, die es sonst bean-
spruchen. Denn soll die Stadt denen zufallen, die zuerst Besitz 21
davon ergriffen, wie, sollten dann nicht **wir** sie mit Recht inne
haben, da unser Ahnherr Alexander die Gegend zuerst in Beschlag
genommen hat und deshalb auch als Beuteantheil von den dort
gefangen genommenen Medern ein goldenes Standbild in Delphi
aufstellen ließ? Sollte man aber damit nicht einverstanden, sondern
der Ansicht sein, sie gehöre denen, die sich zuletzt in ihrem Besitze
befanden, nun so ist auch dann das Recht auf meiner Seite. Denn
ich habe die, welche Euch vertrieben und die lakedämonischen Ko-
lonisten hinverpflanzt hatten, bezwungen und den Ort erobert und
so in meine Gewalt bekommen. Nun haben wir alle aber die 22
Städte, die wir bewohnen, entweder von unsern Vorfahren über-
kommen oder uns nach Kriegsrecht in ihren Besitz gesetzt. Und
gleichwohl macht Ihr, die Ihr sie weder zuerst in Besitz genommen
noch sie jetzt im Besitz hattet, ja die Ihr Euch überhaupt in der
Gegend nur ganz kurze Zeit halten konntet, Ihr sag' ich, macht
gleichwohl Ansprüche an die Stadt und zwar nachdem Ihr mir
selbst den stärksten Beweis für unser Anrecht in die Hände gegeben.
Während ich mich nämlich oft in den Briefen darüber ausgelassen
hatte, erkanntet Ihr mein Recht auf ihren Besitz dadurch an, daß
Ihr zu der Zeit, wo ich die Stadt besaß, Friede und demnächst
auch unter denselben Bedingungen ein Bündniß mit mir schlosset.
Wie könnte es demnach ein besser begründetes Anrecht an die Stadt 23
geben, als das, daß sie uns ursprünglich von unsern Vorfahren
hinterlassen, dann im Kriege wieder zugefallen und endlich drittens

νης, τρίτον δὲ συγχωρηθείσης ὑφ' ὑμῶν τῶν εἰθισμένων ἀμφισβητεῖν καὶ τῶν οὐθὲν ὑμῖν προσηκόντων;

Ἃ μὲν οὖν ἐγκαλῶ, ταῦτ' ἐστίν· ὡς δὲ προϋπαρχόντων καὶ διὰ τὴν ἐμὴν εὐλάβειαν μᾶλλον ἤδη τοῖς πράγμασιν ἐπιτιθεμένων καὶ καθ' ὅσον ἂν δύνησθε κακοποιούντων, ὑμᾶς ἀμυνοῦμαι μετὰ τοῦ δικαίου, καὶ μάρτυρας τοὺς θεοὺς ποιησάμενος διαλήψομαι περὶ τῶν καθ' ὑμᾶς.

---

von Euch selbst zugestanden worden ist, da Ihr doch sonst selbst das zu beanspruchen pflegt, was Euch gar nichts angeht?

Das also sind meine Beschwerden gegen Euch. Und da Ihr angefangen habt und vermöge meiner bisherigen Nachsicht meine Unternehmungen erschwert und mir, so viel in Euern Kräften steht, Uebles zufügt, so befinde ich mich in vollem Rechte, wenn ich mich gegen Euch zur Wehre setze und ich rufe die Götter dafür zu Zeugen an, ich werde mir schon noch Recht von Euch zu verschaffen wissen.

ΠΡΟΣ ΤΗΝ ΕΠΙΣΤΟΛΗΝ ΤΗΝ ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

[XI.

*Ὅτι μὲν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι Φίλιππος οὐκ ἐποιήσατο
τὴν εἰρήνην πρὸς ἡμᾶς*[1]), *ἀλλ' ἀνεβάλετο τὸν πόλεμον, πᾶ-
σιν ὑμῖν φανερὸν γέγονεν· ἐπειδὴ γὰρ Φαρσαλίοις Ἅλον
παρέδωκε καὶ τὰ περὶ Φωκέας διῳκήσατο καὶ τὴν Θρᾴκην
κατεστρέψατο πᾶσαν, αἰτίας οὐκ οὔσας πλασάμενος καὶ προ-
φάσεις ἀδίκους ἐξευρὼν τῷ μὲν ἔργῳ πάλαι πολεμεῖ πρὸς
τὴν πόλιν, τῷ δὲ λόγῳ νῦν ὁμολογεῖ διὰ τῆς ἐπιστολῆς ἧς*
2 *ἔπεμψεν. ὅτι δὲ χρὴ μήτ'*[2]) *ὀρρωδεῖν ὑμᾶς τὴν ἐκείνου
δύναμιν μήτ'*[2]) *ἀγεννῶς ἀντιταχθῆναι πρὸς αὐτόν, ἀλλὰ
καὶ σώμασι καὶ χρήμασι καὶ ναυσὶ καὶ πᾶσιν ὡς ἁπλῶς εἰ-*
153 *πεῖν ἀφειδῶς ὁρμῆσαι πρὸς τὸν πόλεμον, ἐγὼ πειράσομαι
διδάσκειν. πρῶτον μὲν γὰρ εἰκὸς ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοὺς
θεοὺς μεγίστους ὑμῖν ὑπάρχειν συμμάχους καὶ βοηθούς,
ὧν ἐκεῖνος τὰς πίστεις ὑπεριδὼν καὶ τοὺς ὅρκους ὑπερβὰς*[3])
3 *λέλυκεν ἀδίκως τὴν εἰρήνην· ἔπειθ' οἷς πρότερον ηὐξήθη,
φενακίζων ἀεί τινας καὶ μεγάλ' ἐπαγγελλόμενος εὐεργετήσειν,
ταῦτα πάντα διεξελήλυθεν ἤδη, καὶ γιγνώσκεται*[4]) *μὲν ὑπὸ*

[1]) *ὑμᾶς* B. V. b.

[2]) *μήτ' — μήτ'*. So nach Conj. Die Uebr. *μήτε*. So 3. *μεγάλ'*., *δ'*. 4. 9. 14. 18. *δ'*, 23 *μάλισθ'*.

Rede gegen Philipps Manifest.

So ist es denn Euch allen nun klar geworden, Philipp wollte nicht den Frieden mit Euch, er wollte nur einen Aufschub des Kriegs. Denn seit er den Pharsaliern Halos übergab, die phokischen Verhältnisse ordnete, ganz Thrazien sich unterwarf und alles dies that unter dem Deckmantel der nichtigsten Anschuldigungen und unter den unbegründetsten Vorwänden, führt er in der Wirklichkeit Krieg mit dem Staate und jetzt gesteht er's in dem Schreiben, was er uns geschickt hat, auch den Worten nach zu. Indessen braucht Ihr vor seiner Macht nicht zu zittern, Ihr müßt ihm nur muthig entgegentreten und Leib und Hab' und Gut, und Schiffe, kurz Alles aufopfernd sofort zum Schwerte greifen. Und das will ich Euch jetzt zu beweisen suchen. Erstlich kann Euch, Männer Athens, der Schutz und Beistand der allmächtigen Götter nicht entgehen. Hat er doch die Zusagen und Schwüre, die er ihnen geleistet, übertreten und auf das ungerechteste den Frieden gebrochen. Dann hat er alle jene Künste, durch die er früher so groß geworden ist, alle jene leeren Täuschungen und Verheißungen von großen Diensten, die er

1 (at line 1), 2 (at line 8), 3 (at line 17)

[3]) τὰς πίστεις ὑπερβὰς καὶ τοὺς ὅρκους ὑπεριδὼν B.

[4]) γινώσκεται B.

τῶν Περινθίων καὶ Βυζαντίων καὶ τῶν ἐκείνοις συμμαχούν-
των, ὡς ἐπιθυμεῖ προσενεχθῆναι τούτοις τὸν αὐτὸν τρόπον
ὅνπερ Ὀλυνθίοις πρότερον, οὐκ ἀγνοεῖται δ' ὑπὸ Θετταλῶν
4 δεσπόζειν ἀλλ' οὐχ ἡγεῖσθαι τῶν συμμάχων προαιρούμενος,
ὑποπτεύεται δ' ὑπὸ Θηβαίων Νίκαιαν μὲν φρουρᾷ κατέχων,
εἰς δὲ τὴν Ἀμφικτυονίαν εἰσδεδυκώς, τὰς δὲ πρεσβείας τὰς
ἐκ Πελοποννήσου πρὸς αὐτὸν ἄγων καὶ τὴν ἐκείνων συμμα-
χίαν παραιρούμενος· ὥστε τῶν αὐτῷ πρὸ τοῦ φίλων ὄν-
των τοὺς μὲν νῦν πολεμεῖν ἀκαταλλάκτως, τοὺς δὲ μηκέτι
προθύμους εἶναι συναγωνιστάς, ἅπαντας δ' [1]) ὑφορᾶσθαι καὶ
5 διαβεβλῆσθαι πρὸς αὐτόν. ἔτι τοίνυν (οὐδὲ γὰρ τοῦτ' ἐστὶ
μικρόν) οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν σατράπαι καθεστῶτες ἔναγχος
μὲν ξένους μισθοφόρους εἰσπέμψαντες ἐκώλυσαν ἐκπολιορ-
κηθῆναι Πέρινθον, νῦν [2]) δὲ τῆς ἔχθρας αὐτοῖς ἐνεστώσης
καὶ τοῦ κινδύνου πλησίον ὄντος, εἰ χειρωθήσεται Βυζάντιον,
6 οὐ μόνον αὐτοὶ προθύμως συμπολεμήσουσιν, ἀλλὰ καὶ βα-
σιλέα τὸν Περσῶν [3]) χρήμασι [4]) χορηγεῖν ἡμῖν προτρέψον-
ται, ὃς τοσοῦτον μὲν κέκτηται πλοῦτον, ὅσον οὐδ' οἱ λοιποὶ
πάντες, τηλικαύτην δ' ἔχει ῥώμην πρὸς τὰς ἐνθάδε πράξεις,
154 ὥστε καὶ πρότερον, ἡνίκα Λακεδαιμονίοις ἐπολεμοῦμεν,
ὁποτέροις πρόσθοιτο, [5]) τούτους ἐποίει κρατεῖν τῶν ἑτέ-
ρων, καὶ νῦν μεθ' ἡμῶν γενόμενος ῥᾳδίως καταπολεμήσει
τὴν Φιλίππου δύναμιν.

7 Πρὸς τοίνυν τούτοις τηλικούτοις οὖσιν, οὐκ ἐρῶ μὲν
ὡς οὐ διὰ τὴν εἰρήνην πολλὰ προείληφεν ἡμῶν χωρία καὶ
λιμένας καὶ τοιαῦθ' ἕτερα χρήσιμα πρὸς πόλεμον, ὁρῶ
δέ, ὡς ὅταν μὲν ὑπ' εὐνοίας τὰ πράγματα συνέχηται καὶ
πᾶσι ταὐτὰ συμφέρῃ τοῖς μετέχουσι τῶν πολέμων, μένει
τὰ συσταθέντα βεβαίως, ὅταν δ' ἐξ ἐπιβουλῆς καὶ πλε-
ονεξίας ἀπάτῃ καὶ βίᾳ κατέχηται, καθάπερ ὑπὸ τούτου
νῦν, μικρὰ πρόφασις καὶ τὸ τυχὸν πταῖσμα ταχέως αὐτὰ [6])

[1]) δὲ B. V. Z. b. Ebenso 7.

[2]) νυνὶ B. D.

[3]) βασιλέα τῶν Περσῶν V., βασιλέα [τῶν Περσῶν] D., βασιλέα Περσῶν Z. mit Σ.; s. Halon. 29. Dem. XXIII, 200.

[4]) χρήματα B. D. V. b.

[5]) προσθεῖτο B. V. b., Σ. προσθοῖτο. So wie hier D. Z. mit F und Aug. 1.

dem oder jenem leisten werde, alle diese hat er nun verbraucht, und
die Perinthier und Byzantier mit sammt ihren Verbündeten wissen
nun, daß er mit ihnen ebenso als früher mit den Olynthiern zu
verfahren gedenkt, auch Thessalien sieht's jetzt ein, wie sein Streben 4
dahin geht, nicht der Führer sondern der Beherrscher seiner Bundes-
genossen zu sein, und nicht minder ist Theben argwöhnisch auf ihn,
weil er Nikäa besetzt hält, sich in den Amphiktyonenrath eingeschli-
chen hat und die Gesandtschaften aus dem Peloponnes an sich lockt
und eine Verbindung mit denselben anstrebt. So befinden sich denn
seine frühern guten Freunde entweder jetzt im hartnäckigsten Kampfe
mit ihm, oder sind doch lau geworden in ihrem Eifer an seiner Seite
zu kämpfen, und überall tritt ihm Argwohn und Misachtung ent-
gegen. Außerdem, und das will viel sagen, haben ganz neuerlich 5
Asiens Statthalter ihre Söldner ausgesandt und ihn an der Er-
oberung von Perinth gehindert[1], und werden also jetzt, wo ein
feindseliges Verhältniß eingetreten und die Gefahr näher gerückt
ist, wenn Byzanz fallen sollte, nicht blos selbst bereitwillig an un-
serer Seite kämpfen, sondern auch Persiens König veranlassen uns 6
mit Geld unter die Arme zu greifen. Und da derselbe mehr Schätze
als alle die andern zusammen besitzt, und auf die hiesigen Unter-
nehmungen einen so bedeutenden Einfluß ausübt, daß er auch in un-
sern frühern Kriegen mit Lakedämon allemal dem Theile zum Siege
verhalf, zu welchem er sich schlug, nun so wird er auch jetzt an unsrer
Seite leicht Philipps Macht zu Boden werfen.

Indessen mag dies auch noch so bedeutend sein, läugnen läßt 7
sich nicht, er hat uns während des Friedens so manchen Platz, so
manchen Hafen und anderes der Art, was für die Kriegsführung
von Vortheil ist, bereits entrissen. Aber ich sehe auch, daß nur da,
wo das Band des Wohlwollens Alles umschlingt, und wo alle
Theilnehmer am Kriege nur Ein und dasselbe Interesse kennen, daß
nur da eine solche vereinigte Macht einen festen Grund und Boden
hat. Wo aber dieselbe aus Hinterlist und Herrschsucht hervorge-
gangen und nur durch List und Gewalt zusammengehalten wird,
wie dermalen bei ihm, da bedarf es einer geringfügigen Veranlassung
und nur des ersten besten Anstoßes, um das ganze Gebäude über

[6]) ἅπαντα B. V.

8 *διέσεισε καὶ κατέλυσεν. καὶ πολλάκις εὑρίσκω λογιζόμενος
οὐ μόνον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὰ συμμαχικὰ τῷ Φιλίππῳ
πρὸς ὑποψίαν ἥκοντα καὶ δυσμένειαν, ἀλλὰ καὶ τὰ τῆς
ἰδίας ἀρχῆς οὐ συνηρμοσμένα καλῶς οὐδ᾽ οἰκείως οὐδ᾽ ὡς
οἴεταί τις. ὅλως μὲν γὰρ ἡ Μακεδονικὴ δύναμις ἐν μὲν
προσθήκης μέρει ῥοπὴν ἔχει τινὰ καὶ χρῆσιν, αὐτὴ δὲ καθ᾽
αὑτὴν ἀσθενής ἐστι καὶ πρὸς τηλικοῦτον ὄγκον πραγμάτων
9 εὐκαταφρόνητος· ἔτι δὲ αὐτὴν οὗτος τοῖς[1]) πολέμοις καὶ
ταῖς στρατείαις καὶ πᾶσιν οἷς ἄν τις αὐτὸν μέγαν εἶναι
νομίσειε, σφαλερωτέραν αὑτῷ πεποίηκεν. μὴ γὰρ οἴεσθε
ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς αὐτοῖς χαίρειν Φίλιππόν τε καὶ
τοὺς ἀρχομένους, ἀλλ᾽ ἐννοεῖσθε, ὡς ὁ μὲν ἐπιθυμεῖ δόξης
οἱ δ᾽ ἀσφαλείας, καὶ αὐτῷ μὲν οὐκ ἔστι τυχεῖν ταύτης
ἀκινδύνως, οἱ δ᾽ οὐδὲν δέονται καταλείποντες[2]) οἴκοι τέκνα,
γονεῖς, γυναῖκας φθείρεσθαι καὶ καθ᾽ ἑκάστην ἡμέραν κιν-
10 δυνεύειν ὑπὲρ αὐτῶν[3]). ὥστε τοὺς μὲν πολλοὺς τῶν Μα-
155 κεδόνων ἐκ τούτων ἄν τις ἴδοι, πῶς διάκεινται πρὸς τὸν
Φίλιππον· τοὺς δὲ περὶ αὐτὸν ὄντας ἑταίρους καὶ τοὺς
τῶν ξένων ἡγεμόνας εὑρήσετε[4]) δόξαν μὲν ἔχοντας ἐπ᾽ ἀν-
δρίᾳ[5]), περιδεῶς δὲ μᾶλλον τῶν ἀδόξων[6]) ζῶντας. τοῖς
μὲν γὰρ πρὸς[7]) τοὺς πολεμίους μόνον ὑπάρχει κίνδυνος,
οἱ δὲ τοὺς κόλακας καὶ τοὺς διαβάλλοντας αὑτοὺς[8]) μᾶλλον
11 ἢ τὰς μάχας δεδίασι· κἀκεῖνοι μὲν μετὰ πάντων ἀγωνίζον-
ται πρὸς τοὺς ἀντιταχθέντας, τοῖς δὲ καὶ τῶν ἐν τοῖς πο-
λέμοις κακῶν οὐκ ἐλάχιστον μέρος μέτεστι καὶ χωρὶς ἰδίᾳ
τὸν τρόπον τὸν τοῦ βασιλέως φοβεῖσθαι συμβέβηκεν. ἔτι
δὲ τῶν μὲν πολλῶν ἐὰν ἁμάρτῃ τις, ζημίαν κατὰ τὴν ἀξίαν
εἴληφεν· οἳ δ᾽ ὅταν μάλιστα[9]) κατορθώσωσι, τότε μάλιστα
σκορακίζονται καὶ προπηλακίζονται παρὰ τὸ προσῆκον.
12 καὶ τούτοις οὐδ᾽ ἂν εἷς εὖ φρονῶν ἀπιστήσειεν· οὕτω γὰρ*

[1]) *οὗτος αὐτὸς τοῖς* B. D.

[2]) *καταλιπόντες* B. V. D.

[3]) *αὐτοῦ* B. V. b., *αὐτῶν* Z.

[4]) *εὑρήσεται* Σ.

[5]) *ἀνδρείᾳ* D. Im Demosth. und Lycurg. treffen wir allerdings die Form *ἀνδρεία,* im Isokr. dagegen und Aeschin. *ἀνδρία.*

den Haufen zu werfen und zu zertrümmern. Und so oft ich seine 8
Lage überdenke, finde ich auch, Männer Athens, daß nicht nur die
Verbündeten gegen Philipp argwöhnisch und ihm aufsässig gewor-
den sind, sondern daß auch bei seinen eigenen Unterthanen nicht
die schöne Eintracht und jenes herzliche Einverständniß herrscht,
wie man vielleicht denkt. Ueberhaupt ist die makedonische Macht
als Zugabe allerdings von einigem Gewicht und Vortheil, aber für
sich allein ist sie ohnmächtig und für so hochfahrende Pläne vol-
lends viel zu unbedeutend. Zudem hat sie Philipp durch seine 9
Kriege und Feldzüge und durch alles das, worin einer seine Größe
finden könnte, noch unsicherer für sich gemacht. Denn glaubt nicht
etwa, Männer Athens, Philipp und seine Unterthanen beseele ein
und derselbe Wunsch, sondern bedenkt vielmehr, Philipp strebt nach
Ruhm, und diese nach Sicherheit; er kann denselben ohne Gefah-
ren nicht erlangen und diese fühlen kein Bedürfniß, zu Hause
Weib und Kind und Eltern zu verlassen, um sich aufzuopfern und
tagtäglich dafür ihr Leben in die Schanze zu schlagen. Hieraus 10
läßt sich also abnehmen, wie die große Masse in Makedonien auf
Philipp zu sprechen sein müsse; in seiner nächsten Umgebung aber
und an den Führern seiner Söldnerschaaren werdet Ihr Leute fin-
den, die zwar berühmt sind wegen ihrer Tapferkeit, dabei aber mehr
in Sorgen leben als die ruhmlose Menge. Denn diese kennen nur
eine Gefahr, nämlich die vor dem Feinde, jene aber haben die
Schmarotzer und ihre Verleumder noch mehr als selbst das Schlacht-
feld zu fürchten. Die erstern haben es in ihrer Gesammtheit nur 11
mit den gegenüberstehenden Feinden zu thun, diese haben zwar auch
ihren Theil und das nicht den kleinsten an den Lasten des Kriegs,
haben aber außerdem auch noch insbesondere den Charakter des
Königs zu fürchten. Hat von der Masse Einer sich vergangen, so
erhält er wie ers verdient seine Strafe; wenn aber jene ihre Sachen
recht gut gemacht haben, werden sie gerade am meisten gehudelt
und wider Gebühr herabgesetzt. Und hieran kann kein vernünf- 12

[6]) ἐνδόξων mit üb. ἐνδό geschr. ἀδό Σ.
[7]) γὰρ ὁ πρὸς B. V. D.
[8]) αὐτοὺς D.
[9]) μέγιστα B. V. b.

φιλότιμον αὐτὸν[1]) *εἶναί φασιν οἱ συνδιατρίψαντες ὥστε
βουλόμενον τὰ κάλλιστα τῶν ἔργων πάνθ' αὐτοῦ δοκεῖν εἶ-
ναι μᾶλλον ἄχθεσθαι τῶν στρατηγῶν καὶ τῶν ἡγεμόνων
τοῖς ἄξιον ἐπαίνου τι πράξασιν ἢ τοῖς ὅλως ἀποτυχοῦσιν.
13 πῶς οὖν, εἴπερ ἐστὶ ταῦτα τοιαῦτα, πιστῶς ἤδη πολὺν
χρόνον αὐτῷ παραμένουσιν; ὅτι νῦν μὲν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι
τὸ κατορθοῦν αὐτὸν ἐπισκοτεῖ πᾶσι τοῖς τοιούτοις· αἱ γὰρ
εὐπραξίαι δειναὶ συγκρύψαι καὶ συσκιάσαι τὰς ἁμαρτίας
τῶν ἀνθρώπων εἰσίν· εἰ δέ τι πταίσει, τότ' ἀκριβῶς δια-
καλυφθήσεται ταῦτα πάντα. συμβαίνει γὰρ ὥσπερ ἐν τοῖς
14 σώμασιν ἡμῶν. ὅταν μὲν ἐρρωμένος ᾖ τις, οὐδὲν ἐπαι-
σθάνεται τῶν καθ' ἕκαστα σαθρῶν, ἐπὰν δ' ἀρρωστήσῃ,
156 πάντα κινεῖται, κἂν ῥῆγμα κἂν στρέμμα κἂν ἄλλο τι τῶν
ὑπαρχόντων ᾖ μὴ τελέως ὑγιεινόν*[2]). *οὕτω καὶ τῶν βασι-
λειῶν καὶ πασῶν*[3]) *τῶν δυναστειῶν, ἕως μὲν ἂν ἐν τοῖς
πολέμοις κατορθῶσιν, ἀφανῆ τὰ κακὰ τοῖς πολλοῖς ἐστίν*[4]),
ἐπὰν δὲ πταίσωσιν[5]), *ὃ νῦν παθεῖν εἰκὸς*[6]) *ἐκεῖνον μεῖζον
φορτίον ἢ καθ' αὑτὸν αἰρόμενον*[7]), *γίγνεται*[8]) *φανερὰ τὰ
δυσχερῆ πάντα τοῖς ἅπασιν.*

15 *Εἰ δέ τις ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν Φίλιππον ὁρῶν
εὐτυχοῦντα φοβερὸν*[9]) *εἶναι νομίζει καὶ δυσπολέμητον, σώ-
φρονος μὲν ἀνδρὸς χρῆται προνοίᾳ· μεγάλη γὰρ ῥοπή,
μᾶλλον δὲ τὸ ὅλον ἡ τύχη* [*ἐστὶ*][10]) *πρὸς ἅπαντα τὰ τῶν
ἀνθρώπων πράγματα· κατὰ πολλοὺς μέντοι τρόπους ἕλοιτ'
ἄν τις οὐχ ἧττον τὴν ἡμετέραν εὐτυχίαν ἢ τὴν ἐκείνου.
16 παρά τε γὰρ τῶν προγόνων ἐκ πλείονος χρόνου παρειλήφα-
μεν τὴν εὐδαιμονίαν*[11]) *οὐ τούτου μόνον, ἀλλὰ συνελόντι
φράσαι πάντων τῶν ἐν Μακεδονίᾳ βασιλευσάντων· κἀκεῖνοι*

[1]) *αὐτὸν φιλότιμον* B. V.

[2]) *ὑγιαῖνον* B.

[3]) *ἁπασῶν* V. Z. b. mit Σ.

[4]) *κακά ἐστι τοῖς πολλοῖς* V. Z. b. mit Σ.

[5]) *δέ τι πταίσωσιν* B. D. b.

[6]) *εἰκὸς παθεῖν* B. V.

[7]) *ἀράμενον* B. V. D.

[8]) *γίνεται* V.

tiger Mensch zweifeln. Denn alle, die mit ihm umgegangen sind, schildern seine Ehrsucht, wornach alles Ruhmvolle nur als sein Werk erscheinen soll, so daß er auf diejenigen Feldherrn und Heerführer, die sich durch ein Unternehmen rühmlich hervorthaten, mehr grollt als auf die, welchen eins gänzlich mißglückte. Wie können 13
sie also, wenn dem so ist, ihm schon so lange treu zur Seite stehen? nun, Ihr Männer Athens, weil der bisherige glückliche Erfolg alle diese Mißstände in den Hintergrund drängte. Denn der Glanz ruhmvoller Thaten ist trefflich dazu geeignet, um die Gebrechen der Menschen zuzudecken und in Schatten zu hüllen. Doch wird alles das beim geringsten Anstoße deutlich ans Licht treten. Es geht dabei wie mit unserm Körper. In gesunden Ta- 14
gen merkt man das Schadhafte an den einzelnen Theilen nicht; sobald aber ein Unwohlsein eintritt, dann wird alles aufgerührt, mag es ein Bruch, eine Verrenkung oder sonst etwas sein, kurz alles, was nicht ganz heil ist. Gerade so bleiben auch bei den Monarchien und allen den Gewaltherrschaften, so lange es im Kriege gut mit ihnen geht, die faulen Stellen für die Menge unsichtbar; sobald sie aber ein Unfall trifft, und der wird ihn jetzo, wo er seinen Schultern eine zu große Last aufgebürdet hat, höchst wahrscheinlich treffen, da springen dann Allen alle die schadhaften Stellen in die Augen.

Sollte aber einer von Euch, Ihr Männer Athens, wenn er 15
so Philipp in dem Glanze seines Glückes sieht, ihn für einen furchtbaren Feind halten, mit dem man einen schweren Stand bekommen werde, so denkt er, wie ein Mann von Einsicht denken muß. Denn in allem, was Menschen thun, spielt das Glück eine große, oder vielmehr die Hauptrolle. Indessen dürfte einer doch in vieler Hinsicht unser günstiges Schicksalsloos dem seinen nicht nachsetzen. Denn wir haben unsere glänzende Stellung seit weit län- 16
gerer Zeit als er, ja, um es kurz zu sagen, als alle die makedonischen Könige zusammen, von unsern Vorfahren überkommen; und

[9]) εὐτυχοῦντα ταύτῃ φοβερὸν B. V.

[10]) [ἐστὶ]. Die Uebr. ἐστὶ. Die Copul. fehlt in Aug. 1. u. wird verdächtig durch den Hiatus.

[11]) ἡγεμονίαν B. Z. b.

μὲν Ἀθηναίοις φόρους ἤνεγκαν, ἡ δ' ἡμετέρα πόλις οὐδενί
πω[1]) τῶν ἁπάντων[2]). ἔτι δὲ τοσούτῳ πλείους ἀφορμὰς
αὐτοῦ πρὸς τὴν τῶν[3]) θεῶν εὔνοιαν ἔχομεν, ὅσῳ διατε-
17 λοῦμεν εὐσεβέστερα καὶ δικαιότερα πράττοντες. τί ποτ'
οὖν ἐκεῖνος ἐν τῷ προτέρῳ πολέμῳ πλείω κατώρθωσεν
ἡμῶν; ὅτι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι (παρρησιάσομαι γὰρ πρὸς
ὑμᾶς) ὁ μὲν αὐτὸς στρατεύεται καὶ ταλαιπωρεῖ καὶ τοῖς
κινδύνοις πάρεστιν, οὔτε καιρὸν παριεὶς οὔτε ὥραν ἔτους
παραλείπων οὐδεμίαν, ἡμεῖς δέ (εἰρήσεται γὰρ τἀληθῆ)[4])
οὐδὲν ποιοῦντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες ἀεὶ καὶ ψηφι-
157 ζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τὴν ἀγορὰν εἴ τι λέγεται
νεώτερον. καίτοι τί γένοιτ' ἂν νεώτερον ἢ Μακεδὼν ἀνὴρ
καταφρονῶν Ἀθηναίων καὶ τολμῶν ἐπιστολὰς πέμπειν τοι-
18 αύτας, οἵας ἠκούσατε μικρῷ πρότερον; καὶ τῷ μὲν ὑπάρ-
χουσι μισθοφόροι στρατιῶται, καὶ νὴ Δία πρὸς τούτοις τῶν
παρ' ἡμῶν[5]) ῥητόρων τινές, οἳ τὰς παρ' ἐκείνου[6]) δωρεὰς
οἴκαδε λαμβάνειν νομίζοντες οὐκ αἰσχύνονται Φιλίππῳ
ζῶντες, οὐδ' αἰσθάνονται πάντα κατὰ τῆς πόλεως καὶ τὰς
φωνὰς αὑτῶν[7]) μικροῦ λήμματος πωλοῦντες. ἡμεῖς δ' οὔτε
τῶν ἐκείνου πραγμάτων οὐδὲν στασιάζειν παρασκευάζομεν,
οὔτε ξενοτροφεῖν ἐθέλομεν, οὔτε στρατεύεσθαι[8]) τολμῶμεν.
19 οὔκουν ἐστὶν οὐδὲν δεινὸν[9]) εἴ τι πεπλεονέκτηκεν ἡμῶν κα-
τὰ τὸν πρότερον πόλεμον, ἀλλὰ μᾶλλον εἰ μηδὲν ποιοῦντες
ἡμεῖς ὧν προσήκει τοὺς πολεμοῦντας, νομίζομεν κρατήσειν
τοῦ πάντα πράττοντος ἃ δεῖ τοὺς πλεονεκτήσειν μέλλοντας.

20 Ὧν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι χρὴ λαβόντας ἔννοιαν, καὶ λογι-
σαμένους, ὡς οὐδ' ἐφ' ἡμῖν ἐστὶ τὸ φάσκειν ἄγειν εἰρήνην
(ἤδη γὰρ ἐκεῖνος καὶ προηγόρευκε[10]) τὸν πόλεμον καὶ τοῖς

[1]) οὐδενὶ πώποτε B.

[2]) ἁπάντων ἀνθρώπων B.

[3]) τὴν παρὰ τῶν B. V.

[4]) τἀληθές B.

[5]) ἡμῖν B. V. D. b.

[6]) ἐκείνων Σ.

jene haben an Athen Tribut gezahlt, unser Staat dagegen dies nie an irgend Jemanden auf der Welt. Ferner haben wir um so viel mehr Anspruch an die Gunst der Götter, um so religiöser und rechtlicher wir uns stets bewiesen haben. Warum hat er also 17
gleichwohl im vorigen Kriege mehr Erfolge errungen als wir? Ich will's Euch frei heraussagen, Ihr Männer Athens, weil er seine Kriege selbst führt, selbst Strapazen erträgt, an den Gefahren persönlich Theil nimmt und so keine günstige Gelegenheit, keine Jahreszeit vorüberläßt, wir aber (Ihr sollt die reine Wahrheit hören), wir sitzen da, ohne etwas zu thun und zaudern und fassen Beschlüsse und fragen auf dem Markte herum, was es Neues giebt. Nun kann es etwas Neueres geben, als daß ein makedonisches Menschenkind Athener schimpflich behandelt und sich erfrecht ihnen Briefe von der Art zuzusenden, wie Ihr sie kurz zuvor vernommen habt.
Auch hat er Truppen im Solde und nebst ihnen, weiß Gott, auch 18
etliche Redner bei Euch, die in dem Wahne, seine Geschenke nach Hause zu schleppen, sich nicht scheuen blos für Philipp zu leben und nicht merken, wie sie um eines kleinen Gewinnes willen alles, auch ihre Stimme zum Unheil des Vaterlands verkauften. Wir dagegen treffen keine Anstalten ihm seine Pläne zu durchkreuzen, mögen auch keine Miethstruppen halten, noch wagen wir es selbst
zu Felde zu ziehen. Und so ist nicht zu verwundern, daß er im 19
vorigen Kriege gegen uns im Vortheil war, wohl aber das, daß wir, ohne etwas von dem, was Kriegführenden zukommt, zu thun, einen Mann bezwingen zu können meinen, der alles thut, was seine Eroberungssucht erheischt.

Das, meine Mitbürger, habt Ihr zu beherzigen und dabei zu 20
bedenken, daß es gar nicht mehr in unserer Gewalt steht, in Frieden zu leben (denn er hat uns ja bereits den Krieg angekündigt

7) *πάντα καὶ τὰ τῆς πόλεως καὶ τὰ σφῶν αὐτῶν* B. D. Z. b., V. *πάντα κατὰ τῆς πόλεως τὰς φωνὰς αὐτῶν*. So wie hier *Σ*., ausser dass er *αὑτῶν* hat.

8) *οὔτε αὐτοὶ στρατεύεσθαι* B. D.

9) *θαυμαστὸν* B. D.

10) *προηγόρευσε Σ*.

ἔργοις ἐξενήνοχε), μηδενὸς μὲν φείδεσθαι μήτε τῶν δημο-
σίων[1]) μήτε τῶν ἰδίων, στρατεύεσθαι δέ, ἐάν που καιρὸς
ᾖ, προθύμως ἅπαντας, χρῆσθαι δὲ στρατηγοῖς ἀμείνοσιν,
21 ἢ πρότερον. μὴ γὰρ ὑπολάβῃ τις ὑμῶν, δι' ὧν ἐγένετο[2])
τὰ πράγματα χείρω τὰ τῆς πόλεως, διὰ τούτων αὐτὰ πάλιν
ἀναλήψεσθαι καὶ γενήσεσθαι βελτίω· μηδὲ νομίσητε ῥαθυ-
μούντων ὑμῶν[3]) ὥσπερ πρότερον, ἑτέρους ὑπὲρ τῶν ὑμε-
τέρων ἀγωνιεῖσθαι προθύμως· ἀλλ' ἐννοεῖσθε, ὡς αἰσχρόν
158 ἐστι τοὺς μὲν πατέρας ἡμῶν[4]) πολλοὺς πόνους καὶ μεγά-
λους κινδύνους[5]) ὑποστῆναι Λακεδαιμονίοις πολεμοῦντας,
22 ἡμᾶς[6]) δὲ μηδ' ὑπὲρ ὧν ἐκεῖνοι δικαίως κτησάμενοι παρ-
έδοσαν ἡμῖν[7]) ἐθέλειν ἐρρωμένως ἀμύνεσθαι, ἀλλὰ τὸν μὲν
ἐκ Μακεδονίας ὁρμώμενον οὕτως εἶναι φιλοκίνδυνον ὥσθ'
ὑπὲρ τοῦ μείζω ποιῆσαι τὴν ἀρχὴν κατατετρῶσθαι πᾶν τὸ
σῶμα τοῖς πολεμίοις μαχόμενον, Ἀθηναίους δέ, οἷς πάτριόν
ἐστι μηδενὸς ἀκούειν[8]) ἁπάντων δὲ κρατεῖν ἐν τοῖς πολέ-
μοις, τούτους διὰ ῥαθυμίαν ἢ μαλακίαν ἐγκαταλείπειν τά
τε τῶν προγόνων ἔργα καὶ τὰ συμφέροντα τῆς πατρίδος.
23 Ἵνα δὲ μὴ μακρολογῶ, φημὶ χρῆναι παρεσκευάσθαι[9])
μὲν πρὸς τὸν πόλεμον, παρακαλεῖν δὲ τοὺς ἄλλους Ἕλλη-
νας[10]), μὴ λόγοις ἀλλὰ τοῖς[11]) ἔργοις, πρὸς τὴν παρ'[12])
ἡμῶν συμμαχίαν· ὡς ἅπας μέν ἐστι λόγος μάταιος πράξεων
ἄμοιρος γενόμενος, τοσούτῳ δὲ μάλισθ' ὁ παρὰ τῆς ἡμετέ-
ρας πόλεως, ὅσῳ δοκοῦμεν αὐτῷ προχειρότατα χρῆσθαι τῶν
ἄλλων Ἑλλήνων.

1) κοινῶν B.
2) ὧν ἐκ χρηστῶν ἐγένετο B. D. Z. b.
3) ἡμῶν Σ.
4) ὑμῶν B. D. V. b.
5) κινδύνους μεγάλους B.
6) ὑμᾶς B. D. V. b.
7) ὑμῖν B. D. V. b.

und ihn in der That auch schon begonnen), sondern jetzt gilt es nichts mehr zu schonen, mag es dem Staate mag es Einzelnen gehören, und alle zusammen bereitwillig, wenn es die Umstände erfordern, ins Feld zu ziehen, dabei aber bessere Feldherren als bisher zu
wählen. Denn Niemand von Euch glaube, dasselbe, was die Zu- 21
stände des Staats so verschlimmert hat, könne sie auch wieder verbessern und emporbringen, meinet auch nicht, daß Andere, während Ihr wie bisher die Hände in den Schoos legt, bereitwillig für Eure Interessen den Kampf aufnehmen werden, sondern bedenkt, wie schimpflich es sei, daß unsere Väter sich im Kampfe mit Lake-
dämon so vielen Mühseligkeiten und Gefahren unterzogen, während 22
Ihr nicht einmal für das, was Jene Euch rechtmäßig erworben und hinterlassen haben, muthig das Schwert ergreifen wollt, und daß jener Abenteurer aus Makedonien die Gefahren so wenig scheut, daß ihm in den Schlachten, die er für die Vergrößerung seiner Herrschaft schlug, kein Glied am Leibe ganz geblieben ist, während Ihr als Athener, denen es angeerbt ist Niemandem zu gehorchen und Alles im Kriege zu bezwingen, während Ihr, sage ich, aus Schlaffheit und Weichlichkeit den Thaten Eurer Väter und den Interessen Eures Vaterlands den Rücken zukehrt.

Um aber nicht zu weitläufig zu werden, erkläre ich, man müsse 23
sich zum Kriege rüsten, und die andern Hellenen dazu auffordern gemeine Sache mit Euch zu machen, aber nicht durch Worte, sondern durch Thaten. Denn Worte ohne Thaten sind eitel und nichtig und dies bei unserm Staate um so mehr, je mehr er in dem Rufe steht, daß sie ihm geläufiger als andern Hellenen seien.

[8]) *ὑπακούειν* B. V.

[9]) *χρῆναι πάντας ἡμᾶς παρασκευάζεσθαι* B. V.

[10]) *τοὺς [ἄλλους] Ἕλληνας* V., *τοὺς Ἕλληνας* B.

[11]) *ἀλλὰ καὶ τοῖς* B.

[12]) *ὑπὲρ* B. b.

Anmerkungen.

I. Zu Philipps Sendschreiben.

1. *πολλάκις μου πρέσβεις ἀποστείλαντος*] Solcher Briefe und Sendschreiben werden allerdings mehrere erwähnt. So im Jahr 346. 343. (2 Mal) 341.

2. *ἀνέγνωτε*] Plutarch erzählt dagegen, daß die Athener einst einen Boten des Königs auffingen und einen an die Olympias, Philipps Gattin, gerichteten Brief nicht öffneten. Plut. Demetr. 22. Praecept. reip. ger. 799 e.

Θασίων] Wahrscheinlich hatte sich Athen in einem der Friedensartikel anheischig gemacht, die mit ihm verbündeten Staaten (also auch Thasos, s. d. Anm. z. Rede üb. Halon. §. 15) zu verpflichten, keine Schiffe, die das Meer unsicher machten, in ihren Häfen aufzunehmen. Byzanz trieb aber damals, wie aus der Stelle hervorgeht, wahrscheinlich Kaperei gegen makedonische Schiffe, war also bereits mit Philipp zerfallen. S. die Einleitung.

3. *Κρωβύλην μὲν καὶ τὴν Τιρίστασιν*] Tiristasis war eine Stadt des thrakischen Chersones an der Küste der Propontis (Plin. IV, 11, 18 u. Skyl. 28), und nach Choiseul führt dort noch jetzt ein Dorf diesen Namen. Ueber Krobyle dagegen ist nichts weiter bekannt. Reiske vermuthet, daß es dasselbe, was Kabyle sei, Cherson. 44, zu welcher Rede man auch das Nähere über Diopeithes nachsehe.

4. *Ἀνθεμόκριτον*] „Auf dem Wege von Athen nach Eleusis, von den Athenern die heilige Straße genannt, ist das Denkmal

des Anthemokritos errichtet worden. Gegen diesen fiel eine der ruchlosesten Thaten von Seiten der Megarer vor, da sie den Anthemokritos, der als Herold kam, um ihnen das fernere Bearbeiten jenes Districts zu untersagen, tödteten." Paus. I, 36, 3. Vergl. außerdem Plut. Perikl. 30.

5. *Καλλίας τοίνυν ὁ παρ' ὑμῶν στρατηγός*] Es ist dies wahrscheinlich der Machthaber von Chalkis, mit welchem Athen auf Demosthenes' Betrieb ein Bündniß abgeschlossen hatte und mit dessen Hülfe es die von Philipp unterstützten Tyrannen Euböas sammt den Makedoniern von dort vertrieb. Schol. z. Aesch. III, 85. Er heißt hier *ὁ παρ' ὑμῶν στρατηγός*, d. h. der in Euern Diensten thätige Feldherr.

ἐν τῷ Παγασίτῃ κόλπῳ] D. h. im Golf von Volo, wo jene Thessalischen Städte nur durch ein schmales Meer von Euböa getrennt waren.

ἐπῃνεῖτ' αὐτόν] Demosthenes schlug vor, daß alle, die mit Aristodemos gegen Thessalien und Magnesia gezogen waren und so den Frieden verletzt hatten, bekränzt würden. Aesch. III, 83. Lykurg hatte sich diesem Freibeuterzuge Einzelner, die sich wahrscheinlich Kallias' Angriffen gegen das mit Philipp verbündete Thessalien anschlossen, eben deshalb widersetzt. Rutil. Lup. I, 7.

ὅτε φανερῶς διεφερόμεθα] D. h. vor Abschluß des philokratischen Friedens.

6. *πρὸς τὸν Πέρσην*] S. d. Einl. zur 4ten philipp. Rede.

Αἴγυπτον καὶ Φοινίκην] S. das Nähere hierüber bei Diod. XVI, 44 u. ff.

ἂν ἐκεῖνός τι νεωτερίζῃ] Als Persiens König sich gegen jene abgefallenen Länder mit Macht rüstete, fürchtete man in Hellas und auch in Athen, er wolle Hellas angreifen. Demosthenes hielt damals Ol. 106, 3 seine Rede über die Symmorien. S. d. Einl. in diese Rede. Daß man damals auch eine Verbindung mit Makedonien vorgeschlagen habe, ist sonst nicht weiter bekannt.

7. *τοῖς Πεισιστρατίδαις*] Hippias führte das persische Heer nach Hellas. Thuk. VI, 54.

8. *Τήρην καὶ Κερσοβλέπτην*] Erst neuerdings, d. h. Ol. 109, 2, war Kersobleptes vollständig von Philipp unterworfen worden. Ein gleiches Schicksal hatte hierauf Teres, der König der Odrysen. S. d. Einl. in die Cherson. Rede. Der Gesandte des

Kersobleptes, durch welchen dieser Beherrscher der thrakischen Küstengegenden Philipps Gesandten den Bundeseid ablegen wollte, war Kritobulos aus Lampsakos, und Aleximachos that den Vorschlag dieß zu gestatten. Demosthenes widersetzte sich aber, und es geschah, wie es scheint, auch nicht, obwohl Aeschines dies behauptet. Aeschin. Trugg. 86.

9. *Σιτάλκου*] Hierüber lehrt uns die Geschichte nichts Näheres. Der Name Sitalkes kommt sowohl früher (Herod. IV, 80) als später (Arrian. III, 12) bei den Odrysen vor. Jacobs vermuthet jedoch, daß hier Sitalkes mit Kotys verwechselt sei und verweist hierbei auf Aristokr. 118. Allein da ist von zwei, hier nur von einem Mörder die Rede.

οὐδὲν φροντίζει] Aehnlich spricht sich auch Demosthenes darüber aus. Aristokr. 200.

ὑπὲρ δὲ Κερσοβλέπτου] Blos weil er einer Eurer Bürger sei, da doch der ermordete Sitalkes auch ein Bürger von Euch war und Ihr weit entfernt seinen Tod zu rächen, vielmehr Freundschaft mit seinem Mörder schlosset. Reiske und mit ihm Becker haben die Stelle mißverstanden, wenn sie glaubten, Philipp finde den Widerspruch darin, daß sie auf der einen Seite einen Fürstenmörder geehrt und doch auf der andern ihm als einen Fürstenverjager Vorwürfe machten.

10. *Εὐαγόρᾳ τῷ Κυπρίῳ*] Sohn, wie es scheint, des Nikokles, Enkel Evagoras' I. Er wurde zweimal durch einen gewissen Protagoras vertrieben und erhielt eine Satrapie von Persiens Könige. Als er später nach Kypern zurückkehrte, wurde er hingerichtet. Diod. XVI, 42. 46. Das Bürgerrecht hatte wahrscheinlich Evagaras I. für sich und seine Nachkommen, also auch für unsern Evagoras erhalten.

Διονυσίῳ τῷ Συρακουσίῳ] Dionysios der Jüngere, Herrscher von Syrakus war erst ganz kürzlich (Ol. 109, 2) von Timoleon vertrieben worden und machte später in Korinth den Schulmeister. Plut. Tim. 1 u. 13 u. ff. Diod. XVI, 70 u. a.

11. *Καρδιανοῖς*] S. d. Einl. in die Cherson. Rede.

12. *Πεπαρηθίων*] Peparethos, eine der Kykladischen Inseln, jetzt Skopelo, an der thessalischen Küste östlich zunächst von Halonnes gelegen, wurde von Alkimos, dem Nauarchen Philipps verwüstet. Demosth. v. Kranze 70 und die Schol. das. Ueber Halonnes vergl. die Einl. z. Rede üb. Halonnes, und über das Folgende die Rede üb. die Chersonesische Frage.

16. *τῆς πόλεως καὶ τῶν τριήρων καὶ τῆς χώρας ἀπεσχόμην*] D. h. ich habe trotzdem gegen Athen keine Feindseligkeit verübt und weder seine Schiffe noch sein Land (d. h. die ihm zugehörigen Besitzungen in jenen thrakischen Gegenden) angetastet. Reiske bezieht *τῆς πόλεως* fälschlich auf Byzanz, Becker auf den Chersones.

17. *Θασίους μὲν καὶ Μαρωνείτας κ. τ. λ.*] wahrscheinlich, als Athen unter Timotheos' Heerführung an der thrakischen Küste den Gebieter spielte. Maronea und Stryme waren beides Städte in Thrakien. Das letztere hatten die Thasier gegründet, es mochte ihnen aber sollen von den Maroniten entrissen werden. Das erstere heißt noch jetzt Marogna und liegt an der Südküste Thrakiens am Flusse Sthenas.

18. *πέμψαντος ἐμοῦ πρέσβεις ἀπὸ τῆς συμμαχίας πάσης*] Winiewski bezieht dies auf die, Ol. 109, 1, von Philipp nach Athen entsendete Gesandtschaft, der Gesandte von allen Bundesgenossen Philipps beiwohnten, um so durch ihren hervorragenden Redner Python Athen vor diesen Bundesgenossen wegen seiner ungerechten (?) Beschuldigungen gegen Philipp zu beschämen. Demosth. v. Kranze 136. Lucchesini macht dagegen auf den Widerspruch aufmerksam, der zwischen der dort und anderwärts geschilderten ehrenvolle Aufnahme jener Gesandten und den Worten hier *οὐδὲ τοὺς περὶ τούτων λόγους ἐδέξασθε παρὰ τῶν πρεσβευόντων* liegt. Nun zeigt zwar der Zusatz *περὶ τούτων*, daß die gewöhnliche Uebersetzung: ihr ließt dieselben nicht einmal zu Worte kommen, falsch ist, indem es vielmehr heißen muß: ihr nahmt das, was sie über diese Verhältnisse der Hellenen vorbrachten, nicht an. Trotzdem ist auch dann noch ein arger Widerspruch namentlich mit dem, was in der Rede über Halonnes 19 u. ff. darüber steht, vorhanden, und daher von mir in der Einleitung eine andere derartige Gesandtschaft angenommen worden.

19. *τὴν μὲν εἰρήνην πόλεμον αὐτοῖς εἶναι*] Isokratische Antithese. S. Phil. 73 u. das. d. Anm.

20. *περὶ Ἀμφιπόλεως*] S. z. R. üb. Halonnes 23 u. ff.

21. *Ἀλεξάνδρου τοῦ προγόνου*] Alexander I. Sohn des Amyntas, regierte zur Zeit des zweiten Perserkriegs über Makedonien und mußte sich 480 den Persern anschließen, suchte aber den Hellenen durch Spioniren zu helfen. Herod. VII, 173. VIII, 136. IX, 44 u. ff. Er hat Makedonien bedeutend vergrößert Thuk. I, 137. II, 99. Just. VII, 4, und in der Gegend am Strymon, also eben da, wo später Amphipolis lag, einen Theil der Edonen bereits vertrieben. Thuk. II, 99. Einen andern vertrieben später die Athener, als sie unter Agnon 437 zuerst sich hier dauernd fest-

setzen konnten, und nun aus den neun Wegen (wie der Ort früher hieß) Amphipolis machten, Thuk. IV, 102, bis dann Brasidas 424 sie daraus vertrieb. Thuk. IV, 104. S. d. Nähere zu Isokr. Phil. 5 und das. die Anm.

21. *ἀνδριάντα χρυσοῦν ἀνέστησεν εἰς Δελφούς*] Er hat allerdings in dem Tempel zu Delphi eine Bildsäule des Apollo aufstellen lassen. Daß sie jedoch von medischer Beute hergerührt habe, wird nirgends weiter bemerkt. Daß die Perser unter Mardonios durch die thrakischen Bryger eine Niederlage in Makedonien erlitten erzählt Herod. VI, 45 und *ὅθεν* kann überhaupt nicht sowohl von Amphipolis, sondern muß als: aus der Gegend am Strymon gefaßt werden.

ἔλαβον τὸ χωρίον] S. d. Einl. in Phil. 1.

Anmerkungen.

II. Zur Rede gegen Philipps Manifest.

1. *Φαρσαλίοις Ἄλον παρέδωκε*] Alos, eine Stadt im phthiotischen Thessalien unweit Pharsalos, war den Athenern befreundet, während die Pharsalier es mit Philipp hielten. Philipp ließ sie daher, Ol. 108, 2, durch Parmenion erobern. Ulpian zu Demosth. Truggef. 36. Er übergab sie hierauf den Pharsaliern, um sich diese geneigt zu machen. Daß übrigens der Scholiast irrt, wenn er zu unserer Stelle glaubt, der Redner habe hier die Thatsachen nicht nach der Zeitfolge geordnet, denn Thrakien sei früher von Philipp erobert worden, hat bereits Becker bemerkt. Thrakien wurde erst Ol. 109, 3 oder 342 von Philipp völlig unterjocht.

3. *ὑπὸ τῶν Περινθίων καὶ Βυζαντίων*] S. d. Einl.

τῶν ἐκείνοις συμμαχούντων] So sagt auch Polyäan IV, 2, 21 *Βυζαντίους ἔχοντας οὐκ ὀλίγην χεῖρα συμμάχων.*

4. *Νίκαιαν*] Dieses Kastell im Lande der epiknemidischen Lokrer lag am Meere nahe dem Thermopylenpasse und war daher wichtig für die Beherrschung desselben. Dadurch, daß es Philipp von Phaläkos erhielt, wurde er 346 Herr der Thermopylen. Er hielt es einige Zeit besetzt (Demosth. Trugg. 204) und übergab es sodann den Thessalern, Phil. II, 22, besetzte es aber 340 von neuem. Daß die Thebaner Ansprüche auf den Besitz desselben machten, erhellt aus Aesch. Ktesiph. 140.

εἰς δὲ τὴν Ἀμφικτυονίαν εἰσδεδυκώς] S. die Rede üb. d. Frieden.

τὰς δὲ πρεσβείας τὰς ἐκ Πελοποννήσου] Die Argiver, Messenier und Megalopoliten waren bisher mit den Thebanern als den Feinden der Lakedämonier verbunden gewesen, schlossen sich aber jetzt mehr und mehr an Philipp an, wie Demosthenes sagt, durch bestochene Verräther dazu verleitet. Trugg. 10. 11. 303. Auger bezieht übrigens die Stelle noch specieller auf eine Gesandtschaft der Argiver und Messenier, die sich wegen einer Grenzstreitigkeit mit Lakedämon an Philipp wandten. Strabo VIII, 554.

τῶν αὐτῷ πρὸ τοῦ φίλων ὄντων] Der Byzantier.

5. οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν σατράπαι] S. das Nähere bei Diod. XVI, 75.

6. πρότερον] S. Isokr. Paneg. 139.

16. φόρους ἤνεγκαν] S. die Anm. z. Rede üb. Halon. 12.

17. ἐν τῷ προτέρῳ πολέμῳ] d. h. in dem über Amphipolis.

22. κατατετρῶσθαι] Er hatte ein Auge verloren, das Brustbein war ihm zerschlagen, Hand und Schenkel gelähmt. Demosth. v. Kranze 67.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.